

DEUTSCH ALS FREMDSPRACHE

NIVEAU B1/2

6

Schritte

international

Lehrerhandbuch

Hueber

DEUTSCH ALS FREMDSPRACHE

Susanne Kalender
Petra Klimaszyk

Schritte 6

international

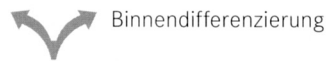
Lehrerhandbuch

Hueber Verlag

Quellenverzeichnis

Kopiervorlagen zu den Zwischenspielen: Wiebke Heuer
S. 88: © ullstein/Lehnartz
Foto S. 96: Alexander Keller, München

Symbole / Piktogramme



Binnendifferenzierung



Achtung/Hinweis

TIPP Methodisch-didaktischer Tipp

LÄNDER landeskundliche Informationen
INFO über Deutschland, Österreich und die Schweiz

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen
bedarf deshalb der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlags.

Hinweis zu § 52a UrhG: Weder das Werk noch seine Teile dürfen ohne
eine solche Einwilligung überspielt, gespeichert und in ein Netzwerk
eingespielt werden. Dies gilt auch für Intranets von Firmen und von Schulen
und sonstigen Bildungseinrichtungen.

3. 2. 1. | Die letzten Ziffern
2012 11 10 09 08 | bezeichnen Zahl und Jahr des Druckes.
Alle Drucke dieser Auflage können, da unverändert,
nebeneinander benutzt werden.

1. Auflage

© 2008 Hueber Verlag, 85737 Ismaning, Deutschland

Zeichnungen: Jörg Saupe, Düsseldorf

Layout und Satz: Schack, Ismaning

Redaktion: Daniela Niebisch, Penzberg; Angela Kilimann, Zorneding

Druck: Druckhaus Köppl und Schönfelder OHG, Stadtbergen

ISBN 978-3-19-021856-1

Inhalt

Das Lehrerhandbuch – Überblick	5
Praktische Tipps für den Unterricht mit <i>Schritte international</i>	6
Die erste Stunde im Kurs	12
Hinweise zu Lektion 8	13
Hinweise zu Lektion 9	21
Hinweise zu Lektion 10	28
Hinweise zu Lektion 11	36
Hinweise zu Lektion 12	42
Hinweise zu Lektion 13	50
Hinweise zu Lektion 14	57
Hinweise zu den Wiederholungsstationen	62
Hinweise zum Prüfungstraining	63
 Kopiervorlagen	 64
Zusatzübungen und Spiele zu Lektion 8	64
Zusatzübungen und Spiele zu Lektion 9	69
Zusatzübungen und Spiele zu Lektion 10	74
Zusatzübungen und Spiele zu Lektion 11	78
Zusatzübungen und Spiele zu Lektion 12	82
Zusatzübungen und Spiele zu Lektion 13	86
Zusatzübungen und Spiele zu Lektion 14	92
 Wiederholung zu Lektion 8 und Lektion 9	 94
Wiederholung zu Lektion 10 und Lektion 11	96
Wiederholung zu Lektion 12 und Lektion 13	98
 Tests zu jeder Lektion	 100
 Anhang	 112
Transkriptionen der Hörtexte im Kursbuch	112
Transkriptionen der Hörtexte im Arbeitsbuch	131
Lösungen zu den Übungen im Arbeitsbuch	138
Lösungen zu den Tests	145

Konzeption und praktische Tipps für den Unterricht mit *Schritte international*

Schritte international basiert auf den Grundsätzen des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens. Dieser wird zunächst kurz erläutert. Anschließend werden der Aufbau des Lehrwerks sowie die methodisch-didaktischen Grundlagen vorgestellt und beschrieben. Außerdem werden praktische Tipps zum Umgang mit wiederkehrenden Rubriken des Lehrwerks gegeben.

Methodisch-didaktische Hinweise

Die Hinweise zu den einzelnen Lektionen sind klar strukturiert: Zu jeder Episode der Foto-Hörgeschichte und jeder Modulseite A bis E finden Sie ab Seite 12 konkrete Hinweise zum Vorgehen im Unterricht sowie methodische Tipps, Vorschläge zur Binnendifferenzierung, landeskundliche Informationen und Verweise auf die Übungen im Arbeitsbuch.

Kopiervorlagen

Das Lehrerhandbuch bietet durch ein differenziertes Übungsangebot die Möglichkeit, den Unterricht auf die jeweiligen Bedürfnisse eines Kurses und die jeweilige Kursdauer abzustimmen:

- Zahlreiche Zusatzübungen und Spiele zu jeder Lektion erweitern das Angebot des Arbeitsbuchs (siehe Seite 64 ff.).
- Zu jedem Zwischenspiel finden Sie nachbereitende und erweiternde Übungen.
- Wiederholungsübungen und -spiele: Regelmäßige Wiederholungssequenzen sind besonders im Anfängerunterricht wichtig (siehe Seite 94 ff.).
- Testvorlagen zu jeder Lektion: So können Sie oder Ihre TN die Kenntnisse überprüfen (siehe Seite 100 ff.).

Anhang

Hier finden Sie die Transkriptionen aller Hörtexte des Kursbuchs und des Arbeitsbuchs sowie die Lösungen zu den Übungen im Arbeitsbuch und den Tests. Diese können Sie bei Bedarf auch für Ihre TN kopieren und zur Selbstkontrolle bereitstellen.

1. Die Foto-Hörgeschichte

Beginnen Sie den Unterricht nicht direkt mit dem Hören der Geschichte. Die TN lösen zu jeder Episode Aufgaben vor dem Hören, während des Hörens und nach dem Hören. Generell sollten Sie die Geschichte so oft wie nötig vorspielen und ggf. an entscheidenden Passagen stoppen. Achten Sie darauf, jede Episode mindestens einmal durchgehend vorzuspielen.

Hören Sie am Ende jeder Lektion die Geschichte mit den TN noch einmal. Das ermutigt sie, denn sie können erleben, wie viel sie im Vergleich zum allerersten Hören nun schon verstehen, und das fördert die Motivation zum Weiterlernen.

1.1 Aufgaben vor dem Hören

Die Aufgaben vor dem Hören machen eine situative Einordnung der Geschichte möglich. Sie führen neue, für das Verständnis wichtige Wörter der Geschichte ein und lenken die Aufmerksamkeit auf die im Text wichtigen Passagen und Schlüsselwörter. Für die Vorentlastung bieten sich außerdem viele weitere Möglichkeiten:

Fotosalat und Satzsalat

Kopieren Sie die Fotos und schneiden Sie die einzelnen Fotos aus. Achten Sie darauf, die Nummerierung auf den Fotos wegzuschneiden. Die Bücher bleiben geschlossen. Verteilen Sie je ein Fotoset an Kleingruppen mit 3 bis 4 Personen. Die TN legen die Fotos in eine mögliche Reihenfolge, hören die Geschichte mit geschlossenen Büchern und vergleichen die Foto-Hörgeschichte mit ihrer Reihenfolge. Sie korrigieren ggf. ihre Reihenfolge.

Diese Übung kann um Satzkarten erweitert werden: Schreiben Sie zu den Fotos einfache Sätze oder Zitate aus der Geschichte auf Kärtchen, die die TN dann den Fotos zuordnen. Sie können hier auch zwischen geübteren und ungeübteren TN differenzieren, indem Sie geübteren TN weniger Vorgaben und Hilfen an die Hand geben als den ungeübteren.

Auf etwas fortgeschrittenerem Niveau können sich die TN zu ihrer Reihenfolge der Fotos eine kleine Geschichte ausdenken oder Minidialoge schreiben. Ihre Geschichte können sie dann beim Hören mit dem Hörtext vergleichen.

Poster

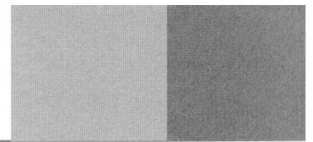
Jede Foto-Hörgeschichte gibt es auch als großes Poster, das Sie im Kursraum aufhängen können oder ebenfalls für einen Fotosalat verwenden können. Wenn Sie nur ein Poster haben, geben Sie je ein aus dem Poster ausgeschnittenes Foto an eine Kleingruppe. Die Gruppen versuchen dann gemeinsam, den richtigen Platz in der Geschichte für ihr Foto zu finden, und entwickeln eine gemeinsame Reihenfolge. So müssen sich alle beteiligen und mitreden. Alternativ können die TN aus ihrer Gruppe auch je einen TN bestimmen, der sich mit den anderen gewählten TN vor dem Kurs in der richtigen Reihenfolge aufstellen muss, sodass diese acht TN die Reihenfolge der Geschichte bilden und das Foto vor sich halten. Das macht Spaß, weil die TN sich bewegen müssen und womöglich mehrmals umgestellt werden, bis alle mit der Reihenfolge einverstanden sind.

Hypothesen bilden

Verraten Sie den TN nur die Überschrift der Lektion und zeigen Sie ggf. noch eines der Fotos auf Folie. Die TN spekulieren, worum es in der Geschichte gehen könnte (Wo? Wer? Was? Wie viele? Wie? Warum?). Oder sie sehen sich die Fotos im Buch an und stellen Vermutungen über den Verlauf der Handlung an. Das motiviert und macht auf die Geschichte neugierig. Sprechen Sie anfangs auch in Ihrer Sprache und lassen Sie die TN in der Muttersprache kommunizieren. Es ist hier nur wichtig, dass sich die TN intensiv mit der Geschichte beschäftigen. Auch das erleichtert das spätere Hören in der Fremdsprache, weil eine bestimmte Hör-Erwartung aufgebaut wird. Die Kommunikation in der Muttersprache sollte mit zunehmenden Deutschkenntnissen der TN immer weniger werden. Fortgeschrittenere Anfänger können sich im Vorfeld Minidialoge zu den Fotos überlegen und ein kleines Rollenspiel machen. Nach dem Hören vergleichen sie dann ihren Text mit dem Hörtext.

Situationsverwandte Bilder/Texte

Vielleicht finden Sie einen passenden Text oder ein Bild / einen Comic, den Sie verwenden können, um in das Thema einzuführen und unbekannten Wortschatz zu klären. Diese Übungsform eignet sich, wenn Sie erst ganz allgemein auf ein Thema hinführen wollen, ohne die Fotos aus der Foto-Hörgeschichte schon zu zeigen. Bringen Sie z.B. beim Thema „Zu Hause in der Welt“ Bilder von Personen in Lederhose und Dirndl mit. Die TN äußern sich zu den Bildern und erzählen, wo in Deutschland (und der Welt) solche Kleidungsstücke getragen werden. Dadurch wird das Vorwissen der TN aktiviert.



1.2 Aufgaben während des Hörens

Die TN sollten die Geschichte mindestens einmal durchgehend hören, damit der vollständige Zusammenhang gegeben ist. Dabei ist es nicht wichtig, dass die TN sofort alles erfassen. Sie haben verschiedene Möglichkeiten, den TN das Verstehen zu erleichtern:

Höraufträge

Stellen Sie eine oder mehrere Fragen zur Foto-Hörgeschichte. Die TN versuchen, während des Hörens die Antwort auf die Frage(n) zu finden. Durch dieses Vorgehen sind die TN angehalten, sich auf das Wesentliche zu konzentrieren, und das Hören wird erleichtert.

Wort-/Bildkärtchen

Stellen Sie im Vorfeld Kärtchen mit Informationen aus der Foto-Hörgeschichte her. Die TN hören die Geschichte mit geschlossenen Büchern und legen die Kärtchen während des Hörens in die Reihenfolge, in der die Informationen in der Geschichte vorkommen.

Antizipation

Wenn die TN allgemein wenig Verständnisschwierigkeiten beim Hören haben bzw. wenn die TN schon geübter sind, können Sie die Foto-Geschichte natürlich auch während des Hörens immer wieder stoppen und die TN ermuntern, über den Fort- und Ausgang der Geschichte zu spekulieren. Allerdings sollten Sie die Geschichte im Anschluss auch einmal durchgehend vorspielen.

1.3 Aufgaben nach dem Hören

Die Aufgaben nach dem Hören dienen dem Heraushören von Kernaussagen. Sie überprüfen, ob die Handlung global verstanden wurde. Lesen Sie die Aufgaben gemeinsam mit den TN, klären Sie ggf. unbekannten Wortschatz und spielen Sie die Geschichte noch weitere Male vor, um den TN das Lösen der Aufgaben zu erleichtern. Stoppen Sie die Geschichte ggf. an den entscheidenden Passagen, um den TN Zeit für die Eintragung ihrer Lösung zu geben. Darüber hinaus können Sie die Foto-Hörgeschichte für weitere spielerische Aktivitäten im Unterricht nutzen und so den Wortschatz festigen und erweitern:

Rollenspiele

Vor allem schon geübtere TN können kleine Dialoge zu einem oder mehreren Fotos schreiben. Diese Dialoge werden dann vor dem Plenum als kleine Rollenspiele nachgespielt. Regen Sie die TN auch dazu an, die Geschichte weiterzuentwickeln und eine Fortsetzung zu erfinden.

Pantomime

Stoppen Sie die CD/Kassette beim zweiten oder wiederholten Hören jeweils nach der Rede einer Person. Bitten Sie die TN, in die jeweilige Rolle zu schlüpfen. Lassen Sie die TN pantomimisch darstellen, was sie soeben gehört haben. Fahren Sie dann mit der Foto-Hörgeschichte fort. Wenn die TN schon geübter sind, können die TN die Geschichte pantomimisch mitspielen, während Sie diese noch einmal vorspielen.

Eigene Geschichte

Die TN bilden in größeren Gruppen zwei Arbeitsgruppen. Den TN steht eine lange Schnur zur Verfügung. TN 1 nimmt die Schnur an einem Ende und beginnt eine eigene Geschichte assoziativ zur Foto-Hörgeschichte zu erzählen. TN 2 setzt die Geschichte nach ein bis zwei Sätzen fort, dabei ergreift TN 2 die Schnur ebenfalls. Dies wird so lange fortgeführt, bis am Ende eine TN-Kette an der Schnur entstanden und die Geschichte beendet ist.

Situationsverwandte Bilder/Texte

Auch nach dem Hören können Sie situationsverwandte Bilder oder Texte zur Vertiefung des Themas der Foto-Hörgeschichte nutzen. Die TN können die Unterschiede zwischen der Foto-Hörgeschichte und dem Text oder der Situation herausarbeiten. So könnten Sie z.B. in Lektion 13 verschiedene Flugblätter mitbringen und daran ein Gespräch über Bürgerinitiativen anknüpfen.

Texte oder Bilder können auch in eine andere Situation überleiten und nach dem Hören der Foto-Hörgeschichte zur Erweiterung eingesetzt werden. Damit werden Wörter und Redemittel in einen anderen Zusammenhang transferiert und erweitert. Sie können so individuell auf die Interessen Ihres Kurses eingehen.



Phonetik

Die Foto-Hörgeschichte bietet sich sehr gut für das Aussprachetraining an, denn sie enthält viele für den Alltag wichtige Redemittel, die sich gut als Formeln merken lassen. Greifen Sie wesentliche Zitate/Passagen aus der Geschichte heraus, spielen Sie diese isoliert vor und lassen Sie die TN diese Sätze nachsprechen. Der Hörspielcharakter und der situative Bezug innerhalb der Foto-Hörgeschichte erleichtern den TN das Memorieren solcher Redemittel. Außerdem lernen die TN, auch emotionale Aspekte (Empörung, Freude, Trauer, Wut, Mitgefühl ...) auszudrücken. Schließlich kommt es nicht nur darauf an, was man sagt, sondern vor allem darauf, wie man es sagt. In jeder Sprache werden ganz unterschiedliche Mittel benutzt, um solche emotionalen Aspekte auszudrücken.

Nicht zuletzt können auch Modalpartikeln wie „doch“, „aber“, „eben“ etc. unbewusst eingeschleift werden. Die Bedeutung von Modalpartikeln zu erklären ist im Anfängerunterricht schwierig und daher oft wenig sinnvoll. Mithilfe der Zitate aus der Foto-Hörgeschichte können die TN diese aber internalisieren und automatisch anwenden, ohne dass Erklärungen erforderlich werden.

2. Variationsaufgaben

Sie finden wiederholt kurze, alltagsbezogene Modelldialoge, die die TN mit vorgegebenen grammatischen Strukturen variieren. Diese Modelldialoge sind durch eine orangefarbene geringelte Linie links neben der Aufgabe für Sie und Ihre TN sofort erkennbar. Durch das Variieren der Modelldialoge bekommen die TN ein Gespür für die neuen Strukturen. Durch das aktive Verwenden und Memorieren werden diese zu beherrschbarem Sprachmaterial. Die TN gewinnen Vertrauen in die Erlernbarkeit des Neuen. Für die Variationsaufgaben bietet sich folgendes Vorgehen an:

- Die TN decken den Modelldialog zu und hören ihn zunächst nur. Falls vorhanden, sehen sie dabei zugehörige Bilder/Fotos an. Wenn Sie die Fotos/Bilder auf Folie kopieren, können die TN die Bücher geschlossen lassen und sich auf die Situation konzentrieren.
- Stoppen Sie den Modelldialog beim zweiten Hören nach jedem einzelnen Sprechpart. Die TN sprechen – immer noch ohne mitzulesen – im Chor nach.
- Die TN hören den ganzen Dialog und lesen mit.
- Die TN lesen und sprechen den Dialog in Partnerarbeit in verteilten Rollen.
- Die TN lesen die Varianten und markieren im Modelldialog die Satzteile, die variiert werden sollen.
- Die TN sprechen den Dialog in Partnerarbeit mit Varianten. Achten Sie darauf, dass die TN den Dialog erst dann mit Varianten sprechen, wenn sie Sprechsicherheit beim Modelldialog erreicht haben. Wichtig ist auch, dass die Partner ihre Sprech(er)rollen abwechseln, damit jeder TN auch einmal Varianten bilden muss.
- Abschließend können einige TN ihre Dialoge im Plenum präsentieren. Hier reichen ein bis zwei Dialoge aus. Es ist nicht nötig, alle Varianten präsentieren zu lassen.

Die TN können den Modelldialog auch schriftlich festhalten, um durch Abschreiben ihre Orthografie zu verbessern und sich wichtige Redemittel besser einzuprägen. Bitten Sie die TN auch, den Dialog auswendig zu lernen und vorzuspielen. Bitten Sie schnelle TN, die Dialoge mit den Varianten auf einer Folie oder an der Tafel zu notieren. Die anderen TN können dann kontrollieren, ob sie die Varianten richtig gebildet haben. Schnelle TN können außerdem zusätzliche Varianten erfinden.

3. Grammatikspot

Schreiben Sie die Beispiele aus dem Grammatikspot an die Tafel und heben Sie die neuen Strukturen – wie im Grammatikspot – visuell hervor. Verweisen Sie auf die Einführungsaufgabe und zeigen Sie jetzt die dahinterstehende Struktur auf. Nach Möglichkeit sollten Sie dabei grammatische Terminologie nur sparsam verwenden. Die TN sollten das Gefühl haben, Grammatik als Hilfsmittel für das Sprechen zu lernen und nicht als Selbstzweck.

Verweisen Sie auch später immer wieder auf den Grammatikspot. Er soll den TN auch bei den anschließenden Anwendungsaufgaben als Gedächtnisstütze und Orientierungshilfe dienen.

4. Aktivität im Kurs



In den Abschlusssaufgaben auf den Seiten A bis C wird der Lernstoff in den persönlichen Bereich der TN übertragen. Sie befragen sich gegenseitig nach ihren Reiseerlebnissen, ihren Essgewohnheiten, ihren Träumen und beruflichen Zukunftsplänen usw. oder üben den Lernstoff durch eine spielerische Aktivität in Kleingruppen. Bei dieser Art von Aufgaben geht es häufig darum, dass die TN selbst Kärtchen, Plakate oder Formulare herstellen, was nicht nur ein sehr gutes Schreibtraining, sondern auch sehr förderlich für das Kursklima ist (gemeinsam etwas tun!). Die selbst hergestellten Kärtchen dienen wie in der Prüfung *Start Deutsch* als Impuls für kurze Frage-Antwort-Dialoge. Wenn Sie nicht genug Zeit im Unterricht für Bastelarbeiten haben, können Sie zu diesen Aufgaben Kopiervorlagen aus dem Internet unter www.hueber.de/schritte-international herunterladen.

In den Abschlusssaufgaben sollten die TN die Gelegenheit haben, frei zu sprechen und sich frei auszudrücken. Vermeiden Sie daher in dieser Phase Korrekturen. Gerade bei den Aktivitäten im Kurs wird auf einen Wechsel der Sozialform geachtet. Versuchen Sie, die TN auch sonst möglichst oft abwechselnd in Stillarbeit, Partnerarbeit oder Kleingruppen arbeiten zu lassen. Es gibt viele Möglichkeiten, Gruppen zu bilden:

Paare:

- Verteilen Sie Kärtchen wie bei Memory, auf denen z.B. Frage und Antwort stehen. TN mit einer Frage suchen den TN mit der passenden Antwort. Dies können Sie später auch mit Verbformen (Infinitiv und Partizip), Gegensatzpaaren, Komposita oder mehrsilbigen Wörtern etc. durchführen.
- Kleben Sie vor dem Unterricht unter oder hinter die Stühle der TN Zettelchen, von denen je zwei die gleiche Farbe haben. Das geht auch mit Bonbons. So können Sie ggf. die Partnerfindung steuern.
- Nehmen Sie ein Bündel Schnüre, Anzahl: die Hälfte Ihrer TN. Die TN fassen je ein Ende einer Schnur, am anderen Ende der Schnur finden sie ihre Partnerin / ihren Partner.
- Das „Atomspiel“: die TN stehen auf und bewegen sich frei im Raum, evtl. können Sie Musik dazu vorspielen. Als Stoppzeichen rufen Sie „Atom 2“ (alternativ: 3/4/5/...). Die TN finden sich paarweise (bzw. zu Dreier-, Vierer-, Fünfergruppen ...) zusammen.

Gruppen:

- Zerschneiden Sie einen Satz in seine Bestandteile: Die TN müssen den Satz zusammenfügen (z.B. „Und wie heißen Sie?“) und bilden eine Gruppe.
- Lassen Sie die TN abzählen (bei einer Gruppe von 21 TN von 1–7, alle Einsen gehen zusammen, alle Zweier etc. = sieben Gruppen à drei Personen)
- Zerschneiden Sie eine Postkarte (Bilderpuzzle) oder nehmen Sie Spielkarten und verteilen Sie sie: Die TN suchen die fehlenden Puzzleteile und finden so gleichzeitig ihre Partner.
- Definieren Sie bestimmte Merkmale, z.B. alle mit Brille, alle mit blauen Augen, ... bilden eine Gruppe.

5. Das Zwischenspiel

Beim Zwischenspiel zwischen den Lektionen liegt der Fokus nicht mehr auf dem Üben von bestimmten Strukturen oder dem expliziten Fertigkeitentraining, es hat – wie der Name schon sagt – einen mehr spielerischen Charakter. Die TN sollten den Eindruck haben, dass sie hier nichts lernen „müssen“, sondern ihr aus der Lektion erworbenes Wissen anwenden können und außerdem interessante Informationen über die deutschsprachigen Länder erhalten. Deshalb sollten Sie den TN hier die Möglichkeit geben, sich frei zu äußern, und möglichst wenig mit Korrekturen eingreifen.

Wenn Sie wenig Zeit haben, können Sie die Texte des Zwischenspiels mit den TN einfach lesen bzw. hören und die Aufgaben dazu lösen, ohne sie didaktisch aufzubereiten. Für eine ausführlichere Behandlung der Zwischenspiele finden Sie in diesem Lehrerhandbuch Didaktisierungsvorschläge und eine Kopiervorlage als zusätzliches Übungsangebot. Diese Kopiervorlage sowie landeskundliche Hintergrundinformationen und Vorschläge für Internetrecherchen finden Sie auch im Internet unter www.hueber.de/schritte-international.

6. Binnendifferenzierung

6.1 Allgemeine Hinweise

Wichtig: Es ist nicht nötig, dass immer alle alles machen! Teilen Sie die Gruppen nach Kenntnisstand und/oder Neigung ein. Die einzelnen Gruppen können ihre Ergebnisse dem Plenum präsentieren: So lernen die TN miteinander und voneinander.

- Stellen Sie Mindestaufgaben, die von allen TN gelöst werden sollen. Besonders schnelle TN bekommen zusätzliche Aufgaben. Entziehen Sie geübteren TN Hilfen, indem Sie z.B. Schüttelkästen wegschneiden. Dadurch werden diese TN mehr gefordert.
- Binden Sie schnellere TN als Co-Lehrer mit ein: Wenn diese eine Aufgabe beendet haben, können sie die Lösung schon an die Tafel oder auf eine Folie schreiben.
- Stellen Sie Gruppen nach Neigung oder Lerntypen zusammen. Haben Sie beispielsweise visuell und kognitiv orientierte TN, können Sie neue grammatische Formen für visuelle Lerntypen mit Beispielen und Farben an der Tafel präsentieren. Kognitive Lerntypen erhalten eine Tabelle, in der sie Formen selbstständig systematisch eintragen können und sich so ein Schema erarbeiten. Für diesen Lerntyp bieten sich die Übungen im Arbeitsbuch zum selbstentdeckenden Lernen der Grammatik sehr gut an.
- Lassen Sie bei unterschiedlich schwierigen Aufgaben die TN selbst wählen, welche sie übernehmen möchten. Die TN entscheiden dadurch selbst, wie viel sie sich zumuten möchten. Damit vermeiden Sie eine feste Rollenzuweisung, denn ein TN kann sich einmal für die einfachere Aufgabe entscheiden, weil er sich selbst noch unsicher fühlt, ein anderes Mal aber für die schwierigere, weil er sich in diesem Fall schon sicher fühlt.

6.2 Binnendifferenzierung im Kursbuch

Lesen

Nicht alle TN müssen alle Texte lesen: Bei unterschiedlich langen/schwierigen Texten verteilen Sie gezielt die kürzeren/leichteren an ungeübtere TN und die längeren/schwierigeren an geübtere TN bzw. geben Sie den TN die Möglichkeit, selbst zu entscheiden, welchen Text sie bearbeiten möchten.

Hören

Sie können die TN auch hier in Gruppen aufteilen: Jede Gruppe achtet beim Hören auf einen bestimmten Sprecher und beantwortet anschließend Fragen, die sich auf diesen Sprecher beziehen.

Sprechen

TN, die noch Hilfestellung benötigen, können bei Sprecheraufgaben auf die Redemittel auf den Kursbuchseiten und auf der Übersichtsseite als Orientierungs- und Nachschlagehilfe zurückgreifen. Geübtere TN sollten das Buch schließen.

Schreiben

Achten Sie auch hier auf Vorlieben der TN. Nicht alle haben Freude am kreativen Erfinden von kurzen Texten. Bieten Sie auch Diktate an (siehe www.hueber.de/schritte-international) oder helfen Sie TN, die Schwierigkeiten beim Schreiben haben, indem Sie ihnen Beispieltexte mit Lücken zum Ausfüllen geben. Sie können dann die Fertigkeit „Schreiben“ allmählich aufbauen.

6.3 Binnendifferenzierung im Arbeitsbuch

Die binnendifferenzierenden Übungen im Arbeitsbuch können im Kurs oder als Hausaufgabe bearbeitet werden. Es empfiehlt sich folgendes Vorgehen:

- Die Basisübungen mit der schwarzen Arbeitsanweisung sollten von allen TN gelöst werden.
- Zusätzlich können die Vertiefungsübungen (blaugraue Arbeitsanweisung) und die Erweiterungsübungen (tiefblaue Arbeitsanweisungen) gelöst werden. Lassen Sie nach Möglichkeit die TN selbst entscheiden, wie viele Aufgaben sie lösen möchten, oder geben Sie bei der Stillarbeit im Kurs einen bestimmten Zeitrahmen vor, in dem die TN die Übungen lösen sollten. So vermeiden Sie, dass nicht so schnelle TN sich unter Druck gesetzt fühlen.

Die schwarzen und blaugrauen Übungen sollten Sie im Plenum kontrollieren – durch Vorlesen im Kurs oder durch Selbstkontrolle der TN mithilfe einer Folie, auf der Sie oder ein TN zuvor die Lösungen notiert haben. Erweiterungsübungen führen über den Basiskennntnisstand hinaus. Hier gibt es auch freiere Übungsformen, z.B. das Schreiben von Dialogen anhand von Vorgaben. Die TN können sich bei diesen Übungen selbstständig zu zweit kontrollieren oder Sie verteilen eine Kopie mit den Lösungen. Bei freien Schreibaufgaben sollten Sie die Texte einsammeln und in der folgenden Unterrichtsstunde korrigiert zurückgeben.

7. Das Lerntagebuch

Gehen Sie bei der Arbeit mit dem Lerntagebuch folgendermaßen vor:

- Machen Sie die Eintragungen zu einer neuen Lerntechnik am Anfang mit den TN gemeinsam, um die Arbeitstechnik zu verdeutlichen. Später können die TN dann selbstständig entscheiden, ob sie diese Lerntechnik anwenden wollen.
- Aufgaben, die eine eindeutige Lösung haben, z.B. eine Tabelle erstellen, sollten im Kurs kontrolliert werden, indem die Lösung z.B. auf einer Folie präsentiert wird und die TN vergleichen und korrigieren.
- Achten Sie darauf, dass die TN sich mit der Zeit regelmäßig selbstständig Notizen zu dem machen, was sie im Unterricht gelernt haben.
- Auf fortgeschrittenerem Niveau kann im Unterricht auch über die verschiedenen Lerntechniken diskutiert werden (Wer wendet was warum an oder nicht an?) und die TN können ihre Tipps austauschen.
- Regen Sie die TN immer wieder dazu an, auch Dinge im Lerntagebuch zu notieren, die sie außerhalb des Unterrichts gelernt und entdeckt haben und die sie in den Unterricht einbringen könnten.
- Regen Sie die TN auch dazu an, Ergebnisse von Gruppenarbeiten und Projekten, z.B. aus Internetrecherchen, im Lerntagebuch abzuheften und sich so ein individuelles Tagebuch zusammenzustellen, in dem sie ihre Lernfortschritte dokumentiert haben. Das ist nicht nur eine gute Hilfe zum späteren Nachschlagen und Wiederholen von Lernstoff, sondern auch eine schöne Erinnerung.

Bevor Sie mit Lektion 8 beginnen, sollten Sie je nach Ausgangssituation in Ihrem Kurs die Seite „Die erste Stunde im Kurs“ im Unterricht durchführen.

Situation 1: Ihr Kurs läuft weiter und alle TN kennen *Schritte international 5*.

In diesem Fall können Sie mit den TN eine kleine Rückschau halten: Die TN besprechen in Kleingruppen, was sie über den Homeservice, Nasser, Maja und Giovanni wissen. Sie lesen die Sprechblasen und rekapitulieren die Foto-Hörgeschichten in *Schritte international 5*. Stellen Sie gezielt Fragen zu den Geschichten und lassen Sie die TN erzählen.

Variante: Wenn Sie wenig Zeit im Kurs haben, können Sie auch direkt mit Lektion 8 beginnen.

Situation 2: Ein neuer Kurs hat begonnen und einige TN haben schon mit *Schritte international 5* gelernt.

- 
1. Wenn mit *Schritte international 6* ein neuer Kurs beginnt, der sich sowohl aus neuen TN als auch aus TN zusammensetzt, die schon mit *Schritte international 5* Deutsch gelernt haben, sollten die TN zuerst Gelegenheit haben, sich kennenzulernen. Bitten Sie die TN, sich kurz vorzustellen und ein Namensschild aufzustellen.
 2. Teilen Sie den Kurs in neue und „alte“ TN. Die neu hinzugekommenen TN lesen die Sprechblasen im Buch und bekommen so einen ersten Eindruck von den Protagonisten der Foto-Hörgeschichten. Die TN, die die Foto-Hörgeschichte aus *Schritte international 5* bereits kennen, versuchen gemeinsam, die wichtigsten Informationen aus den Foto-Hörgeschichten von *Schritte international 5* zu sammeln, und machen Notizen dazu.
 3. Die TN finden sich in Kleingruppen aus neuen und „alten“ TN zusammen. Die TN, die die Foto-Hörgeschichten schon kennen, erzählen, was sie über die Informationen in den Sprechblasen hinaus über die Foto-Hörgeschichten außerdem wissen. Die neuen TN stellen Fragen dazu.
 4. Neue und „alte“ TN finden sich paarweise zusammen und erzählen sich gegenseitig über sich selbst. Jede/r stellt die Partnerin / den Partner im Kurs vor.

Situation 3: Ein neuer Kurs beginnt und die TN kennen *Schritte international 5* alle noch nicht.

1. Wenn die TN sich alle noch nicht kennen und zuvor mit einem anderen Lehrwerk Deutsch gelernt haben, sollten Sie ebenfalls zunächst Gelegenheit zu einer Vorstellungsrunde geben (vgl. Situation 2).
2. Die TN betrachten die Fotos im Buch und stellen Vermutungen über die Personen an. Sie lesen die Sprechblasen.
3. Die TN finden sich paarweise zusammen und erzählen sich gegenseitig über sich selbst. Jede/r stellt die Partnerin / den Partner im Kurs vor.
4. *fakultativ:* Nutzen Sie die erste Unterrichtsstunde für eine Einstimmung auf das gemeinsame Lernen und spielen Sie den TN einige oder alle Foto-Hörgeschichten aus *Schritte international 5* vor. Zeigen Sie dazu auch die Fotos. Dies ist nicht nur ein „gemütlicher“ Einstieg in den Kurs, sondern die TN aktivieren beim Hören ihre Kenntnisse und können nachfragen, wenn sie etwas nicht verstanden haben. Es ist auch eine gute Möglichkeit, den Wortschatz und die Strukturen, die in *Schritte international 6* vorausgesetzt werden, aufzugreifen. Sie können rasch feststellen, wo Wiederholungsbedarf besteht.

1

Vor dem Hören: Vermutungen äußern

- Die Bücher sind geschlossen. Bitten Sie die TN, als Assoziogramm aufzuschreiben, welche persönlichen Beziehungen und was für Kontakte sie zu anderen Menschen (Kurspartner, Nachbarn, Familie ...) haben. Begrenzen Sie die Zeit auf drei Minuten. Geben Sie das folgende Tafelbild vor:



- Ergebnisbesprechung im Plenum, indem Sie das Tafelbild auf Zuruf der TN ergänzen. Die TN können ihre eigenen Assoziogramme im Kursraum aufhängen, wenn sie mögen.
- Die TN öffnen ihr Buch. In Partnerarbeit besprechen sie die Fragen a) bis d). Ermuntern Sie die TN, hier zu spekulieren, es geht nicht um „die“ richtige Antwort. Wenn Quereinsteiger Herrn Kugler nicht kennen, erinnern Sie an die Geschichte im Friseursalon (*Schritte international 5*, Lektion 6) und lassen Sie die anderen TN davon erzählen.
Lösungsvorschlag: a) Schach; b) in der Küche des Homeservices nach Feierabend; c) der Friseurkunde aus *Schritte international 5*, Lektion 6; d) freie Lösung, z.B.: Nasseer ist traurig, weil Maja ohne ihn ausgeht.

2

Vor dem Hören: Eine Worterklärung

- Die TN sehen sich die Bilder an und überlegen allein oder zu zweit, wo der Ausruf „Revanche!“ passt. Sie ordnen die Bilder dem jeweils passenden Ausruf zu.
- Abschlusskontrolle im Plenum.
Lösung: 1 B, 2 A: „Verloren, okay. Jetzt aber Revanche!“
- Um sicherzustellen, dass alle das Wort verstanden haben, lassen Sie einen TN die Situation „Revanche“ noch einmal mit eigenen Worten beschreiben. Revanche bedeutet: Man möchte noch einmal spielen, um selbst zu gewinnen.

3

Beim ersten Hören

- Schreiben Sie die folgenden Stichwörter an die Tafel: „Majas Männer“, „verloren“, „kein Kino, sondern Schach“, „Feierabend“, „die Dame“, „schon mal gesehen“, „Überraschungsfilm“, „Eberhard“. Diese Stichwörter sind besonders wichtig für den Kontext und sollen den TN das Verständnis der kompletten Geschichte erleichtern. Beim Hören achten die TN darauf, welche Stichwörter zu welchem Foto passen. Achtung: Sie kommen nicht immer wörtlich vor.
- Abschlusskontrolle im Plenum.
Lösung: 1 Feierabend; 2 Überraschungsfilm; 3 Majas Männer; 4 Eberhard; 5 kein Kino, sondern Schach; 6 schon mal gesehen; 7 die Dame; 8 verloren
- Fragen Sie die TN noch einmal, wer Majas Männer sind, und lassen Sie Eberhard zeigen.

4

Nach dem ersten Hören: Wichtige Informationen der Geschichte verstehen

- Die TN lesen die Beispiele. Sie hören die Geschichte noch einmal und ordnen die jeweils passende Person zu.
- Abschlusskontrolle im Plenum.
Lösung: linke Spalte von oben nach unten: G, M, N, M, N, G; rechte Spalte von oben nach unten: M, M, N, G, N

5

Nach dem Hören: Über die Personen der Geschichte sprechen

- In Kleingruppen von vier TN besprechen die TN die Fragen im Kursbuch. Regen Sie die TN auch zu einem Gespräch über Eberhard und sein Verhalten gegenüber Nasseer an.
- Abschlussdiskussion im Plenum. Erklären Sie ggf., dass Nasseer und Maja Kollegen sind, die sich gut verstehen. In der Regel beschränkt sich eine solche Beziehung aber nur auf das Arbeitsleben. Die meisten haben selbst mit sehr guten Kollegen nur selten privat Kontakt. Erinnern Sie die TN auch an das Wort „Revanche“: Eberhard hat hier gegenüber Nasseer seine „Revanche“, denn dieser und Frau Walther haben ihn bei der ersten Begegnung ziemlich an der Nase herumgeführt und als Angeber auflaufen lassen.

A1**Hörverstehen: Gespräche beim Spielen verstehen**

1. Die Bücher sind geschlossen. Bitten Sie die TN, sich vorzustellen, sie spielten zu Hause mit der Familie oder mit Freunden ein Spiel. Fragen Sie die TN nach typischen Äußerungen, die man beim Spielen macht. Notieren Sie die Vorschläge der TN an der Tafel. Besprechen Sie auch, in welcher Situation man was sagt. Da die TN in *Schritte international* auch schon öfter gespielt haben, sollte dieser freie Einstieg funktionieren.
Variante: Wenn die TN wenig Spielerfahrung haben, steigen Sie direkt mit Punkt 2 ein.
2. Die TN öffnen die Bücher und sehen sich die Bilder an. Sie lesen die Sätze und überlegen, zu welchem Foto sie passen könnten.
3. Abschlusskontrolle im Plenum. Die TN hören die Mini-Gespräche und vergleichen ihre Lösungen.
Lösung: A 2; B 1; C 3; D 4
4. Sprechen Sie mit den TN über die verschiedenen Arten von Spielen. Es gibt Brettspiele, Würfelspiele, Kartenspiele usw. Diese können wieder unterteilt sein in Geschicklichkeitsspiele, Strategiespiele (Schach) usw. Vielleicht fallen den TN noch mehr ein? Fragen Sie nach weiteren Beispielen. Welche Spiele werden auch in den Herkunftsländern der TN gespielt? Die TN erzählen im Plenum, wann und mit wem sie zuletzt gespielt haben.
5. Verteilen Sie an Kleingruppen zu vier TN einen Kartensatz von Kopiervorlage L8/A1. Jede Gruppe sollte über eine Uhr oder ein Handy mit Sekundenanzeige verfügen. Die TN spielen reihum. Der erste TN zieht ein Kärtchen und spricht eine Minute lang über das angegebene Thema. Die anderen TN dürfen Zwischenfragen stellen. Nach einer Minute zieht der zweite TN ein Kärtchen usw. Diese Übung dient der Vorbereitung auf die mündliche Prüfung des *Zertifikats Deutsch*. Die TN sollen frei zu einem Thema sprechen, sich selbst und ihre Meinung ausdrücken.

A2**Leseverstehen: Eine Spielanleitung**

1. Die TN sehen sich die Bilder an und versuchen, sie – noch ohne den Text zu lesen – in eine Reihenfolge zu bringen: Wie läuft das Spiel ab? Die TN können auch Vermutungen äußern, wie das Spiel wohl funktioniert.
2. Die TN lesen die Spielanleitung und ordnen jeden Textabschnitt einem Bild zu.
3. Abschlusskontrolle im Plenum. *Lösung:* A3, B2, C1
4. Weisen Sie auf den Infospot hin und machen Sie deutlich, dass „falls“ dieselbe Bedeutung hat wie das den TN bekannte „wenn“. „Falls“ wird häufig in schriftlichen Kontexten verwendet.

Arbeitsbuch 1–4: als Hausaufgabe

A3**Aktivität im Kurs: Ein Spiel spielen**

Die TN bilden zwei, in einem großen Kurs vier Mannschaften. Sie spielen das Spiel nach den Spielregeln in A2.

Variante: Wenn im Kurs zu wenig Zeit für das Erstellen von Wortkarten ist, verwenden Sie die Karten aus der Kopiervorlage zu A3 (im Internet).

PRÜFUNG

Arbeitsbuch 5: Diese Aufgabe bereitet auf den schriftlichen Prüfungsteil Sprachbausteine, Teil 1, der Prüfung *Zertifikat Deutsch* vor. Die Prüflinge sollen für einen Lückenbrief das jeweils passende Wort von drei möglichen Wörtern auswählen. In der Prüfung haben die TN dafür etwa 15 bis 20 Minuten Zeit. Der Umfang – zehn Lücken – entspricht der Prüfung. Um den TN ein Gefühl für die Zeit zu vermitteln, sollten Sie diese Aufgabe in Stillarbeit in 20 Minuten lösen lassen. Weisen Sie die TN darauf hin, dass es sinnvoll ist, sich immer für eine Möglichkeit zu entscheiden, auch wenn man die Lösung nicht weiß. Denn für falsche Antworten gibt es in der Prüfung keinen Punktabzug.

Hey, sag mal, Nasseer, dich kenn ich doch!

Die Anrede

Lernziel: Die TN können auf ein angebotenes Du angemessen reagieren.

B

8

B1**Vorbereitung: Du oder Sie?**

Erinnern Sie die TN an die Foto-Hörgeschichte. Wie war das Verhältnis zwischen Nasseer und Eberhard? Die TN hören das Gespräch zwischen Eberhard und Nasseer noch einmal. Diskutieren Sie mit den TN im Plenum darüber, warum Nasseer Eberhard siezt, wohingegen dieser ihn duzt.

Lösungsvorschlag: Nasseer siezt Eberhard, um Distanz herzustellen oder weil er als Ausländer unsicher ist, ob er Eberhard einfach duzen kann. Eberhard duzt Nasseer, weil er ein Kollege von Maja ist und sie ihn auch duzt. Es ist heute unter jüngeren Leuten im privaten Bereich üblich, sich sofort und formlos zu duzen.

B2**Hörverstehen: Das Du anbieten**

1. Die TN lesen die Aufgabenstellung a) und kreuzen beim Hören ihre Lösungen an.

2. Abschlusskontrolle im Plenum. *Lösung:* 1 im Büro; 2 im Kindergarten

3. Die TN lesen die Aufgabe b). Sie hören die Gespräche noch einmal und notieren ihre Lösungen.

4. Abschlusskontrolle im Plenum.

Lösung: 1 Übrigens, von mir aus können wir uns gern duzen. Ich heiße ...; Schön! Hallo ... Ich bin ...; 2 Ach, wollen wir uns nicht lieber duzen?; Ja, gern! Ich heiße ...

5. Sprechen Sie mit den TN über die Situationen. Wer trifft wen? Wer bietet wem das Du an?

Arbeitsbuch 6: in Stillarbeit oder als Hausaufgabe

B3**Leseverstehen: Den wesentlichen Inhalt verstehen**

1. Die TN lesen den Text und ordnen die Gespräche in B2 dem jeweils passenden Abschnitt zu.

2. Abschlusskontrolle im Plenum. *Lösung:* Gespräch 1: Abschnitt 1; Gespräch 2: Abschnitt 2

3. Die TN ergänzen die Regeln in b).

4. Abschlusskontrolle im Plenum.

Lösung: Im Arbeitsleben: Die Person, die eine höhere Position hat oder schon länger im Betrieb arbeitet, bietet das Du an.

Im Privatleben: Die Person, die älter ist, bietet das Du an.

5. Bevor die TN das Rollenspiel von Kopiervorlage L8/B3 machen, sollten sie zuerst im Arbeitsbuch die Übungen 7 und 8 durchgehen. Nutzen Sie die Gespräche, um Probleme beim Duzen bzw. Siezen mit den TN zu diskutieren: Wie sollte ein Kind Bekannte/Freunde der Eltern anreden, wenn die Eltern Du sagen? Darf ich Leute, die mein Ehepartner duzt, auch einfach duzen?

6. Kopieren Sie die Kopiervorlage L8/B3 so oft, dass jeder TN eine Rollenkarte erhält. Mischen Sie die Karten und verteilen Sie sie. Die TN, die den gleichen Buchstaben haben, finden sich zu Paaren zusammen und spielen ein kurzes Gespräch. Sammeln Sie die Karten ein, mischen und verteilen Sie sie erneut. Machen Sie so mehrere Durchgänge.

B4**Aktivität im Kurs: Über die Konventionen im Heimatland und eigene Erfahrungen berichten**

1. Die TN lesen die Aufgabenstellung und machen sich in Partnerarbeit Notizen dazu. Geben Sie den TN dazu fünf Minuten Zeit. Wenn Sie den TN die Vorbereitung auf das Sprechen erleichtern möchten, verteilen Sie die Kopiervorlage zu B4 (im Internet).

2. Die TN berichten im Kurs über die Anredeformen in ihrem Heimatland und vergleichen mit der Anrede in den deutschsprachigen Ländern. Wer schon einmal in Deutschland, Österreich oder der Schweiz war, kann vielleicht von Begegnungen erzählen, bei denen er zu seiner Überraschung geduzt bzw. gesiezt wurde.

3. *fakultativ:* Üben Sie mit den TN anhand von Kopiervorlage L8/B4 das Schreiben von privaten Briefen, wie es auch in der Prüfung *Zertifikat Deutsch* vorkommt. Bitten Sie die TN, sich vorzustellen, sie wären Prüfer und müssten Briefe korrigieren. Worauf würden die TN achten? Erstellen Sie eine Liste an der Tafel. Besprechen Sie mit den TN dann die Wichtigkeit der einzelnen Punkte. So sollten die TN unbedingt darauf achten, die vier Leitpunkte zu bearbeiten und Anrede, Gruß und Datum nicht zu vergessen. Die TN schreiben den Antwortbrief als Hausaufgabe. Sie können ihre Notizen zu B4 für diesen Brief nutzen. Sammeln Sie die Briefe in der nächsten Kursstunde ein und korrigieren Sie sie. Die Zeitvorgabe der Prüfung von dreißig Minuten sollte erst später erfolgen, weil die TN sich erst einmal grundsätzlich mit den Formalia und dem Schreiben eines längeren Textes vertraut machen sollen. Wenn Sie viel Zeit haben, besprechen die TN in Gruppen einige Briefe und prüfen, ob alle Leitpunkte bearbeitet wurden, ob die Anrede und die Grußfloskel vorhanden und korrekt sind.

C1

Präsentation des Relativsatzes mit Präposition

1. Die TN lösen die Übungen 9 und 10 des Arbeitsbuches in Stillarbeit.
2. Die TN lesen die Beispiele und lösen b) und c) entweder mithilfe von Beispiel a) oder mithilfe des Grammatikspots.
3. Die TN hören und kontrollieren sich selbstständig. *Lösung:* b) von dem; c) von denen
4. Notieren Sie Beispiel a) an der Tafel. Fragen Sie die TN, worauf „den“ sich bezieht. Ergänzen Sie das Tafelbild wie unten. Erinnern Sie die TN daran, dass sie ähnliche Nebensätze bereits aus *Schritte international 5*, Lektion 2 kennen. Fragen Sie nach einem Beispielsatz oder ergänzen Sie das Tafelbild wie unten. Wenn nötig, besprechen Sie mit den TN die weiteren Beispiele aus C1 nach dem Muster im Tafelbild.



C2

Anwendungsaufgabe zum Relativsatz mit Präposition

1. Die TN lesen die Aufgabenstellung und ergänzen die Sätze. Wenn nötig, besprechen Sie das erste Beispiel im Plenum.
 2. Abschlusskontrolle im Plenum.
Lösung: 1 ..., mit dem ich mehrere Monate durch Indonesien gereist bin. 2 ..., von dem ich oft so schöne Gedichte bekomme. 3 ..., über die ich immer lachen muss. 4 ..., an der ich noch nie gezweifelt habe.
 3. Besprechen Sie mit den TN die besondere Deklination von „Bekannter“. Beschränken Sie sich darauf, den TN zu erklären, dass „Bekannter“ von einem Adjektiv abgeleitet ist und deshalb wie ein Adjektiv dekliniert wird. Weitere wichtige Wörter für das Niveau B1, die so dekliniert werden, sind Jugendlischer, Erwachsener und Angestellter.
- ! Es geht hier nur darum, die TN dafür zu sensibilisieren, dass es Wörter gibt, die so funktionieren. Deshalb sollte nur anhand der bekannten Wörter geübt werden. Eine Systematisierung erfolgt auf dem Niveau B2.

Arbeitsbuch 11–15: in Stillarbeit oder als Hausaufgabe

C3

Hörverstehen: Ein Lied verstehen

1. Bitten Sie die TN, in Partnerarbeit drei Fragen zum Thema „Freizeit und Freizeitaktivitäten“ zu notieren. Sammeln Sie die Fragen an der Tafel. Dann stehen die TN paarweise zusammen und sprechen mit der Partnerin / dem Partner fünf Minuten über dieses Thema. Das Tafelbild dient als Hilfestellung. Gehen Sie herum und achten Sie darauf, dass die TN Gespräche führen, d. h. auf die Äußerungen des Partners eingehen und daran anknüpfend das Gespräch weiterführen. Das Thema „Freizeit“ ist ein beliebtes Thema in der mündlichen Prüfung, Teil 2.
2. Die Bücher sind geschlossen. Sprechen Sie mit den TN darüber, welche Musik sie gern hören und ob die Inhalte von Liedern für sie wichtig sind.
3. Die TN hören das Lied bei geschlossenen Büchern. Sie achten auf das Thema des Liedes.
Lösungsvorschlag: Es geht um Freundschaft unter Frauen und gemeinsame Aktivitäten.
4. Die TN erhalten eine Kopie der Kopiervorlage L8/C3 und kreuzen beim zweiten Hören an, was die Freundinnen im Lied zusammen machen (könnten). Geübte TN notieren Stichpunkte während des Hörens. Sammeln Sie auf einer Folie, was die TN gefunden haben.
Lösung: Man kann durch die City laufen, viele Sachen zusammen tun, zusammen auf Partys gehen, die Nacht durchtanzen, in der Sonne dösen, sich neue Schuhe kaufen, man ist nicht einsam, man kann Billigflüge buchen, zusammen traurig sein, über alles reden, auf gute Musik stehen, über alles lachen, stundenlang versuchen, ein Rätsel zu lösen, einer Meinung sein, ohne zu diskutieren.

Arbeitsbuch 16–17: als Hausaufgabe

C4

Aktivität im Kurs: Über Freunde, Bekannte und Kollegen sprechen

1. Weisen Sie auf den Infospot hin: Einige Nomen – meist maskulin – werden dekliniert. Sie erhalten außer im Nominativ Singular die Endung „-(e)n“.
2. Die TN erstellen auf einem Zettel eine Namensliste ihrer Freunde, Bekannten und Kollegen. Dann erstellen die TN eine zweite Liste, auf der sie notieren, was sie mit den Personen von Liste 1 machen.
3. Sammeln Sie die Namenslisten ein und mischen Sie sie. Ziehen Sie jeweils zwei Listen. Die TN, denen die Listen gehören, arbeiten zusammen und beginnen ein Gespräch nach dem im Kursbuch angegebenen Muster.

Arbeitsbuch 18–19: als Hausaufgabe

Ist das der Bekannte, **über den** du neulich gesprochen hast?

Relativsatz mit Präposition

Lernziel: Die TN können über Freunde und Kollegen sprechen.

C



8

PHONETIK

Arbeitsbuch 20: im Kurs: Den TN soll bewusst werden, dass sich die Sprechweise je nach Situation verändert und auch abhängig von der eigenen Persönlichkeit ist. Sie schließen die Augen und stellen sich vor, wie sie ein Liebesgedicht, einen Vortrag im Kurs oder die Werbung für ein Produkt sprechen würden. Geben Sie ein paar Minuten Zeit zum Fantasieren. Die TN öffnen die Augen wieder und lesen das Gedicht mit der Partnerin / dem Partner in verschiedenen Versionen. Sie können auch Frauen- und Männergruppen einteilen: Die Männer üben den General, den Buchhalter usw., die Frauen die Marktfrau, die Bankdirektorin usw. Sprechen Sie mit den TN über ihre Impressionen: Was fällt ihnen an den Rollen auf? Was fällt ihnen leicht/schwer? Die TN hören zum Vergleich je zwei Versionen von der CD.

D1**Leseverstehen: Eine Kontaktanzeige auswerten**

1. Die Bücher sind geschlossen. Teilen Sie die TN in zwei Gruppen. Jede Gruppe erhält einen dicken Filzstift und ein Plakat. Auf dem Plakat steht: „Wie können Menschen sein?“, darunter eine Tabelle, in der ersten Spalte steht „Aussehen“, in der zweiten „Charakter“. Bitten Sie die TN, Adjektive in die Tabelle einzutragen, mit denen man Menschen beschreiben kann.
2. Die Gruppen tauschen die Plakate und markieren (z.B. durch Unterstreichungen) alle positiven Eigenschaften.
3. Die Gruppen stellen ihre Ergebnisse im Plenum vor.
4. Sprechen Sie mit den TN über Kontaktanzeigen: Wo findet man welche? Würden die TN selbst eine aufgeben oder auf eine antworten? Warum geben Menschen solche Anzeigen auf?
5. Die TN öffnen ihr Buch, lesen die Kontaktanzeige und ergänzen die Tabelle.
6. Abschlusskontrolle im Plenum.

Lösung:

	Beruf	Alter	Interessen / Hobbys	Was ist besonders wichtig?
Simone	Lehrerin	33	Bücher, Musik, Sport, Kino, Museum, Theater, Reisen, mit Familie und Freunden etwas unternehmen, Leute treffen	Humor, Fröhlichkeit, Offenheit; nicht an alten Gewohnheiten festhalten

7. *fakultativ*: Bringen Sie Fotos von Menschen aus Zeitschriften mit. Je zwei TN erhalten ein Foto und schreiben auf einen Zettel eine Beschreibung der Person. Die Stichwörter aus der Tabelle in D1 dienen als Hilfestellung. Regen Sie die TN dazu an, sich zu der Person passende Hobbys, Beruf usw. auszudenken. Sammeln Sie die Fotos und die Beschreibungen ein und hängen Sie die Fotos im Kursraum auf. Mischen Sie die Beschreibungen und verteilen Sie sie wieder an die Paare. Sie sehen sich die Fotos an der Wand an und wählen die zur Beschreibung passende Person aus.
8. Die TN hören die Radiosendung mit Simone und Matthias. Sie machen sich Notizen zu allem, was Simone an Matthias gefallen hat.
9. Sammeln Sie im Plenum, was die TN verstanden haben. Das muss nicht vollständig sein!
Musterlösung: sein höfliches Auftreten; weil er groß, schlank und sportlich ist; dass er sich am ersten Abend „brav“ verabschiedet hat
10. Spielen Sie das Gespräch noch einmal vor. Die TN kreuzen ihre Lösungen an.
11. Abschlusskontrolle im Plenum.
Lösung: 1 falsch; 2 richtig; 3 richtig; 4 falsch; 5 richtig; 6 richtig; 7 falsch; 8 richtig; 9 falsch; 10 richtig

Arbeitsbuch 21: als Hausaufgabe**D2****Aktivität im Kurs: Ein Partnerinterview**

1. Die TN entscheiden sich für eine Person, die sie gern beschreiben möchten.
2. Die TN sitzen zu zweit zusammen und interviewen sich gegenseitig mithilfe der Fragen im Buch. Geübte TN versuchen, darüber hinausgehende Fragen zu finden.
3. Die TN versuchen, die Person, die die Partnerin / der Partner beschrieben hat, in zwei Sätzen zu beschreiben. Besprechen Sie diese Zusammenfassungen im Plenum.

Arbeitsbuch 22: in Stillarbeit oder als Hausaufgabe

Arbeitsbuch 23: im Kurs: Kopieren Sie die Satzanfänge vergrößert für jeden TN, sodass die Sätze leicht ergänzt werden können. Nachdem die TN die Sätze ergänzt haben, sammeln Sie die Kopien ein und hängen Sie sie im Kursraum auf. Die TN gehen herum, lesen, was die anderen geschrieben haben, und überlegen, wer der Schreiber gewesen sein könnte. Die TN suchen sich einen Zettel aus und schreiben mit diesen Informationen eine Kontaktanzeige wie in Übung 22. Die TN tauschen die Kontaktanzeigen aus und schreiben einen Antwortbrief auf die Anzeige. Zum Abschluss wird alles im Kursraum aufgehängt.

E1

Sprechen: Über das Verlassenwerden sprechen

1. Die Bücher sind geschlossen. Diskutieren Sie mit den TN über die verschiedenen Lebensformen, die es heute neben der klassischen Familie gibt (z.B. Alleinerziehende mit Kindern, Patchwork-Familie usw.). Erstellen Sie mit den TN eine Liste an der Tafel. Sprechen Sie mit den TN darüber, wie die Menschen in ihrem Heimatland heute leben, wie es früher war, welche Gründe es für eine bestimmte Lebensform geben könnte usw.
2. Legen Sie eine Folie von E1 auf. Sprechen Sie im Plenum über das Foto: Worum geht es? Was ist dem Mann passiert? Wie fühlt er sich? Was steht wohl in dem Brief?
3. Bilden Sie Gruppen von 4–5 TN. Jede Gruppe erhält Filzstifte und ein Plakat mit dem Titel „Welche Tipps würden Sie dem Mann geben? Sammeln Sie!“. Jede Gruppe sollte zehn Tipps formulieren.
4. Die Gruppen vergleichen ihre Plakate im Plenum.

E2

Leseverstehen: Einen Ratgebertext verstehen

1. Die TN lesen den Text und unterstreichen zunächst nur die Tipps, die sie selbst auch gegeben haben. Sie nennen diese Passagen im Plenum.
2. Schreiben Sie das Beispiel aus dem Infospot an die Tafel. Klären Sie mithilfe des Infospots im Buch den Inhalt des Satzes. Erklären Sie den TN, dass zu „je“ und „desto“ immer der Komparativ gehört und dass man diese Wörter nicht einzeln benutzen kann, sie gehören immer zusammen. Auch kann man die Reihenfolge nicht ändern, „je“ steht immer am Anfang und „desto“ an zweiter Stelle. Markieren Sie die Verben und zeigen Sie daran die Verbposition. Besprechen Sie, wenn nötig, noch andere Beispiele.

Je leichter Ihnen das fällt, desto besser haben Sie den Verlust überwunden.

3. Üben Sie die neue Form mit den TN ein, indem Sie einige Satzanfänge vorgeben, z.B. „Je verliebter du warst, desto ...“, „Je länger die Beziehung gedauert hat, desto ...“ usw. Die TN ergänzen die Satzanfänge.
4. Die TN lesen den Text ein zweites Mal und unterstreichen alle Tipps, die gegeben werden. Sie bewerten die Tipps mit einer Note.

E3

Aktivität im Kurs: Diskussion über die Tipps

1. Die TN sitzen in Kleingruppen von 4–5 TN zusammen und diskutieren die Tipps aus E2 mithilfe ihrer Notizen und Noten.
2. *fakultativ*: Wenn Sie genug Zeit haben, lassen Sie die TN über den besten bzw. wichtigsten Tipp abstimmen.

Arbeitsbuch 24–27: als Hausaufgabe

PRÜFUNG

Arbeitsbuch 28: Diese Aufgabe bereitet auf den Prüfungsteil Hörverstehen, Teil 3, der Prüfung *Zertifikat Deutsch* vor. In diesem Teil hören die TN vier (in der Prüfung sind es dann fünf) kurze Texte. Zu jedem Text gibt es eine Aussage und die TN müssen entscheiden, ob sie richtig oder falsch ist. Die TN hören jeden Text zweimal.

Arbeitsbuch 29: im Kurs oder als Hausaufgabe

Einen Test zu Lektion 8 finden Sie auf Seite 100 f. Weisen Sie die TN auf die interaktiven Übungen auf ihrer Arbeitsbuch-CD hin. Die TN können mit diesen Übungen den Stoff der Lektion selbstständig wiederholen und sich ggf. auch auf den Test vorbereiten.



1

Vor dem Lesen: Vermutungen äußern

1. Verteilen Sie die Kopiervorlage „Zwischenspiel zu Lektion 8“. Die TN bearbeiten Übung 1 in Stillarbeit oder in Partnerarbeit. Gehen Sie herum und helfen Sie, wenn nötig.
2. Abschlusskontrolle im Plenum.
Lösung: a) ... machen mit dem Körper schwierige Bewegungen. b) ... kritisieren auf witzige Art politische oder aktuelle Ereignisse. d) ... machen Anti-Kunst und bringen Regeln und Ordnungen durcheinander. e) ... arbeiten z.B. für Reiseunternehmen und helfen Gästen bei den Freizeitaktivitäten. f) ... erzählen nur mit ihrer Körpersprache eine Geschichte. g) ... sind lustig geschminkt und treten oft im Zirkus auf.
3. Die TN betrachten die Fotos im Kursbuch und überlegen, was Ursus und Nadeschkin von Beruf sind. Lassen Sie unterschiedliche Interpretationen zu, aber bitten Sie jeweils um Begründung.

2

Leseverstehen: Selbstständig das Textverständnis überprüfen

1. Die TN lesen die Texte im Kursbuch. Gehen Sie herum und helfen Sie individuell bei Wortschatzfragen.
2. Fragen Sie die TN, worum es in den Texten geht. Die TN sollten die wichtigste Information in einem oder zwei Sätzen zusammenfassen können. Das Anliegen ist hier nicht die detaillierte Überprüfung des Textverständnisses.
3. Die TN bearbeiten Übung 2 der Kopiervorlage.
4. Abschlusskontrolle im Plenum.
Lösung: a) Man lacht sehr stark. b) Das Publikum staunt. c) Die Zuschauer fühlen sich wie Kinder. d) Die Zeit vergeht sehr schnell.
5. Die TN bearbeiten Übung 3 der Kopiervorlage.
6. Abschlusskontrolle im Plenum.

Lösung:

	Ursus	Nadeschkin
Name	Urs Wehrli	Nadja Sieger
Herkunft	Schweiz	Schweiz
Geburtsjahr	1969	1968
Aussehen	lang, dünn, Philosophenblick	klein, schlank, wilde Rastalocken

7. Die TN haben in *Schritte international* viele Übungsformen zur Überprüfung des Textverständnisses kennengelernt. Jetzt können sie selbst einmal versuchen, eine solche Übung zu entwerfen. Die TN finden sich paarweise zusammen, möglichst immer ein etwas lernschwächerer mit einem lernstärkeren TN, und entscheiden sich für eine Variante aus dem Kursbuch. Sie schreiben ihre Übung und tauschen sie mit einem anderen Paar. In Kursen mit überwiegend geübten TN können die TN ihre Übung auch allein schreiben und mit einer Partnerin / einem Partner tauschen.
8. Die TN lösen die Übung und geben sie an den Verfasser / die Verfasserin zur Korrektur zurück. Lassen Sie die TN selbstständig arbeiten, aber stehen Sie für Fragen zur Verfügung. Es kann durchaus vorkommen, dass die Verfasser und die Lerner sich nicht über alles einig sind. In diesem Fall brauchen sie einen „neutralen“ Ansprechpartner.
9. Geben Sie abschließend kurz Gelegenheit zur Reflexion: Hat den TN das eigenständige Entwickeln einer Übung Spaß gemacht? Was hat es ihnen (für das Textverständnis) gebracht? Usw.

3

Hörverstehen: Schweizerdeutsch

1. Spielen Sie den TN den Ausschnitt aus dem Programm von Ursus und Nadeschkin vor. Bitten Sie die TN, ihre Assoziationen zu den Künstlern und zur Atmosphäre, die sie schaffen, zu notieren. Das geht in diesem Fall besonders leicht, weil die TN vermutlich nur wenig verstehen und sich ganz auf außersprachliche Merkmale konzentrieren können.
2. Die TN sprechen über ihre Assoziationen.

4

Internetrecherche: Informationen über Ursus und Nadeschkin

1. Fragen Sie, wer mehr über die beiden Schweizer Künstler wissen möchte. TN, die Interesse äußern, finden sich zu einer oder mehreren Gruppen zusammen und suchen als Hausaufgabe im Internet nach weiteren Informationen. Bitten Sie die TN vorab, sich ein paar konkrete Fragen zu den Künstlern zu überlegen und gezielt nach diesen Informationen im Internet zu suchen, damit die Recherche eine Struktur bekommt.
2. Die TN stellen ihre Ergebnisse im Unterricht vor.

Weitere Materialien für noch mehr Abwechslung im Unterricht finden Sie unter www.hueber.de/schritte-international.

1**Vor dem Hören: Ein Schlüsselwort verstehen**

1. Bringen Sie, wenn möglich, einen Druckertreiber auf CD-ROM und ein Druckerkabel mit in den Kurs. Zeigen Sie beides im Kurs und fragen Sie die TN, bei welchem der beiden Dinge es sich um einen Druckertreiber handeln könnte. Verweisen Sie die TN auch auf die Erklärungen im Buch.
2. Abschlusskontrolle im Plenum. *Lösung:* eine Software, die dafür sorgt, dass Computer und Drucker zusammen funktionieren

2**Vor dem Hören: (Fach-)Begriffe rund um Computer und Internet**

1. Die TN lesen die Begriffe und ordnen sie in Partnerarbeit zu. Fordern Sie die TN auf, die Aufgabe zunächst ohne Wörterbuch zu lösen. Die meisten Wörter sind Anglizismen und international gebräuchlich, sodass die Zuordnung auch ohne Wörterbuch möglich sein sollte. Weisen Sie die TN an diesem Beispiel explizit darauf hin, dass gerade in den Bereichen Computertechnik und Multimedia viele Wörter aus dem Englischen ins Deutsche übernommen wurden. Wer von den TN Englisch spricht, kann bei der Erschließung neuer Wörter ggf. darauf zurückgreifen.
2. Abschlusskontrolle im Plenum. *Lösung:* im Internet surfen; Software installieren; Software downloaden
3. *fakultativ:* Erarbeiten Sie ggf. weitere Ausdrücke mit den TN, z.B. eine CD brennen, eine Datei öffnen/schließen/speichern, eine Internetseite anklicken, den Drucker anschließen usw.

3**Vor dem Hören: Vermutungen äußern**

1. Die TN sehen sich die Fotos 1–4 an. Weisen Sie die TN auf die Redemittel „Vielleicht ...“ und „Ich vermute, dass ...“ in den Beispielen hin und sammeln Sie an der Tafel weitere Beispiele zur Meinungs- und Vermutungsäußerung.
2. Die TN stellen Vermutungen darüber an, was im Homeservice gerade passiert. Achten Sie darauf, dass die TN die eben gesammelten Redemittel auch aktiv gebrauchen. Erfahrungsgemäß kennen die TN zwar meistens die Redemittel, benutzen sie aber nicht aktiv. Sie müssen daher im Kurs immer wieder geübt werden.
3. *fakultativ:* Die TN schreiben anhand der Fotos eine Geschichte. Dabei sollte jeder TN eine eigene Geschichte verfassen, um das freie Schreiben individuell zu üben. Die TN sammeln zunächst in Partnerarbeit Wortschatz und Redemittel zu den einzelnen Fotos. Anschließend schreibt jeder für sich eine Geschichte. Gehen Sie herum und helfen Sie bei Schwierigkeiten. Geübte TN schreiben die Geschichte ohne weitere Hilfestellung. Wer früher fertig ist, erstellt ein Wortschatzplakat zum Wortfeld „Büro“. Dazu gehören Nomen mit dem bestimmten Artikel und Plural-Endung, aber auch Verben und Adjektive. Die TN hängen ihre Plakate im Kursraum auf, sodass alle davon profitieren können. Wer will, kann seine Geschichte vorlesen. Sammeln Sie die Texte ein und geben Sie sie den TN mit Korrekturhinweisen zurück. Die TN fertigen eine überarbeitete Version ihrer Geschichte an, die sie Ihnen noch einmal zeigen.

TIPP

Korrigieren Sie die TN bei Vorträgen oder dem Vorlesen von Aufsätzen möglichst wenig, um den Vortrag nicht zu unterbrechen und die TN nicht zu demotivieren. Notieren Sie stattdessen einige fehlerhafte Sätze, die Sie im Anschluss anonym an die Tafel schreiben. Die TN versuchen gemeinsam, die Fehler zu finden und zu korrigieren. Dabei ist nicht nur Grammatikwissen, sondern auch Sprachgefühl gefragt, und Sie können bei Bedarf die eine oder andere Grammatikregel im Kontext wiederholen.

4**Beim ersten Hören**

1. Die TN hören die Foto-Hörgeschichte und verfolgen sie im Buch mit.
2. Sie vergleichen ihre Vermutungen (oder ihren Aufsatz) mit dem tatsächlichen Geschehen in der Foto-Hörgeschichte.

5**Nach dem ersten Hören: Den wesentlichen Inhalt anhand von Fragen zusammenfassen**

1. Die TN lesen die Fragen im Buch. Sie hören die Foto-Hörgeschichte noch einmal so oft wie nötig und machen sich Notizen zu den Fragen.
2. Abschlusskontrolle im Plenum.
Lösung: a) Der Drucker. b) Darüber, dass er sich um den Drucker kümmern muss, obwohl er eine Bestellung ausfahren müsste. c) Den Druckertreiber installieren, aber das klappt nicht. d) Er liest die Bedienungsanleitung; er downloadet den passenden Druckertreiber. e) Darüber, dass Nasseer scheinbar im Internet surft, (statt ihr zu helfen). f) Ja, aber beide Kunden stornieren ihre Bestellung, Maja und Nasseer essen Herrn Baums Pizza und Nasseer erklärt Maja, was ein Druckertreiber ist.

6**Nach dem Hören: Über Probleme mit der Technik sprechen**

Die TN berichten im Plenum, in welcher Situation sie selbst schon einmal mit technischen Problemen zu kämpfen hatten und wie sie sie gelöst haben.

Variante: Die TN finden sich in Kleingruppen von 3–4 TN zusammen und tauschen ihre Erfahrungen aus.

A1**Präsentation der Konjunktion *als ob***

1. Steigen Sie mit einer kurzen Wiederholungsübung zum Konjunktiv II Präsens bzw. Konjunktiv II der Vergangenheit ein. Die TN lösen Übung 1 im Arbeitsbuch in Stillarbeit.
2. Abschlusskontrolle im Plenum. Gehen Sie dabei, wenn nötig, noch einmal kurz auf die Funktionen des Konjunktiv II ein sowie auf die Bildung der Formen von „sein“, „haben“ und „werden“ im Konjunktiv II Präsens bzw. die Bildung des Konjunktiv II der Vergangenheit.
3. *fakultativ*: Wenn Sie mit Ihren TN den Konjunktiv II noch mehr wiederholen möchten, kopieren Sie Kopiervorlage L9/A1. Die TN lösen die Übung als Hausaufgabe.
Lösung: 1 hätte, würden, wehtun; 2 gekauft hätte, könnte, surfen; 3 gefunden hätte, könnte, installieren; 4 hätten, müssten, herunterladen; 5 gelesen hättest, hättest / würdest, gemacht / machen; 6 funktioniert hätte, wäre, gefahren, hätte, gebracht; 7 hätte, könnten, hören, ansehen; 8 gegangen wärest / gehen würdest, könntest, arbeiten; 9 hättest, müsste, schreiben, könntest, tippen; 10 gestellt hättest, müsstest, suchen
4. Die TN lesen die Sprechblasen. Stellen Sie sicher, dass die TN das Wort „Mittelalter“ kennen. Die TN ordnen die passende Definition zu. *Lösung*: Wir sind nicht im Mittelalter. ...
5. Machen Sie deutlich, dass Nasser mit seiner Bemerkung „als ob wir im Mittelalter wären“ zum Ausdruck bringt, dass ihn eine handgeschriebene Rechnung an das Mittelalter erinnert. Da wir aber nicht mehr im Mittelalter leben, hält Nasseer es für nicht mehr zeitgemäß, Rechnungen mit der Hand auszustellen. Mit „als ob“ kann man also ausdrücken, dass etwas nicht der Realität entspricht. Weisen Sie darauf hin, dass hier eine Diskrepanz zwischen Schein und Wirklichkeit ausgedrückt wird. Verweisen Sie die TN auf den Grammatikspot. Hier wird noch einmal deutlich, dass „als ob“ einen Nebensatz einleitet, das Verb also am Satzende stehen muss.

A2**Anwendungsaufgabe zu *als ob***

1. Die TN ergänzen die Sätze unter den Bildern in Partnerarbeit.
2. Abschlusskontrolle im Plenum. *Lösung*: b) Hanna tut so, als ob sie gerade arbeiten würde. c) Max tut so, als ob er (den) Computer reparieren könnte. d) Sonja tut so, als ob sie viel Geld hätte.

A3**Hörverstehen: Falsche Aussagen identifizieren**

1. *fakultativ*: Die TN lesen die Ausdrucksmöglichkeiten mit „als ob“ im Buch. Sie üben die Verwendung von „als ob“ in Kleingruppen von drei TN mithilfe der Kopiervorlage L9/A3.
2. Die TN lesen die Informationen zu Michael. Geben Sie, wenn nötig, Gelegenheit zu Wortschatzfragen.
3. Die TN hören das Gespräch so oft wie nötig und notieren allein oder zu zweit, was Michael über sich behauptet.
4. Die TN berichten, was sie an unwahren Behauptungen gefunden haben, indem sie die Satzanfänge aus Aufgabe b) benutzen.
Lösung: ... als ob er ein großes Haus hätte, aber in Wirklichkeit wohnt er in einem Wohnblock im Zentrum von Hamburg. ... als ob er ein teures Auto / einen Porsche fahren würde, aber in Wirklichkeit hat er kein Auto. ... als ob er Single/ledig wäre, aber in Wirklichkeit ist er verheiratet und hat zwei Kinder. ... als ob er am liebsten golfen / Golf spielen würde, aber in Wirklichkeit sind seine Hobbys Fernsehen und Computerspielen.... als ob er gerade in der Karibik gewesen wäre, aber in Wirklichkeit war seine letzte Reise an die Nordsee.

Arbeitsbuch 2–6: in Stillarbeit oder als Hausaufgabe

A4**Aktivität im Kurs: Eigene Beispiele erfinden**

1. Die TN finden sich paarweise zusammen und erstellen einen Steckbrief über eine fiktive Person wie in A3. Sie schreiben ein kurzes Gespräch auf, in dem die Steckbrief-Person über sich falsche Behauptungen aufstellt. Geübte TN schreiben nicht das komplette Gespräch, sondern notieren nur ein paar Stichpunkte.
2. Die Plakate werden so aufgehängt, dass sie von allen TN gut gelesen werden können. Jedes Paar spielt sein Gespräch vor. Die zuhörenden TN vergleichen die Aussagen mit dem Steckbrief auf dem Plakat und machen sich Notizen.
3. Die Zuhörer stellen die falschen Aussagen richtig.
Variante: Mehr Tempo kommt in die Übung, wenn die Zuhörer bei jeder falschen Behauptung, die sie hören, sofort die Hand heben oder „Einspruch“ rufen. Dann muss das vortragende Paar unterbrechen, die falsche Aussage wird sofort korrigiert. Erst dann geht es weiter.

B1

Präsentation der Konjunktionen *bevor*, *während* und *nachdem*

1. Die TN entscheiden, welche alternative Formulierung dem Zitat in den Sprechblasen jeweils entspricht. Das sollte ihnen nicht schwerfallen, da sie „während“ als Präposition in einigen Wendungen wie „während der Öffnungszeiten“ schon kennengelernt haben und auch die Präpositionen „vor“ und „nach“ schon geübt haben (*Schritte international* 2, Lektion 12).
2. Abschlusskontrolle im Plenum.
Lösung: a) Ich bin unterwegs. In dieser Zeit kann ich mich nicht um Majas Computer kümmern. b) Kümmerst du dich erst um meinen Computer und fährst dann wieder weg? c) Ich fahre erst das Essen aus. Danach kümmere ich mich um Majas Computer.
3. Schreiben Sie die Zitate der Sprechblasen und die jeweilige Bedeutung an die Tafel. Markieren Sie jeweils die Konjunktion bzw. die Zeit-Wörter.
4. Bitten Sie einen TN, die Verben an der Tafel zu markieren, damit deutlich wird, dass das Verb jeweils am Ende steht, alle Konjunktionen also einen Nebensatz einleiten. Fordern Sie die TN auf, die Beispiele an der Tafel zu vergleichen. Es sollte deutlich werden, dass das Verb im „während“-Satz und im „bevor“-Satz im gleichen Tempus steht wie das Verb im Hauptsatz. Im „nachdem“-Satz dagegen ist bereits am Tempus des Verbs erkennbar, dass die Handlung im Nebensatz vor der Handlung im Hauptsatz stattfindet (Perfekt – Präsens). Weisen Sie die TN auch auf den Grammatikspot im Buch hin.

B2

Anwendungsaufgabe zu *bevor*, *während* und *nachdem*

1. Die TN lesen die Mitteilungen und ergänzen sie.
2. Abschlusskontrolle im Plenum. *Lösung:* B während; C bevor; D nachdem; E bevor
3. Die TN schreiben in Partnerarbeit eigene Kurzmitteilungen für ihre Kurskollegen, z.B. mit der Bitte, die Stühle auf die Tische zu stellen, bevor der Kursraum verlassen wird, oder mit der Aufforderung, keine Privatgespräche zu führen, während eine Gruppe dem Plenum etwas präsentiert usw.
4. *fakultativ:* Die TN üben weiter mithilfe von Kopiervorlage L9/B2

Arbeitsbuch 7–11: in Stillarbeit; **12–15:** als Hausaufgabe

B3

Aktivität im Kurs: Planspiel

1. Die TN finden sich in Kleingruppen von 3–4 TN zusammen und ergänzen zunächst weitere Aufgaben bzw. Ideen, bevor sie untereinander die Aufgaben verteilen. Wenn Sie den TN noch andere Vorschläge für ein Planspiel zur Verfügung stellen möchten, verteilen Sie die Kopiervorlage zu B3 (im Internet).
2. Sie erstellen ein Plakat mit der Aufgabenverteilung und stellen dieses dem Plenum vor.

C1**Hörverstehen: Probleme mit Bedienungsanleitungen**

1. Die TN sehen sich die Fotos an und beschreiben, was sie sehen. Gehen Sie auf Wortschatzfragen ein.
2. Die TN hören vier Gespräche und ordnen sie den Fotos zu.
3. Abschlusskontrolle im Plenum. *Lösung:* A 2; B 1; C 4; D 3
4. Die TN lesen die Sätze und ordnen sie den vier Gesprächen zu. Zur Kontrolle hören sie die Gespräche noch einmal. Gehen Sie ggf. darauf ein, dass es sich bei „Bedienungsanleitung“ und „Gebrauchsanweisung“ um synonyme Begriffe handelt.
Lösung: 1 C; 2 D; 3 B; 4 A

C2**Anwendungsaufgabe: Eine Gebrauchsanweisung verstehen**

1. Die TN lesen die Verben und ergänzen dann zusammen mit ihrer Partnerin / ihrem Partner den Lückentext. Gehen Sie herum und helfen Sie bei Wortschatzfragen.
2. Abschlusskontrolle im Plenum. *Lösung:* Aufbewahrung: 2 öffnet; 3 stellen; 4 drücken; 5 schließt; 6 einwerfen; 7 gedruckt; Abholen: 1 stecken; 2 drücken; 3 öffnet; 4 entnehmen
3. Die TN lesen die Redemittel im Buch und bereiten paarweise ein Rollenspiel vor. Gehen Sie herum und helfen Sie bei Bedarf.
4. Einige Paare stellen ihr Rollenspiel im Plenum vor.

C3**Aktivität im Kurs: Die Funktionen eines Geräts erklären**

1. *fakultativ:* Die TN sammeln im Plenum Wörter rund um Handy, MP3-Player und CD-Player. Notieren Sie die Wörter an der Tafel.
2. Die TN erklären sich in Partnerarbeit die Funktionen der Geräte. Stellen Sie den TN ggf. noch andere Aufgaben zur Auswahl, z.B. Wie fragt man die Mailbox ab? Wie speichert man eine Telefonnummer im Handy? usw. Am besten prägt sich ein, was einen Bezug zum realen Leben hat. Deshalb: Vielleicht hat ja auch einer der TN eine tatsächliche Frage zu einem der Geräte oder zu einem anderen Gerät und kann sich nun von den anderen TN mit einer Erklärung helfen lassen.
3. *fakultativ:* Sollten einige TN das *Zertifikat Deutsch* machen wollen, können sie die Kopiervorlage L9/C3 in Stillarbeit bearbeiten.
Lösung: 1 b; 2 c; 3 b; 4 b; 5 c; 6 a; 7 a; 8 b; 9 c; 10 a

Arbeitsbuch 16: im Kurs

PRÜFUNG

Arbeitsbuch 17: Diese Übung bereitet auf den Prüfungsteil Leseverstehen, Teil 2, der Prüfung *Zertifikat Deutsch* vor. Die TN sollen zeigen, dass sie einen längeren oder zwei kürzere Zeitungsartikel genau verstehen. Wie immer sollten die TN zuerst die Aufgaben lesen, dann den Text.

D1

Leseverstehen: Das Thema eines Textes erfassen

1. Die TN lesen die Internet-Links sowie die zwei Texte und ordnen sie einander zu. Gehen Sie nicht auf Wortschatzfragen der TN ein. Hier geht es nicht darum, jedes Wort zu verstehen. Die TN sollten zunächst nur das Thema global erfassen. Geben Sie den TN maximal eine Minute Zeit, sich die Texte anzusehen, so kommen sie nicht in Versuchung, alles zu lesen.
2. Abschlusskontrolle im Plenum. *Lösung:* A internetsüchtig 5412; B Habenichs durchs Internet 2378

D2

Lesestrategie: Einen Text zusammenfassen

1. Die TN wählen (anhand der Überschrift) einen Text aus und lesen ihn jetzt genauer. Sie formulieren mit ihrer Partnerin / ihrem Partner oder auch allein schriftlich die Hauptaussage des Textes. Wer früher fertig ist als die anderen, fasst den Inhalt des zweiten Textes mit eigenen Worten zusammen.
2. Die TN stellen ihre Ergebnisse vor.

D3

Aktivität im Kurs: Einen Kommentar schreiben

1. Die TN lesen die Redemittel im Buch. Geben Sie Gelegenheit zu Wortschatzfragen.
2. *fakultativ:* Schreiben Sie mit den TN einen Musterbrief: Die TN machen Vorschläge, Sie schreiben die Sätze an die Tafel oder auf eine Folie
3. Die TN schreiben eine Antwort zu einem der Briefe aus dem Internet-Forum. Sie überlegen vorher, ob sie eher Verständnis zeigen oder Kritik äußern wollen, und geben der Verfasserin / dem Verfasser des Textes einen Rat. Gehen Sie herum und helfen Sie bei Bedarf.

D4

Aktivität im Kurs: Auf einen Kommentar reagieren

1. Die TN reichen ihre Texte im Uhrzeigersinn weiter und lesen noch einmal den Text im Forum sowie den Kommentar ihrer Nachbarin / ihres Nachbarn.
2. Die TN schreiben einen Brief an ihre rechte Nachbarin / ihren rechten Nachbarn und äußern ihre Meinung zu dem Kommentar. Gehen Sie herum und helfen Sie bei Wortschatzfragen.

D5

Aktivität im Kurs: Meinungen austauschen

1. Jeweils alle TN mit dem gleichen Forumstext bilden eine Gruppe. Die TN lesen ihre Texte aus D3 und D4 in der Gruppe vor und stimmen darüber ab, welcher Beitrag am besten gelungen ist. Sie überlegen sich gemeinsam eine Begründung ihrer Wahl.
2. Jede Gruppe stellt den besten Beitrag im Plenum vor und begründet die Wahl. Verzichten Sie bei der Präsentation der Texte weitgehend auf grammatikalische Korrekturen. Sammeln Sie stattdessen zum Abschluss alle Texte ein und korrigieren Sie sie.

PHONETIK

Arbeitsbuch 18: im Kurs: Die TN haben mit *Schritte international* die Intonation ausführlich geübt. Auf dem Niveau B1 sollen sie erkennen, dass die Intonation je nach Emotion auch variabel ist bzw. nuanciert werden kann. Die Bücher sind geschlossen. Spielen Sie das Gespräch und die Reaktionen vor. Stoppen Sie die CD nach jeder Intonation und fragen Sie die TN, wie der Sprecher in ihren Ohren klingt (freundlich, genervt, kritisch ...). Die TN öffnen das Buch und hören das Gespräch noch einmal. Sie ordnen die Reaktionen der passenden Stimmung zu. Die TN lesen die Reaktionen in Partnerarbeit und bemühen sich, das Gefühl der jeweiligen Reaktion möglichst gut zum Ausdruck zu bringen.

Arbeitsbuch 19: Die TN hören die Situation aus Übung 18 a) noch einmal und schreiben mit ihrer Partnerin / ihrem Partner kurze Gespräche, in denen die Personen unterschiedlich (mitfühlend, wütend ...) reagieren. Anschließend üben die TN ihre Gespräche so lange, bis sie sich vom Blatt lösen und frei sprechen können. Sie nehmen die Dialoge auf Kassette oder auf Video auf. Anschließend hören sie sich selbst noch einmal an und entscheiden, ob die jeweilige Gefühlslage erkennbar ist. Am Ende sprechen die TN einige freie Sätze in unterschiedlichen Stimmungslagen. Die Partnerin / Der Partner rät, in welcher Laune der andere gerade ist.

Arbeitsbuch 20–21: im Kurs

E1**Das Wortfeld „Computer“**

Zeichnen Sie einen Wortigel wie im Buch an die Tafel. Die TN rufen Ihnen alle Begriffe zu diesem Wortfeld zu, die ihnen einfallen.

Variante: Gestalten Sie die Aufgabe als Spiel. Die TN bilden zwei Gruppen und notieren auf zwei großen Plakaten oder auf je einer Tafelhälfte alles, was ihnen zum Thema einfällt. Geben Sie eine Zeitvorgabe, z.B. fünf Minuten. Anschließend vergleichen die Gruppen ihre Ergebnisse.

E2**Leseverstehen: Die Kernaussagen einer Geschichte verstehen**

1. Die TN lesen nur die Überschrift und stellen Vermutungen über den Inhalt der Geschichte an.
2. Die TN lesen die Zeilen 1–8. Fragen Sie sie, wer die Geschichte erzählt.
3. Die TN lesen den ganzen Text und unterstreichen im Text, welche Probleme die Mitglieder der Familie dem Computer machen.

4. Die TN vergleichen selbstständig mit einem oder mehreren Partnern.

Lösung: das Mädchen: drückt mit schmutzigen Fingern auf den Tasten herum, löscht Dateien; die Frau: will immer E-Mails versenden, die viel zu große Datenmengen haben; der Mann: lädt vom Internet Programme runter, verwechselt die Tasten und installiert Programme von CD-ROMs, zieht einfach den Stecker aus der Steckdose

5. Sprechen Sie mit den TN über die Geschichte: Wie finden sie diese?

E3**Erweiterung: Wortfeld „Computer“**

1. Die TN ergänzen Wörter rund um den Computer aus dem Text, sofern sie in ihrem Wortigel an der Tafel noch fehlen.
2. *fakultativ:* Wenn die TN sich für das Thema interessieren und mehr neue Wörter lernen möchten, bitten Sie sie, als Hausaufgabe jeder fünf interessante neue Wörter im Wörterbuch nachzuschlagen und in der nächsten Kursstunde vorzustellen. Die anderen notieren die neuen Wörter in ihrem Lerntagebuch.

Arbeitsbuch 22–23: als Hausaufgabe; **24:** im Kurs

PRÜFUNG

Arbeitsbuch 25: Diese Übung entspricht dem Prüfungsteil Leseverstehen, Teil 1, der Prüfung *Zertifikat Deutsch*. Hier wird das globale Leseverstehen geprüft. Die TN lesen fünf kurze Texte und ordnen ihnen aus zehn Überschriften jeweils eine passende zu.

Einen Test zu Lektion 9 finden Sie auf Seite 102 f. Weisen Sie die TN auf die interaktiven Übungen auf ihrer Arbeitsbuch-CD hin. Die TN können mit diesen Übungen den Stoff selbstständig wiederholen und sich ggf. auch auf den Test vorbereiten. Wenn Sie mit den TN den Stoff von Lektion 8 und Lektion 9 wiederholen möchten, verteilen Sie die Kopiervorlage „Wiederholung zu Lektion 8 und Lektion 9“ (Seite 94–95).

Zwischenspiel 9

Jetzt geht's ganz nach oben ...

Wortschatz: Charakterisierungen

9

1

Vor dem Hören: Vermutungen äußern

1. Die Bücher sind geschlossen. Zeigen Sie das Foto. Am günstigsten ist es, wenn Sie das Foto in Farbe auf DIN A3 kopieren, damit die TN sich wirklich ausschließlich auf das Bild konzentrieren. Fragen Sie die TN nach ersten Assoziationen zu den Personen: Kennen sie sich? Wie alt sind sie? Usw.
2. Bilden Sie zwei Gruppen. Die Gruppe „Er“ überlegt, was der junge Mann wohl denkt, die Gruppe „Sie“ überlegt, was die junge Frau wohl denkt.
Variante: Besonders lustig könnte es werden, wenn Sie den Kurs in Frauen und Männer unterteilen. Die Männer überlegen dann, was die Frau denkt, und umgekehrt.
3. Jede Gruppe stellt ihre Vorschläge vor. Falls Sie Gruppen nach Geschlecht gebildet haben, geben Sie Raum für eine Diskussion: Sind die Frauen bzw. die Männer mit den Gedanken der anderen Gruppe einverstanden?

2

Hörverstehen: Ein Lied verstehen

1. Die TN erhalten die Kopiervorlage „Zwischenspiel zu Lektion 9“. Sie ergänzen beim Hören den Liedtext. Geübte TN erhalten die Kopiervorlage vorerst nicht und machen sich beim Hören Notizen zu den Gedanken der beiden jungen Leute.
2. Die geübten TN präsentieren dem Plenum, was sie verstanden haben. Die anderen TN nennen die Gedanken aus dem ergänzten Liedtext. Alle zusammen vergleichen diese mit ihren Vermutungen aus Aufgabe 1.
3. Geben Sie auch den geübten TN die Kopiervorlage. Sie ergänzen diese beim zweiten Hören, während die anderen TN die kurzen Texte im Kursbuch lesen und mit ihrem Hörtext vergleichen.
4. Alle TN bearbeiten Übung 2 und Übung 3a der Kopiervorlage.
5. Abschlusskontrolle im Plenum.
Lösung: 2 a) Er kann mit ihr machen, was er will. b) Sie ist oft unzufrieden und beschwert sich über viele Dinge. c) Sie ist einverstanden. 3 a) zickig: die Ziege / das Zicklein; affig: der Affe; bockig: der (Ziegen- oder Schaf-)Bock
6. Beantworten Sie weitere Wortschatzfragen der TN, wenn erforderlich.
7. Fragen Sie die TN, wie sie sich eine zickige, affige oder bockige Person vorstellen. Die TN schreiben eine konkrete Situation als Beispiel auf. TN, die spielerische Übungsformen bevorzugen oder gern Rollenspiele machen, könnten sich einen kurzen Dialog überlegen, in dem einer der Partner zickig, affig oder bockig reagiert. Oder sie spielen die Adjektive pantomimisch vor.
8. Die TN überlegen, mit welchen Tiernamen Menschen in ihrer Sprache oder in einer anderen Sprache, die sie sprechen, charakterisiert werden. Natürlich können die TN auch weitere deutsche Tiernamen nennen, sofern sie welche kennen.
Variante: Die TN suchen als Hausaufgabe im Wörterbuch nach Tiernamen, mit denen auf Deutsch Menschen charakterisiert werden, und stellen ihre Ergebnisse in einer der nächsten Unterrichtsstunden vor.

TIPP

Tiernamen werden im Deutschen hauptsächlich für Kosenamen verwendet – meistens mit einer Diminutivendung (Häschen, Bärchen, Mausl ..., vgl. *Schritte international 4*, Kursbuch, Seite 72) – oder für Schimpfnamen. Hierzu können Sie den TN das Gedicht *Der Sperling und die Schulhofkinder* von James Krüss vorstellen, das Sie im Internet und in Gedichtbänden für deutsche Schulen finden. Lassen Sie die TN ordnen, welche Tiere als Kosenamen, welche als Schimpfnamen benutzt werden. Denn: Ochse als Kosenamen ist nicht möglich und umgekehrt wird Mausl im Normalfall nicht als Schimpfwort verstanden. Gibt es Überraschungen für die TN? Geben Sie Gelegenheit zur Diskussion.

3

Aktivität im Kurs: Eigene Liedzeilen dichten

1. Die TN finden sich in Kleingruppen von vier TN zusammen und erfinden eigene Variationen zu den Liedzeilen. Vielleicht finden ja jetzt die Hypothesen aus Aufgabe 1 Anwendung.
2. Die Gruppen lesen oder singen ihre Liedzeilen vor. Sie hängen ihre Texte im Kursraum auf.

4

Ein Lied singen

1. Mithilfe des Liedtextes auf der Kopiervorlage können die TN den Refrain mitsingen. Wer nicht singen mag, macht die Combo und klatscht, stampft oder schnippt mit.
2. *fakultativ:* Die TN stellen sich vor, dass die beiden jungen Menschen auf dem Foto tatsächlich in Kontakt zueinander kommen. Sie schreiben als Hausaufgabe ein erstes Gespräch zwischen den beiden in Dialogform oder denken sich eine Geschichte aus, wie es mit ihnen weitergeht.

Weitere Materialien für noch mehr Abwechslung im Unterricht finden Sie unter www.hueber.de/schritte-international.

1 Vor dem Hören: Die Funktion eines Blechfroschs zum Aufziehen klären

Bringen Sie – wenn Sie haben – einen Blechfrosch mit in den Kurs. Andernfalls sehen sich die TN die Abbildung im Buch an. Fragen Sie die TN, was das ist und wie es funktioniert. Führen Sie dabei die neuen Wörter ein, die für das Verständnis wichtig sind: das Blech, der Frosch, der Aufziehschlüssel, aufziehen, hüpfen.

2 Vor dem Hören: Eine Redensart erklären

1. Die Bücher sind geschlossen. Schreiben Sie Aufgabe 2 an die Tafel. Die TN lesen sie und nennen ihre Lösung.
2. Abschlusskontrolle im Plenum. *Lösung:* Etwas klappt nicht.

3 Vor dem Hören: Vermutungen äußern

1. Die Bücher sind geschlossen. Kopieren Sie die Fotos und tilgen Sie die Nummerierung. Schneiden Sie die Fotos aus. Alternativ können Sie das Poster zur Foto-Hörgeschichte zerschneiden. Die TN sitzen in Kleingruppen von fünf TN zusammen und erhalten je Gruppe einen Satz der Fotos 1–5. Die Gruppen legen eine Reihenfolge der Fotos fest und verständigen sich in der Gruppe über das Geschehen.
2. Eine Gruppe stellt ihr Ergebnis im Plenum vor.
3. Sprechen Sie mit den TN darüber, was weiter geschehen könnte.
4. *fakultativ:* Die Gruppen erhalten die restlichen Fotokarten und verständigen sich über die Reihenfolge und das Geschehen.

4 Beim ersten Hören

1. Die TN hören die CD/Kassette und vergleichen, ob ihre Reihenfolge zum Hörtext passt.
2. Gespräch im Plenum über mögliche Unterschiede.

5 Nach dem ersten Hören: Wichtige Informationen anhand von Schlüsselbegriffen zusammenfassen

1. Die TN öffnen das Buch und lesen den Stichwortzettel. Sie ergänzen aus dem Gedächtnis die Informationen dazu aus der Foto-Hörgeschichte.
2. Abschlusskontrolle im Plenum. *Lösung:* Essen: Zuerst vertauscht Maja die Deckel von zwei Essen. Blechfrosch mit Aufziehschlüssel: Maja packt den Frosch aus, um ihn Nasseer zu zeigen. Der Aufziehschlüssel fällt in ein Essen, aber sie merkt es nicht. Anruf im Spielwarengeschäft: Maja ruft im Spielwarengeschäft an, weil sie einen neuen Aufziehschlüssel für den Frosch haben möchte. Sie sagt, in ihrer Verpackung sei kein Schlüssel gewesen. Weil sie den Schlüssel noch am selben Tag braucht, will sie jemanden schicken, der den Schlüssel abholt. Anruf des Kunden: Ein Kunde ruft an und beschwert sich darüber, dass er einen Gegenstand im Essen gefunden hat. Es ist der Aufziehschlüssel von Majas Frosch.

6 Kursgespräch: Redewendungen

1. Die TN sehen sich die Redewendungen im Kasten an. Sprechen Sie im Plenum über die Bedeutung der Wendungen. Welche kennen die TN bereits? Kennen sie noch andere?
2. Sammeln Sie mit den TN entsprechende Wendungen in ihrer Sprache.

7 Kursgespräch: Von eigenen Missgeschicken erzählen

1. Die TN sehen sich die Beispiele für Missgeschicke im Buch an und versuchen, sich an ein eigenes Missgeschick zu erinnern. Sie machen Notizen dazu. Geben Sie ihnen dafür zwei Minuten Zeit.
2. Die TN gehen im Kursraum herum. Legen Sie dazu eine CD mit Musik auf. Sobald Sie die Musik stoppen, bleiben die TN stehen und sprechen mit dem TN, der ihnen am nächsten steht, über ihr Missgeschick. Wenn Sie keine Musik spielen können oder möchten, klatschen Sie als Stoppzeichen in die Hände. Nach etwa zwei Minuten starten Sie die Musik wieder oder klatschen in die Hände. Die TN gehen weiter. Wiederholen Sie diese Übung etwa dreimal. Durch die Wiederholung sollen die TN Sicherheit im Ausdruck gewinnen. Das ist vor allem für ungeübtere TN wichtig, geübte TN werden in der Wiederholung ihre Geschichte sprachlich verfeinern.
3. *fakultativ:* Wenn Sie genügend Zeit haben, lassen Sie die TN ihr Missgeschick in einem Brief an eine Freundin / einen Freund erzählen. Dabei sollen sie die folgenden vier Leitpunkte beachten: Was ist passiert? Wann und wo ist es passiert? Wie haben sie sich dabei gefühlt? Wie reagieren sie auf eigene Missgeschicke (lachen, wütend sein ...)? Dies ist eine gute Vorbereitung auf das *Zertifikat Deutsch*.

Wenn die TN nach *Schritte international 6* die Prüfung *Zertifikat Deutsch* ablegen möchten oder müssen, sollten Sie so viele Gelegenheiten wie möglich nutzen, um den TN Aufgaben im Prüfungsformat „Schriftlicher Ausdruck“ (vgl. oben) zu geben. Achten Sie auch darauf, solche Aufgaben im Unterricht mit einem festen zeitlichen Rahmen zu stellen, damit die TN rechtzeitig ein Gefühl dafür bekommen, wie schnell sie in der Prüfung tatsächlich arbeiten müssen. Gewöhnen Sie die TN an die reale Prüfungssituation und erlauben Sie keine Wörterbücher. Je besser die TN die Rahmenbedingungen der Prüfung kennen, desto sicherer werden sie in die Prüfung gehen.

**A3****Aktivität im Kurs: Freies Kursgespräch über „Murphys Gesetze“**

1. Lesen Sie mit den TN zusammen noch einmal alle Gesetze, auch die aus A1. Fragen Sie die TN nach Erlebnissen zu diesen Gesetzen. Lassen Sie einzelne TN erzählen.
2. Fragen Sie die TN, ob es noch andere Gesetze gibt, die man hier ergänzen könnte, z.B. „Alles, was ich zu Hause konnte, habe ich im Kurs wieder vergessen.“ Die TN können kreativ ganz eigene Gesetze erfinden, sie sollten dann aber auch anhand eigener Erlebnisse die Gesetzmäßigkeit belegen.
3. *fakultativ*: Diskutieren Sie mit den TN darüber, was man gegen Murphys Gesetze tun kann. Welche Ratschläge kann man geben, um mit solchen Situationen besser umgehen zu können? (Dem „Schlangengesetz“ kann man z.B. entgehen, indem man nicht mehr zu den anderen Schlangen hinschaut, um zu kontrollieren, ob sie schneller vorankommen. Das „Suchgesetz“ stimmt nicht mehr, wenn man vor dem Suchen überlegt, wo man zuletzt suchen würde, um dann sofort an diesem Ort zu suchen.)
4. Stimmen Sie im Kurs darüber ab, welches Gesetz am meisten Wahrheitsgehalt für die TN hat.

B1**Präsentation des Partizip Präsens**

1. Die TN sehen sich die Fotos an und notieren ihre Lösungen.
2. Abschlusskontrolle im Plenum. *Lösung* (von oben nach unten): A; C; D; B
3. Die TN lesen die Aufgabenstellung b) und das Beispiel in den Sprechblasen. In Partnerarbeit befragen sie sich gegenseitig nach diesem Muster zu den anderen Gegenständen.
4. Zeigen Sie den TN anhand eines Tafelbilds, wie man aus Verben Adjektive bilden kann. Die TN sollten erkennen, dass das Partizip Präsens benutzt wird wie ein Adjektiv und die gleichen Endungen bekommt.

der grüne Frosch
der hüpfende Frosch
 Verb + d + Endung

ein grüner Frosch
ein hüpfender Frosch

5. Die TN arbeiten zu zweit zusammen. Verteilen Sie an jedes Paar die Kopiervorlage L10/B1. Die TN sehen sich im Kursraum um und machen sich Notizen.
6. Sammeln Sie die Ergebnisse der TN im Plenum. Die TN befragen sich nach dem Muster von Aufgabe B1 zu den Gegenständen im Kursraum. Geübte TN überlegen, welche weiteren Kombinationen zu Dingen im Klassenraum noch möglich sind, z.B. der schreibende Kursteilnehmer.

Arbeitsbuch 5–6: in Stillarbeit

B2**Anwendungsaufgabe zum Partizip Präsens**

1. Die TN sehen sich die Fotos an und äußern Vermutungen über die Produkte. Regen Sie die TN dazu an, ihrer Fantasie freien Lauf zu lassen. Wenn die TN sich damit schwer tun, fragen Sie sie, was eine Zahnbürste zusätzlich können sollte, wenn sie sich etwas wünschen könnten. Was würde das Leben mit der Zahnbürste schöner oder einfacher machen?
2. Die TN lesen die Werbetexte zu den Produkten und ergänzen dabei die fehlenden Formen. Sie ordnen den Fotos den passenden Text zu.
3. Abschlusskontrolle im Plenum. *Lösung*: A 3 (singende); B 1 (sprechender); C 2 (rechnenden ... schreibenden)
4. Die TN lesen die Texte noch einmal und kreuzen ihre Lösungen an.
5. Abschlusskontrolle im Plenum. *Lösung*: 1 falsch; 2 richtig; 3 falsch

Arbeitsbuch 7–8: als Hausaufgabe

B3**Aktivität im Kurs: Ein Fantasieprodukt vorstellen**

1. Die TN sehen sich die Zeichnungen an und diskutieren im Plenum über mögliche Namen für die Produkte. Halten Sie die Vorschläge der TN an der Tafel fest.
2. Die TN arbeiten zu dritt. Jede Gruppe wählt ein Produkt aus oder erfindet ein eigenes Produkt und macht Notizen dazu, was das Produkt alles kann. Anschließend stellen die Gruppen ihr Produkt im Plenum vor.
Variante: Um den TN das Erfinden ungewöhnlicher Produkte zu erleichtern, verteilen Sie kleine farbige Zettel an die TN. Jeder TN notiert ein Partizip Präsens auf einem Zettel. Auf einem andersfarbigen Zettel schreiben die TN einen Gegenstand. Sammeln Sie die Zettel ein, mischen Sie sie und verteilen Sie an jede Gruppe drei Zettel mit Nomen und drei Zettel mit Partizipien. Daraus sollen die TN neue Produkte zusammenstellen und sie im Plenum vorstellen. Alternativ oder wenn die Zeit knapp ist, können Sie die Kopiervorlage zu B3 (im Internet) verteilen.

Materialien

C1 Tuch oder weicher Ball

C2 Kärtchen mit den kopierten Abbildungen von C2,

Folie mit den Zeichnungen

C3/C4 Kopiervorlage zu C3/C4 (im Internet)

C4 Kärtchen mit den Situationen der Aufgabe

C1**Präsentation der zweiteiligen Konjunktionen *weder ... noch* und *sowohl ... als auch***

- Die TN lesen die Beispiele a) bis d) und ordnen ihnen die fehlenden Satzteile zu.
- Die TN hören die Texte von der CD/Kassette und kontrollieren ihre Lösungen.
Lösung: b) Nein, nein, sowohl die Lieferzeit als auch der Geschmack sind völlig in Ordnung. c) Was mache ich nur? Ich kann weder heute Vormittag noch heute Nachmittag persönlich vorbeikommen. d) Heute ist nicht mein Tag. Ich habe sowohl die Deckel vertauscht als auch den Schlüssel ins Lammcurry fallen lassen.
- Bitten Sie einen TN, noch einmal Beispiel a) vorzulesen. Fragen Sie, was „weder ... noch“ in diesem Satz heißt. Helfen Sie ggf. (mögliche Erklärung: Ich habe keinen Schlüssel gefunden, nicht am Frosch und auch nicht in der Verpackung.). „Weder ... noch“ wird benutzt, wenn zwei Dinge verneint werden.
- Ein TN liest das zweite Beispiel vor. Fragen Sie nach der Bedeutung von „sowohl ... als auch“ (mögliche Erklärung: Die Lieferzeit und auch der Geschmack sind völlig in Ordnung.). „Sowohl ... als auch“ benutzt man, wenn für zwei Dinge das Gleiche gilt. Erklären Sie den TN, dass „sowohl ... als auch“ bzw. „weder ... noch“ jeweils zusammen benutzt werden.
- Spiele Sie mit den TN Kofferpacken in abgewandelter Form. Bitten Sie die TN, sich vorzustellen, sie gingen zusammen für ein gemeinsames Essen einkaufen. Jeder sagt, was er nicht mag. Beginnen Sie: „Ich mag weder Rotkohl noch Zwiebeln.“ Werfen Sie einem TN ein Tuch oder einen weichen Ball zu. Er wiederholt nur den letzten Teil und setzt einen neuen hinzu: „Ich mag weder Zwiebeln noch rote Äpfel.“ Er wirft das Tuch dem nächsten zu usw. Durch das permanente Wiederholen der zweiteiligen Konjunktionen sollen sich die zwei Bestandteile im Gedächtnis der TN verankern. Für „sowohl ... als auch“ bietet sich die Situation einer gemeinsamen Urlaubsreise an. „Ich nehme sowohl meine Zahnbürste als auch die Lesebrille mit.“

C2**Anwendungsaufgabe zu den zweiteiligen Konjunktionen *weder ... noch* und *sowohl ... als auch***

- Kopieren Sie die Zeichnungen im Buch auf Kärtchen, und zwar so oft, dass jeweils zwei TN ein Kärtchen bekommen. Die Paare machen schriftlich eine kurze Beschreibung ihres Bildes (3–4 Sätze). Geben Sie Leitfragen dazu: Was ist die Situation? Was ist passiert? Warum ist die Person wütend?
Variante: Wenn es den TN leichter fällt, können sie auch konkret aufschreiben, was die Personen wohl sagen – nicht mehr als 3–4 Sätze! Dabei können Redemittel zum Thema „Beschwerde“ auch schon wiederholt werden.
- Legen Sie eine Folie mit allen Zeichnungen auf. Einige Paare lesen ihre Situationsbeschreibung vor.
- Die TN öffnen ihr Buch, sehen sich alle Abbildungen an und hören die Mini-Gespräche. Sie notieren ihre Lösungen.
- Abschlusskontrolle im Plenum. *Lösung:* A 3; B 4; C 1; D 2
- Fragen Sie die TN nach dem Grund der jeweiligen Beschwerde. Diskutieren Sie mit den TN darüber, wer ihrer Meinung nach im Recht ist und warum. Können die TN den Ärger nachvollziehen? Wie ist das im Heimatland der TN?
- Die TN ergänzen die Konjunktionen in den Zitaten aus den Mini-Gesprächen.
- Die TN hören die Telefongespräche noch einmal und kontrollieren ihre Lösungen selbstständig.
Lösung: 1 weder ... noch; 2 sowohl ... als auch; 3 Sowohl ... als auch, weder ... noch; 4 weder ... noch

Arbeitsbuch 9–11: als Hausaufgabe

C3**Systematisierung: Redemittel für Beschwerden**

- Die TN lesen die Redemittel und tragen sie in die Tabelle ein. Verwenden Sie alternativ die Kopiervorlage zu C3/C4 (im Internet).
- Abschlusskontrolle im Plenum. *Lösung:*

Kundin/Kunde	Angestellte/Angestellter
Dazu möchte ich aber noch anmerken, dass ...	Ich kann verstehen, dass Sie enttäuscht/verärgert sind.
Ich musste nun leider feststellen, dass ...	Dazu möchte ich aber noch anmerken, dass ...
Das geht doch nicht.	Da sehe ich leider nur eine Möglichkeit, nämlich ...
Ich bin wirklich sehr verärgert/enttäuscht.	Das wundert/überrascht mich.
Es war abgemacht, dass ...	Ach, wirklich? Das ist wirklich sehr ärgerlich.
Das kann man doch nicht machen.	Ich werde mich sofort persönlich darum kümmern.
Also, ich muss sagen, das hat mich schon etwas enttäuscht.	Selbstverständlich ...
Das Hauptproblem war ...	

Arbeitsbuch 12: in Stillarbeit

C4

Aktivität im Kurs: Rollenspiel

1. Kopieren Sie die Situationen auf Kärtchen und verteilen Sie an je zwei TN ein Situationskärtchen. Achten Sie darauf, dass es immer zwei Paare mit der gleichen Situation gibt. Die Paare lesen die Situation und überlegen, was der Kunde fordern könnte und was der Angestellte anbieten könnte.
2. Die TN sollen beim anschließenden Rollenspiel möglichst spontan auf die Äußerungen der Partnerin / des Partners reagieren müssen, deshalb sollten sie nicht mit der Partnerin / dem Partner das Gespräch führen, mit der/dem sie das Rollenspiel vorbereitet haben. Die Paare, die die gleiche Situation hatten, tauschen deshalb ihre Partner und spielen mit der neuen Partnerin / dem neuen Partner ein Gespräch zu ihrer Situation. Weisen Sie die TN auf das Dialoggerüst im Kursbuch als Hilfe hin.
3. Die Paare tauschen noch einmal die Partnerin / den Partner und spielen ein zweites Gespräch zur selben Situation.
Variante: Wenn Sie das Rollenspiel mehr steuern möchten, verteilen Sie die Redemittelkärtchen von der Kopiervorlage zu C3/C4 (im Internet).



LEARN
TAGEBUCH

Arbeitsbuch 13: in Stillarbeit; **14:** als Hausaufgabe: Die TN entscheiden selbstständig, ob sie lieber einen Brief zu Situation 1 (mehr Hilfestellung durch konkrete Situationsbeschreibung) oder zu Situation 2 (nur Stichpunkte) schreiben möchten.

Arbeitsbuch 15: Die TN sehen sich noch einmal den überarbeiteten Brief aus Übung 13 an und sortieren die Satzanfänge. Sprechen Sie mit den TN darüber, wie man Sätze möglichst abwechslungsreich beginnen kann, z.B. mit „plötzlich“, „dann“ usw. Erklären Sie den TN, dass variierte Satzanfänge einen Text spannender und lesbarer machen. Auch in der Prüfung *Zertifikat Deutsch* müssen die TN einen Brief schreiben und sollten auf die Satzverbindungen achten, da das mit in die Bewertung eingeht. Die TN bearbeiten Übung b) und c) wie im Arbeitsbuch angegeben.

Arbeitsbuch 16: als Hausaufgabe

PHONETIK

Arbeitsbuch 17: im Kurs: Die Bücher sind geschlossen. Spielen Sie die CD vor und sprechen Sie mit den TN über die Situation: Worum geht es? Was ist das Problem? usw. Die TN öffnen ihr Buch und lesen beim zweiten Hören mit. Sagen Sie ihnen, dass sie darauf achten sollen, ob sich die Stimme der Kundin am Satzende hebt oder senkt. Die TN sollten feststellen, dass bei aufgeregtem ärgerlichen Sprechen die Stimme häufig lauter wird und nach oben geht. Allerdings ist der Unterschied zu dieser und der neutralen Sprechweise sehr fein. Erinnern Sie die TN, wenn nötig, an Rückfragen à la „Wie es mir geht?“. In diesen Beispiel ist es einfacher zu hören, dass die Stimme nach oben geht. Die TN sprechen in Partnerarbeit weitere Beschwerdegespräche und bemühen sich um eine deutliche Unterscheidung von normaler Stimmlage und ungeduldiger Stimmlage. Es kommt dabei nicht so sehr darauf an, die Stimme am Satzende zu heben, als vielmehr darauf, die Ungeduld deutlich zu machen.

D1**Sprechen: Männer und Frauen in der Werbung**

1. Die Bücher sind geschlossen. Verteilen Sie die Kopiervorlage L10/D1. Die TN bearbeiten die Aufgaben.
2. Abschlusskontrolle im Plenum.
Lösung: 2 lebendig; 3 selbstbewusst; 4 sportlich; 5 verführerisch; 6 erfolgreich; 7 fröhlich; 8 attraktiv; 9 elegant; 10 intelligent
3. Die TN sehen sich die Fotos im Buch an und sprechen in Kleingruppen von vier TN darüber, wie diese Frauen auf sie wirken.

D2**Hörverstehen: Eine Radiosendung zum Thema Werbung**

1. Bringen Sie Werbeanzeigen aus Zeitungen und Zeitschriften mit. Hängen Sie sie im Kursraum auf. Diskutieren Sie mit den TN darüber, wie Frauen in der Werbung dargestellt werden. Ist das realistisch? Sind sie so? Warum werden Frauen in der Werbung so positiv dargestellt? Haben die TN schon mal etwas gekauft, nur weil ihnen die Werbung gefallen hat?
2. Die TN lesen die Beschreibungen zu Frauen in der Werbung und ordnen sie zu.
3. Die TN hören das Radiointerview so oft wie nötig und vergleichen mit ihren Lösungen aus a).
4. Abschlusskontrolle im Plenum.
Lösung: In den 70er-Jahren: 1; In den 80er-Jahren: 2; In den 90er-Jahren: 3; In allen Jahrzehnten: 4
5. Die TN lesen die Aufgabe c). Während sie das Interview noch einmal hören, machen sie sich Notizen.
6. Abschlusskontrolle im Plenum.
Lösung: Haushaltsgeräte; Autos; Waschmittel; Alkoholische Getränke; Zeitschriften; Medikamente; Kosmetika
7. Sprechen Sie mit den TN darüber, wie Männer und Frauen in der Werbung im Heimatland der TN dargestellt werden und inwiefern das Bild den tatsächlichen Rollen in der Gesellschaft entspricht.

D3**Aktivität im Kurs: Freies Kursgespräch über Werbung**

1. Die TN lesen die Fragen und machen sich dazu Notizen. Falls Sie den TN eine Hilfestellung geben möchten, verteilen Sie die Kopiervorlage zu D3 (im Internet).
2. Anhand der Fragen und ihrer Notizen unterhalten sich die TN in Kleingruppen von vier TN über ihre Meinung zu Werbung und die Wirkung der Werbung auf sie.
3. Diskussion im Plenum über Werbung, die die TN besonders geärgert hat oder die ihnen besonders gefallen hat. Bitten Sie die TN, die Werbung zu beschreiben.

PRÜFUNG

Arbeitsbuch 18: Diese Aufgabe bereitet auf den Prüfungsteil Leseverstehen, Teil 3, der Prüfung *Zertifikat Deutsch* vor. In diesem Teil geht es darum, dass die TN zu verschiedenen Situationen die passende Anzeige suchen müssen. Allerdings gibt es auch Situationen, zu denen keine Anzeige passt. In der Prüfung sind zehn Situationen zu bearbeiten. Dafür haben die TN etwa 15 bis 20 Minuten Zeit. Weisen Sie die TN darauf hin, dass sie in der Prüfung auf jeden Fall eine Antwort markieren sollten, da es für falsche Ergebnisse keinen Punktabzug gibt. Es empfiehlt sich, an dieser Stelle noch einmal die Funktion von Schlüsselwörtern mit den TN zu besprechen. Gehen Sie mit den TN bei der Besprechung der Lösungen die Schlüsselwörter durch, mit deren Hilfe die Lösung gefunden werden kann. Fertigen Sie dazu eine Folie von Übung 18 an und markieren Sie darauf die Schlüsselwörter mit den TN gemeinsam.

Einen Test zu Lektion 10 finden Sie auf Seite 104 f. Weisen Sie die TN auf die interaktiven Übungen auf ihrer Arbeitsbuch-CD hin. Die TN können mit diesen Übungen den Stoff der Lektion selbstständig wiederholen und sich ggf. auch auf den Test vorbereiten.

1

Leseverstehen: Eine Kolumne verstehen

1. Die Bücher sind noch geschlossen. Klären Sie mit den TN die Bedeutung des Wortes „Kolumne“ (kurzer Meinungsbeitrag in einer Zeitung oder Zeitschrift; die Kolumne erscheint meistens regelmäßig an der gleichen Stelle der Zeitung oder Zeitschrift).
2. Verteilen Sie die Kopiervorlage „Zwischenspiel zu Lektion 10“. Die TN betrachten die Bilder. Sie stellen Vermutungen über die Geschichte an und überlegen sich eine Reihenfolge für die Bilder und die Geschichte.
3. *fakultativ*: Wenn Sie ausreichend Zeit haben, können die TN eine Bildgeschichte schreiben. Damit werden wichtige Wörter automatisch eingeführt und das Verstehen der Kolumne wird erleichtert.
4. Die TN lesen die Kolumne und vergleichen ihre Reihenfolge der Bilder mit der tatsächlichen Geschichte. Wo nötig, ändern sie ihre Bildreihenfolge.
5. Die TN entscheiden individuell, ob sie Aufgabe 1 im Kursbuch oder Übung 2 der Kopiervorlage bearbeiten möchten.
6. Abschlusskontrolle im Plenum.

Lösungsvorschlag Aufgabe 1 (Kursbuch): a) die Mutter, das Kind, der Vater; b) damit Luis mehr Freude am Zähneputzen hat und seine Zähne lang genug putzt; c) sie ist auf den Fußboden gefallen und rief nun pausenlos „weitermachen“; d) er hat sie mit Handtüchern zugedeckt, er wollte die Batterie herausnehmen; e) weil die Schraubenzieher zu groß waren, um das Batteriefach zu öffnen; f) er warf sie aus dem Fenster, weil er endlich schlafen wollte; g) ein betrunkenen Mann wunderte sich über die sprechende Zahnbürste in der Kanalbaugrube

Lösung Übung 2 (Kopiervorlage): richtig: b, g; falsch: a, c, d, e, f, h

7. Die TN bearbeiten Übung 3 der Kopiervorlage.
8. Abschlusskontrolle im Plenum.

Lösung: a) Kinder tun lieber das, was Maschinen sagen. b) Ich versuchte, die Zahnbürste auszuschalten. c) Ich konnte nicht die ganze Nacht aufbleiben.

LÄNDER INFO

Axel Hackes Kolumnen gibt es auch als Buch. Wenn die TN also Interesse an seinen Kolumnen haben, können Sie weitere mit ihnen lesen. Eine bekannte deutsche Kolumnistin ist Elke Heidenreich, die von 1983 bis 1999 Kolumnen für die bekannte und auch im Ausland oft erhältliche Zeitschrift *Brigitte* geschrieben hat. Ihre Kolumnen sind ebenfalls größtenteils in Buchform und sogar als Audio-CD erschienen. Kolumnen sind häufig Spiegel der Gesellschaft. Deshalb können die TN damit viel über deutsche Befindlichkeiten lernen und landeskundliche Informationen bekommen. Wenn Sie daher möglichst aktuelle Kolumnen im Unterricht lesen wollen, sind die Kolumnen des Schriftstellers Jan Weiler empfehlenswert, die dieser seit April 2007 für die Zeitschrift *Stern* schreibt und die auch im Internet unter www.stern.de zu finden sind (Stand: 1.1.2008). Ein bekannter Schweizer Kolumnist ist Bänz Friedli. Er veröffentlicht witzige Kolumnen zu Alltagsthemen in der recht verbreiteten Migros-Wochenzeitung *Migros-Magazin*. Als Vertreter für Österreich ist Werner Schneyder zu nennen, der sich nicht nur als Kolumnist, sondern besonders als Kabarettist und Sportkommentator einen Namen machte.

2

Rollenspiel: Der Tag danach

1. Die TN überlegen sich in Partnerarbeit, wie die Geschichte weitergehen könnte, und entwickeln eine Fortsetzung in Dialogform.
2. Die Paare spielen ihre Fortsetzung vor.
Variante: TN, die nicht so gern vor der Klasse stehen und etwas präsentieren, hängen ihre Fortsetzung zur Ansicht für alle im Kursraum auf.

TIPP

Die TN haben oft sehr unterschiedliche Vorlieben, was kreative Ausdrucksformen angeht: Manche singen gern, andere können hervorragend zeichnen, wieder andere spielen gern Theater. Finden Sie heraus, was bei den einzelnen TN besonders gut ankommt bzw. wie sie sich gern kreativ beschäftigen. Dieses Wissen ermöglicht Ihnen, den Kurs auf die TN zuzuschneiden. Ein Beispiel: Nicht alle TN lieben Rollenspiele. Wenn jemand dafür sehr gern zeichnet, könnte er die Fortsetzung der Geschichte z.B. als Comic zeichnen und schreiben. Wer musisch begabt ist, entwirft einen Zahnbürsten-Rap. Der Refrain ist „Weitermachen“.

Weitere Materialien für noch mehr Abwechslung im Unterricht finden Sie unter www.hueber.de/schritte-international.

1

Vor dem Hören: Vermutungen äußern

1. Die Bücher sind geschlossen. Bitten Sie die TN, sich vorzustellen, sie wären wie Nasseer Fahrer für einen Homeservice und müssten viel mit dem Auto in der Stadt herumfahren. Welche Probleme kann es da für Nasseer im Straßenverkehr geben? Geben Sie den TN fünf Minuten Zeit, sich Stichpunkte dazu zu notieren.
2. Ein TN übernimmt Ihre Rolle und leitet die Auswertung im Plenum. Er hält die Stichpunkte, die die TN nennen, an der Tafel fest.
Lösungsvorschlag: Man findet keinen Parkplatz. Man kennt die Straße nicht, zu der man ein Essen bringen soll. Man steht im Stau. Man hat einen Unfall. Der Wagen springt nicht an.
3. Die TN öffnen ihr Buch und sehen sich die Fotos 1–3 an. Sie äußern Vermutungen darüber, was Nasseers Problem sein könnte.
Lösungsvorschlag: Nasseer findet keinen Parkplatz und parkt in der zweiten Reihe. Darüber ärgert sich der Besitzer des anderen Wagens.

2

Vor dem Hören: Schlüsselwörter verstehen

1. Schreiben Sie das Wort „vorschriftswidrig“ an die Tafel. Machen Sie den TN deutlich, dass es aus zwei Teilen besteht. Klären Sie zunächst das Wort „Vorschrift“ und erklären Sie den TN dann, dass die Endung „-widrig“ etwa „gegen“ bedeutet: Etwas ist also gegen die Vorschrift.
2. Die TN sehen sich noch einmal die Fotos an. Fragen Sie die TN, auf welchen Fotos etwas vorschriftswidrig ist.
3. Die TN sehen sich die beiden Worterklärungen an und kreuzen ihre Lösung an.
4. Abschlusskontrolle im Plenum.
Lösung: a) Es ist verboten, in der zweiten Reihe zu parken. b) Man muss auch an die anderen Menschen denken.
5. Die TN spekulieren, wer Satz a) und wer Satz b) sagt: Nasseer oder der fremde Mann?

3

Beim ersten Hören

1. Die TN sehen sich noch einmal Foto 3 an. Es ist offensichtlich, dass Nasseer und der fremde Mann ein Problem haben. Entwickeln Sie mit den TN ein mögliches Konfliktgespräch an der Tafel. Erinnern Sie die TN ggf. an die Redemittel, die sie dazu in *Schritte international 5*, Lektion 7, gelernt haben. Welche könnten in der Geschichte vorkommen?
2. Die TN hören die Geschichte und achten darauf, wer von wem Rücksicht einfordert und warum.
3. Abschlusskontrolle im Plenum. *Lösung:* Zuerst fordert der Mann Nasseer auf, Rücksicht zu nehmen und nicht in der zweiten Reihe zu parken. Später steht er selbst in der zweiten Reihe. Als Nasseer hupt, fordert wieder der Mann Rücksicht von Nasseer ein, weil es ein Wohngebiet ist, in dem sie sich befinden.

4

Nach dem ersten Hören: Die Geschichte nacherzählen

1. Die TN hören die Geschichte ein zweites Mal und notieren dabei zu jedem Foto die passenden Wörter aus dem Kasten.
2. Die TN erzählen im Plenum die Geschichte nach. Jeder TN sagt einen Satz.

5

Nach dem Hören: Emotionen ausdrücken

1. Die TN lesen die Aufgabenstellung und sehen sich die Zeichnungen an. Die TN hören die Geschichte noch einmal und notieren beim Hören ihre Lösung. Geübte TN versuchen erst eine Lösung und kontrollieren diese beim zweiten Hören.
2. Abschlusskontrolle im Plenum. Eine eindeutige Lösung ist hier nicht möglich, weil es auch immer darauf ankommt, wie laut man die Sätze spricht und welche Stimmlage man wählt, z.B. kann „Was soll denn das?“ sowohl aggressiv klingen als auch staunend-vorwurfsvoll. Geben Sie daher Gelegenheit zur Diskussion und fragen Sie die TN nach der Begründung für ihre Zuordnungen. *Lösungsvorschlag:* A Ja, Sie haben recht, aber ... / Ach, seien Sie doch so nett! B Das ist ja unglaublich. / Das gibt's doch wohl nicht, oder? / Okay, okay ... ich fahr ja schon. / Was soll denn das? / Das werde ich mir merken. C Das gibt's doch wohl nicht, oder? / Was soll denn das?
3. *fakultativ:* Üben Sie mit den TN die Sätze: Sprechen Sie sie möglichst emotional vor, die TN sprechen nach. Wenn die TN Lust haben, können sie sich zu diesen Sätzen kleine Situationen überlegen und diese im Kurs vorspielen. Achten Sie darauf, dass die TN besonders Mimik und Intonation einsetzen.

6

Nach dem Hören: Freies Kursgespräch zum Thema Rücksicht

1. Notieren Sie an der Tafel: „Nasseer hat recht“, „Der Mann hat recht“, „Beide haben ein bisschen recht“ und „Ich weiß nicht“. Lassen Sie die TN zunächst abstimmen, welcher Meinung sie sind.
2. Regen Sie eine Diskussion zum Thema an. Stimmen Sie nach der Diskussion noch einmal ab. Hat sich am Ergebnis etwas verändert? Wenn ja, fragen Sie, wer sich umentschieden hat und warum.
3. Bitten Sie TN, die bereits in einem deutschsprachigen Land waren, zu erzählen, welche Erfahrungen sie gemacht haben: Wo hätten sie sich mehr Rücksicht gewünscht? Gab es überraschende Situationen?
4. Verteilen Sie zum Abschluss kleine Zettel, auf denen „Rücksicht zu nehmen heißt für mich ...“ steht. Die TN ergänzen den Satz für sich persönlich und hängen ihn im Kursraum auf.

A1

Präsentation des Futur I

1. Die TN hören die Mini-Gespräche und ergänzen die Lücken.
2. Abschlusskontrolle im Plenum. *Lösung:* a) Sie werden jetzt wegfahren! b) Dann werde ich jetzt die Polizei rufen!
3. Notieren Sie die Beispielsätze an der Tafel. Fragen Sie die TN, was der Mann hier sagen möchte. Was ist seine Absicht? Erläutern Sie, dass es sich hier um eine Warnung handelt. Markieren Sie die Verben.
4. Bearbeiten Sie zusammen mit den TN Übung 1 im Arbeitsbuch. Notieren Sie den ersten Satz an der Tafel und markieren Sie die Verben. Machen Sie deutlich, dass der Satz „Bald werden Sie Ihre große Liebe finden.“ keine Warnung ist, sondern ein Geschehen in der Zukunft ausdrückt. Die TN sollten erkennen, dass das Futur im Deutschen nicht nur die Funktion hat, zukünftige Ereignisse und Prognosen für die Zukunft auszudrücken, sondern beispielsweise auch Warnungen.

Sie	werden	jetzt sofort	wegfahren	} Warnung
Ich	werde	jetzt die Polizei	rufen	
Bald	werden	Sie Ihre große Liebe	finden	} Vorhersage/Versprechen für die Zukunft

A2

Erweiterung/Systematisierung des Futur I

1. Die TN sehen sich die Fotos an und ordnen die Zitate 1–5 zu.
2. Die TN hören die Hörtexte und kontrollieren ihre Lösungen.
3. Abschlusskontrolle im Plenum. *Lösung:* A 5; B 3; C 4; D 1; E 2
4. Die TN markieren die neue Form in den Beispielsätzen. Notieren Sie die Begriffe „Vorsatz“, „Prognose“, „Versprechen“ und „Warnung“ an der Tafel. Fragen Sie die TN, welcher Satz in den Beispielen eine Warnung ausdrückt (Satz 2), welcher ein Versprechen (Satz 4), eine Prognose (Satz 3, ist zugleich eine Warnung) bzw. einen Vorsatz (Satz 5, ist auch ein Versprechen). Wenn nötig, sprechen Sie mit den TN über die inhaltlichen Unterschiede der Begriffe. Manchmal, wie bei Beispiel 3, können auch mehrere Sprechabsichten zusammenfallen.
5. Fragen Sie die TN, welche Möglichkeit es noch gibt, ein Ereignis, das in der Zukunft liegt, auszudrücken. Weisen Sie die TN auf den Infospot hin. In der Regel benutzt man für Ereignisse in der Zukunft das Präsens mit einer Zeitangabe. Das Futur gibt der Aussage zusätzlich modalen Charakter und drückt einen Vorsatz, eine Vermutung, ein Versprechen, eine Aufforderung oder Ähnliches aus.

A3

Hörverstehen: Die Kernaussagen verstehen

1. Die TN lesen die Aussagen und hören die Texte noch einmal.
2. Abschlusskontrolle im Plenum. *Lösung:* richtig: 2, 3, 5; falsch: 1, 4

Arbeitsbuch 2–4: in Stillarbeit oder als Hausaufgabe

A4

Aktivität im Kurs: Über Vorsätze sprechen

1. Kopieren Sie die Fotos und die Zeichnungen so oft auf Kärtchen, dass Sie für jeden TN ein Kärtchen haben. Die TN erhalten je ein Kärtchen und verteilen sich im Kursraum. Rufen Sie je zwei Buchstaben von A bis D in den Raum, z.B. A und D, B und C. Je ein TN mit dem Kärtchen A und einer mit D finden sich zu einem Paar zusammen, genauso die TN mit B und C. Die Paare unterhalten sich darüber, was die Leute auf ihren Abbildungen wohl sagen. Dann tauschen die TN mit der Partnerin / dem Partner das Kärtchen und Sie rufen zwei neue Buchstabenkombinationen in den Raum. Die TN finden sich wieder zu Paaren zusammen usw. Wiederholen Sie das Spiel nicht öfter als viermal.
2. Kopieren Sie die Kopiervorlage L11/A4. Die TN sitzen jeweils zu viert zusammen. Jede Gruppe erhält einen Spielplan, Spielfiguren und einen Würfel. Die TN spielen nach den Regeln auf dem Spielplan.

PHONETIK

Arbeitsbuch 5: im Kurs: Mit dem Gedicht können einerseits die sogenannten Zischlaute geübt werden (siehe *Schritte international 1*, Lehrerhandbuch, Seite 66, und *Schritte international 3*, Lehrerhandbuch, Seite 40). Es eignet sich andererseits sehr gut, um das Vorlesen zu üben. Gedichte sind im Gegensatz zu Gebrauchs- und Alltagstexten geradezu dafür bestimmt. Beim Vorlesen können die vorhandenen phonetischen Fertigkeiten überprüft werden im Hinblick auf Rhythmus (Wie gut kann der TN den deutschen Rhythmus realisieren?), Gliederung (Macht der TN die Pausen an der richtigen Stelle und erkennt er die akzenttragenden Wörter?), Melodie (Kann der Lerner die Melodie angemessen realisieren?) und Laute (Gibt es Problem-Laute für den TN?).

B1**Redemittel: „Um Verständnis bitten“ und „auf das Verhalten anderer reagieren“**

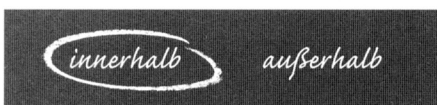
1. Erinnern Sie die TN an das Gespräch, das Nasseer mit dem Mann führt. Die TN lesen die Zitate dieses Gesprächs und ordnen sie Nasseer bzw. dem Mann zu.
Lösung (jeweils von oben nach unten): Mann, Nasseer, Mann, Mann, Nasseer, Nasseer, Nasseer
2. Die TN ordnen das Gespräch.
3. Die TN hören das Gespräch und kontrollieren ihre Lösungen. *Lösung*: 6, 3, 2, 4, 5, 1, 7
4. Machen Sie den TN die Wendungen, die sie für so eine Diskussion benötigen, bewusst, indem Sie mit ihnen an der Tafel zwei Alternativgespräche entwickeln. Die TN sammeln für Nasseer verschiedene Möglichkeiten, wie er um Verständnis für seine Situation werben kann, und für den Mann verschiedene Reaktionsmöglichkeiten. Alternative 1: Der Mann bleibt freundlich, er argumentiert, gibt aber seinen Standpunkt nicht auf („Bitte haben Sie auch Verständnis für mich, ich bin wahnsinnig in Eile.“); Alternative 2: Der Mann reagiert verständnisvoll („Na gut, aber machen Sie schnell!“).

B2**Hörverstehen: Die Hauptaussage von Gesprächen verstehen**

1. Die TN lesen die Aussagen vor dem Hören. Klären Sie unbekannten Wortschatz. Fragen Sie die TN, was sie über die Sicherheitsvorschriften an Flughäfen wissen.
2. Die TN hören das Gespräch und kreuzen ihre Lösungen an.
3. Abschlusskontrolle im Plenum. *Lösung*: richtig: c; falsch: a, b, d

B3**Aktivität im Kurs: Rollenspiel**

1. Die Bücher sind geschlossen. Zur Vorbereitung des Rollenspiels fertigen die TN eine Tabelle mit drei Spalten in ihrem Heft oder ihrem Lerntagebuch an. In der ersten Spalte steht „sich entschuldigen“, in der zweiten „jemanden überreden“ und in der dritten „eine Entschuldigung nicht akzeptieren“. Diktieren Sie in beliebiger Reihenfolge die Redemittel dazu aus B3. Die TN schreiben die Sätze in die richtige Spalte. Wenn Sie einen TN auf eine Folie schreiben lassen, können Sie diese für die anschließende Kontrolle im Plenum benutzen, oder die TN kontrollieren ihre Sätze selbst mithilfe des Kursbuchs. Erweitern Sie die Redemittel auf der Folie um Vorschläge der TN (z.B. „Bitte verstehen Sie doch: Ich musste das tun, weil ...“ usw.).
2. Die TN sollten die Begriffe „innerhalb“ und „außerhalb“ bereits in ihrer temporalen Funktion kennen („Sie rufen außerhalb der Öffnungszeiten an.“). Weisen Sie auf den Infospot hin und erklären Sie den Begriff „Ortschaft“. Verdeutlichen Sie „innerhalb“ und „außerhalb“ in ihrer lokalen Funktion, wenn nötig, anhand eines Tafelbilds:



Sprechen Sie auch darüber, wie schnell man in Deutschland, Österreich und der Schweiz mit dem Auto innerhalb und außerhalb einer Ortschaft fahren darf.

3. Kopieren Sie die Situationen für das Rollenspiel so oft auf Kärtchen, dass jeweils zwei TN ein Kärtchen erhalten. Vielleicht haben Sie noch Ideen für weitere Situationen und können damit das Rollenspiel erweitern (z.B. Sie erscheinen unangemeldet beim Arzt, obwohl Sie nicht schwer krank sind. / Sie kommen zu spät zur Sprachprüfung, möchten aber noch teilnehmen.). Teilen Sie den Kurs in zwei Gruppen. Die eine Gruppe setzt sich auf Stühle, das sind die „Sünder“. Die TN der anderen Hälfte ziehen jeweils ein Kärtchen und suchen sich eine Partnerin / einen Partner auf einem Stuhl. Die Paare lesen die Situation und sehen sich im Kursbuch das Dialoggerüst an. Dann spielen sie frei einen Dialog.
4. *fakultativ*: Danach wechseln die Paare ihre Rollen und erhalten neue Situationskarten.

Arbeitsbuch 6–10: als Hausaufgabe

C1

Einstieg in das Thema „Gutes Benehmen“

1. Teilen Sie die TN in zwei Gruppen, wenn es die TN-Zahl zulässt, in eine Frauen- und eine Männergruppe. Jede Gruppe erhält ein Plakat mit dem Titel „Wie ist ein Gentleman?“ und Filzstifte. Die TN notieren ihre Ideen dazu.
2. Die Gruppen hängen ihre Plakate auf und stellen ihre Ergebnisse vor. Diskutieren Sie mit den TN über die Unterschiede zwischen der Damen- und der Herrengruppe: Wo liegen die Unterschiede? Warum?
3. Die TN öffnen ihr Buch und lesen den Text. Sie ordnen die Überschriften dem jeweils passenden Abschnitt zu.
4. Abschlusskontrolle im Plenum. *Lösung:* A 8; B 1; C 2; D 7; E 6; F 5; G 3; H 4
5. Die TN vergleichen die Aussagen des Textes mit ihren Ergebnissen aus a). Sprechen Sie mit den TN darüber, warum vielen Frauen gutes Benehmen so wichtig ist.

C2

Diskussion: Bewertung der Benimm-Regeln

1. Die TN sitzen in Vierergruppen zusammen, bilden Sie wieder Männer- und Frauengruppen. Die Gruppen diskutieren die einzelnen Benimm-Regeln und einigen sich auf eine Bewertung, die sie in der Tabelle festhalten.
2. Die Gruppen vergleichen ihre Ergebnisse im Kurs. Diskutieren Sie mit den TN die Unterschiede zwischen den Männer- und den Frauengruppen.

C3

Aktivität im Kurs: Gespräche über gute Manieren

1. Sprechen Sie mit den TN über weitere Beispiele für gutes Benehmen. Sprechen Sie mit den TN darüber, wie wichtig ihnen persönlich die einzelnen „Regeln“ sind.
Ungeübte TN schreiben zunächst vier Kärtchen, das erste mit „sehr wichtig“, das zweite mit „wichtig“, das dritte mit „ist mir egal“ und das letzte mit „völliger Quatsch“. Regen Sie dann die TN dazu an, weitere Beispiele für gutes Benehmen zu nennen. Bei jedem Beispiel halten die TN ein Kärtchen mit ihrer jeweiligen Bewertung hoch. So müssen sich alle TN mit den Beispielen auseinandersetzen und Sie können einzelne TN gezielt fragen, warum sie das Beispiel so bewerten. Durch diese Trennung von Bewertung und Begründung ist es für ungeübte TN leichter, sich dazu zu äußern.
2. *fakultativ:* Die TN sitzen in Kleingruppen von 5–6 TN zusammen. Jede Gruppe erhält einen Satz Kärtchen der Kopiervorlage L11/C3. Die Kärtchen liegen verdeckt auf dem Tisch. Ein TN der Gruppe zieht ein Kärtchen und liest die Benimm-Regel vor. Die TN diskutieren in der Gruppe über diese Regel. Finden sie sie richtig oder falsch? Warum?

Arbeitsbuch 11: als Hausaufgabe

C4

Aktivität im Kurs: Eine Talkshow

1. Zur Vorbereitung verteilen Sie die Kopiervorlage L11/C4. Sie macht den TN mögliche Redemittel für die Talkshow bewusst. Die TN lösen die Übung auf der Kopiervorlage.
2. Abschlusskontrolle im Plenum.
Lösung: Moderator: 2, 3, 6, 7, 9, 12, 13, 15, 18; Talkgast: 1, 4, 5, 8, 10, 11, 14, 16, 17, 19, 20
3. Vergrößern Sie jede Rollenkarte auf DIN A4 und verteilen Sie sie im Raum. Die TN lesen die Standpunkte und stellen sich zu der Rollenkarte, die am ehesten ihrer Meinung entspricht. Die vier Gruppen sollten etwa gleich groß sein, wenn nicht, bitten Sie einige TN, ihre Gruppe zu wechseln.
4. Die vier Gruppen nehmen den Zettel mit ihrem Standpunkt und sammeln Argumente für diesen Standpunkt, die sie in Stichworten festhalten.
5. Die Gruppen bestimmen jeweils einen Sprecher, der den Talkgast spielt. Ein möglichst geübter TN übernimmt die Rolle des Moderators. Die restlichen TN spielen die Souffleusen und unterstützen „ihren“ Talkgast, wenn er mit seinen Argumenten oder sprachlich ins Stocken gerät.
Variante: Die „Talkgäste“ sind nur Repräsentanten ihrer Gruppe: Sie bewegen sich und tun so, als ob sie sprechen würden. Tatsächlich tragen aber die TN aus der eigenen Gruppe die Argumente abwechselnd vor.

Arbeitsbuch 12: in Stillarbeit oder als Hausaufgabe: Erinnern Sie die TN an die Briefe in Übung 11 und die Redemittel für die Diskussion von Kopiervorlage L11/C4, um den TN eine Hilfe für die eigenen Briefe zu geben.

Arbeitsbuch 13: Regen Sie die TN dazu an, am Abend zwei, drei Sätze über den vergangenen Tag zu überlegen und ihn aufzuschreiben oder sich gar ein Tagebuch zuzulegen und Einträge zu verfassen. Das ist nicht nur ein gutes Gedächtnistraining, sondern trainiert die Schreibfertigkeiten. Wenn die TN Lust haben, können sie ihre Tagebucheinträge im Kursraum aufhängen. Gehen Sie in der Pause umher und korrigieren Sie sprachliche Fehler.

D1**Leseverstehen 1: Das Thema erfassen**

1. Die Bücher sind geschlossen. Bitten Sie die TN sich vorzustellen, sie wären in Deutschland (bzw. in Österreich oder der Schweiz) bei einer Familie oder einem Paar zum Essen eingeladen. Was glauben die TN, was in Deutschland (bzw. in Österreich oder der Schweiz) üblich ist und was keinesfalls? Halten Sie Stichworte an der Tafel fest.
2. *fakultativ*: Die TN überlegen in Gruppen, was ein deutscher Gast bei einem Besuch bei ihren Verwandten wohl als befremdlich empfinden würde.
3. Die TN öffnen ihr Buch und lesen den ersten Abschnitt des Textes. Sie beantworten die Fragen.
4. Abschlusskontrolle im Plenum.

Lösung: a) Der Autor kommt aus Damaskus. b) Er lebt jetzt seit zweiundzwanzig Jahren in Deutschland.

D2**Leseverstehen 2: Die Kernaussagen verstehen**

1. Die TN nehmen zwei verschiedenfarbige Stifte zur Hand. Sie lesen den Text und unterstreichen in einer Farbe, wie sich die deutschen Gäste verhalten, in einer anderen, wie sich die arabischen Gäste verhalten.
2. Abschlusskontrolle im Plenum. Bereiten Sie eine Folie des Textes vor und besprechen Sie die Ergebnisse, indem Sie die entsprechenden Stellen auf der Folie markieren.

Lösung: arabische Gäste: Zeile 2 f., 8–10, 26–30; deutsche Gäste: Zeile 3–5, 13 f., 21–25, 35 f.

3. Weisen Sie die TN auf den Infospot hin und machen Sie deutlich, dass „da“ im Nebensatz dieselbe Funktion wie „weil“ haben kann. In der gesprochenen Sprache ist „weil“ die verbreitetere Form.

D3**Sprechen: Das Verhalten arabischer und deutscher Gäste vergleichen**

1. Die TN erstellen zu zweit eine Tabelle, in die sie das Verhalten der arabischen und der deutschen Gäste eintragen. Geben Sie ggf. folgende Leitpunkte für die Tabelle vor: Mitbringsel, Pünktlichkeit, Anzahl, Essen, Rezept. Achten Sie darauf, dass die TN nicht ganze Sätze aus dem Text abschreiben, sondern die Tabelle mit Stichworten oder Umschreibungen ausfüllen.
2. Abschlusskontrolle im Plenum.

Lösung:

	arabische Gäste	deutsche Gäste
Mitbringsel	würden nie selbst etwas kochen oder backen, um es mitzubringen	bringen immer etwas mit, meistens etwas selbst Gemachtes wie Kuchen, Salat, Obst, oft auch Wein
Pünktlichkeit	unpünktlich	sehr pünktlich
Anzahl	Man weiß nie, mit wie vielen Personen sie kommen	sagen genau, zu wie vielt sie kommen, notfalls rufen sie noch einmal an
Essen	müssen viel essen	essen wenig
Rezept	gibt es nur als lange Geschichte	fragen den Gastgeber immer danach

3. Die TN vergleichen die Ergebnisse der Tabelle mit den Vorüberlegungen aus D1.
4. Sprechen Sie mit den TN darüber, wie sie sich verhalten würden. Vielleicht kann jemand auch von eigenen Erlebnissen mit Einladungen von Deutschen (bzw. Österreichern oder Schweizern) berichten.

Arbeitsbuch 14: in Stillarbeit; **15–17**: als Hausaufgabe

PRÜFUNG

Arbeitsbuch 18: Diese Aufgabe bereitet auf den Prüfungsteil Sprachbausteine, Teil 2, der Prüfung *Zertifikat Deutsch* vor. In diesem Teil geht es darum, dass die TN aus einer Liste von Wörtern das jeweils passende einer Lücke in einem Brief zuordnen. In der Prüfung sind es zehn Lücken und fünfzehn vorgegebene Wörter. Es gibt also Wörter, die nirgends passen. In der Prüfung haben die TN dafür etwa 18 Minuten Zeit.

Einen Test zu Lektion 11 finden Sie auf Seite 106 f. Weisen Sie die TN auf die interaktiven Übungen auf ihrer Arbeitsbuch-CD hin. Die TN können mit diesen Übungen den Stoff der Lektion selbstständig wiederholen und sich ggf. auch auf den Test vorbereiten. Wenn Sie mit den TN den Stoff von Lektion 10 und Lektion 11 wiederholen möchten, verteilen Sie die Kopiervorlage „Wiederholung zu Lektion 10 und Lektion 11“ (Seite 96–97).

1**Landeskunde/Leseverstehen: Bedeutung und Herkunft des Wortes „Knigge“**

- Teilen Sie den Kurs in zwei Gruppen: Eine Gruppe liest die Erklärung zum Wort „Knigge“ auf Seite 46 (erster Textabschnitt vor dem Interview) und macht sich Notizen zur Wortbedeutung. Die andere Gruppe erhält die Kopiervorlage „Zwischenspiel zu Lektion 11“ und liest den biografischen Abschnitt zu Freiherr Adolph Knigge auf Seite 47. Die TN dieser Gruppe tragen ihre Informationen in die Tabelle von Übung 4 der Kopiervorlage ein.
- Abschlusskontrolle im Plenum. Beide Gruppen präsentieren ihre Ergebnisse. Verteilen Sie die Kopiervorlage jetzt auch an die erste Gruppe. Sie ergänzt die Informationen über die Person Knigge während der Kontrollphase auf dem Arbeitsblatt.
Lösungsvorschlag: Wort „Knigge“: Begriff für Benimmbücher, der auf Freiherr Adolph Knigge zurückgeht, der im Jahr 1788 einen Lebensratgeber veröffentlichte; Person „Knigge“: Name: Adolph Knigge, Titel: Freiherr, Geburtsjahr: 1752, Todesjahr: 1796, Geburtsort: Bredenbeck bei Hannover, Eltern: mit elf verliert er die Mutter, mit 14 den Vater, finanzielle Lage: Schulden des Vaters, Beruf: Angestellter an Fürstenhöfen, Schriftsteller, Beamter, Werke: „Über den Umgang mit Menschen“
- Die TN lesen Übung 1 der Kopiervorlage. Dann lesen sie das Interview im Kursbuch und lösen die Übung.
- Abschlusskontrolle im Plenum.
Lösung: Grundsätze; Meinungsfreiheit; Freunde; mächtige Leute / Machthaber
- Die TN lesen den Text im Kursbuch noch einmal und lösen dabei die Übung 2 der Kopiervorlage.
- Abschlusskontrolle im Plenum.
Lösungsvorschlag Übung 2: a) ... kein Benimmbuch war, sondern ein psychologischer und philosophischer Lebensratgeber; b) ... kann sie ausnutzen / kann mit den Menschen alles machen; c) ... andere nicht ausnutzt und auch nicht alles mit sich machen lässt; d) ... bleibt bei diesen / hält an ihnen fest; e) ... man möchte, dass auch andere sich für einen selbst interessieren; f) ... vorsichtig sein und nicht zu jedem Vertrauen haben; g) ... sie diese nicht richtig gebrauchen
- Anschließend bilden die TN Zweier- oder Dreiergruppen und lösen Übung 3 der Kopiervorlage. Gemeinsam finden sie zu zwei Grundsätzen von Knigge je ein Beispiel aus dem täglichen Leben.
Variante: Teilen Sie den Kurs in zwei Gruppen, wenn Sie wenig Zeit haben. Eine Gruppe löst Übung 2, die andere Gruppe, in der möglichst die geübteren TN sein sollten, Übung 3.

2**Vermutungen anstellen**

- Die TN finden sich in Kleingruppen von 3–4 TN zusammen und lesen die Situationen der Aufgabe 2. Sie entscheiden sich gemeinsam für drei Situationen, über die sie sprechen möchten, und stellen Vermutungen über die Meinung von Freiherr Adolph Knigge zu diesen Situationen. Gehen Sie herum und achten Sie darauf, dass die TN auch Gründe für ihre Annahmen finden.
- Die Gruppen wählen eine Sprecherin / einen Sprecher. Diese/Dieser präsentiert die Gesprächsergebnisse dem Plenum. Geben Sie auch in dieser Phase Gelegenheit für weitere Diskussionen, denn vielleicht sind verschiedene Gruppen zu unterschiedlichen Ergebnissen bezüglich einer Situation gekommen.

TIPP

Wenn Sie in großen Kursen mit 20 TN und mehr unterrichten, probieren Sie doch einmal die World-Café-Methode aus. Bei dieser Methode sitzen 4–5 Personen in Café-Atmosphäre, das heißt locker und zwanglos, zusammen und unterhalten sich mit dem „Gastgeber“ des Tisches über eine Frage bzw. ein Unterthema zu einem größeren Rahmenthema. Wichtige Gedanken werden auf farbigen Papiertischdecken notiert. Nach jeder Gesprächsrunde wechseln die TN bis auf den „Gastgeber“ an einen anderen Tisch. Der „Gastgeber“ informiert seine neuen Gäste über die Ergebnisse des vorhergehenden Tischgesprächs und unterhält sich mit ihnen über sein Thema sowie die schon vorhandenen Erkenntnisse. Wieder werden wichtige Ideen und Gedanken notiert. Das geht so lange, bis die Teilnehmer des World-Cafés an jedem Tisch einmal gesessen und diskutiert haben. Nach der letzten Gesprächsrunde werden dem Plenum die wichtigsten Gedanken präsentiert. Diese Methode eignet sich z.B. für die Aufgabe 2: Sechs „Gastgeber“ sitzen an sechs Tischen und sprechen mit ihren Gästen über je eine der Situationen aus Aufgabe 2. Ideen und wichtige Diskussionsbeiträge werden auf Papierdecken (alternativ eignen sich alte Tapeten oder einfach buntes Papier) festgehalten.

3**Freies Kursgespräch über die Ratschläge von Knigge**

Die TN unterhalten sich im Plenum oder in kleinen Gruppen über die Ratschläge von Freiherr Adolph Knigge.

Weitere Materialien für noch mehr Abwechslung im Unterricht finden Sie unter www.hueber.de/schritte-international.

1

**Vor dem Hören: Schlüsselwörter verstehen**

1. Kopieren Sie das Bild der Aufgabe 1 auf eine Folie oder für jeden TN als Farbkopie. Die TN sammeln alle Wörter, die ihnen zu der Situation einfallen und die sie kennen. Geübte TN versuchen, die Situation in ganzen Sätzen zu beschreiben.
Variante: Wenn die TN noch über keinen Wortschatz zu dieser Situation verfügen, lassen Sie sie in Wörterbüchern die Wörter suchen, die sie für diese Situation als wichtig erachten. Notieren Sie die Wörter der TN an der Tafel und stellen Sie sicher, dass alle die genannten Begriffe verstehen.
2. Die TN öffnen ihr Buch. Sie ordnen im Plenum die Begriffe zu. *Lösung:* 2 der Richter; 3 der Rechtsanwalt; 4 der Angeklagte
3. *fakultativ:* Die TN schreiben einen kurzen Text zur Situation: Warum ist der Angeklagte vor Gericht? Wie möchte ihm der Anwalt helfen? Wie reagiert der Richter?

2

Vor dem Hören: Schlüsselwörter verstehen

1. Die TN sehen sich die Textausschnitte an. Sie verstehen sicher die Bedeutung der Wörter „Mahnung“ und „Mahnbescheid“ aufgrund des Kontextes. Lassen Sie sich die beiden Wörter erklären, um das Verständnis zu überprüfen.
2. Die TN ordnen, in welcher Reihenfolge die drei Briefe verschickt werden.
3. Abschlusskontrolle im Plenum. *Lösung:* 1 Rechnung; 2 Mahnung; 3 Mahnbescheid
4. Unterhalten Sie sich mit den TN über das Rechnungs- und Mahnwesen in ihrem Land, um Vorwissen zu aktivieren und die TN für das Thema zu sensibilisieren. Die TN können hier, wenn nötig, auch ihre Muttersprache benutzen. Vielleicht möchte jemand von einer persönlichen Erfahrung mit Zahlungsangelegenheiten berichten (bitte nicht erzwingen!).

3

Beim ersten Hören

1. Die TN lesen die Fragen in Aufgabe 4.
2. Sie konzentrieren sich beim Hören auf diese Fragen und notieren ihre Antworten.
3. Abschlusskontrolle im Plenum.
Lösung: vom Gericht; ein Mahnbescheid – Nasseer soll eine Rechnung bezahlen; Nasseer soll sich von einem Anwalt beraten lassen; er meint, dass etwas nicht stimmt; er konnte mit Nasseers Reisepass zeigen, dass dieser gar keinen Bus gekauft hat; zuerst ängstlich, dann glücklich

4

Nach dem ersten Hören: Die Geschichte nacherzählen

Durch die Beantwortung der Fragen von Aufgabe 4 sollte es den TN keine Schwierigkeiten mehr bereiten, die Geschichte in eigenen Worten nachzuerzählen. Sie bilden einen Kreis. Ein TN beginnt mit einem Satz, dann geht es im Uhrzeigersinn weiter, bis die Geschichte zu Ende erzählt ist.



Variante: Die TN erzählen einer Partnerin / einem Partner die Geschichte. Der zuhörende TN greift ergänzend ein, wenn wichtige Informationen vergessen wurden. TN, die lieber schreiben, verfassen eine schriftliche Nacherzählung, die Sie zur Korrektur mit nach Hause nehmen sollten.

5

Nach dem Hören: Freies Kursgespräch über persönliche Erfahrungen

1. *fakultativ:* Wiederholen Sie mit den TN ggf. Redemittel zum Thema „Ärger ausdrücken“ wie: Ich war echt sauer. / Bei dieser Firma klappt doch nie etwas. / Das habe ich mir nicht gefallen lassen. usw.
2. Die TN unterhalten sich in Kleingruppen von 4–5 TN über Probleme mit Firmen oder Behörden.
3. *fakultativ:* Wer möchte, schreibt sein Erlebnis als Hausaufgabe auf.

A1

Präsentation der Konjunktionen *bis* und *seit(dem)*

1. Die TN lösen die Aufgabe. Da sie „bis“ und „seit“ bereits als Präpositionen aus *Schritte international 2* kennen, werden sie damit keine Schwierigkeiten haben.
2. Abschlusskontrolle im Plenum. *Lösung*: a) Seit(dem); b) bis, Seit(dem)
3. Weisen Sie auf den Grammatikspot hin und machen Sie deutlich, dass die beiden Konjunktionen einen Nebensatz einleiten und das Verb deshalb am Satzende steht.
4. Üben Sie mit den TN, indem Sie an der Tafel ein Beispiel vorgeben, das die TN mit eigenen Vorschlägen ergänzen. Geübte TN denken sich in Partnerarbeit eigene Wortigel aus. Sie notieren ihre Vorschläge und hängen sie im Kursraum zur Ansicht für alle aus.



Arbeitsbuch 1: in Stillarbeit

A2

Hörverstehen: Die Kernaussagen verstehen

1. Die TN sehen sich die Bilder im Kursbuch an und stellen in Partnerarbeit Vermutungen darüber an, was die Personen wohl sagen.
2. Die TN hören die Gespräche. Stoppen Sie die CD nach jedem Gespräch und fragen Sie die TN, worum es jeweils geht.
3. Die TN ergänzen die Konjunktionen.
4. Spielen Sie die Gespräche noch einmal vor, damit die TN sich selbstständig kontrollieren können.
Lösung: 1 seit sie gelandet ist; Bevor der Angestellte / ein Angestellter (ihr) helfen kann; Während der Angestellte die Angelegenheit klärt; 2 nachdem sie aus der U-Bahn ausgestiegen war; Während Hanna das Formular ausfüllt; bis die Sachen wieder da sind; 3 bis sie wieder nach Hause fahren; Als sie etwas aus dem Wagen holen wollten
5. *fakultativ*: Besonders das Schreiben sollten die TN im Hinblick auf die Prüfung *Zertifikat Deutsch* immer wieder üben. Verteilen Sie die Kopiervorlage L12/A2. Die TN wählen eine Situation und schreiben einen Brief. Sammeln Sie die Briefe zur Korrektur ein und geben Sie sie mit Korrekturhinweisen zurück (Das heißt: Streichen Sie Fehler an, die TN versuchen, sie selbst zu verbessern).

Arbeitsbuch 2–6: als Hausaufgabe

LERN
TAGEBUCH

Arbeitsbuch 7: Die TN erstellen sich eine Übersicht über wichtige temporale Konjunktionen, indem sie zu jeder Konjunktion ein persönliches Beispiel schreiben. Durch einen Bezug zum eigenen Leben können grammatische Strukturen besser im Gedächtnis verankert werden: Wann immer der TN unsicher über die Verwendung einer Konjunktion ist, kann er sich seinen ganz persönlichen Merksatz in Erinnerung rufen und auf die neue Situation übertragen.

A3

Aktivität im Kurs: Rollenspiel

1. Schreiben Sie vorab die vier Kategorien der Aufgabe „um Hilfe bitten“, „jemanden beruhigen“, „nachfragen“, „eine Lösung anbieten“ sowie jedes Redemittel auf farbige Moderationskarten.
2. Die Bücher sind geschlossen. Legen Sie die Moderationskarten auf einem Tisch aus und hängen Sie die vier Kategorien an eine Pinnwand oder mit Magneten an die Tafel. Die TN sehen sich die Redemittel an und hängen sie jeweils zur passenden Kategorie an die Pinnwand.
3. Die TN vergleichen das Ergebnis mit dem Kursbuch und sammeln weitere Redemittel. Halten Sie dafür leere Moderationskarten bereit, damit die TN ihre Ideen notieren und ebenfalls aufhängen können.
4. Die TN wählen eine der Situationen und überlegen sich paarweise ein Gespräch.



Wie lange muss ich eigentlich hier leben, bis mein Name richtig geschrieben wird?

Konjunktionen *bis, seit(dem)*

Lernziel: Die TN können ein Problem beschreiben und um Hilfe bitten.

Materialien

A2 Kopiervorlage L12/A2

A3 Moderationskarten, Pinnwand

TIPP

Wenn Sie mit den TN Rollenspiele machen, können Sie nicht jedes Paar kontrollieren. Manchmal denken die TN dann: Das wird nicht kontrolliert, also werden meine Fehler nicht korrigiert, ergo rede ich nicht. Machen Sie den TN immer wieder deutlich, dass es bei Rollenspielen darum geht, das freie, spontane Sprechen zu trainieren. Wenn die TN sich zu wenig korrigiert fühlen, lassen Sie einzelne Rollenspiele im Plenum vortragen und bitten Sie alle zuhörenden TN, auf sprachliche Fehler zu achten.

Ein anderes Problem, das bei Rollenspielen auftreten kann, ist, dass TN über ein ganz anderes Thema sprechen oder diskutieren. Wenn die TN das auf Deutsch tun, kommt Kommunikation zustande. Lassen Sie die TN in diesem Falle auch einmal gewähren und freuen Sie sich über das gelungene Gespräch, den echten Kommunikationsanlass, den die TN miteinander gefunden haben. Stellen Sie aber klar, dass in diesen Phasen Deutsch gesprochen wird. Wenn Sie die TN trotzdem mehr am Thema halten möchten, geben Sie schnellen TN Zusatzaufgaben: Lassen Sie sie ihr Gespräch als Sketch aufbereiten und vorspielen oder – in diesem konkreten Fall – in einem Brief beschreiben, was für eine Geschichte die andere Person ihnen „aufgetischt“ hat, z.B. die Katze war weg, dabei hatte die Person am Ende gar keine Katze usw.

PHONETIK

Arbeitsbuch 8–9: im Kurs: Die TN haben auf dem Niveau B1 schon in verschiedenen Übungen (z.B. Lektion 8, Lektion 9) feststellen können, dass sich die Sprechmelodie, der Satzakzent und das Sprechtempo je nach Situation verändern. Hier können sie ein Gefühl dafür bekommen, wie sich die Sprechweise verändert, wenn jemand sehr aufgeregt ist bzw. einen anderen beruhigen will. Spielen Sie die Sätze vor, die TN markieren den Satzakzent und in Übung 9 auch die Pausen. Die TN lesen der Partnerin / dem Partner die Sätze vor. Dieser stoppt mit dem Sekundenzeiger der Armbanduhr die Zeit. Danach tauschen die Partner die Rollen. Gehen Sie herum und fragen Sie die TN, wie sie mit den Zeitvorgaben zurechtkommen. Das Ganze soll vor allem Spaß machen und nicht allzu ernst genommen werden.

B1

Präsentation der Konjunktionen *indem* und *ohne dass*

1. Die TN lösen die Aufgabe a) wie im Kursbuch angegeben. Helfen Sie bei Wortschatzfragen.
2. Abschlusskontrolle im Plenum. *Lösung:* Indem man auf den Tisch haut. Indem er den Namen auf dem Pass und der Rechnung verglichen hat.
3. Weisen Sie auf den Grammatikspot hin und machen Sie auf die Verb-Endstellung im Nebensatz aufmerksam. Erklären Sie, dass „indem“ auf die Frage „Wie?“ antwortet.
4. Schneiden Sie vorab die Nebensätze von Kopiervorlage L12/B1 aus und hängen Sie sie an verschiedenen Orten im Kursraum auf. Verteilen Sie an alle TN die Sätze 1–10 der Kopiervorlage. Die TN gehen herum und suchen die passende Ergänzung. Geübte TN ergänzen die Nebensätze frei.
5. Lösen Sie gemeinsam mit den TN die Aufgabe b).
Lösung: ... ohne auf den Tisch zu hauen? ... ohne dass du dich gleich aufregst?
6. Die TN haben schon anhand von „damit“ und „um ... zu“ (*Schritte international* 5, Lektion 6) gelernt, dass sich die Konjunktion je nach Subjekt ändern kann. Erinnern Sie die TN daran und bearbeiten Sie mit ihnen Übung 13 im Arbeitsbuch.

Arbeitsbuch 10–12: als Hausaufgabe

B2

Leseverstehen: Anwendungsaufgabe zu *indem* und *ohne dass*

1. Die TN lesen das Interview schnell und ohne Wörterbuch! Es geht nur darum, die fehlenden Fragen zuzuordnen.
2. Abschlusskontrolle im Plenum:
Lösung: Ja, aber wie funktioniert das genau? Aber woher weiß ich denn, wie viel diese Beratung kostet? Gibt es auch noch andere Möglichkeiten?
3. Die TN lesen den Text nun noch einmal in Ruhe und beantworten in Partnerarbeit schriftlich die Fragen. Gehen Sie herum und beantworten Sie individuell Wortschatzfragen.
4. Abschlusskontrolle im Plenum.
Lösung: 1 ... im Internet unter Anwaltshilfe-online.de eine Frage eingibt. 2 Wenige Stunden. 3 Man darf keine Anfrage machen, ohne vorher um einen Kostenvoranschlag zu bitten. 4 Indem man sich Namen und Adresse des Anwalts notiert. 5 Wenn es um einfache Rechtsfragen des Alltags geht. 6 Wenn man betrogen worden ist und keine Beweise dafür hat oder wenn man in einem Gerichtsprozess verurteilt worden ist.
5. Sammeln Sie mit den TN „Rechtsfragen des Alltags“: In welchen Situationen kann es sinnvoll sein, sich rechtlich beraten zu lassen (z.B. Nachbarschaftsstreitigkeiten, Verkehrsunfall).

TIPP

Üben Sie anhand des Interviews mit den TN, einen Text im Hinblick auf Wortschatz und wichtige Ausdrücke zu einem Thema zu lesen: Die TN unterstreichen im Text alle Wörter und Ausdrücke, die ihnen zum Thema Rechtsberatung wichtig erscheinen und von denen sie selbst glauben, dass sie diese Wörter kennen sollten. Das könnten hier beispielsweise „haften“, „betrügen“ oder „Beweis“ sein. Die TN vergleichen im Plenum. Sprechen Sie ggf. über die unterschiedlichen Lösungen der TN (Warum haben sie ein bestimmtes Wort markiert, ein anderes nicht?). Schlagen Sie den TN vor, in Zukunft in allen Texten, die sie lesen, die für das Thema des Textes relevanten Wörter und Ausdrücke zu markieren und aufzuschreiben. Wer mag, kann „seine“ neuen Wörter zu einem Thema auch in den Kurs mitbringen und vorstellen.

Arbeitsbuch 14–18: als Hausaufgabe

B3

Aktivität im Kurs: Beraten

1. Die TN finden sich in Kleingruppen von 4 – 5 TN zusammen und überlegen, für welchen Bereich sie eine Beratungshotline gründen könnten. Sie entwerfen auf einem Plakat eine Werbeanzeige.
2. Jede Gruppe hängt ihr Plakat auf und stellt dem Kurs das Beratungsangebot vor. Die anderen informieren sich mit Fragen.
3. *fakultativ:* Die TN aus einer Gruppe finden sich mit einer Partnerin / einem Partner aus einer anderen Gruppe zusammen. Die Partnerin / Der Partner aus der anderen Gruppe wendet sich mit einem Problem, das sich auf das Beratungsangebot dieser Gruppe bezieht, an den TN. Dieser versucht, mit der Beratung zu helfen. Danach werden die Rollen getauscht. Wer Lust hat, kann sein Gespräch dem Plenum vorspielen.

C1**Vor dem Lesen: Vermutungen über den Text äußern**

1. Die TN sehen sich das Foto, die Werbung und die Überschrift des Textes an und äußern Vermutungen über den Inhalt des Textes. Haken Sie nach und fragen Sie nach Begründungen für die Einschätzungen, z.B.: „Warum denken Sie, dass das Mädchen auf dem Foto arm ist?“
2. *fakultativ*: Die TN nennen Wörter und Ausdrücke, die im Text nach ihrer Meinung vorkommen können. So aktivieren Sie nicht nur das Vorwissen im Wortschatzbereich, auch das Lesen wird vorbereitet.

TIPP

Machen Sie den TN bewusst, dass Überschriften, Zwischenüberschriften, Bilder und auch Informationen über den Autor eines Textes Hilfen für das Leseverständnis sind. Es ist eine gute Lesetechnik, sich zuerst auf diese Informationen zu konzentrieren, weil sie bereits einiges über den Inhalt verraten und so eine Lese-Erwartung aufbauen. Schlagen Sie den TN vor, in nächster Zeit zuerst immer auf die Überschriften und Bilder zu achten und sich zu überlegen, was sie über den Text aussagen.

C2**Leseverstehen: Einen Text über ehrenamtliches Engagement verstehen**

1. Die TN lesen die Fragen in Aufgabe a).
2. Verteilen Sie die Kopiervorlage L12/C2. Die TN bearbeiten Übung 1. *Lösung*: a) D; b) C; c) A; d) E; e) B
3. Sie lesen den Text im Kursbuch und unterstreichen Passagen, die Antwort auf die Fragen geben. Geben Sie auch Gelegenheit zu Wortschatzfragen.
4. Abschlusskontrolle im Plenum. Die TN beantworten die Fragen und lesen zur Begründung die entsprechende Textstelle vor. *Lösung*: mehr als 23 Millionen; sie pumpen Fußbälle auf, frisieren Pflegebedürftige, restaurieren alte Häuser, springen für kranke Lehrer ein, backen Nudelaufbau für die Schulküche, Ärzte operieren im Urlaub, Tafel-Helfer sammeln und verteilen Lebensmittel; Mitglieder großer Familien, Kirchgänger, Pendler, Arbeitslose, Rentner, auch Jugendliche; sie organisiert für Helfer Einsatzmöglichkeiten
5. Die TN bearbeiten Übung 2 der Kopiervorlage. *Lösung*: a) Mit diesem Slogan haben die Organisatoren der „Woche des bürgerschaftlichen Engagements“ Werbung gemacht. b) Sie machen den Unterricht statt der kranken Lehrer. c) Jede Woche arbeiten 25000 Helfer für die Tafel. d) In Deutschland wächst das Gefühl von Gemeinsamkeit. e) Besonders oft engagieren sich Arbeitslose und Rentner. f) Wir kooperieren mit sozialen Organisationen und Institutionen. g) Es gab Vermutungen, dass unsere Gesellschaft irgendwann aus Egoisten bestehen würde, die nur an sich selbst denken. Diese Vermutungen haben sich nicht bestätigt.
6. Die TN finden sich in Kleingruppen von 3–4 TN zusammen und erarbeiten drei weitere Fragen, um das Textverständnis zu überprüfen. Sie tauschen ihre Fragen mit einer anderen Gruppe und beantworten sie. Die Gruppen kommen abschließend zusammen und kontrollieren die Antworten der anderen. Gehen Sie herum und helfen Sie bei Bedarf.

C3**Aktivität im Kurs: Kurzvortrag**

1. Die TN lesen die Aufgabe und die Beispiele im Kursbuch. Geben Sie fünf Minuten Zeit, damit die TN sich Gedanken über ihr bisheriges freiwilliges Engagement und Notizen machen können. Machen Sie die TN darauf aufmerksam, dass sie sich überlegen sollen, was sie dem Kurs erzählen wollen, und dass sie wichtige Wörter für ihren Vortrag parat haben sollten. Gehen Sie herum und helfen Sie bei Wortschatzfragen.
2. Die TN präsentieren nacheinander in zwei bis drei Minuten ihre bisherigen Erfahrungen oder Ziele in Bezug auf ihr persönliches Engagement.
 ⚠️ Erwarten Sie keinen ausgefeilten Vortrag. Vortragstechniken sind Lernziel auf dem Niveau B2. Die TN sollen einfach erzählen und ein Gefühl dafür bekommen, wie es ist, ein bisschen länger allein in der fremden Sprache zu sprechen. Da können sich zwei Minuten schon sehr lang anfühlen.
3. Weisen Sie auf den Infospot hin und erklären Sie, dass auf die Präposition „außer“ der Dativ folgt.
4. Als Hausaufgabe schreiben die TN einen kurzen Text über ihr persönliches Engagement oder ihre sozialen Ziele.

Arbeitsbuch 19: als Hausaufgabe

PRÜFUNG

Arbeitsbuch 20: Diese Aufgabe bereitet auf den mündlichen Prüfungsteil, Teil 2, der Prüfung *Zertifikat Deutsch* vor. Hier sollen die TN zu zweit ein etwa fünfminütiges Gespräch zu einem bestimmten Thema führen. Ausgangspunkt für dieses Gespräch sind in der Regel zwei Abbildungen oder Fotos. Jeder TN erhält eine Abbildung. Zunächst beschreiben die TN nacheinander kurz ihre Abbildung und nennen das Thema, hier „Engagement“. Was sagt das Foto noch zu diesem Thema? Danach sprechen die TN über ihr eigenes soziales Engagement. Weisen Sie die TN darauf hin, dass es in diesem Teil der Prüfung auch darauf ankommt, ein möglichst natürliches Gespräch zu führen, d.h. die TN sollten auf die Äußerungen der Partnerin / des Partners eingehen, Interesse zeigen, Fragen stellen und beantworten.

Es ist hilfreich, wenn Sie mehrere Gespräche im Plenum vorspielen lassen. Sprechen Sie mit allen TN anschließend darüber, was in dem Gespräch gut war und was man besser machen kann. Sprechen Sie auch noch einmal über mögliche Fragen, die man stellen könnte, um das Gespräch in Gang zu halten.

D1 Über eine Karikatur sprechen

1. Die Bücher sind geschlossen. Fragen Sie die TN, ob sie Albert Schweitzer kennen. Sammeln Sie an der Tafel, was die TN wissen. Kennen die TN ihn nicht, erzählen Sie kurz das, was im Infokasten im Buch steht.
2. Die TN öffnen das Buch und sehen sich die Karikatur an. Sie äußern ihre Ideen zur Bedeutung der Karikatur. Achten Sie darauf, dass die TN verstanden haben, was ein Vorbild ist. Wenn nein, können Sie einige Begriffe (Idee, Gedanke, Beispiel, Rat, Information, Idol usw.) an die Tafel schreiben und die TN überlegen, welches Wort sie am ehesten für Vorbild einfügen könnten.

D2 Definition zu „Vorbild“

1. Legen Sie mehrere Kreiden oder Tafelstifte bereit. Mehrere TN kommen gleichzeitig oder nacheinander an die Tafel und schreiben in Stichpunkten auf, was für sie ein Vorbild ist. Danach lesen die TN gemeinsam und können, wenn sie etwas nicht nachvollziehen können, nachfragen. Möglicherweise entsteht auch eine Diskussion über einzelne Stichpunkte.
Variante: Bereiten Sie zu Hause ein Plakat vor mit dem Titel „Was ist für Sie ein Vorbild?“. Geben Sie darunter den Satzanfang „Ein Vorbild ist für mich ein Mensch, der ...“ vor. Verteilen Sie kleine Zettel an die TN. Die TN schreiben den Satz auf dem Zettel für sich zu Ende und hängen ihn an das Plakat. Wer möchte, kann auch mehrere Zettel schreiben.
2. Die TN stellen sich im Halbkreis um das Plakat. Sprechen Sie mit den TN über die einzelnen Zettel: Können die TN mit den Definitionen der anderen etwas anfangen? Wo stimmen sie zu? Wo nicht?

D3 Hörverstehen: Einer Radiosendung die Kernaussagen entnehmen

1. Die TN hören zunächst nur den Beginn der Radiosendung (bis: „Dann rufen Sie mich an.“) und konzentrieren sich auf das Thema der Sendung.
2. Abschlusskontrolle im Plenum.
Lösungsvorschlag: Es geht um Menschen aus der Nachbarschaft, die anderen Menschen helfen.
3. Die TN lesen die Überschriften. Sie hören die Radiosendung und ordnen die Überschriften zu. Weisen Sie die TN darauf hin, dass nur vier Überschriften passen.
4. Abschlusskontrolle im Plenum. *Lösung:* 1 G; 2 C; 3 E; 4 H
5. Sprechen Sie mit den TN darüber, warum die anderen Überschriften nicht passen. Sensibilisieren Sie die TN dafür, dass bei diesen kurzen Überschriften jedes Wort „passen“ muss. Es reicht nicht, wenn man z.B. im ersten Gespräch lediglich „Rentner und Obdachlose“ versteht, denn dann kommt man auf Überschrift F. Aber Frau Müller ist keine Gastwirtin. Die TN müssen also genau hinhören. Das ist auch im Hinblick auf die Prüfung *Zertifikat Deutsch* wichtig.
6. Die TN lesen die Aussagen in Aufgabe b) und markieren Schlüsselwörter. Es sollten so wenig wie möglich sein, aber so viele wie nötig.
7. Die TN hören die Sendung ein zweites Mal und kreuzen ihre Lösungen an.
8. Abschlusskontrolle im Plenum. *Lösung:* 1 falsch, falsch; 2 richtig, falsch; 3 falsch, richtig; 4 falsch, richtig
9. Besprechen Sie auch hier, warum einzelne Lösungen richtig bzw. falsch sind.

D4 Aktivität im Kurs: Über das persönliche Vorbild sprechen

Die TN finden sich paarweise zusammen und sprechen über ihr persönliches Vorbild. Sagen Sie den TN, dass diese Übung Gesprächscharakter haben sollte, d.h. man geht auf die Äußerungen des Partners ein, stellt und beantwortet Fragen. Auf Ihr Zeichen hin wechseln die Paare und ein neues Gespräch beginnt. Lassen Sie die Paare höchstens dreimal wechseln.

Arbeitsbuch 21–22: in Stillarbeit oder als Hausaufgabe

**E1****Leseverstehen: Leserbrief**

1. Klären Sie mit den TN den Begriff „Gewissensfrage“. Erläutern Sie den TN, dass es sich hierbei um eine schwierige und nicht eindeutige Entscheidung handelt. Es gibt mehrere Möglichkeiten, sich zu entscheiden, und für jede gibt es gute Argumente.
2. Die TN lesen den Leserbrief. Sprechen Sie mit den TN darüber, was Alexanders Problem ist und welche Möglichkeiten zur Lösung er sieht.

Lösungsvorschlag: Alexanders Problem besteht darin, dass eine Freundin sich eine neue Frisur hat machen lassen, die ihr aber nicht gut steht. Er weiß nicht, ob er ihr das sagen soll, denn die Freundin hat kein großes Selbstbewusstsein.

Arbeitsbuch 23: im Kurs

E2**Argumente sammeln**

1. Die TN lesen die Argumente und ordnen sie zu.
2. Abschlusskontrolle im Plenum. Stellen Sie sicher, dass alle TN die Argumente verstanden haben.
Lösung: A 1, 2, 6, 7, 8; B 3, 4, 5
3. Die TN, die dafür sind, die Wahrheit zu sagen, sammeln sich an einem Tisch. Die TN, die dafür sind, die Frisur schönzureden, sammeln sich an einem anderen. Die beiden Gruppen besprechen weitere Argumente für ihren Standpunkt und notieren diese.
4. Die TN stellen ihre Argumente vor.
5. *fakultativ:* Bilden Sie Paare mit jeweils einem TN aus der Gruppe der „Schönredner“ und einem aus der Gruppe der „Wahrheitssager“. Die Paare diskutieren über das Problem und versuchen, zu einer Lösung zu kommen.

Arbeitsbuch 24: als Hausaufgabe

E3**Aktivität im Kurs: Über Gewissensfragen diskutieren**

1. Kopieren Sie jede der Gewissensfragen auf einen großen Zettel, sodass die TN sie gut lesen können. Hängen Sie die drei Kopien in unterschiedliche Ecken des Kursraums. Die TN lesen die Probleme und stellen sich zu dem Problem, das sie interessiert. Die so entstandenen Gruppen überlegen zunächst, welche Lösungsmöglichkeiten es für ihre Gewissensfrage gibt, und halten ihre Ideen auf der Kopie fest. Innerhalb der Gruppen entscheiden die TN sich für eine Möglichkeit und bilden Untergruppen, in denen sie nun Argumente für ihren Standpunkt sammeln.
2. Die Gruppen stellen ihre Ergebnisse im Plenum vor.
3. *fakultativ:* Kopieren Sie die Kopiervorlage L12/E3 so oft, dass Sie für je zwei TN ein Kärtchen mit einer Gewissensfrage haben. Legen Sie je eine Karte auf einen Tisch. Die TN bilden Paare und stellen/setzen sich an einen Tisch. Sie lesen das Problem und diskutieren mit der Partnerin / dem Partner das Problem. Auf Ihr Zeichen wechseln die Paare an andere Tische und sprechen über das neue Problem usw. Wenn die TN Spaß daran haben, können Sie mit der Übung so lange fortfahren, bis alle Paare alle Probleme besprochen haben. Ansonsten brechen Sie die Übung nach drei Stationen ab.
Variante: Die TN schreiben selbst Situationskarten zu Themen, die sie interessieren, weil sie ihnen z.B. schon einmal Gewissensnöte bereitet haben. Sie legen die Karten auf den Tischen aus, dann weiter wie oben.

Arbeitsbuch 25–27: in Stillarbeit oder als Hausaufgabe

Einen Test zu Lektion 12 finden Sie auf Seite 108 f. Weisen Sie die TN auf die interaktiven Übungen auf ihrer Arbeitsbuch-CD hin. Die TN können mit diesen Übungen den Stoff der Lektion selbstständig wiederholen und sich ggf. auch auf den Test vorbereiten.

1

Lese-/Hörverstehen: Rat und Hilfe am Telefon, per SMS und E-Mail

1. Die TN betrachten die Bilder und stellen Vermutungen über die jeweilige Situation an: Mit wem telefoniert die Person wohl? Warum? Worüber könnte sie sprechen?
Hinweis: Es ist sehr wichtig, den TN zu Beginn genug Zeit für die Beschäftigung und Einstimmung mit den Bildern zu geben, da die Beziehungen der einzelnen Personen zueinander, die in den Hörtexten genannt werden, sonst nicht herausgehört werden können.
2. Die TN lesen die Texte und versuchen eine erste Zuordnung der Namen.
3. Jeder TN entscheidet sich für eine Person aus Aufgabe 1 a), auf die er beim Hören achten will. Achten Sie darauf, dass es für jede Person „Zuhörer“ gibt (außer für Fred, für den die Lösung schon angegeben ist).
4. Spielen Sie die Hörtexte so oft wie nötig vor. Die TN achten auf „ihre“ Person und ordnen sie dem passenden Bild zu.
5. Abschlusskontrolle im Plenum.
Lösung: B Jonas; C Sebastian; D Cécile; E Anne; F Hermine; G Kirsten; H Hugo
6. Die TN schreiben in Stillarbeit oder in Partnerarbeit auf, wer mit wem kommuniziert. Spielen Sie die Hörtexte ggf. noch einmal vor.
7. Abschlusskontrolle im Plenum.
Lösung: telefonisch: Fred – Herr von Weißenhorn, Jonas – Hermine, Sebastian – Kirsten, Cécile – Anne, Hugo – mit sich selbst / mit seinen inneren Stimmen; schriftlich/per SMS: Fred – Onkel Jonas, Fred – Onkel Jonas, Sebastian – Anne, Kirsten – Anne, Cécile – Sebastian

2

Lese-/Hörverstehen: Wichtige Details verstehen

1. Die TN lesen die Aufgabe 2. Geübte TN erhalten die Kopiervorlage „Zwischenspiel zu Lektion 12“ und lesen die Übung 1. Spielen Sie die Hörtexte ggf. noch einmal vor. Die TN beantworten die Fragen im Kursbuch oder auf der Kopiervorlage.
2. Abschlusskontrolle im Plenum. Auch ungeübte TN erhalten nun die Kopiervorlage, um bei den Antworten der geübten TN mitnotieren zu können.
Lösung Aufgabe 2: a) zu spät; b) Onkel, deswegen natürlich; c) sie; d) Anne, per SMS; e) ein schlechtes Gewissen; Weil sie in Sebastian, den Ex-Freund ihrer Freundin Anne, verliebt ist; f) keine gute Freundin; Weil sie Anne zwar tröstet, zugleich aber selbst mit Annes Ex-Freund ausgehen möchte (SMS an ihn); g) ... er Stimmen hört
Lösung Übung 1 der Kopiervorlage: a) Sie vereinbaren, dass Fred am nächsten Mittag die Miete bezahlen wird. b) Bei einem Problem mit dem Computer: Er möchte eine Datei unter einem anderen Namen speichern. c) Ja, weil Fred sein Neffe ist. d) Sie sind Freundinnen, aber auch Konkurrentinnen. e) Er ist der Ex-Freund von Anne, kennt aber auch Cécile und Kirsten und zeigt Interesse an ihnen. Cécile hat ebenfalls Interesse an Sebastian, Kirsten ist in Sebastian verliebt, hat aber auch Sorge um Anne. f) Er hat Angst, verschiedene innere Stimmen sagen ihm, wie er sich verhalten soll. Er zieht sich die Decke über den Kopf.

3

Freies Kursgespräch: Ratschläge geben

1. Die TN entscheiden sich, ob sie lieber über Anne und Kirsten oder über Jonas und Fred sprechen möchten, und finden sich in Gruppen mit „Gleichgesinnten“ zusammen.
2. Die TN diskutieren über „ihre“ Personen, sagen, wie sie ihr Verhalten finden und was sie am besten tun sollten.
3. Jeder TN, der über Kirsten und Anne gesprochen hat, findet sich mit einem TN aus einer Gruppe zusammen, die über Fred und Jonas gesprochen hat. Die Partner teilen sich gegenseitig die Diskussionsergebnisse ihrer Gruppe mit.
4. *fakultativ:* Wenn die TN sich auf die Prüfung *Zertifikat Deutsch* vorbereiten möchten, bitten Sie sie, sich vorzustellen, dass eine der Personen (außer Sebastian und Hermine) ihnen in einem Brief von ihrem Problem berichtet hätte. Die TN sollen nun in einem Antwortbrief zu dem Problem Stellung nehmen und einen Rat geben. Schreiben Sie für jede der sechs Personen zwei Leitfragen an die Tafel, auf die die TN im Brief antworten sollen.
5. Die TN bearbeiten die Übungen 2–4 der Kopiervorlage in Stillarbeit oder als Hausaufgabe.
Lösungsvorschlag Übung 2: Wenn Sie die Miete nicht endlich bezahlen, werde ich mich an einen Rechtsanwalt wenden. / Ja, wie denn? Sie zahlen ja nicht, wenn man Ihnen nicht droht! / Na ja, gezahlt vielleicht schon, aber ... / Sie haben die Miete immer zu spät überwiesen. / Also, wann bekomme ich denn nun endlich mein Geld? / Ganz sicher? / Meine Geduld ist jetzt nämlich wirklich am Ende. Sie zahlen das Geld bis spätestens 12 Uhr, verstanden? / Und keine Minute später, hören Sie? / Schön, dann erwarte ich Sie also morgen Mittag.
Lösung Übung 3: a) Sie können sich darauf verlassen. b) Jetzt geht es. c) Grüß ihn bitte von mir. d) Das gefällt mir nicht. e) Ich bin nicht sicher. f) Ich bin ganz allein. g) Möchtest du ...? h) Das kommt bestimmt in Ordnung.
Lösung Übung 4: b) C; c) H; d) D; e) E; f) F; g) G, h) B

Weitere Materialien für noch mehr Abwechslung im Unterricht finden Sie unter www.hueber.de/schritte-international.

1**Vor dem Hören: Schlüsselwörter verstehen**

- Die Bücher sind geschlossen. Sprechen Sie mit den TN darüber, wie Bürger Einfluss auf die Politik nehmen können. Geben Sie den TN, wenn nötig, ein konkretes Beispiel vor: In der Wohngegend, in der die TN wohnen, gibt es viele Kinder, aber kaum Flächen, wo diese spielen können. Jetzt soll aus der großen Wiese, auf der die Kinder bisher gespielt haben, ein Parkplatz gemacht werden. Was können die Anwohner tun? Notieren Sie Stichwörter an der Tafel.
Variante: Die TN arbeiten in Gruppen von sechs Personen zusammen und diskutieren das Thema. Ihre Vorschläge halten sie auf Plakaten in Stichwörtern fest. Besprechen Sie die Vorschläge anschließend im Plenum.
- Hängen Sie das Poster der Foto-Hörgeschichte auf. Ein oder zwei TN zeigen das Flugblatt und den Papierflieger auf dem Poster.

2**Vor dem Hören: Vermutungen äußern**

- Sammeln und wiederholen Sie mit den TN an der Tafel Redemittel dafür, wie man etwas ausdrücken kann, was man nicht genau weiß (Vielleicht ..., Ich vermute ..., Ich glaube/denke/meine ..., Die Frau möchte ..., Die Frau könnte aber auch ..., Es ist möglich, dass ... usw.).
- Die TN lesen das Flugblatt und stellen Vermutungen darüber an.
- Die TN sehen sich die Fotos 6–8 an und erklären, was Nasseer und der Junge machen.
Lösungsvorschlag: Sie basteln Papierflieger und machen ein Wettfliegen.
- Die TN schreiben zu dritt zu diesen drei Fotos ein Gespräch. Gehen Sie herum und helfen Sie bei Wortschatzfragen.
- Die TN spielen ihre Geschichten dem Plenum mit verteilten Rollen frei vor.

3**Beim ersten Hören**

- Die TN konzentrieren sich beim ersten Hören auf diese Fragen: Interessiert Nasseer sich für das Thema der Frau? Wie und warum spricht der Junge Nasseer an?
- Abschlussgespräch im Plenum.
Lösungsvorschlag: Nasseer hat beide Hände voll und möchte das Flugblatt eigentlich nicht haben. Er nimmt es dann doch und liest es, aber ohne großes Interesse. Der Junge hält Nasseer für einen Afrikaner und möchte wissen, ob es in Afrika immer heiß ist.

4**Nach dem ersten Hören: Die Kernaussagen verstehen**

- Sprechen Sie mit den TN über die Begriffe „Bürgerbegehren“ und „Stadtrat“, wenn nicht schon bei Aufgabe 1 geschehen. Weisen Sie auch auf die Wörterbuchausrisse im Kursbuch hin.
- Die TN lesen die Beispiele, sie hören die Geschichte noch einmal und kreuzen ihre Lösungen an.
- Abschlusskontrolle im Plenum.
Lösung: a) für ein Bürgerbegehren; b) vom Stadtrat; c) aus dem Flugblatt einen Papierflieger basteln

5**Nach dem Hören: Kursgespräch über Kinderfreundlichkeit**

- Klären Sie mit den TN den Begriff „kinderfreundlich“. Die TN diskutieren im Plenum darüber, ob die Frau oder Nasseer kinderfreundlicher ist.
- Sprechen Sie mit den TN über Kinderfreundlichkeit in Deutschland: Haben die TN schon etwas zu diesem Thema gehört oder gelesen oder gar eigene Beobachtungen auf Reisen machen können?
- Fragen Sie die TN, wie sie reagieren würden, wenn sie von der Frau angesprochen werden würden.
- fakultativ:* Wenn Sie genügend Zeit haben, lassen Sie die TN paarweise ein kurzes Flugblatt zu einem Thema ihrer Wahl entwerfen. Wenn Sie die Fantasie der TN anregen wollen, können Sie auch ein paar Themen vorgeben, z.B. „Rettet die Meere – Esst keine Fischsuppe mehr“ usw. Teilen Sie die TN in zwei Gruppen. Die TN der einen Gruppe haben je ein Flugblatt. Sie gehen auf die TN der anderen Gruppe zu und sprechen sie an. Diese sollen reagieren. Anschließend bekommt die andere Gruppe die Flugblätter.



A1

Präsentation von Komparativ und Superlativ in attributiver Verwendung

1. Die TN stellen sich im Kreis auf. Werfen Sie einem TN das Tuch oder einen weichen Ball zu und sagen Sie einen Satz wie „Ein Hund ist groß.“. Der TN muss auf diesen Satz reagieren, indem er einen Satz mit dem Komparativ sagt, z.B. „Ein Pferd ist größer“, und den Ball oder das Tuch einem anderen TN zuwirft. Der TN antwortet mit dem Superlativ, z.B. „Der Elefant ist am größten.“ Der nächste TN, dem der Ball oder das Tuch zugeworfen wird, beginnt mit einem neuen Satz. Mit dieser Übung soll den TN in spielerischer Form die Bildung von Komparativ und Superlativ in Erinnerung gerufen werden.
2. Wenn Sie mit den TN die Adjektivendungen wiederholen wollen, teilen Sie die Kopiervorlage L13/A1 aus.
3. Die TN lesen die Beispiele im Buch und tragen ihre Lösungen ein.
4. Abschlusskontrolle im Plenum. *Lösung:* Ein größeres Angebot ...; ... schwierigere Fragen ...; Das größte Problem ...
5. Zeigen Sie anhand des Grammatikspots, dass man auch den Komparativ und den Superlativ als Attribut benutzen kann. Dann erhält der Komparativ einfach noch zusätzlich die Adjektivendung, der Superlativ bekommt statt „-en“ die jeweilige Adjektivendung.

Arbeitsbuch 1: in Stillarbeit

A2

Anwendungsaufgabe zur Adjektivdeklinaton mit dem Komparativ und Superlativ

1. Die TN lesen die Aufgabenstellung a) und hören die Gespräche. Sie notieren zu jedem Gespräch ein Stichwort.
2. Abschlusskontrolle im Plenum. *Lösung:* 2 zu viele Verbote: ist dagegen; 3 Studiengebühren: ist dagegen
3. Die TN tragen die fehlenden Adjektive in Aufgabe b) ein und vergleichen ihre Lösungen, indem sie die Umfrage noch einmal hören. *Lösung:* 1 schärfere/höhere; 2 zufriedener; 3 höheres/ämeren/schlechtere

Arbeitsbuch 2–6: in Stillarbeit oder als Hausaufgabe



A3

Aktivität im Kurs: Vergleiche ziehen

1. Bilden Sie Vierergruppen. Die TN wählen ein Thema aus A2 oder suchen sich ein eigenes: Fragen Sie die TN, was sie ändern würden, wenn sie Kanzlerin/Kanzler von Deutschland oder Präsident in ihrem Land wären. Machen Sie eine Liste an der Tafel. Die TN suchen sich daraus ein Thema aus, sammeln Argumente dafür und dagegen und notieren sich Stichwörter dazu. Anschließend stellen sie in Kleingruppen ihr Ergebnis vor. Weisen Sie die TN auch auf den Redemittelkasten hin. Geübte TN notieren ihre Themen auf kleinen Zetteln, pro Zettel ein Thema. Die geübten TN sitzen zu viert zusammen und ziehen einen Zettel. Sie sprechen über das Thema und vergleichen die Situation mit Deutschland oder anderen Ländern. Weisen Sie die TN auch auf den Redemittelkasten hin.
2. *fakultativ:* Als Hausaufgabe schreiben die TN einen Text, in dem sie zu einem Thema ihrer Wahl die Situation ihres Heimatlandes mit Deutschland oder einem anderen Land vergleichen. Dabei sollten die TN mindestens vier Wendungen aus dem Redemittelkasten benutzen. Sammeln Sie die Texte in der nächsten Kursstunde ein und korrigieren Sie sie.

Arbeitsbuch 7: als Hausaufgabe

B1**Präsentation des Partizip Perfekt**

1. Die TN lesen den Zeitungsausschnitt und ergänzen die Endungen mithilfe des Grammatikspots.
2. Abschlusskontrolle im Plenum. *Lösung:* engagierte; geplanten; interessierten
3. Machen Sie deutlich, dass man das Partizip Perfekt als Adjektiv benutzen kann, indem Sie einige Beispiele aus dem Text an der Tafel notieren. Es erhält dann die gleichen Endungen wie ein normales Adjektiv.

engagierte Eltern
die versprochenen Einrichtungen
der geplante Ausbau

Die Eltern sind engagiert.
Die Einrichtungen sind versprochen.
Der Ausbau ist geplant.

4. Kopieren Sie die Kopiervorlage L13/B1 so oft, dass Sie für je zwei TN ein Exemplar haben. Schneiden Sie die Vorlagen in Kärtchen. Ungeübte TN erhalten die unteren Kärtchen, geübte TN bekommen die oberen. Die Paare verteilen die Kärtchen so, dass einer die grauen Kärtchen besitzt und die Partnerin / der Partner die weißen. Die Partnerin / Der Partner mit den weißen Karten beginnt, indem sie/er eine beliebige Karte auf den Tisch legt. Der andere sucht möglichst schnell unter seinen Karten ein dazu passendes Nomen aus. Der Kartensatz für ungeübte TN gibt das Partizip Perfekt mit der Endung bereits vor. Geübte TN bilden zusätzlich aus dem Verb das Partizip Perfekt mit der richtigen Endung.

Arbeitsbuch 8–10: in Stillarbeit

B2**Leseverstehen: Zeitungsmeldungen**

1. Klären Sie mit den TN den Begriff „politische Mitbestimmung“. Die TN haben in der Foto-Hörgeschichte bereits eine weitere Möglichkeit kennengelernt: das Bürgerbegehren. Sammeln Sie mit den TN noch mehr Möglichkeiten, wie man mitbestimmen kann (Bürgerinitiative, Wahlen, Mitglied in einer Partei werden usw.).
2. Die TN sehen sich das erste Foto an. Notieren Sie zunächst „Wer? Was? Wo?“ an der Tafel. Die TN sammeln Antworten auf diese Fragen. Sie sollen ein kurzes Szenario entwerfen, es geht nicht um eine richtige Lösung.
3. Verfahren Sie mit den anderen Fotos ebenso.
4. *fakultativ:* Erklären Sie, dass Demonstrationen ebenfalls eine Möglichkeit politischer Mitbestimmung sind.
5. Die TN überfliegen die Zeitungsmeldungen und ordnen sie den Fotos zu.
6. Abschlusskontrolle im Plenum. *Lösung:* A 2; B 1; C 3
7. Die TN ergänzen die Meldungen.
8. Abschlusskontrolle im Plenum. *Lösung:* 1 organisierten, gesammelten; 2 gegründete, engagierten; 3 veröffentlichte, veränderte, entschiedene
9. Die TN sehen sich die Tabelle im Buch an und ergänzen sie.
10. Abschlusskontrolle im Plenum.

Lösung:

	Wer protestiert?	Wogegen? / Wofür?	Wo?	Wie?
Text 1	Menschen in Europa, Züricher Bürger	für die Rettung der Flüsse	in der Schweiz	indem sie in den Fluss Limmat springen
Text 2	Bündnis der Bürgerinitiativen „Kein Flughafen-ausbau ...“	gegen Flughafenausbau, für Nachtflugverbot	in der Fußgängerzone von Eppstein	durch einen Infostand
Text 3	österreichische Bürger	gegen gentechnisch veränderte Lebensmittel	in Supermärkten	indem sie eine Broschüre von Greenpeace verteilen

11. Die TN sprechen über die Forderungen der Leute: Würden sie auch dafür bzw. dagegen kämpfen? Warum ja, warum nein?

Arbeitsbuch 11–12: als Hausaufgabe

B3**Aktivität im Kurs: Einen Kurzvortrag halten**

Die TN suchen zu Hause in muttersprachlichen oder deutschsprachigen Zeitungen oder im Internet nach interessanten Zeitungsmeldungen. Zu einem Thema, das sie besonders interessiert, notieren sie Stichwörter und berichten am nächsten Tag im Kurs darüber. Geben Sie den TN die Möglichkeit zu Nachfragen, Ergänzungen, Kritik und Diskussionen.

PHONETIK

Arbeitsbuch 13: im Kurs: Mit dieser Übung können die TN sich auf das freie Vortragen vorbereiten. Spielen Sie zuerst die drei Redner vor, die TN diskutieren über den jeweiligen Vortragsstil. Dann erarbeiten sie in kleinen Gruppen von vier TN die phonetischen Merkmale der Rede, indem sie Pausen einzeichnen, zu betonende Wörter markieren, die Satzmelodie markieren und ggf. schwierige Laute farbig hervorheben. Wichtig dabei ist, dass die TN ein Gefühl dafür bekommen, wie die Rede „gut“ klingt. Die TN üben die Rede paarweise und geben sich Feedback.

C1**Hörverstehen 1: Geschichtliche Daten verstehen**

- Die Bücher sind geschlossen. Fragen Sie die TN, was sie über die Geschichte Deutschlands wissen. Erstellen Sie mit den Aussagen der TN einen Wortigel an der Tafel. Soweit möglich, notieren Sie auch, wann das jeweilige Ereignis stattgefunden hat.
- Die TN öffnen ihr Buch und sehen sich die Fotos an. Die TN ordnen die Bildunterschriften zu.
- Abschlusskontrolle im Plenum. *Lösung:* A 8; B 5; C 3; D 1; E 6; F 7; G 2; H 4
- Sprechen Sie mit den TN darüber, was sie außerdem über die dargestellten Ereignisse wissen.
- Die TN hören zunächst nur den Anfang des Textes (bis „unterbrechen“). Fragen Sie die TN, was für einen Text sie hören. Was ist die Situation?
Lösungsvorschlag: Ein Reiseführer hält einer Reisegruppe zur Vorbereitung der Stadtbesichtigung einen kleinen Vortrag mit Diashow über die deutsche Geschichte.
- Die TN hören den ganzen Text und notieren die Reihenfolge der Fotos, so wie sie im Text vorkommen.
- Abschlusskontrolle im Plenum. *Lösung:* F; E; G; H; C; D; B; A
- Die TN lesen die Aussagen in c). Dann hören sie den Text noch einmal und kreuzen ihre Lösungen an.
- Abschlusskontrolle im Plenum. *Lösung:* richtig: 1, 4, 5, 10; falsch: 2, 3, 6, 7, 8, 9
- Schreiben Sie Beispiel 1 an die Tafel. Markieren Sie die Verben. Das Passiv Präsens ist den TN schon aus *Schritte international 4*, Lektion 10, und *Schritte international 5*, Lektion 3, bekannt. Notieren Sie unter dem Beispielsatz im Präteritum die zweite Möglichkeit, das Passiv der Vergangenheit darzustellen, nämlich mit dem Perfekt: „Die Mauer ist von der DDR-Regierung errichtet worden.“ Markieren Sie auch hier die Verben.
- Verteilen Sie die Kopiervorlage L13/C1. Die TN sprechen in Partnerarbeit darüber, was am Checkpoint Charlie alles gemacht wurde.

Arbeitsbuch 14: in Stillarbeit

C2**Anwendungsaufgabe zum Passiv Präteritum und Passiv Perfekt**

- Sprechen Sie mit den TN über die vier Abbildungen. Was ist zu sehen? Welches Ereignis zeigen die Fotos?
- Spiele Sie den TN eine CD mit der deutschen Nationalhymne vor. Erläutern Sie in groben Zügen den Text der Nationalhymne. Sprechen Sie mit den TN über die Nationalhymne ihrer Länder. Was wird thematisiert?
- Die TN bilden Vierergruppen und befragen sich gegenseitig nach dem Muster im Buch. Hängen Sie zur Kontrolle eine Liste mit den richtigen Antworten aus, damit die TN sich kontrollieren können. Achten Sie darauf, dass die TN zuerst versuchen, selbst zu einem Ergebnis zu kommen.
Lösung: 8. Mai 1945: der zweite Weltkrieg beendet; 1961: die Mauer errichtet; 1949: die Bundesrepublik Deutschland und die DDR gegründet; 9. November 1989: die Mauer geöffnet; 3. Oktober 1990: die Wiedervereinigung zum ersten Mal gefeiert; 10. September 1964: der millionste Gastarbeiter begrüßt; Dezember 1945: der erste VW-Käfer produziert; 1919: das allgemeine Frauenwahlrecht eingeführt; 26. August 1841: die deutsche Nationalhymne gedichtet

Arbeitsbuch 15–18: als Hausaufgabe

C3**Aktivität im Kurs: Landeskunde zu Österreich und der Schweiz**

- Die TN recherchieren in Gruppen im Internet und/oder – wenn vorhanden – in einer Bibliothek (z.B. Goethe-Institut). Wenn Sie an der Sprachschule über eine Mediothek oder einen Computerraum verfügen, können die TN die Aufgabe während der Unterrichtszeit bearbeiten, sonst als Hausaufgabe.
- Die TN stellen ihre Ergebnisse im Kurs vor.
Lösung: **Österreich:** Einwohner: ca. 8,3 Millionen; Hauptstadt: Wien; Autokennzeichen: A; Nationalfeiertag: 26. Oktober; Internationale Organisationen in Wien: Büro der Vereinten Nationen, OPEC, OSZE, IAO (Internationale Atomenergie-Organisation) ...; Mitglied der EU: ja; Münzen: 1 Cent: der Enzian, 2 Cent: das Edelweiß, 5 Cent: die Alpenschlüsselblume, 10 Cent: der Stephansdom in Wien, 20 Cent: das Schloss Belvedere, 50 Cent: das Wiener Secessionsgebäude, 1 Euro: der Komponist Wolfgang Amadeus Mozart, 2 Euro: die Schriftstellerin und Friedensnobelpreisträgerin Bertha von Suttner
Schweiz: Einwohner: ca. 7,5 Millionen; Hauptstadt: Bern; Autokennzeichen: CH; Nationalfeiertag: 1. August; Internationale Organisationen in Genf: Büro der Vereinten Nationen in Genf (UNOG), Internationale Arbeitsorganisation (IAO), Internationales Erziehungsamt/Organisation der Vereinten Nationen für Erziehung, Wissenschaft und Kultur (BIE/UNESCO), Internationale Fernmeldeunion (ITU), Weltgesundheitsorganisation (WHO), Weltorganisation für Meteorologie (WMO) ...; Mitglied der EU: nein; Münzen: 5, 10, 20 Rappen: Libertas-Kopf (Libertas = Göttin der Freiheit); ½, 1, 2 Franken: stehende Helvetia (= Frauenfigur, die die Schweiz symbolisiert); 5 Franken: Hirte (oft als Wilhelm Tell, der berühmte Schweizer Freiheitskämpfer, aufgefasst)

Materialien

D1 Plakate und Filzstifte, Kopiervorlage L13/D1

D2 farbiges Papier

D3 Plakate und Filzstifte, Zettel

Test zu Lektion 13

Wiederholung zu Lektion 12 und Lektion 13

D1**Landeskunde 1: Über Politiker und Parteien sprechen**

1. Die Bücher sind geschlossen. Bereiten Sie zu Hause zwei Plakate vor, eins mit einem Wortigel zu „Politiker“ und eins mit einem Wortigel zu „Parteien“. Verteilen Sie dicke Filzstifte. Die TN gehen zu den Plakaten und notieren, wen sie kennen und was sie über die Parteien Deutschlands (bzw. Österreichs oder der Schweiz, falls Sie dort unterrichten) wissen.
2. Die TN erklären dem Plenum ihre Stichwörter auf den Plakaten und geben alle Informationen, die sie darüber haben. Greifen Sie nur ein, um notfalls etwas richtigzustellen.
3. Die TN öffnen ihr Buch und lösen die Aufgabe b).
4. Abschlusskontrolle im Plenum. *Lösung:* 1 C; 2 B; 3 E; 4 F; 5 D; 6 A
5. *fakultativ:* Die TN können ihr Wissen über das politische System Deutschlands mithilfe von Kopiervorlage L13/D1 testen.

D2**Landeskunde 2: Die Farben der Parteien**

1. Bereiten Sie zu Hause je ein Blatt Tonpapier in den Farben Rot, Grün, Gelb, Blau und Schwarz vor. Wenn Sie kein entsprechend farbiges Papier haben, malen Sie mit Wasserfarben oder Filzstiften eine große Fläche auf einem weißen Papier aus. Die Bücher sind geschlossen. Teilen Sie den Kurs in fünf Gruppen. Jede Gruppe erhält ein farbiges Papier und notiert darauf, was sie mit dieser Farbe verbindet, z.B. Rot = Liebe, Feuer usw. Die Gruppen tauschen das Papier reihum, lesen die Notizen der anderen und ergänzen, was ihnen noch einfällt. Wiederholen Sie den Vorgang so oft, bis jede Gruppe jede Farbe bearbeitet hat.
2. Abschlussgespräch im Plenum über die Plakate.
3. Die TN sehen sich die Schlagzeilen im Kursbuch an und überlegen zunächst paarweise, welche Parteien gemeint sein könnten.
4. Die TN lesen den Text und versuchen, die Farben den Parteien zuzuordnen.
5. Abschlussgespräch im Plenum. Klären Sie an dieser Stelle unbekannten Wortschatz. Gehen Sie auch auf den Begriff „Koalition“ ein und sprechen Sie darüber, welche Möglichkeiten es gibt, Parteien zu bezeichnen (z.B. CDU = die Schwarzen, die Konservativen).
Lösung: SPD: Rot, kämpferisch, leidenschaftlich; CDU: Schwarz, Farbe der Kirche; FDP: Gelb und Blau, Blau ist für das Ausland wichtig; Bündnis 90/Die Grünen: Grün, Farbe des Waldes
6. Die TN vergleichen die Farben der Parteien auch mit den Ideen, die sie zu den Farben notiert haben. Was passt? Was passt nicht?

D3**Aktivität im Kurs: Wahl einer Kurssprecherin / eines Kurssprechers**

1. Teilen Sie den Kurs in vier Gruppen. Jede Gruppe erhält ein Plakat und Filzstifte. Die TN überlegen sich einen Namen für ihre Partei, ein Symbol oder/und eine Farbe und schreiben ein Wahlprogramm auf das Plakat.
2. Die Gruppen entscheiden, wer der Kandidat für die Kurssprecherin / den Kurssprecher sein soll. Sie/Er stellt dem Plenum das Kursprogramm vor.
3. Bereiten Sie „Wahlzettel“ mit den Parteinamen vor. Jeder TN erhält einen Wahlzettel und wählt nun seinen Kandidaten. Allerdings ist zu beachten, dass die TN nicht für ihre eigene Partei stimmen dürfen. Wer die meisten Stimmen bekommen hat, ist Sieger.
4. *fakultativ:* Feiern Sie eine kleine Wahlparty. Bestimmen Sie einen Journalisten (in großen Kursen auch mehrere Journalisten von verschiedenen Zeitungen), der die ersten Interviews nach der Wahl macht, selbstverständlich mit dem Sieger, aber auch mit den Verlierern.

Arbeitsbuch 19–20: in Stillarbeit oder als Hausaufgabe

PRÜFUNG

Arbeitsbuch 21: Diese Aufgabe bereitet auf den Prüfungsteil Hörverstehen, Teil 1, der Prüfung *Zertifikat Deutsch* vor. Hier sollen die TN die globalen Aussagen von fünf kurzen Texten erfassen. Die TN hören jeden Text nur einmal. Vor dem Hören sollten die TN die Aussagen genau lesen, in der Prüfung haben sie dazu 30 Sekunden Zeit. Nach jedem Hörtext gibt es eine kurze Pause zum Markieren der Lösung.

**LERN
TAGEBUCH**

Arbeitsbuch 22: Die TN lesen die drei Tipps und diskutieren kurz, welchen sie für sich am hilfreichsten finden. Bitten Sie die TN, als Hausaufgabe Aufgabe a, b oder c zu machen und ein bis zwei Wochen später über ihre Erfahrungen zu berichten. Überlegen Sie gemeinsam mit den TN, wie sie noch weiter mit dem Lehrwerk arbeiten können.

Einen Test zu Lektion 13 finden Sie auf Seite 110 f. Weisen Sie die TN auf die interaktiven Übungen auf ihrer Arbeitsbuch-CD hin. Die TN können mit diesen Übungen den Stoff selbstständig wiederholen und sich ggf. auch auf den Test vorbereiten. Wenn Sie mit den TN den Stoff von Lektion 12 und Lektion 13 wiederholen möchten, verteilen Sie die Kopiervorlage „Wiederholung zu Lektion 12 und Lektion 13“ (Seite 98–99).

1

Leseverstehen I: Eine Chronologie

1. Notieren Sie die Wörter aus den Puzzleteilen zum Wortfeld „Kernenergie“ (Radioaktivität, Kernspaltung, Atombombe ...) an der Tafel und klären Sie sie gemeinsam mit den TN.
2. Die TN lesen die Informationen über Lise Meitner auf den Puzzleteilen. Bitten Sie sie, die Jahreszahlen farbig zu kennzeichnen.
3. Die TN können nun mithilfe der markierten Jahreszahlen die Puzzleteile schnell in eine chronologische Reihenfolge bringen.
Variante: Wenn Sie mehr Zeit zur Verfügung haben, können Sie die Puzzleteile so oft kopieren und ausschneiden, wie Sie TN im Kurs haben. Die TN finden sich zu zehnt zusammen, jeder TN erhält ein Puzzleteil. Der TN mit dem Puzzleteil E liest seine Informationen vor. Die anderen TN der Gruppe überfliegen ihr eigenes Puzzleteil und überlegen, ob ihr Puzzleteil sich als Anschluss eignen würde. Wer dieser Ansicht ist, liest seine Informationen vor. Es kann natürlich Unstimmigkeiten geben und die TN müssen ihre Reihenfolge vielleicht immer wieder revidieren. Am Ende sollte die Gruppe sich auf eine gemeinsame Reihenfolge geeinigt haben.
4. Abschlusskontrolle im Plenum.
Lösung: 2 G; 3 A; 4 F; 5 H; 6 B; 7 C; 8 J; 9 I; 10 D
5. Verteilen Sie die Kopiervorlage „Zwischenspiel zu Lektion 13“. Die TN bearbeiten Übung 1 in Stillarbeit.
6. Abschlusskontrolle im Plenum. *Lösung:* Wien; Berlin; Stockholm; Cambridge
7. Die TN bearbeiten Übung 2 der Kopiervorlage in Partnerarbeit oder – wenn Sie wenig Zeit haben – als Hausaufgabe.
8. Abschlusskontrolle im Plenum.

Lösung: Name: Lise Meitner; Geburtsjahr: 1878; Geburtsort: Wien; Nationalität: österreichisch, später deutsch; Religion: jüdisch (aber evangelische Erziehung); Ausbildung: Physikstudium ab 1901, Dokortitel 1906; Beruf: Professorin für experimentelle Kernphysik; Auslandsaufenthalte: (Deutschland), Schweden, Großbritannien; Veröffentlichungen: theoretische Erklärung der Atomkernspaltung, Texte über die militärische und friedliche Nutzung der Kernenergie, Texte über „Frauen im Beruf“; Preise/Auszeichnungen: keine; Todesjahr: 1968; Todesort: Cambridge

2

Leseverstehen II: Hintergrundinformationen verstehen

1. Die TN lösen Aufgabe 2 paarweise. Gehen Sie herum und helfen Sie bei Schwierigkeiten.
Variante: Teilen Sie den Kurs in zwei Gruppen. Eine Gruppe bearbeitet die Aufgabe im Kursbuch, die andere Gruppe bearbeitet die Übungen 3 und 4 der Kopiervorlage.
2. Abschlusskontrolle im Plenum. Wenn Sie sich für die Variante entschieden haben, finden sich je zwei TN aus einer Gruppe mit zwei TN aus der anderen Gruppe zusammen und berichten sich gegenseitig über ihre Ergebnisse. Gehen Sie herum und helfen Sie bei Bedarf.
Lösungsvorschlag zu Aufgabe 2 im Kursbuch: Anfang 20. Jh.: Frauen dürfen nicht überall studieren, Frauen unterrichten auch nicht an der Universität. 20er-Jahre: Frauen bekommen mehr Rechte: Lise Meitner darf als Professorin arbeiten. 30er-Jahre: Die Nazis kommen an die Macht und verbieten den Juden zu arbeiten. Sie entziehen Lise Meitner die Lehrerlaubnis. Ab 1938 gehört Österreich zu Deutschland. Die Nazis verfolgen die Juden, viele fliehen ins Ausland, so auch Lise Meitner. (40er-Jahre: Amerikanische Atombomben zerstören die japanischen Städte Hiroshima und Nagasaki.)
Lösungsvorschlag zu Übung 3 der Kopiervorlage: b) Forschung: D, F, H; c) Vertreibung: B, C; d) Atomenergie: I, J
Sollten die TN andere Lösungen gefunden haben, so muss das nicht falsch sein, da es hier durchaus Überschneidungen gibt. Unterschiedliche Lösungen können in diesem Fall Gesprächsanlass sein.
Lösungsvorschlag zu Übung 4 der Kopiervorlage: Ausbildung und Studium von Frauen: beschränkte Möglichkeiten für Frauen, später bekommen Frauen mehr Rechte, Lise Meitner zweite Frau der Wiener Universität mit Dokortitel; Forschung: Entdeckung des radioaktiven Elements Protaktinium 1917, erste experimentelle Atomkernspaltung 1938, Verleihung des Chemie-Nobelpreises 1944 für die Entdeckung der Kernspaltung an Otto Hahn; Vertreibung: Judenverfolgungen durch die Nazis, Flucht vieler Juden aus Deutschland; Atomenergie: erste Atomkernspaltung gelingt 1938, Atombomben zerstören zwei japanische Städte; Kernenergie kann militärisch und friedlich genutzt werden.
3. *fakultativ:* Wenn Sie das Verständnis noch weiter absichern möchten, lassen Sie die TN Übung 6 der Kopiervorlage bearbeiten.
Lösung: richtig: b, d, g, h

3

Freies Kursgespräch: Warum hat Lise Meitner keinen Nobelpreis bekommen?

1. Bilden Sie mit den TN einen Stuhlkreis. Diese diskutieren zwanglos über die Gründe dafür, dass Lise Meitner beim Nobelpreis übergangen wurde.
2. *fakultativ:* Bei Interesse am Thema vergeben Sie Kurzreferate an Kleingruppen von 3–4 TN: Die TN recherchieren im Internet über Otto Hahn, Max Planck oder Albert Einstein und erstellen auf einem Plakat eine Kurzbiografie in chronologischer Reihenfolge mit den wichtigsten Daten aus dem Leben dieser Männer. Die Gruppen präsentieren dem Plenum ihr Plakat.

Weitere Materialien für noch mehr Abwechslung im Unterricht finden Sie unter www.hueber.de/schritte-international.

Materialien

- 3 Fotos von Personen mit Lederhose, Dirndl und Hut mit Gamsbart
5 Tuch oder weicher Ball

1**Vor dem Hören: Traditionelle Musik**

- Die Bücher sind geschlossen. Spielen Sie Track 35 mehrmals vor und fragen Sie die TN, aus welchen Regionen der Welt die Musikbeispiele wohl stammen. Was vermuten die TN? Haben sie diese Musik schon einmal gehört oder ist etwas völlig Fremdes dabei?
- Die TN öffnen ihr Buch. Sie hören noch einmal die drei Musikbeispiele und ordnen sie zu. Geben Sie zunächst keine Erklärung zu „Jodeln“, es lässt sich per Ausschlussverfahren zuordnen. Wenn die TN die Foto-Hörgeschichte gehört haben, können Sie näher darauf eingehen.
- Abschlusskontrolle im Plenum. *Lösung:* A 2; B 3; C 1

2**Vor dem Hören: Über berühmte Sehenswürdigkeiten sprechen**

- Die TN betrachten die Fotos im Buch. Sie erzählen, was sie über diese Orte oder Regionen wissen. Dabei geht es nicht um das Abfragen von Wissen, sondern um eine Einstimmung auf das Thema. Lassen Sie die TN daher frei und zwanglos und nur so lange darüber sprechen, wie sie Interesse zeigen.
- Die TN lesen die Beschreibungen zu den Fotos und ordnen sie zu.
- Abschlusskontrolle im Plenum. Gehen Sie dabei auf Wortschatzfragen ein.
Lösung: A das größte und südlichste Bundesland in Deutschland; B ein sehr bekanntes und beliebtes Schloss in Bayern ...; C ein großes Gebirge in Mitteleuropa; D eine berühmte indische Grabstätte ...

3**Vor dem Hören: Traditionelle Kleidung in Bayern und Indien**

- Die TN betrachten die Bilder im Buch. Sie lesen die Definitionen und versuchen allein oder zu zweit eine Zuordnung. Gehen Sie herum und helfen Sie bei individuellen Wortschatzfragen.
- Abschlusskontrolle im Plenum. *Lösung:* A 1; B 4; C 2; D 3
- Die TN zeigen die Kleidungsstücke auf den Fotos der Foto-Hörgeschichte.
Lösung: der Turban: Foto 4–6; das Dirndl: Foto 3, (4–6); die Lederhose: Foto 3–4, (5–6); der Gamsbart: Foto 1, 3, 5–6
- fakultativ:* Suchen Sie vorab im Internet nach Fotos mit Personen, die eine Lederhose, ein Dirndl oder einen Hut mit Gamsbart tragen, und bringen Sie die Fotos mit. So können Sie den TN diese bayerisch-österreichischen Kleidungsstücke noch deutlicher veranschaulichen.

4**Beim ersten Hören**

- Bitten Sie die TN, die Fotos jetzt etwas genauer anzusehen. Sie überlegen in Partnerarbeit, auf welchen Fotos Nasseer träumt und was Realität ist. *Lösungsvorschlag:* Traum: Foto 3–6
- Schreiben Sie „Jodeln“ und „Jodelkönig“ an die Tafel und bitten Sie die TN, beim Hören der Geschichte darauf zu achten, wo man jodelt, wer hier jodeln soll und was ein Jodelkönig ist.
- Die TN hören die Geschichte.
- Sprechen Sie mit den TN über die Fragen oben.
Lösungsvorschlag: Gejodelt wird vor allem in der Alpenregion, z.B. Österreich, Bayern. Maja möchte, dass Nasseer jodelt. Der Jodelkönig ist der Gewinner beim Jodelwettbewerb.

5**Nach dem ersten Hören: Eine Geschichte nacherzählen**

- Die TN lesen die Stichpunkte und hören die Geschichte noch einmal so oft wie nötig.
- Bilden Sie einen Stuhlkreis mit den TN und beginnen Sie den Traum in Ich-Form. Sagen Sie nur einen Satz. Werfen Sie einem TN ein Tuch oder einen weichen Ball zu. Sie/Er setzt die Erzählung fort, wirft das Tuch oder den Ball weiter usw.

6**Nach dem Hören: Über Heimat sprechen**

Die TN überlegen, welche Bedeutung Bayern und Indien in Nasseers Traum haben. Wie vermischen sich seine beiden „Heimaten“ und warum?

Materialien**A1** Plakate, dicke Stifte**A2 Variante:** Kopiervorlage L14/A2, Klebstoff, Scheren**... leben in Deutschland.**Landeskunde: Deutsche Regionen und Bundesländer
Lernziel: Die TN können über ein Land oder eine Region berichten.**A****14****A1****Landeskunde: Vorstellungen über Deutschland**

1. Schreiben Sie „Deutschland“ an die Tafel. Die TN nennen alle Begriffe, die ihnen spontan dazu einfallen.
Variante: Gestalten Sie die Aufgabe als Wettbewerb. Die TN stellen sich in zwei Gruppen vor der Tafel auf. Jede Gruppe bekommt eine Tafelhälfte. Die Gruppen schreiben in drei Minuten so viele Begriffe wie möglich auf. Dann vergleichen sie mit der anderen Gruppe. Wo gibt es Überschneidungen bzw. Unterschiede? Wer hat mehr gefunden?
2. Erklären Sie, dass die TN ihre persönliche Deutschlandkarte gestalten sollen, und verteilen Sie Arbeitsaufträge nach Neigung: TN, die gern schreiben, machen kurze Beschreibungen zu den Dingen, die sie in Deutschland kennen. TN, die lieber malen und basteln, zeichnen ihr persönliches Deutschland-Bild oder erstellen eine Collage. In diesem Fall sollten sie die Aufgabe aber als Hausaufgabe geben, damit die TN Zeit haben, Bilder zu suchen.
3. Die TN hängen ihre Bilder und Collagen auf und legen ihre Texte an verschiedene Stellen im Kursraum auf. Die TN gehen herum und lesen und betrachten die Ergebnisse der anderen.
4. Die TN finden sich in Gruppen von 4–5 TN zusammen und unterhalten sich ungezwungen über ihre Vorstellungen von Deutschland. Dabei haben sie auch Gelegenheit, den anderen Fragen zu ihren Texten oder Bildern/Collagen zu stellen. Bitten Sie die TN auch, eine Gruppensprecherin / einen Gruppensprecher zu wählen, der die wichtigsten Diskussionspunkte anschließend dem Plenum vorstellt.
5. Machen Sie einen Rückgriff auf die Foto-Hörgeschichte: Was für ein Deutschland-Bild hat Nasseer? Die TN vergleichen mit ihrem eigenen Bild.

A2**Hörverstehen: Informationen über die deutschen Bundesländer verstehen**

1. Geben Sie den TN zuerst Zeit, die Deutschlandkarte zu betrachten und sich in Erinnerung zu rufen, wo die einzelnen Bundesländer liegen und wie die Hauptstadt jeweils heißt. Sprechen Sie auch über die Bilder in der Karte und fragen Sie, was damit gemeint ist (z.B. die Bäume in Baden-Württemberg stehen für den Schwarzwald), sonst können die TN manche Hörtexte womöglich nicht lösen, denn es werden nicht immer Städtenamen genannt.
Variante: Verteilen Sie die Kopiervorlage L14/A2 an Kleingruppen von 3–4 TN. Die TN schneiden die Begriffe aus und kleben sie auf das passende Bundesland. Gehen Sie herum und helfen Sie bei Bedarf.
! Es geht hier nicht darum, landeskundliches Detailwissen aufzubauen, sondern ausschließlich darum, das Hörverstehen mithilfe einiger Schlüsselwörter vorzuentlasten. Geben Sie also zu einzelnen Begriffen, wenn nötig, nur kurze Erklärungen.
2. Die TN hören jeden Text so oft wie nötig und notieren das Bundesland, über das gesprochen wird.
3. Abschlusskontrolle im Plenum.
Lösung: 1 Baden-Württemberg; 2 Schleswig-Holstein; 3 Berlin; 4 Nordrhein-Westfalen; 5 Sachsen; 6 Hamburg
4. Die TN hören noch einmal so oft wie nötig und sammeln Informationen über die Bundesländer.
Lösungsvorschlag: Baden-Württemberg: Urlaubsziel, schöne Landschaft, Schwarzwald, Bodensee, sparsame Menschen, die viel arbeiten, Sprache: Schwäbisch; Schleswig-Holstein: flaches Land, Küste, nordfriesische Inseln, im Osten Holsteinische Schweiz, bekannte Städte: Lübeck und Kiel, reservierte Menschen, Sprache: Friesisch, Plattdeutsch; Berlin: Regierungssitz und Hauptstadt, Weltstadt mit großem kulturellem Angebot, viele Wälder und Seen, Wahrzeichen Brandenburger Tor, manchmal unfreundliche Menschen; Nordrhein-Westfalen: Ruhrgebiet (= Deutschlands größtes Industriegebiet), Karneval (besonders in Köln), besonderer Dialekt, fröhliche Menschen; Sachsen: im Osten, Hauptstadt Dresden, an der Elbe, viele Kunstschatze, Semperoper, Leipzig: Wohnort des Komponisten Johann Sebastian Bach, Urlaubsregion Sächsische Schweiz; Hamburg: berühmter Hafen (über 800 Jahre alt), Name „Tor zur Welt“, Medienstadt, an der Elbe, 2400 Brücken (mehr als Venedig, Amsterdam und London zusammen)

A3**Sprechen: Ein Besichtigungsprogramm erstellen**

1. Die TN lesen die Fragen im Buch. Sammeln Sie mit den TN weitere Fragen, die für die Kurzpräsentation interessant sein könnten.
2. Die TN machen sich Notizen über ihr Land / ihre Region zu den Fragen und erstellen in Partnerarbeit ein Programm für die Besucherin / den Besucher.
3. Die TN stellen ihr Land / ihre Region kurz vor. Damit es in großen Kursen nicht zu lang dauert und trotzdem jeder drankommt, verteilen Sie die Präsentationen auf die letzten zehn Minuten mehrerer Unterrichtsstunden.
4. Die zuhörenden TN vergleichen: Wo unterscheidet sich ihr eigenes Programm von dem der anderen? Geben Sie Gelegenheit zur Diskussion über die verschiedenen Programme. Wo würden die TN andere Schwerpunkte setzen und warum?

Arbeitsbuch 1: in Stillarbeit

B1 Partnerinterview: Europäische Länder

1. Die TN finden sich paarweise zusammen und befragen sich gegenseitig wie im Buch angegeben. Dehnen Sie die Aktivität nicht zu lange aus, es geht nur um eine Einstimmung der TN auf das Thema Europa.
2. Die TN berichten über ihre Partnerin / ihren Partner.
Variante: Hängen Sie bei großen Gruppen eine Europakarte auf und kleben Sie für jedes Land, das in einer Antwort vorkommt, einen gelben Klebezettel (Post-it) auf. Wie sieht die Verteilung aus?

B2 Eine Mindmap zum Thema Europa

1. Verdeutlichen Sie am Beispiel im Buch, wie eine Mindmap funktioniert: Die TN sammeln ausgehend von einem Begriff Oberbegriffe dazu, die sie weiter differenzieren. Die Unterbegriffe werden weiter differenziert usw., bis ein richtiges Gedankennetz rund um den Ausgangsbegriff entsteht.
2. Die TN finden sich in Gruppen von 4–5 TN zusammen und erstellen eine Mindmap zu Europa. Machen Sie die TN, wenn nötig, darauf aufmerksam, dass es nicht um möglichst viel Wissen geht, sondern um das, was sie persönlich mit Europa verbinden (vgl. Deutschlandkarte in A1).
3. Die TN hängen die Mindmaps im Kursraum auf. Die Gruppen gehen umher und betrachten die Mindmaps der anderen Gruppen. Sollte ihnen ein Aspekt, der auf der eigenen Mindmap fehlt, wichtig erscheinen, können sie ihn auf ihrer Mindmap ergänzen.

TIPP

Die Mindmap ist auch eine gute Lernstrategie für das Lernen und Wiederholen von Vokabeln. Die Wörter eines Wortfelds werden zueinander in Beziehung gebracht und können so leichter memoriert werden. Versuchen Sie die Technik mit den TN einmal anhand eines für sie interessanten Wortfelds. Weisen Sie die TN darauf hin, dass sie sich ihre Mindmaps im Lerntagebuch aufbewahren sollten, denn mit zunehmenden Kenntnissen können diese erweitert und noch weiter differenziert werden. So sehen die TN auch ihren Lernfortschritt. Oder Sie erstellen mit dem Kurs eine Art Klassenwortschatz, indem die TN in Gruppen zu verschiedenen Wortfeldern jeweils eine Mindmap erstellen. Bieten Sie ihnen in den folgenden Stunden kurze Wortschatzarbeitssequenzen mit diesem gesammelten Wortschatz an, z.B. zu einem Themenkreis das Lieblings- oder Hasswort notieren und an die Wand hängen. Oder die TN geben an, welches Wort sie besonders leicht oder schwierig zu lernen finden und warum.

B3 Landeskunde: Fakten über die Europäische Union

1. Die TN überfliegen den Text.
2. Spielen Sie die Umfrage einmal komplett vor und fragen Sie die TN, wo die Situation stattfindet, wer fragt und wer gefragt wird.
3. Die TN lesen die Schlüsselbegriffe in der Tabelle. Klären Sie, wenn nötig, unbekannten Wortschatz.
4. Spielen Sie den Hörtext mehrmals, auch mit Unterbrechungen, vor und geben Sie den TN Zeit für die Eintragung ihrer Lösungen.
5. Abschlusskontrolle im Plenum.
Lösung: 1 eine gemeinsame Währung; 2 hohe Kosten, Schwierigkeiten, gemeinsam Entscheidungen zu treffen; 3 offene Grenzen, mehr Reisefreiheit; 4 weniger Autonomie für die einzelnen Länder; 5 politische Zusammenarbeit
6. Die TN vergleichen in einem kurzen Gespräch die Antworten der jungen Deutschen mit ihrer eigenen Meinung zu Europa.

B4 Aktivität im Kurs: Länder raten

1. Die TN bearbeiten Übung 2 im Arbeitsbuch.
2. Abschlusskontrolle durch den Hörtext.
3. Die TN finden sich in Gruppen von 3–4 TN zusammen und sammeln Informationen zu einem europäischen Land, das die anderen erraten sollen.
4. Die Gruppen stellen ihr Land vor, ohne den Namen des Landes zu nennen. Die Gruppe, die ein Land erraten hat, ist als Nächstes dran.
5. *fakultativ:* Alternativ oder zusätzlich können Sie mit den TN das in vielen Ländern bekannte Fernsehquiz „Wer wird Millionär?“ spielen. Schneiden Sie dazu die Fragekärtchen der Kopiervorlage L14/B4 aus und verteilen Sie sie an mehrere Moderatoren. Jeder Moderator findet sich mit vier Kandidaten zusammen und stellt die Einstiegsfrage. Wer am schnellsten antwortet, wird Kandidat. Der Moderator beginnt, die Fragen 1–10 zu stellen. Jede Frage ist einen „Geldbetrag“ wert. Der Kandidat antwortet. Wenn er nicht weiterweiß, hat er für das gesamte Spiel drei Joker zur Verfügung: Er darf das Publikum (= die übrigen drei Kandidaten) befragen, jemanden „anrufen“ (= die Kursleiterin / den Kursleiter fragen) oder den 50/50-Joker wählen (= der Moderator streicht zwei Falschantworten weg, sodass der Kandidat nur noch zwischen zwei Alternativen wählen muss). Sie/Er kann auch jederzeit aussteigen, wenn er nicht mehr weiterweiß und keine Joker mehr hat. Dann bekommt er „das Geld“, das er bis dahin erspielt hat.

C1

Leseverstehen 1: Eine Prüfungsaufgabe zum Zertifikat Deutsch

1. Die TN haben schon Schlagzeilen gelesen (z.B. in Lektion 12). Fragen Sie daher zur Erinnerung, was eine Schlagzeile ist. Erklären Sie, dass die TN in der Prüfung zu fünf kurzen Texten die passende Schlagzeile bzw. Überschrift finden müssen. Von zehn Schlagzeilen passen also nur fünf.
2. Die TN lesen nur die Schlagzeilen und markieren mit Farbstiften oder verschiedenen Unterstreichungen, welche zwei Schlagzeilen ähnlich sind. So können sie beim Lesen der Texte schneller herausfinden, zwischen welchen zwei Schlagzeilen sie sich entscheiden müssen.
3. Die TN lesen die Texte. Geben Sie nur wenig Lesezeit, damit die TN die Texte nicht zu detailliert lesen. Es geht in diesem Prüfungsteil nur darum zu zeigen, dass die zentrale Aussage verstanden wurde.
4. Abschlusskontrolle im Plenum. *Lösung:* 1 C; 2 D; 3 A; 4 G

C2

Leseverstehen 2: Kurzmeldungen detailliert lesen

1. Die TN suchen sich selbstständig einen der Texte aus. Sie lesen ihren Text noch einmal und markieren dabei die Kerninformationen bzw. Schlüsselwörter.
2. Die TN berichten ihrer Partnerin / ihrem Partner den wesentlichen Inhalt ihres Textes.
3. *fakultativ:* Wenn Sie sichergehen wollen, dass die TN in eigenen Worten formulieren und zusammenfassen, können Sie ein paar Kurzberichte im Plenum vorstellen lassen.

C3

Aktivität im Kurs: Über Feste und Bräuche sprechen

1. Stellen Sie die Aufgabe zunächst als Hausaufgabe. Geben Sie den TN ausreichend Zeit zu recherchieren.
2. Die TN erzählen im Kurs von einem interessanten Fest oder Brauch.
3. *fakultativ:* Die TN schreiben ihren Bericht als kurze Zeitungsmeldung auf. Sammeln Sie die Texte ein und korrigieren Sie sie. Wer mag, kann seine Meldung im Kurs vorlesen.

Arbeitsbuch 3: in Stillarbeit oder als Hausaufgabe

**D1****Eine Definition für Heimat finden**

1. Die Bücher bleiben geschlossen. Machen Sie an der Tafel ein Assoziogramm zu Heimat, die TN nennen, was ihnen zu diesem Begriff einfällt. Bitten Sie die TN auch, das Wort „Heimat“ in die Muttersprache zu übersetzen.
2. Die TN sprechen über die Farben, die ihre Heimat symbolisieren. Fragen Sie auch nach Farbsymbolen für andere Länder. Welche Farbe(n) assoziieren die TN z.B. mit Deutschland, Österreich und der Schweiz?
3. Die TN öffnen ihr Buch und lesen die Fragen in Aufgabe c). Sie schließen die Augen und warten ab, welche Gedanken, Bilder, Geräusche, Gerüche usw. zu „Heimat“ auftauchen. Sie schreiben ihre Bilder, Gefühle und Gedanken auf.
4. Die TN sprechen in kleinen Kursen im Plenum über ihre Empfindungen. In größeren Kursen ab 16 TN sollten Sie Vierergruppen bilden. Ermuntern Sie die jeweils zuhörenden TN zum Nachfragen.

D2**Leseverstehen: Eine Reportage lesen**

1. Die TN lesen zuerst die Fragen zum Text, dann lesen sie und unterstreichen im Text, welche Assoziationen aus D1 vorkommen.
Variante: Die TN finden sich paarweise zusammen. Jeder TN liest nur einen Textabschnitt und berichtet der Partnerin / dem Partner, was in ihrem/seinem Abschnitt steht und welche Assoziationen aus D1 im Text vorkommen.
2. Abschlusskontrolle im Plenum. Lassen Sie auch andere Lösungen als die hier angegebenen zu. Es ist auch von der persönlichen Einschätzung abhängig.
Lösungsvorschlag: Vural Öger: Gefühl, Erinnerung, Geruch, Familie, Freunde; Iris Berben: Gerüche, Orte
3. Die TN erzählen, welche Assoziationen ihrem eigenen Heimatgefühl am ehesten entsprechen und warum.

Arbeitsbuch 4: als Hausaufgabe

D3**Aktivität im Kurs: Eine Kurszeitung machen**

1. Die TN schreiben im Kurs oder als Hausaufgabe einen persönlichen Text zum Thema „Heimat“. Schreiben Sie selbst eine Einleitung für die Zeitung wie in D2.
2. Korrigieren Sie die Texte, bevor Sie sie TN mit Computerkenntnissen zur Gestaltung einer „Zeitung“ geben. Kopieren Sie den Ausdruck der „Zeitung“ für jeden TN. So haben diese eine schöne Erinnerung an den fast beendeten Kurs.

E1 Leseverstehen: Ein internationaler Tagesablauf

1. Die TN lesen den Text in Stillarbeit und ergänzen eine passende Jahreszahl. Gehen Sie herum und helfen Sie individuell bei Wortschatzfragen.
2. Abschlussdiskussion im Plenum. Die TN einigen sich auf eine Jahreszahl.
Lösungsvorschlag: 2050
3. Die TN lesen den Text noch einmal und erstellen einen Tagesplan für die Erzählerin.
4. Die TN betrachten den Tagesplan und äußern ihre Meinung dazu: Können sie sich so ein Leben für die Zukunft vorstellen? Warum ja, warum nein? Was würde ihnen daran gefallen, was weniger? Wie interkulturell ist die Welt schon heute?
Hinweis: Hier kann es interessant sein zu erfragen, was die TN z.B. als „lange“ Anfahrtszeit verstehen, usw. Dies ist interkulturell unterschiedlich: In den USA z.B. werden vier Stunden mit dem Auto, um mit einer Freundin Kaffee zu trinken, als ganz normal empfunden, für Deutsche wäre es eine Reise!

E2 Landeskunde: Gegenstände/Dinge aus anderen Ländern

1. Die TN finden sich in Kleingruppen von 3–4 TN zusammen. Sie sammeln, welche Dinge aus anderen Ländern sie haben. Das können neben konkreten Gegenständen auch übernommene Rituale und Bräuche sein, z.B. die Kinder zu Weihnachten beschenken, obwohl in der eigenen Religion Weihnachten gar keine Rolle spielt.
2. Die TN stellen dem Plenum ihre interessantesten Ergebnisse vor und berichten auch, ob es Überraschungen für sie beim Gruppengespräch gab. Fragen Sie ggf. noch einmal, ob die Zukunftsvision in E1 realistisch ist, zum Teil vielleicht schon Realität.

E3 Aktivität im Kurs: Über die eigene Zukunft sprechen

1. Die TN lesen die Aufgabe a) und überlegen, wie ihre „interkulturelle“ Zukunft aussehen könnte. Wie würde so eine Zukunft sprachlich aussehen? Fragen Sie die TN an dieser Stelle auch nach ihren persönlichen sprachlichen Zielen für die Zukunft.
2. Die TN ergänzen die Sätze in Aufgabe b) auf einem Zettel. Sie hängen diesen im Kursraum auf. Alle TN gehen herum und ergänzen auf den Zetteln der anderen ihren Namen, wenn eine Aussage auf sie auch zutrifft und sie sich das auch so wünschen.
Variante: Sammeln Sie in kleinen Kursen bis maximal zwölf TN die Zettel ein, mischen Sie sie und lesen Sie sie vor. Die TN raten, welchem TN der jeweilige Zettel gehört.

Arbeitsbuch 5: im Kurs

Weisen Sie die TN auf die interaktiven Übungen auf ihrer Arbeitsbuch-CD hin. Die TN können jetzt auch ihren Kenntnisstand mit dem Fragebogen auf den Seiten 78 und 79 im Kursbuch überprüfen.



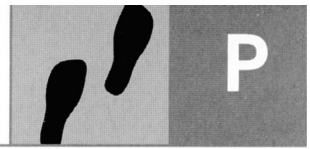
Schritte international 6 bietet als Abschluss im Arbeitsbuch ein Kapitel mit Wiederholungsübungen. Sicher haben die TN unterschiedliche Wünsche im Hinblick auf das, was sie noch üben möchten. Sagen Sie den TN daher, dass sie nicht alle Übungen machen müssen, sondern selbst auswählen können und sollen, welche Übungen sie machen möchten. Geben Sie eine Zeit für das Lösen der Übungen vor, z.B. eine Unterrichtsstunde. Legen Sie mehrere Lösungsschlüssel zu den „Wiederholungsstationen“ bereit, damit die TN sich selbstständig kontrollieren können.

Variante:

1. Bereiten Sie die Wiederholungsübungen im Arbeitsbuch als Lernstationen (siehe den Tipp unten) vor, indem Sie z.B. an den einzelnen Stationen Hinweise auf die Übungen im Buch legen: „Möchten Sie die Relativsätze üben? Machen Sie Übung 5 und 6.“
2. Geben Sie den TN Zeit, die Stationen in Ruhe abzugehen und sich darüber zu informieren, welche Wiederholungsmöglichkeiten sie haben. Die TN entscheiden selbst, welche und wie viele Stationen sie bearbeiten möchten, gehen wieder an ihren Platz und lösen die Übungen zu ihren Stationen. Sie kontrollieren sich selbst mithilfe des Lösungsschlüssels.
3. *fakultativ:* Zusätzlich zu den Wiederholungsübungen aus dem Arbeitsbuch können Sie weitere Stationen „erfinden“. Legen Sie z.B. kleine Schreibaufgaben aus, um auch das freie Schreiben zu üben (Brief aus dem Urlaub, Beschwerdebrief, Leserbrief usw.). Sammeln Sie diese Texte ein und geben Sie sie korrigiert an die TN zurück.

TIPP

Eine gute Möglichkeit für binnendifferenzierten Unterricht ist das Arbeiten mit Lernstationen: Den TN werden bei dieser Methode mehrere Arbeitsstationen angeboten, an denen sie bereits Gelerntes wiederholen und vertiefen können. Diese Arbeitsstationen werden als Arbeitsblätter, Kopiervorlagen, Arbeitsaufträge oder Hinweise auf Aufgaben im Kursbuch an verschiedenen Stellen im Kursraum ausgelegt und z.B. nach Schwierigkeitsgrad oder Themengebieten geordnet. Sie können Lernstationen immer wieder in Ihren Unterricht einbauen, wenn Sie ein Thema oder mehrere Themen wiederholen möchten. Mithilfe von Lernstationen fördern Sie die TN nach ihren unterschiedlichen Bedürfnissen und Interessen.



Im Arbeitsbuch finden Sie eine Einheit zur Vorbereitung auf die Prüfung *Zertifikat Deutsch*.

Mit *Schritte international 5* und *Schritte international 6* sind die TN optimal auf die Anforderungen der Prüfung *Zertifikat Deutsch* vorbereitet, da sich das Lehrwerk in Themen, Sprachhandlungen, Wortschatz und Grammatik nach den Lernzielbeschreibungen der Prüfung richtet. Im Arbeitsbuch haben die TN zudem bereits Aufgaben im Prüfungsformat bearbeitet. Wenn Sie also TN im Kurs haben, die die Prüfung ablegen müssen oder möchten, können Sie den Modelltest im Buch Schritt für Schritt durchgehen. Für die anderen TN ist dies eine gute Gelegenheit zur Wiederholung bzw. zum Fertigkeitentraining.

Jeder Prüfungsteil wird im Prüfungstraining kurz vorgestellt und beschrieben. Außerdem finden Sie am Anfang jedes Prüfungsteils konkrete Tipps, die den TN das Lösen der Aufgaben in der vorgegebenen Zeit erleichtern sollen. Betrachten Sie mit den TN zuerst die Übersicht zur Prüfung auf Seite 164 im Arbeitsbuch. Die TN finden hier Informationen darüber, wie lange sie für jeden Prüfungsteil Zeit haben und wie die Punkte auf die einzelnen Prüfungsteile verteilt sind. Gehen Sie mit den TN die Tipps und die einzelnen Prüfungsteile nach und nach durch.

Besonders wenn Sie überwiegend nicht so lernstarke TN im Kurs haben, sollten Sie die einzelnen Prüfungsteile auf mehrere Unterrichtsstunden verteilen, um die TN nicht zu überfordern. Erfahrungsgemäß bereitet der Teil „Schreiben“ den TN die meisten Schwierigkeiten. Verweisen Sie die TN ggf. noch einmal auf prüfungsähnliche Schreibaufgaben in *Schritte international 5* und *Schritte international 6* und geben Sie den TN weitere ähnliche Aufgaben zum Training ihrer Schreibfertigkeit.

Verwenden Sie genügend Zeit für die Tipps zur Herangehensweise an die Aufgaben sowie für die gemeinsame Korrektur des Modelltests. Diese erfolgt idealerweise direkt im Anschluss an den jeweiligen Prüfungsteil, damit offene Fragen oder Schwierigkeiten beim Lösen der Aufgaben sofort besprochen werden können.

Und zu guter Letzt: Machen Sie den TN Mut für die Prüfung.

Was für Spiele spielen Sie gern? Warum?	Welches Spiel mögen Sie überhaupt nicht? Warum?
Was ist für Sie ein typisch deutsches Spiel?	Hatten Sie als Kind ein Lieblingsspiel? Erzählen Sie.
Was ist in Ihrem Heimatland ein beliebtes Kinderspiel?	Finden Sie Spiele für Kinder wichtig? Warum? Warum nicht?
Kennen Sie ein Kartenspiel? Erklären Sie.	Können Sie Schach spielen? Wann haben Sie das gelernt? / Warum können Sie das nicht?
Welches Ballspiel spielen Sie gern? Wann haben Sie das gelernt?	Wann haben Sie zuletzt gespielt? Mit wem? Was?
Bei welchem Spiel sind/waren Sie besonders schlecht?	Spielen Erwachsene in Ihrem Heimatland? Was?
Kennen Sie ein typisches Spiel für Mädchen?	Kennen Sie ein typisches Spiel für Jungen?

A Sie sind den ersten Tag in Ihrer neuen Firma. Am Kopierer treffen Sie einen älteren Arbeitskollegen, den Sie noch nicht kennen.	A Sie treffen am Kopierer einen neuen Arbeitskollegen. Er ist jünger als Sie.
B Sie sind auf einem Schulfest und treffen die Mutter eines guten Freundes Ihres Sohnes.	B Sie sind auf einem Schulfest und treffen die Mutter eines guten Freundes Ihres Sohnes.
C Jemand duzt Sie auf der Straße, als er nach der Uhrzeit fragt. Sie kennen die Person aber nicht.	C Sie fragen nach der Uhrzeit und duzen, weil die Person genauso alt ist wie Sie.
D Sie sprechen jemanden auf der Straße mit „Du“ an, weil Sie glauben, dass es eine Freundin ist. Als sie sich umdreht, ist es eine Fremde.	D Jemand, den Sie nicht kennen, spricht Sie mit „Du“ an.
E Sie wohnen schon lange im selben Haus und bieten Ihrem Nachbarn das „Du“ an.	E Ihr Nachbar bietet das „Du“ an.
F Ein zehnjähriges Nachbarskind sagt „Du“ zu Ihnen. Sie möchten das nicht.	F Sie sind ein zehnjähriges Kind und duzen alle Erwachsenen, die Ihre Eltern auch duzen.

Berlin, 17. Oktober 20..

Liebe(r) ...,

gestern habe ich meinen Schreibtisch aufgeräumt und Deinen Brief vom September gefunden. Entschuldige, dass ich Dir erst so spät antworte, aber ich hatte viel zu tun. Meine Mutter ist im September umgezogen und ich musste ihr helfen, die Umzugskartons ein- und wieder auspacken. Du weißt ja, wie das ist.

Stell Dir vor, heute Morgen bin ich in einem Kaufhaus gewesen und habe eine Hose für mich gekauft. An der Kasse hat der Kassierer etwas zu mir gesagt, aber ich habe ihn nicht verstanden, weil er so schnell gesprochen hat. Aber bevor ich ihn bitten konnte, seine Worte zu wiederholen, schimpfte er: „Mensch, kannst du nicht eine Hose mit Preisschild nehmen? Jetzt muss ich extra in die Abteilung rennen und fragen.“ Und weg war er. Ich habe mich so geärgert, weil er mich einfach geduzt hat. Ohne die Hose zu kaufen, bin ich einfach weggegangen. Ist Dir so etwas auch schon einmal passiert? In England ist es einfach, da gibt es nur „you“. Aber hier in Deutschland? Mein Gott, das ist schwierig. Wie ist das eigentlich in Deiner Heimat? Antworte mir bitte schnell. Ich verspreche Dir, Deinen Brief nicht wieder wochenlang auf dem Schreibtisch liegen zu lassen, sondern Dir diesmal schnell zu antworten.

Liebe Grüße

Timo

Schreiben Sie einen Antwortbrief.

Beachten Sie die folgenden Punkte:

- Welche Anredeformen gibt es in Ihrer Heimat? Wie benutzt man sie?
- Was hätten Sie an Timos Stelle getan?
- Was denken Sie über die Situation im Kaufhaus?
- Sind Sie von Fremden schon mal geduzt worden?

Bevor Sie den Brief schreiben, überlegen Sie sich eine passende Reihenfolge der Punkte, eine passende Einleitung und einen passenden Schluss. Vergessen Sie nicht Datum und Anrede.

Was machen die Freundinnen zusammen? Kreuzen Sie an.

- ☐ Man kann durch die City laufen.
- ☐ Man kann Eis essen gehen.
- ☐ Man kann viele Sachen zusammen tun.
- ☐ Man kann zusammen auf Partys gehen.
- ☐ Man kann im Regen spazieren gehen.
- ☐ Man kann stundenlang Auto fahren ohne Ziel.
- ☐ Man kann die Nacht durchtanzen.
- ☐ Man kann in der Sonne dösen.
- ☐ Man kann sich neue Schuhe kaufen.
- ☐ Man ist nicht einsam.
- ☐ Man kann in derselben Wohnung wohnen.
- ☐ Man kann Billigflüge buchen.
- ☐ Man kann zusammen traurig sein.
- ☐ Man kann wie Schwestern sein.
- ☐ Man kann über alles reden.
- ☐ Man kann auf gute Musik stehen.
- ☐ Man kann die gleichen Schlager hören.
- ☐ Man kann über alles lachen.
- ☐ Man kann stundenlang versuchen, ein Rätsel zu lösen.
- ☐ Man kann einer Meinung sein, ohne zu diskutieren.

1 Was machen diese Künstler? Ordnen Sie zu.

- a** Akrobaten sind lustig geschminkt und treten oft im Zirkus auf.
b Kabarettisten erzählen nur mit ihrer Körpersprache eine Geschichte.
c Komiker kritisieren auf witzige Art politische oder aktuelle Ereignisse.
d Dadaisten bringen Menschen zum Lachen.
e Animateure machen mit dem Körper schwierige Bewegungen.
f Pantomimen machen Anti-Kunst und bringen Regeln und Ordnungen durcheinander.
g Clowns arbeiten z. B. für Reiseunternehmen und helfen Gästen bei den Freizeitaktivitäten.

2 Was bedeuten die Sätze? Kreuzen Sie an.

- a** Man lacht so, dass man Angst um seine Bauchmuskeln bekommt.
☐ Man lacht sehr stark.
☐ Man lacht viel zu viel.
☐ Man lacht zu wenig.
- b** Das Publikum macht Augen und Mund auf.
☐ Das Publikum sieht zu.
☐ Das Publikum staunt.
☐ Das Publikum macht mit.
- c** Ursus & Nadeschkin lassen die Zuschauer wieder Kind sein.
☐ Die Zuschauer sind Kinder.
☐ Die Zuschauer fühlen sich wie Kinder.
- d** Das Publikum vergisst die Zeit.
☐ Die Zeit vergeht sehr schnell.
☐ Die Zuschauer kommen zu spät.

3 Was erfahren Sie über Ursus & Nadeschkin? Ergänzen Sie.

	Ursus	Nadeschkin
Name		
Herkunft		
Geburtsjahr		
Aussehen		

Ergänzen Sie die Verben in der korrekten Form.

Beispiel: Wenn ich gestern meinen Schreibtisch aufgeräumt hätte, müsste
ich heute nicht meinen Stift suchen. (~~aufräumen~~ / ~~müssen~~ / ~~suchen~~)

1. Wenn ich einen guten Bildschirm,
mir nicht immer die Augen (haben / wehtun) Da ich
aber einen alten Bildschirm habe, habe ich oft schmerzende Augen.
2. Wenn ich gestern eine neue Maus,
..... ich heute im Internet (kaufen /
können / surfen) Die alte Maus ist leider kaputt.
3. Wenn ich heute Morgen den Druckertreiber im Internet,
..... ich ihn jetzt (finden / können / installieren) Leider habe ich
ihn nicht gefunden.
4. Wenn wir die richtige Software schon, wir sie nicht erst aus
dem Internet (haben / müssen / herunterladen)
5. Wenn du gestern zuerst die Bedienungsanleitung,
..... du keinen Fehler (lesen / machen) Jetzt ist die Datei weg!
6. Wenn der Drucker gestern, Nasseer
rechtzeitig zu Herrn Baum und ihm seine
Pizza (funktionieren / fahren / bringen)
7. Wenn dein Computer ein CD-ROM-Laufwerk, wir jetzt Musik
..... oder einen Film (haben / können / hören / ansehen)
8. Wenn du regelmäßig in den Computerkurs,
du jetzt mit dem Programm selbst (gehen / können / arbeiten), statt mich
immer zu fragen.
9. Wenn du einen Computer, ich den Brief nicht mit der Hand
..... (haben / müssen / schreiben) Dann du ihn für mich am
Computer (können / tippen)
10. Wenn du die Betriebsanleitung gestern wieder in den Schrank,
..... du sie jetzt nicht überall (stellen / müssen / suchen)



Herr Baum tut so, <i>als ob</i> ... (gleich verhungern), aber in Wirklichkeit ...	Es scheint, <i>als ob</i> ... (niemand zu Hause sein), aber in Wirklichkeit ...	Es sieht so aus, <i>als ob</i> ... (Frau Rossi viel arbeiten), aber in Wirklichkeit ...	Es sieht so aus, <i>als ob</i> ... (der Monitor kaputt sein), aber in Wirklichkeit ...
Es scheint, <i>als ob</i> ... (der Winter zu Ende sein), aber in Wirklichkeit ...	Schein oder Sein Sie brauchen Spielfiguren und einen Würfel. Ein Spieler beginnt und setzt seine Figur auf ein Feld seiner Wahl. Jetzt muss er den Satz mit ein bisschen Fantasie ergänzen. Wenn der Satz korrekt ist, bekommt er einen Punkt. Ab der zweiten Runde wird gewürfelt. Dabei dürfen die Spieler frei entscheiden, in welche Richtung sie ihre Figur bewegen, aber kein Feld darf von zwei Figuren gleichzeitig besetzt werden. Wenn Sie zweimal auf dasselbe Feld kommen, müssen Sie sich ein neues Satzende überlegen. Wer am Schluss die meisten Punkte gesammelt hat, hat gewonnen.		Frau Kaufmann tut so, <i>als ob</i> ... (sie kein Geld haben), aber in Wirklichkeit ...
Herr Ortega tut so, <i>als ob</i> ... (alles wissen), aber in Wirklichkeit ...			Frau Keller tut so, <i>als ob</i> ... (sie schon lange gewartet haben), aber in Wirklichkeit ...
Es sieht so aus, <i>als ob</i> ... (sein Auto kaputt sein), aber in Wirklichkeit ...			Es sieht so aus, <i>als ob</i> ... (der Computer neu sein), aber in Wirklichkeit ...
Es hört sich so an, <i>als ob</i> ... (jemand laut Musik machen), aber in Wirklichkeit ...			Es scheint, <i>als ob</i> ... (der Computer die Dateien gelöscht haben), aber in Wirklichkeit ...
Herr Martínez tut so, <i>als ob</i> ... (er keine Zeit haben), aber in Wirklichkeit ...	Es sieht so aus, <i>als ob</i> ... (es gleich regnen), aber in Wirklichkeit ...	Es hört sich so an, <i>als ob</i> ... (alle schlafen), aber in Wirklichkeit ...	Frau Köstner tut so, <i>als ob</i> ... (sie krank sein), aber in Wirklichkeit ...

Hinweise: Kopieren Sie die Kopiervorlage und schneiden Sie die Kärtchen aus. Wenn Sie mehr als 14 TN im Kurs haben, brauchen Sie einige Kärtchen doppelt.

Die TN stellen sich in die Mitte des Kursraums. Jeder TN erhält ein Kärtchen, liest die Angaben und formuliert eine vollständige Frage, zum Beispiel: „Was hast du heute gemacht, nachdem du aufgestanden warst?“ Jeder TN sucht sich ein Gegenüber, stellt seine Frage und beantwortet die des anderen. Danach werden die Kärtchen getauscht und jeder sucht sich einen neuen Gesprächspartner usw.

 Woran denkst du, während du ... (schöne Musik hören)?	 Wie hast du dich gefühlt, während du ... (den letzten Test schreiben)?
Was machst du, während du ... (mit dem Bus zum Kurs fahren)?	Was machst du, während deine Kinder ... (in der Schule sein)?
Was hast du als Erstes gemacht, nachdem du ... (aufstehen)?	Was hast du gemacht, nachdem du ... (die Schule beenden)?
Was hast du heute gemacht, nachdem du ... (frühstücken)?	Wie hast du gelebt, bevor du ... (heiraten)?
Woran denkst du, während du ... (bügeln oder andere Hausarbeiten machen)?	Was habt ihr als Nächstes gemacht, nachdem du ... (eine Freundin vom Flughafen abholen)?
Was machst du normalerweise, bevor du ... (Hausaufgaben machen)?	Was machst du, während du ... (eine lange Strecke mit dem Zug/Auto fahren)?
Was hast du gemacht, nachdem dein alter Computer ... (kaputtgehen)?	Welche Gefühle oder Gedanken hattest du, bevor du ... (das letzte Mal zu einem Vorstellungsgespräch gehen)?

**Lesen Sie die Gebrauchsanweisung. Welches Wort a, b, oder c passt in die Lücke?
Kreuzen Sie an.**

Anlagen: keine

ab 4
ab

Monaco Normal B I U T

Liebe Ina,

in Deiner letzten E-Mail erzählst Du von Problemen mit [0] neuen Handy und dass Du meine Telefonnummer nicht speichern konntest. Ich [1] herzlich lachen! Es ist doch ganz einfach:

Schritt 1: Auf dem Display findest Du rechts unten die Funktion „Telefonbuch“. Diese wählst Du mit der rechten Soft-Taste aus.

Schritt 2: Jetzt siehst Du [2] Liste mit weiteren Möglichkeiten und wählst die Option „Eintrag hinzufügen“.

Schritt 3: Auf dem Display siehst Du [3] Symbole: ein Handy, ein Hochhaus und ein Wohnhaus. [4] Du eine neue Handynummer hinzufügen möchtest, klickst Du auf das Symbol „Handy“. [5] eine Telefonnummer in der Firma wählst Du das Symbol „Hochhaus“ und bei einer privaten Telefonnummer entscheidest Du Dich für das Symbol „Wohnhaus“.

Schritt 4: Jetzt erscheint eine leere Zeile und Du [6] mithilfe der Buchstaben-Tasten den Namen der [7] Person eingeben.

Schritt 5: [8] die Taste „OK“.

Schritt 6: Dann gibst Du die neue Telefonnummer ein und wählst die Option „Speichern“.

Schritt 7: Dein Handy zeigt nun an, auf [9] Speicherplatz die neue Telefonnummer gespeichert [10].

Alles klar? Wenn Du noch weitere Probleme hast, ruf mich an, und wir gehen das Problem gemeinsam durch, okay?

Liebe Grüße
Nanni

- | | | |
|---|--|---|
| 0 ☒ a) Deinem | ☐ b) Deiner | ☐ c) Deinen |
| 1 ☐ a) müsste | ☐ b) musste | ☐ c) muss |
| 2 ☐ a) ein | ☐ b) einen | ☐ c) eine |
| 3 ☐ a) verschiedenen | ☐ b) verschiedene | ☐ c) verschieden |
| 4 ☐ a) Als | ☐ b) Wenn | ☐ c) Wann |
| 5 ☐ a) Mit | ☐ b) Auf | ☐ c) Für |
| 6 ☐ a) kannst | ☐ b) kann | ☐ c) konntest |
| 7 ☐ a) neuen | ☐ b) neue | ☐ c) neuem |
| 8 ☐ a) Drückst Du | ☐ b) Drück | ☐ c) Drückt |
| 9 ☐ a) welcher | ☐ b) welches | ☐ c) welchem |
| 10 ☐ a) wurde | ☐ b) würde | ☐ c) werden |

1 Hören Sie noch einmal und ergänzen Sie.

Sie: der mich so, als ob er wäre?
 Er: Hey, die ja irgendwie, als ob sie wäre.
 Sie: Ogottogott! Ich, als ob ich wäre!
 Er: Nee nee, die so, als ob sie wäre.
 Oben ... oben ... jetzt geht's nach oben ...
 Oben ... oben ... jetzt geht's nach oben ...
 Sie: Hey! ... Was denkt er, während wir hier rumstehen?
 Er: Hey! ... Was denkt sie, während wir uns ansehen?
 Sie: mich bloß nicht, als ob du hättest!
 Er: Komm, doch, als ob du schon hättest!
 Sie: Oh, der kann ja lachen, als ob er wäre!
 Er: H-hm, und du, als ob dir das wäre!
 Oben ... oben ... jetzt geht's (ganz) nach oben ...
 Oben ... oben ... jetzt geht's nach oben ...
 Sie: Hey! ... Was denkt er, während wir hier rumstehen?
 Er: Hey! ... Was denkt sie, während wir uns ansehen?
 Er: Äh-hem ... Wo ... wo fahren Sie eigentlich hin ...?
 Sie: Wo ich hinfahre? ... Na, das ist vielleicht 'ne Frage!
 Oben ... oben ... jetzt geht's nach oben ...
 Oben ... oben ... jetzt geht's nach oben ...

2 Was bedeuten die Sätze? Kreuzen Sie an.

- a** Er hat leichtes Spiel mit ihr.
☐ Sie spielen zusammen ein Spiel. ☐ Er kann mit ihr machen, was er will.
- b** Sie tut zickig.
☐ Sie ist oft unzufrieden und beschwert sich über viele Dinge. ☐ Sie zeigt, was sie denkt und fühlt.
- c** Es ist ihr ganz recht.
☐ Sie hat immer recht. ☐ Sie ist einverstanden.

3 Zickig, affig oder bockig: Welches Tier steckt in diesen Beschreibungen?

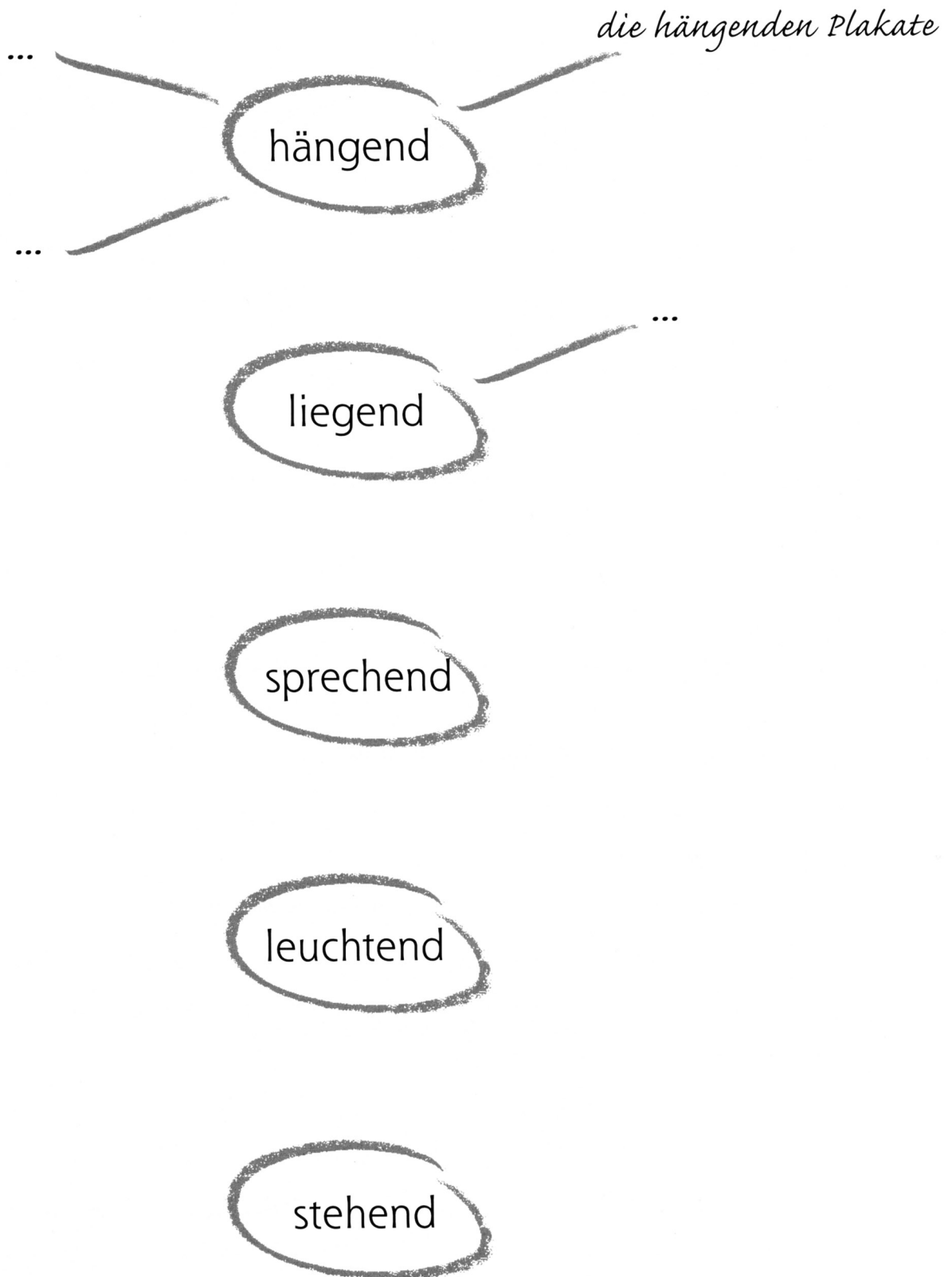
zickig: affig: bockig:

- a** Wie verhält sich eine Person, die zickig, affig oder bockig ist? Wählen Sie und geben Sie ein Beispiel.

- b** Kennen Sie andere Tiere, mit denen Menschen charakterisiert werden? Erzählen Sie im Kurs.

1 immer sauber sein	2 da sitzt _____ immer
3 alles muss ich heute lernen	4 muss die Lehrerin / der Lehrer oft wischen
5 während des Unterrichts geschlossen sein	6 geht nie genau
7 mit ihr üben wir das Hörverstehen	8 dort hängen unsere Plakate
9 ich leihe ihn fast jede Stunde von dir	10 mit ihm/ihr fahre ich immer nach Hause
11 an diesem Ort haben wir jeden Tag Unterricht	12 etwas kenne ich nicht
13 ich vergesse ihn oft	14 mit ihm ist das Telefonieren sehr teuer

Sehen Sie sich im Kursraum um und notieren Sie Dinge, die es im Raum gibt.



1

Mit diesen Wörtern kann man Menschen beschreiben. Aber die Buchstaben sind durcheinandergeraten. Wie heißen die Wörter richtig?

1. nöhcs *schön*
2. ledigben:
3. beselbstwusst:
4. ortsplich:
5. verreführisch:
6. reichlerfog:
7. frlichöh:
8. tivtrakat:
9. egantle:
10. enttelligin:

2

Suchen Sie sich fünf Wörter aus Übung 1 aus. Schreiben Sie zu diesen fünf Wörtern eine Definition.

Beispiel: *Schön ist jemand, der sehr gut aussieht.*

1. ist jemand,
2.
3.
4.
5.

1 Lesen Sie den Text. Was macht der Autor? Sehen Sie sich die Bilder an und bringen Sie sie in die richtige Reihenfolge.



2 Lesen Sie die Sätze und kreuzen Sie an: richtig oder falsch?

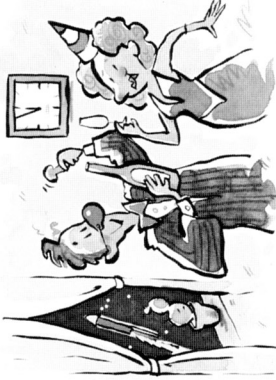
richtig falsch

- a** Ein Dieb ist im Bad und hat die Zahnbürste angefasst.
- b** Die Zahnbürste ist im Bad auf den Fußboden gefallen.
- c** Die Zahnbürste hat einen Schalter.
- d** Der Autor findet keinen Schraubenzieher.
- e** Er kann die Batterie mit einem Messer herausnehmen.
- f** Er will die ganze Nacht aufbleiben.
- g** Die Zahnbürste fällt in ein tiefes Loch.
- h** Der Betrunkene freut sich über die Zahnbürste.

☐	☐
☐	☐
☐	☐
☐	☐
☐	☐
☐	☐
☐	☐
☐	☐

3 Was bedeuten diese Sätze? Kreuzen Sie an.

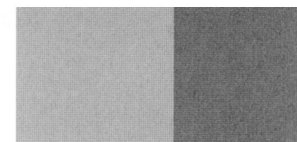
- a** Kinder halten sich eher an Befehle von Maschinen als an die ihrer Eltern.
 - ☐ Kinder tun lieber das, was Maschinen sagen.
 - ☐ Kinder behalten die Befehle von Maschinen im Kopf.
- b** Ich versuchte, die Zahnbürste auszuknipsen.
 - ☐ Ich versuchte, die Zahnbürste zu fotografieren.
 - ☐ Ich versuchte, die Zahnbürste auszuschalten.
- c** Ich konnte mir nicht die Nacht um die Ohren schlagen.
 - ☐ Ich konnte in der Nacht nichts hören.
 - ☐ Ich konnte nicht die ganze Nacht aufbleiben.

Beruf	Deutsch	Müll	Sport	Urlaub	Verkehr	Fern- sehen
Gesund- heit	Gute Vorsätze für das nächste Jahr Sie feiern Silvester und fassen gute Vorsätze für das nächste Jahr. 1. Stellen Sie Ihre Spielfigur auf ein beliebiges Feld. 2. Würfeln Sie und ziehen Sie Ihre Spielfigur vor. 3. Das Feld gibt Ihnen den Themenbereich an, über den Sie sprechen sollen. 4. Formulieren Sie einen guten Vorsatz.  • Was ich im nächsten Jahr besser machen werde: • Was ich im nächsten Jahr keinesfalls machen werde: Beispiel: Kultur: Ich werde im nächsten Jahr öfter ins Theater gehen.					
Geld						
Er- nährung						
Familie						
Schule						
Haus- halt	Nach- barn	Ein- kaufen	Handy	Freunde	Kinder	Deutsch- kurs

Im Kreis von Erwachsenen sollten Kinder nur sprechen, wenn sie gefragt werden.	Für alte Leute steht man im Bus oder in der Straßenbahn auf und bietet ihnen den Platz an.	Hören von lauter Musik mit dem MP3-Player im Bus oder Zug ist unhöflich.
Man spricht nicht mit vollem Mund.	„Der Esel nennt sich immer zuerst.“ Man sagt nicht: ich und meine Frau / mein Mann, sondern: meine Frau / mein Mann und ich.	Wer in der Öffentlichkeit ein Bonbon oder einen Kaugummi isst, sollte seinen Freunden/Bekannten auch etwas anbieten.
Auf der Straße: Kinder sollten Erwachsene zuerst grüßen.	Wenn man Blumen mitbringt, überreicht man sie ohne Papier, d. h. man packt sie vor der Wohnungstür aus.	Wenn ein Mann einen Raum / ein Haus betritt, nimmt er den Hut oder die Mütze ab.
Es ist unhöflich, nichts zu essen und nichts zu trinken, wenn man irgendwo zu Besuch ist und etwas angeboten wird.	Es ist unfein, auf die Straße zu spucken.	In Gegenwart von Nichtrauchern zündet man nicht einfach die Zigarette an, sondern bittet um Erlaubnis.

Eine Talkshow – wer sagt das? Markieren Sie.

	Moderator	Talkgast
1. Aber nein, das sehen Sie völlig falsch, Frau Susemehl.	☐	☐
2. Und was ist Ihre Meinung dazu, Herr Keller?	☐	☐
3. Ich fasse noch einmal zusammen, Sie meinen also, dass ...	☐	☐
4. Ja, das sehe ich genauso.	☐	☐
5. Da muss ich Ihnen widersprechen. Es ist doch so, dass ...	☐	☐
6. Bitte, meine Damen und Herren, lassen Sie Frau Sieber doch ausreden.	☐	☐
7. Herr Braun, Sie sind noch gar nicht zu Wort gekommen. Was ist denn Ihre Meinung dazu?	☐	☐
8. Nein, dieser Meinung bin ich überhaupt nicht.	☐	☐
9. Bitte, Frau Sieber, Sie haben das Wort.	☐	☐
10. Ich möchte noch etwas zu Herrn Braun sagen.	☐	☐
11. Es ist doch so, dass ...	☐	☐
12. Frau Susemehl, entschuldigen Sie, wenn ich Sie unterbreche, aber Sie kommen doch etwas zu weit vom Thema ab.	☐	☐
13. Meine Damen und Herren, ich danke Ihnen für die interessante Diskussion.	☐	☐
14. Ich möchte dazu noch sagen, dass ...	☐	☐
15. Das ist ein interessanter Punkt. Wie ist Ihre Meinung, Herr Keller?	☐	☐
16. Da stimme ich Ihnen voll und ganz zu.	☐	☐
17. Nein, nein, Herr Braun. Ihr Argument überzeugt mich überhaupt nicht. Denken Sie doch nur an ...	☐	☐
18. Frau Sieber, Sie wollten noch etwas zu Herrn Keller sagen. Bitte!	☐	☐
19. Da kann ich Ihnen wirklich nicht recht geben.	☐	☐
20. Ein weiterer wichtiger Punkt ist doch auch ...	☐	☐



1 Worüber spricht Freiherr von Knigge in dem Interview? Kreuzen Sie an: Er spricht über ...

- | | |
|---|---|
| ☐ schwache Menschen. | ☐ Grundsätze. |
| ☐ Meinungsfreiheit. | ☐ Interessen und Hobbys. |
| ☐ Freunde. | ☐ mächtige Leute / Machthaber. |

2 Was steht im Text? Schreiben Sie die Sätze zu Ende.

- a Heute weiß kaum noch jemand, dass „Knigge“
- b Wer die Schwächen der Menschen kennt,
- c Ein Mensch mit festen Grundsätzen ist jemand, der
- d Wer seine Grundsätze richtig findet,
- e Man soll sich für andere Menschen interessieren, wenn
- f Bei neuen Freundschaften soll man
- g Könige verlieren ihre Rechte, wenn

3 Lesen Sie die fünf Grundsätze a–e von Freiherr von Knigge. Wählen Sie zwei Grundsätze aus und erklären Sie sie mit einem Beispiel.

- a Handle immer konsequent.
- b Respektiere dich selbst und andere.
- c Lerne Widerspruch zu ertragen.
- d Drücke nicht jeden an dein Herz.
- e Sag die Wahrheit, auch wenn sie hart ist.

4 Tragen Sie die Informationen über Knigge in die Tabelle ein.

Name	
Titel	
Geburtsjahr	
Todesjahr	
Geburtsort	
Eltern	
finanzielle Lage	
Beruf	
Werke	



Gehen Sie im Kursraum herum und ergänzen Sie die Sätze.

1. Man kann viel über eine andere Kultur lernen, ...
2. Man bleibt länger fit, ...
3. Man lernt schneller Deutsch, ...
4. Man kann aufhören zu rauchen, ...
5. Man erfährt viel Neues, ...
6. Man kann noch mehr üben, ...
7. Man kann ein neues Gerät schneller bedienen, ...
8. Man kann den Partner fürs Leben finden, ...
9. Man kann Kinder dazu bringen, sich die Zähne zu putzen, ...
10. Man kann etwas für die Umwelt tun, ...



Hinweis: Bitte vergrößern Sie die Kärtchen und hängen Sie sie zerschnitten im Kursraum auf.



... indem man regelmäßig eine Zeitung liest oder Nachrichten hört.	... indem man einen Nichtraucherkurs macht.
... indem man mit den Menschen aus dieser Kultur spricht.	... indem man über das Internet einen Partner sucht.
... indem man ihnen eine sprechende Zahnbürste schenkt.	... indem man Altpapier und Altglas sammelt.
... indem man die Übungen auf der integrierten CD macht.	... indem man die Bedienungsanleitung vorher liest.
... indem man regelmäßig Sport treibt.	... indem man jeden Tag mindestens eine halbe Stunde Deutsch spricht.



Ihr Chef duzt Sie einfach.
Sie möchten das aber
nicht.
Was tun Sie?



Ihre Schwester hat sich
vor Monaten 1000 Euro
von Ihnen geliehen.
Sie möchten das Geld
zurückhaben, aber Ihre
Schwester sagt nichts
mehr davon.
Erinnern Sie sie daran?

Die neue Freundin Ihres
Bruders gefällt Ihnen
nicht. Sie finden sie
egoistisch und glauben,
dass sie Ihren Bruder gar
nicht liebt.
Sagen Sie es Ihrem
Bruder?

Sie haben beobachtet,
wie Ihr Nachbar mit
seinem Auto gegen ein
anderes gefahren und
danach weggefahren ist.
Das Auto hat jetzt ein
kaputtes Rücklicht. Was
sagen Sie Ihrem
Nachbarn?

Wenn ein guter Freund
Sie einlädt, gibt es
immer zu wenig und
sehr billiges Essen. Das
ärgert Sie, weil der
Freund genug Geld hat.
Sprechen Sie mit ihm?

Sie nehmen eine Kollegin
immer mit Ihrem Auto mit
zur Arbeit. Die Benzin-
preise sind sehr hoch.
Eigentlich hätten Sie es
gern, wenn die Kollegin
sich an den Kosten be-
teiligen würde.
Was tun Sie?

1

Hören Sie noch einmal und antworten Sie.

- a Was vereinbaren Fred und Herr von Weißenhorn am Telefon?
- b Wobei braucht Jonas Hermine's Hilfe?
- c Wird Jonas Fred Geld leihen? Warum (nicht)?
- d In welcher Beziehung stehen Anne, Cecile und Kirsten zueinander?
- e Welche Rolle spielt Sebastian im Leben von Anne, Cecile und Kirsten?
- f Welches Problem hat Hugo, und wie versucht er es zu lösen?

2

Hören Sie noch einmal Gespräch 1. Was könnte Herr Weißenhorn sagen? Arbeiten Sie mit einer Partnerin / einem Partner. Schreiben Sie das Gespräch und lesen Sie es im Kurs vor.

von Weißenhorn:

Fred: Bitte, Herr von Weißenhorn, ... können wir das nicht regeln, ohne dass Sie gleich mit dem Rechtsanwalt drohen?

von Weißenhorn:

Fred: Ich will die Miete ja zahlen ... Natürlich ... Hab ich denn nicht immer gezahlt, seit ich hier wohne?

von Weißenhorn:

Fred: Was?

von Weißenhorn:

Fred: Immer zu spät? ... Ich hab vielleicht ein paar Mal nicht ganz pünktlich gezahlt, ...aber gezahlt hab ich ...

von Weißenhorn:

Fred: Wann? ... Na, morgen ... Morgen Mittag bekommen Sie Ihr Geld ...

von Weißenhorn:

Fred: Ja, ja ... ich versprech's Ihnen ... Natürlich, Herr von Weißenhorn ...

von Weißenhorn:

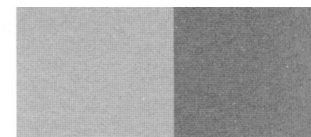
Fred: Ja ...

von Weißenhorn:

Fred: Ja ...

von Weißenhorn:

Fred: Ja, ... bis morgen, dann.



3 Welche Ausdrücke haben die gleiche Bedeutung? Ordnen Sie zu.

- | | |
|--|-------------------------------------|
| <u>a</u> Ich versprech's Ihnen. | 1 Ich bin ganz allein. |
| <u>b</u> Jetzt hat's geklappt. | 2 Möchtest du ...? |
| <u>c</u> Sag ihm schöne Grüße. | 3 Das kommt bestimmt in Ordnung. |
| <u>d</u> Ich steh nicht darauf. | 4 Sie können sich darauf verlassen. |
| <u>e</u> Ich weiß echt nicht. | 5 Ich bin nicht sicher. |
| <u>f</u> Ich hab ja sonst niemanden. | 6 Das gefällt mir nicht. |
| <u>g</u> Hast du Lust auf ...? | 7 Jetzt geht es. |
| <u>h</u> Keine Sorge, das wird wieder. | 8 Grüß ihn bitte von mir. |

a	b	c	d	e	f	g	h
4							

4 Sehen Sie die Bilder an. Welche Gegenstände passen zu welchem Bild? Ergänzen Sie.

- | | |
|---|-------------------------------------|
| <u>a</u> Couch – Blumenvase – Bild | ☒ |
| <u>b</u> Herz – Schallplatten – Obstschale | ☐ |
| <u>c</u> Bett – Brille – Schublade | ☐ |
| <u>d</u> Tisch – Nagellack – Blumenvase | ☐ |
| <u>e</u> Kleiderschrank – Hausschuhe – Kissen | ☐ |
| <u>f</u> Schreibtisch – Kopfhörer – Kaktus | ☐ |
| <u>g</u> Bett – Wandlampe – Bild | ☐ |
| <u>h</u> Geschirr – Obstschale – Vorhang | ☐ |



Ergänzen Sie die Endungen.

Das ist der klug..... Mann, der im Stadtrat sitzt.	Ich kenne den dick..... Mann aus dem Stadtrat.	Lisa wohnt in dem Haus mit dem groß..... Spielplatz.	Der Sandkasten des groß..... Spielplatzes vor unserem Haus soll entfernt werden.
Das ist das gleich..... Flugblatt wie gestern.	Heute wählen wir das neu..... Parlament.	Immer wieder gab es Ärger mit dem alt..... Parlament.	Peters Onkel ist Mitglied des neu..... Parlaments.
Das ist die teuer..... Kindereinrichtung, in der Evas Schwester arbeitet.	Mein Kind besucht die neu..... Schule am Stadtrand.	Der neue Supermarkt eröffnet auf der groß..... Wiese.	Schau mal, da drüben steht wieder die Frau von der grün..... Partei und verteilt Flugblätter.
Die schnell..... Papierflieger von Hannes fliegen auch am weitesten.	Ich mag die bunt..... Plakate vor den Wahlen nicht.	Kinder sollten aus den wichtig..... Flugblättern keine Papierflieger basteln.	Der Spielplatz ist hier die einzige Spielmöglichkeit der klein..... Kinder.

Das ist ein klug..... Mann, der keine Politik macht.	Wählt ihr morgen einen neu..... Stadtrat oder erst nächste Woche?	Mit einem gut..... Kandidaten gewinnt man leicht die Wahl.	Hier wird der Parkplatz eines riesig..... Supermarktes gebaut.
Das ist aber ein wichtig..... Bürgerbegehren.	Die EU hat ein sehr groß..... Parlament.	Nasseer hat wenig Interesse an einem politisch..... Flugblatt.	Vielleicht wirst du später mal Mitglied eines deutsch..... Parlaments.
Eine pünktlich..... Stadtreinigung ist viel wert.	Jede große Stadt hat eine eigen..... Feuerwehr.	Früher war die deutsche Regierung in einer klein..... Stadt, nämlich in Bonn.	Das Oberhaupt einer sehr groß..... Stadt ist der Oberbürgermeister.
In einem Fun-Park sind verschieden..... Spielmöglichkeiten für Kinder in jedem Alter.	Das Bürgerbüro stellt neu..... Pässe aus.	Die Frau steht mit grün..... Flugblättern vor dem Supermarkt.	Alle Eltern klein..... Kinder sollten sich für mehr Spielplätze engagieren.

ja-	ua-	ə-	ə-
ua-	ua-	ə-	ə-
ua-	ua-	sə-	sə-
ua-	ua-	ja-	ja-

ua-	ua-	ua-	ua-
ua-	ua-	ə-	ə-
ua-	ua-	ə-	ə-
ua-	ua-	ua-	ua-

Für geübte TN

brauchen	lesen	Autos	Kinder
frisch streichen	betrinken	Bücher	Wände
sprechen	interessieren	Nachrichten	Kilometer
lernen	fahren	Dialoge	Grammatik
selbst backen	hören	Kuchen	Männer

Für ungeübte TN

gebrauchte	gelesene	Autos	Kinder
frisch gestrichene	betrunkene	Bücher	Wände
gesprochene	interessierte	Nachrichten	Kilometer
gelernte	gefarene	Dialoge	Grammatik
selbst gebackene	gehörte	Kuchen	Männer

Am Grenzübergang Checkpoint Charlie

Der Checkpoint Charlie war von 1961 bis 1990 der bekannteste Grenzübergang von West- nach Ostberlin. Er war auf der Friedrichstraße mitten in Berlin. Heute befindet sich an dieser Stelle ein Museum zur Berliner Mauer. Was wurde am Checkpoint Charlie alles gemacht? Sprechen Sie mit Ihrer Partnerin / Ihrem Partner.



*Alle Menschen,
die über die Grenze wollten,
wurden kontrolliert.*

- alle Menschen, die über die Grenze wollten, kontrollieren
- Pass genau prüfen und Foto mit Person vergleichen
- Zeitungen aus dem Westen einbehalten
- viele Koffer auspacken
- alle Autos anhalten, Türen und Kofferraum öffnen
- Mantel- und Hosentaschen ausleeren
- alle Papiere genau prüfen
- bei der Einreise nach Ostberlin alle Wertgegenstände auf eine Liste schreiben
- bei der Ausreise die Wertgegenstände mit der Liste vergleichen
- die Menschen kontrollieren, damit sie kein Ostgeld mit in den Westen nehmen
- bei der Kontrolle darauf achten, dass niemand ohne gültige Papiere die DDR verlassen konnte
- in vielen Autos nach Flüchtlingen suchen
- am 22. Juni 1990 in Gegenwart der Außenminister der vier Siegermächte Checkpoint Charlie abbauen
- am 13. August 2000 ein Nachbau der ersten Kontrollhütte erstmals enthüllen

Ordnen Sie zu.

A der Bundeskanzler / die Bundeskanzlerin

B der Bundespräsident / die Bundespräsidentin

C das Parlament

D die Opposition

E der Bundesminister / die Bundesministerin

1. Er/Sie bestimmt die Politik, die in Deutschland gemacht wird. **A**
2. Er/Sie hat in Deutschland nur repräsentative Aufgaben.
3. Hier sitzen alle gewählten Vertreter der Regierungsparteien und der Oppositionsparteien.
4. Er/Sie ist der Chef der Bundesregierung.
5. Er/Sie wird alle fünf Jahre gewählt. Aber nicht vom Volk direkt.
6. Dazu gehören gewählte Leute, die aber nicht den Regierungsparteien angehören.
7. Er/Sie wird vom Parlament gewählt.
8. Es wird für vier Jahre vom Volk gewählt.
9. Er/Sie ist innerhalb der Regierung für einen bestimmten Bereich zuständig, z.B. Verkehr, Gesundheit, Wirtschaft usw.
10. Hier werden viele Gesetze beschlossen.
11. Das ist das höchste Amt in Deutschland.
12. Man sagt in Deutschland auch Bundestag dazu.
13. Er/Sie kann nur einmal wiedergewählt werden.

2. B; 3. C; 4. A; 5. B; 6. D; 7. A; 8. C; 9. E; 10. C; 11. B; 12. C; 13. B

1

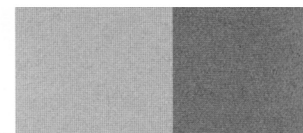
Wo hat Lise Meitner gelebt? Verbinden Sie die Orte der Reihenfolge nach.



2

Ergänzen Sie die biografischen Informationen aus den Texten.

Name	
Geburtsjahr	
Geburtsort	
Nationalität	
Religion	
Ausbildung	
Beruf	
Auslandsaufenthalte	
Veröffentlichungen	
Preise / Auszeichnungen	
Todesjahr	
Todesort	



3 Wo im Text finden Sie Informationen zu diesen Themen? Ergänzen Sie.

- a Ausbildung und Studium von Frauen: ☒ G ☒ A
- b Forschung: ☐ ☐ ☐
- c Vertreibung¹: ☐ ☐
- d Atomenergie: ☐ ☐

4 Welche Informationen finden Sie zu den Themen? Notieren Sie in Stichworten und vergleichen Sie im Kurs.

Ausbildung und Studium von Frauen	Forschung	Vertreibung	Atomenergie

5 Welche Informationen sind richtig? Kreuzen Sie an.

- a Lise Meitner ist Chemikerin. ☐
- b Lise Meitner und Otto Hahn arbeiten zusammen. ☐
- c Lise Meitner trifft Marie Curie in Paris. ☐
- d Lise Meitner unterrichtet Kernphysik in Berlin. ☐
- e Lise Meitner möchte Deutsche werden. ☐
- f Lise Meitner spaltet Atomkerne. ☐
- g Lise Meitner bekommt den Nobelpreis nicht. ☐
- h Lise Meitner ist gegen Atomwaffen. ☐

¹ vertreiben = Menschen zwingen, ihre Heimat zu verlassen



Zu welchem Bundesland / welcher Stadt gehören die Begriffe? Schneiden Sie die Kärtchen aus und ordnen Sie zu.

der Schwarzwald
die Loreley
das Ruhrgebiet
das Brandenburger Tor
das Oktoberfest
die Semperoper
der größte deutsche Flughafen
die Bremer Stadtmusikanten
das Lübecker Marzipan
das Land der tausend Seen
Volkswagen (VW)
der wichtigste deutsche Hafen
deutsche und französische Lebensart
Goethe und Schiller
die Salzstadt Halle
das Schloss Sanssouci



Hinweis: Die richtigen Lösungen kann der Moderator an der Hervorhebung erkennen. Der Stand der Lösung ist der 1. Januar 2008.

Einstiegsfrage:

Ordnen Sie diese deutschsprachigen Länder nach ihrer Größe (von klein nach groß):
Deutschland, Schweiz, Liechtenstein, Österreich

Lösung: Liechtenstein-Schweiz-Österreich-Deutschland

50 Euro

1

Welches Land gehört nicht zu Europa?

- A Italien
- B Kroatien
- C Polen
- D Ägypten

100 Euro

2

Was wünschten sich die Menschen nach dem Zweiten Weltkrieg?

- A Euro
- B *Frieden*
- C Union
- D Gewalt

500

3

Wie viele Länder sind heute in der EU?

- A 27
- B 25
- C 15
- D 7

1.000

4

In wie vielen EU-Ländern ist der Euro das offizielle Zahlungsmittel?

- A In allen.
- B *In 15 Ländern.*
- C In allen Ländern, die dem Schengener Abkommen zugestimmt haben.
- D In den Ländern, die seit 1995 dabei sind.

5.000

5

Aus welcher Stadt kommen die EU-Gesetze?

- A Straßburg
- B Berlin
- C *Brüssel*
- D Paris

10.000

6

Für welches Land gilt der Britenrabatt?

- A Frankreich
- B *Großbritannien*
- C Deutschland
- D Österreich

50.000

7

Welches Land gehört nicht zur EU?

- A Malta
- B Griechenland
- C *Albanien*
- D Estland

100.000

8

Seit wann gehört Österreich der EU an?

- A Seit 1992
- B *Seit 1995*
- C Seit 1999
- D Seit 2004

500.000

9

Wie viele EU-Länder sind von Anfang an dabei (1952)?

- A 3
- B 5
- C 6
- D 8

1.000.000

10

Wie viele Menschen leben ungefähr in der EU?

- A ca. 50 Millionen
- B *ca. 500 Millionen*
- C ca. 100 Millionen
- D ca. 1 Milliarde

Wiederholung zu Lektion 8 und 9

Karten sammeln

Hinweise: Kopieren Sie die Kopiervorlage mehrmals auf festes Papier. Schneiden Sie die Karten aus, klappen Sie die Lösung nach hinten um und kleben Sie Vorder- und Rückseite zusammen. Fertig ist die Fragekarte mit Möglichkeit zur Selbstkontrolle!

Die TN finden sich in Kleingruppen von 3–4 TN zusammen. Jede Gruppe erhält einen Kartensatz. Die Karten werden mit der Aufgabenstellung nach oben auf einen Stapel gelegt. Ein TN beginnt und liest seiner Partnerin / seinem Partner zur Linken die Aufgabenstellung vor. Sie/Er löst die Aufgabe mündlich. Die Rückseite hilft bei der Kontrolle. Wer die Aufgabe richtig gelöst hat, darf sie behalten. Konnte die Aufgabe nicht richtig gelöst werden, wandert die Karte wieder unter den Stapel und kann später noch einmal gezogen werden. Wer am Ende die meisten Karten hat, hat gewonnen.

Variante: Wenn Sie zu einem späteren Zeitpunkt einmal eine Beschäftigungsmöglichkeit für geübte TN suchen, während Sie mit den anderen noch üben, können Sie an diese TN je einen kompletten Kartensatz verteilen. Diese TN können mithilfe der Karten den Stoff aus Lektion 8 und 9 wiederholen. Mithilfe der Kartenrückseite können sich die TN selbst korrigieren.

Ist das der Kollege, über du gestern gesprochen hast?	Ist das der Kollege, über den du gestern gesprochen hast?	 (gut) du Deutsch sprichst, (wenig) Probleme hast du bei der Arbeitssuche.	Je besser du Deutsch sprichst, desto weniger Probleme hast du bei der Arbeitssuche.	Hast du schon unseren neuen (Praktikant) kennengelernt? Sehr sympathisch, finde ich!	Hast du schon unseren neuen Praktikanten kennengelernt? Sehr sympathisch, finde ich!
Er tut so, er schon lange auf das Essen (warten).	Er tut so, als ob er schon lange auf das Essen warten würde / gewartet hätte .	Vielen Dank für deinen Brief, über ich mich sehr gefreut habe.	Vielen Dank für deinen Brief, über den ich mich sehr gefreut habe.	Es scheint, er viel Zeit (haben).	Es scheint, als ob er viel Zeit hätte .
..... du mal Probleme mit dem Computer hast, ruf mich einfach an!	Falls/Wenn du mal Probleme mit dem Computer hast, ruf mich einfach an!	Nachdem Beate die Rechnungen (schreiben), beantwortete sie E-Mails.	Nachdem Beate die Rechnungen geschrieben hatte , beantwortete sie E-Mails.	Links siehst du meine Eltern. Ich habe dir schon einmal von erzählt.	Links siehst du meine Eltern. Ich habe dir schon einmal von ihnen erzählt.
Tom? Das ist ein verrückter Bekannter, mit ich einen Monat durch Japan gereist bin.	Tom? Das ist ein verrückter Bekannter, mit dem ich einen Monat durch Japan gereist bin.	Bea hat sich in einen (Kollege) aus ihrer Firma verliebt! Wusstest du das schon?	Bea hat sich in einen Kollegen aus ihrer Firma verliebt! Wusstest du das schon?	 (oft) du in den Computerkurs gehst, (selbstständig) kannst du später mit den Programmen arbeiten.	Je öfter du in den Computerkurs gehst, desto selbstständiger kannst du später mit den Programmen arbeiten.

Wiederholung zu Lektion 8 und 9

Karten sammeln

..... Beate etwas Wichtiges mit ihrem Chef (besprechen), telefoniert Anna mit Freunden.	Während Beate etwas Wichtiges mit ihrem Chef bespricht, telefoniert Anna mit Freunden.	Ist das die Frau, von du mir schon öfter erzählt hast?	Ist das die Frau, von der du mir schon öfter erzählt hast?	 (viel) ich Deutsch spreche, (sicher) fühle ich mich.	Je mehr ich Deutsch spreche, desto sicherer fühle ich mich.
Der Urlaub, von wir schon lange geträumt hatten, war wunderschön.	Der Urlaub, von dem wir schon lange geträumt hatten, war wunderschön.	Der Gast tut so, das Essen nicht gut (sein).	Der Gast tut so, als ob das Essen nicht gut wäre.	Ayla? Das ist eine meiner besten Freundinnen. Ich denke sehr oft an	Ayla? Das ist eine meiner besten Freundinnen. Ich denke sehr oft an sie.
Nachdem Nasseer den Druckertreiber (runterladen), konnte Maja wieder Rechnungen ausdrucken.	Nachdem Nasseer den Druckertreiber runtergeladen hatte, konnte Maja wieder Rechnungen ausdrucken.	Das ist Frau Gründgens. Über muss ich immer lachen.	Das ist Frau Gründgens. Über sie muss ich immer lachen.	Gestern habe ich einen neuen (Name) bekommen. Ich habe nämlich geheiratet.	Gestern habe ich einen neuen Namen bekommen. Ich habe nämlich geheiratet.
Peet? Das ist der Mann, von ich jeden Tag Rosen bekommen habe.	Peet? Das ist der Mann, von dem ich jeden Tag Rosen bekommen habe.	 Beate einen Kunden vom Flughafen (abholen), liest Anna Zeitung.	Während Beate einen Kunden vom Flughafen abholt, liest Anna Zeitung.	Deine Blumen, über ich mich sehr gefreut habe, stehen jetzt auf meinem Schreibtisch.	Deine Blumen, über die ich mich sehr gefreut habe, stehen jetzt auf meinem Schreibtisch.
Wir fahren morgen in die Berge. du Zeit hast, komm doch einfach mit!	Wir fahren morgen in die Berge. Falls/Wenn du Zeit hast, komm doch einfach mit!	Auf dem Foto hier siehst du meine Freunde, von ich dir schon oft erzählt habe.	Auf dem Foto hier siehst du meine Freunde, von denen ich dir schon oft erzählt habe.	Seit Wochen habe ich schon Probleme mit meinem (Nachbar)!	Seit Wochen habe ich schon Probleme mit meinem Nachbarn!
Unsere Freunde, auf ich mich schon sehr gefreut hatte, konnten leider nicht kommen.	Unsere Freunde, auf die ich mich schon sehr gefreut hatte, konnten leider nicht kommen.	Es sieht so aus, der Drucker kaputt (sein).	Es sieht so aus, als ob der Drucker kaputt wäre.	Hallo, Tim. Da bist du ja! Wir haben gerade von gesprochen!	Hallo, Tim. Da bist du ja! Wir haben gerade von dir gesprochen!

Wiederholung zu Lektion 10 und Lektion 11

Karten sammeln

Hinweise: Die TN sitzen in Vierergruppen zusammen. Jede Gruppe erhält einen Satz Karten und legt diese verdeckt in einem großen Kreis auf den Tisch. Jede Gruppe erhält zusätzlich eine Spielfigur und einen Würfel. Die Spielfigur wird auf eine beliebige Karte gestellt. Die erste Spielerin / Der erste Spieler würfelt und zieht die Spielfigur im Uhrzeigersinn entsprechend vor. Die Karte, auf der die Figur landet, deckt sie/er auf und löst die Aufgabe. Ist die Lösung richtig, darf sie/er die Karte behalten. Ist die Lösung falsch, wird die Karte wieder verdeckt an ihren Platz gelegt. Dann würfelt die nächste Spielerin / der nächste Spieler usw. Gespielt wird, bis alle Karten weg sind.

Nennen Sie eins von Murphys Gesetzen.	Was passiert Maja beim Auspacken des Blechfroschs? 	Ergänzen Sie: Mein Gott, deine Brieftasche liegt da, du sie immer hinlegst.
Ergänzen Sie: Salzburg ist die Stadt, Mozart geboren ist.	Ergänzen Sie: Ich esse alles gern, du kochst.	Wie würden Sie das Produkt nennen? 
Beschreiben Sie das Bild. 	Ergänzen Sie: Ich habe keine Übungen gemacht, weder im Arbeitsbuch ...	Ergänzen Sie: Das Essen gestern im Restaurant „Zum Kochlöffel“ war ganz prima, sowohl das Hauptgericht ...
Was sagt die Frau? Sprechen Sie. 	Was sagt der Mann? Sprechen Sie. 	In der Cafeteria bekommen Sie einen kalten Kaffee. Beschweren Sie sich.
Sie arbeiten in einem Hotel. Ein Gast beschwert sich, weil aus der Dusche nur kaltes Wasser kommt. Wie reagieren Sie?	Erzählen Sie von einer Werbung, die Ihnen besonders gut gefällt.	Erklären Sie, was ein Gentleman ist.

Wiederholung zu Lektion 10 und Lektion 11

Karten sammeln

Beschreiben Sie das Bild. 	Erklären Sie: Was heißt „Rücksicht nehmen“?	Erklären Sie: Was heißt „vorschriftswidrig“?
Erklären Sie: Was ist ein Bußgeld?	Was wissen Sie über die Sicherheitsvorschriften an Flughäfen? Erzählen Sie.	Nennen Sie die Benimm-Regel, die Ihnen am wichtigsten ist.
Ist Ihnen gutes Benehmen wichtig? Warum? Warum nicht?	Machen Sie Werbung für dieses Produkt. 	Für welche Produkte machen Frauen häufig Werbung? (3 Beispiele)
Für welche Produkte machen meist Männer Werbung? (3 Beispiele)	Was ist in Ihrem Heimatland besonders wichtig, wenn man eingeladen ist?	Sie sind Talkshow-Moderator: Wie fordern Sie einen Gesprächsteilnehmer auf, seine Meinung zu sagen?
Sie nehmen an einer Talkshow teil und sind völlig anderer Meinung als Ihr Gesprächspartner. Was sagen Sie?	Wie verhalten sich Deutsche bei Essenseinladungen? (3 Beispiele)	Ihre Frau ist traurig, weil Sie so wenig Zeit für sie haben. Was versprechen Sie ihr?
Sie sind die Frau mit der Brille. Was sagen Sie? 	Was werden Sie in drei Jahren machen? Erzählen Sie.	Was sind Ihre Vorsätze für das nächste Jahr? Was werden Sie tun oder nicht mehr tun?

Spielanleitung:

1. Spielen Sie mit Ihrer Partnerin / Ihrem Partner.
Sie brauchen jede/r eine Spielfigur und eine Münze.
Entscheiden Sie, wer Spieler A und wer Spieler B ist.
Wer darf anfangen?
2. Wer anfängt, wirft die Münze. Wenn die Münze mit der Zahl nach oben zeigt, dürfen Sie ein Feld vorgehen. Wenn die Münze mit dem Bild nach oben zeigt, dürfen Sie zwei Felder vorgehen.
3. Lösen Sie die Aufgabe auf dem Feld. Wenn die Lösung richtig ist, bleiben Sie auf dem Feld stehen. Jetzt ist die Mitspielerin / der Mitspieler dran. Wenn die Lösung falsch ist, müssen Sie ein Feld zurückgehen und warten, bis Sie wieder dran sind. Falls Sie beim nächsten Mal wieder auf dieses Feld kommen, können Sie die Aufgabe noch einmal lösen. Ihre Mitspielerin / Ihr Mitspieler darf dann auch helfen.
4. Jetzt ist die Mitspielerin / der Mitspieler dran und wirft die Münze. Weiter wie zuvor.
5. Wer zuerst im Ziel ist, hat gewonnen.

Wiederholung zu Lektion 12 und Lektion 13

Partnerspiel

A	B
A10 Blumen sind doch die ... (am schönsten) Geschenke, finde ich. 	B10 ... fiel die Mauer zwischen Ost und West. 
A9 Die Bundesrepublik ist ... gegründet worden. 	B9 Ich bin auf alle Fälle für ... (kürzer) Unterrichtszeiten an den Schulen. 
A8 Heute üben wir Grammatik, ... wir ein Wiederholungsspiel machen. 	B8 Wer arbeitet, ohne Geld dafür zu bekommen, der arbeitet ... 
A7 Wir grillen gerade. Magst du ein ... (grillen) Würstchen essen? 	B7 Ich glaube, das Rathaus ... 1891 ... (bauen). 
A6 ... Hanna bei Jan wohnt, hat er immer genug im Kühlschrank. 	B6 Hast du mir das ... (versprechen) Geschenk mitgebracht? 
A5 Sag mal, weißt du, wann das Handy ... (erfinden)? 	B5 Kannst du nicht einmal warten, ... ich auch mit dem Essen fertig bin? 
A4 Ein Vorbild ist ein Mensch, der ... 	B4 Dieses kleine Auto passt in die ... (am kleinsten) Lücke. 
A3 Herr Maier, Sie sind doch auch dafür, dass wir einen ... (schneller) Drucker für unser Büro kaufen, oder? 	B3 Kannst du nicht einmal ... (schöner) Socken anziehen? 
A2 ... Klaus die Hemden bügelt, geht Andreas spazieren. 	B2 ... ich auf diese Taste gedrückt hatte, ist der Bildschirm schwarz geworden. 
A1 Du solltest Verträge nie unterschreiben, ... sie komplett gelesen zu haben. 	B1 Lernen Sie perfekt Deutsch, ... Sie nachts einfach das Kursbuch unter das Kopfkissen legen. 
A	B

1 Lesen Sie den Text. Was ist richtig? Kreuzen Sie an.

Eine Spielregel: Mau-Mau

Mau-Mau ist ein Spiel für zwei bis fünf Spieler. Sie brauchen ein Kartenspiel mit 32 Karten. Das Kartenspiel hat vier Farben, Pik ♠, Kreuz ♣, Karo ♦ und Herz ♥.

Der jüngste Spieler mischt die Karten und verteilt an jeden Mitspieler und sich selbst fünf Karten: Erst bekommen die Spieler je zwei Karten, danach je eine und dann wieder zwei. Die restlichen Karten werden verdeckt in die Mitte des Tisches gelegt. Sie sind der Stapel. Die oberste Karte des Stapels wird aufgedeckt und neben den Stapel gelegt.

Der Spieler, der links vom jüngsten Spieler sitzt, beginnt. Er muss eine passende Karte auf die aufgedeckte Karte legen. Passend sind Karten der gleichen Farbe oder des gleichen Wertes (z.B. Kreuz-Acht auf Karo-Acht). Dann legt der nächste Spieler eine passende Karte usw. Wenn ein Spieler keine passende Karte legen kann, muss er eine Karte vom Stapel ziehen und der nächste ist dran.

Es gibt besondere Karten: Legt ein Spieler eine Sieben, so muss der nächste Spieler zwei Karten ziehen. Bei einer Acht muss der nächste Spieler einmal aussetzen. Buben können immer gelegt werden, egal, ob die Farbe passt. Der Spieler, der einen Buben legt, darf sich eine Farbe wünschen. Der nächste Spieler muss diese Farbe legen.

Gewonnen hat, wer zuerst keine Karten mehr auf der Hand hat.

- | | |
|---|--|
| a Mau-Mau ist | A ☐ ein Kartenspiel.
B ☐ ein Brettspiel.
C ☐ ein Kinderspiel. |
| b Mau-Mau kann man | A ☐ nur mit jungen Leuten spielen.
B ☐ allein spielen.
C ☐ auch zu dritt spielen. |
| c Der jüngste Spieler | A ☐ fängt an.
B ☐ teilt die Karten aus.
C ☐ muss zwei Karten ziehen. |
| d Wenn ein Spieler eine Sieben legt, | A ☐ darf er noch einmal legen.
B ☐ darf er sich eine Farbe wünschen.
C ☐ muss der Nächste zwei Karten vom Stapel nehmen. |
| e Eine Karte darf angelegt werden, | A ☐ wenn sie die gleiche Farbe hat.
B ☐ wenn sie einen höheren Wert hat.
C ☐ wenn sie gerade vom Stapel gezogen wurde. |

Punkte / 5

2 Was passt? Ergänzen Sie.

erhalten erraten dran sein umschreiben bilden

- a** Du darfst das Wort nicht nennen, du musst es
- b** Ich hatte eine Sechs, also ich einen Punkt.

- c Hallo! Aufwachen!
- d Für dieses Spiel müssen Sie drei oder vier Mannschaften
- e Beim lustigen Wörterraten muss die eigene Mannschaft ein Wort

Punkte / 5

3 Was ist richtig? Kreuzen Sie an.

	falls	weil	als	
a Beim Zeitunglesen benutze ich ein Wörterbuch,				ich ein Wort nicht verstehe.
b Du gehst um neun Uhr ins Bett,				du morgen Schule hast und früh aufstehen musst.
c Ich hatte kein eigenes Zimmer,				ich noch bei meinen Eltern wohnte.
d Du bist nicht dran,				du einmal aussetzen musst.
e Ich habe ein neues Brettspiel gekauft,				du Lust haben solltest, mit mir zu spielen.

Punkte / 5

4 Erinnerungen an meinen Deutschkurs. Schreiben Sie Sätze.

Beispiel: Das ist Ismael, mit dem ich immer gelernt habe.

- a Es sind die Spiele im Kurs, ich mich am liebsten erinnere.
- b Der Lehrer, ich dir so viel erzählt habe, unterrichtet heute nicht mehr. Er ist längst Rentner.
- c Ahmed und Dilek waren die Mitschüler, ich ein bisschen Türkisch gelernt habe.
- d Der Bus, ich meistens gefahren bin, hält da vor dem Supermarkt.
- e Na ja, wenn du mich so fragst, es war die Prüfung, ich am meisten Angst hatte.

Punkte / 10

5 Über die Liebe. Ergänzen Sie die Sätze.

Beispiel: Je verliebter man am Anfang ist, desto schwieriger ist das Ende.

- a Je schneller man zusammen in eine Wohnung zieht, desto
- b Je schöner die Frau ist, desto
- c Je reicher der Mann ist, desto
- d Je mehr Vertrauen man zum anderen haben kann, desto
- e Je mehr Kinder ein Paar bekommt, desto

Insgesamt: / 30

Bewertungsschlüssel

30 – 27 Punkte	sehr gut
26 – 23 Punkte	gut
22 – 19 Punkte	befriedigend
18 – 15 Punkte	ausreichend
14 – 0 Punkte	nicht bestanden

Punkte / 5

1 Wie heißen die Gegenstände auf Deutsch? Vergessen Sie *der, das, die* nicht.

- 1
- 2
- 3
- 4



- 5
- 6
- 7
- 8

Punkte / 4

2 Schreiben Sie Sätze mit *als ob*.

- | | | | |
|---|-------------------------|---------------------------------------|--------------------------------------|
| a | Herr Funk tut so, ... | Klavier – können – spielen | ganz unmusikalisch sein |
| b | Es sieht so aus, ... | es – regnen – bald | heute nicht regnen |
| c | Es scheint, ... | Frau Perle – sehr reich – sein | nicht viel Geld haben |
| d | Herr Kurban tut so, ... | viel – haben – zu tun | weniger als seine Frau arbeiten |
| e | Es hört sich so an, ... | unsere Nachbarn – feiern – eine Party | die drei Kinder allein zu Hause sein |
| f | Beate tut so, ... | haben – einen sehr anstrengenden Job | nur im Internet surfen |
| g | Es sieht so aus, ... | Computer – funktionieren | gar nicht gehen |

Beispiel:

a *Herr Funk tut so, als ob er gut Klavier spielen könnte. Aber in Wirklichkeit ist er ganz unmusikalisch.*

- b
- c
- d
- e
- f
- g

Punkte / 6

3 Was macht Frau Winter jeden Morgen? Schreiben Sie Sätze mit *nachdem* und *während*.

Beispiel: Zuerst frühstückt Frau Winter. Dann fährt sie zur Arbeit.

Nachdem Frau Winter gefrühstückt hat, fährt sie zur Arbeit.

a Zuerst begrüßt Frau Winter ihre Sekretärin. Dann setzt sie sich an den Schreibtisch.

b Zuerst schaltet sie den Computer ein. Dann liest sie ihre E-Mails.

c Frau Winter beantwortet die E-Mails und sieht Akten durch. Dabei trinkt sie mehrere Tassen Kaffee.

d Frau Winter schreibt einige Rechnungen. Dann telefoniert sie mit Kunden.

e Mittags isst sie etwas in der Kantine. Dabei unterhält sie sich mit Kollegen.

f Am Nachmittag plant sie eine Geschäftsreise. Gleichzeitig versendet ihre Sekretärin die Rechnungen.

Punkte / 12

4 Was ist Ihre Meinung dazu? Schreiben Sie einen Kommentar.

- Was ist Ihre Reaktion?
- Warum sind Sie auch/nicht dieser Meinung?
- Geben Sie einen Rat.
- Vergessen Sie nicht Anrede und Gruß. Schreiben Sie auch eine passende Einleitung.

Faule Kollegin!

Liebe Büroangestellte,
meine Kollegin Suse ist total faul. Alles muss ich allein machen. Wer schreibt alle Briefe und Rechnungen, kopiert Dokumente für den Chef und organisiert seine Reisen? Ich! Wer beantwortet Kundenfragen am Telefon? Wer beruhigt die Kunden, wenn etwas schiefgeht? Ich! Und wenn am Abend noch was Dringendes zu erledigen ist, packt Suse schon zusammen und hat irgendeinen wichtigen Termin. So muss immer ich die Überstunden machen.

Geht es Euch auch so wie mir? Wer hat einen Tipp?
Eure total genervte Martina

Insgesamt: / 30

Bewertungsschlüssel

30 – 27 Punkte	sehr gut
26 – 23 Punkte	gut
22 – 19 Punkte	befriedigend
18 – 15 Punkte	ausreichend
14 – 0 Punkte	nicht bestanden

Punkte / 8

1 Ein Tag voller Missgeschicke. Was passt? Ergänzen Sie.

alles was ~~wo~~ überall dort alles den Ort nichts was ~~da~~ wo was wo

Gestern war ein furchtbarer Tag. Es fing schon mit der Busfahrt an. Zuerst bin ich nicht a *da* ausgestiegen, b *wo* ich aussteigen wollte. Dann habe ich meinen Einkaufszettel verloren. Da stand c, d ich einkaufen sollte, drauf. Ich habe e, f ich gewesen war, noch einmal gesucht. Aber er war nicht zu finden. Und ich konnte mich an g, h ich kaufen wollte, erinnern. Dann bin ich einfach zurückgefahren an i, j ich wohne. Ich sage dir, es gibt Tage, da geht k, l schiefgehen kann, schief.

Punkte / 5

2 Sehen Sie sich die Bilder an und ergänzen Sie in der richtigen Form.

trainieren spielen funktionieren telefonieren warten aussteigen fliegen streiten
tanzen



Beispiel: Das ist eine *trainierende* Frau.



a Ich sehe eine Person.



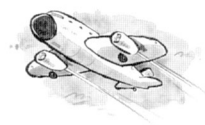
d Frauen mögen es nicht, wenn man sie stört.



b An der Bushaltestelle steht ein Mädchen.



e Der Mann ärgert sich über den nicht Automaten.



c Guck mal da oben, ein Flugzeug.



f Die Erwachsenen sprechen über die Kinder.



g Das Paar ist sich nicht einig, wer den Hausputz machen muss.



h Zum Geburtstag habe ich eine Spieldose mit einer Ballerina bekommen.

Punkte / 8

3 Was passt? Ergänzen Sie *weder ... noch* oder *sowohl ... als auch*.

Beispiel: Gestern gab es im Supermarkt keine Getränke mehr, weder Bier noch Mineralwasser.

- a Beim Auspacken des Päckchens musste ich feststellen, dass die Hose die richtige Größe die richtige Farbe hatte.
- b Sie haben heute Tomaten und Kartoffeln im Sonderangebot. Aber ich kann das eine das andere finden.
- c Ich bin wirklich verärgert, Herr Kummer. die Wände die Fenster sind nicht sauber und ordentlich gestrichen.
- d Das Buch, das Sie mir neulich empfohlen haben, war zu dick viel zu langweilig. Ich muss sagen, das hat mich schon enttäuscht.

Punkte / 4

4 Schreiben Sie den Brief anders. Beginnen Sie mit den unterstrichenen Wörtern oder verbinden Sie die Sätze.

Sehr geehrter Herr Berg,

Heppenheim, 14.08.20..

ich habe vor einiger Zeit bei Ihnen ein Buch zum Thema „Hund und Garten“ bestellt. Ich warte seit acht Wochen darauf. Ich habe Ihnen schon vor vier Wochen geschrieben, Sie haben mir nicht geantwortet. Ich bin sehr wütend, ich habe das Geld bereits überwiesen. Ich schreibe Ihnen noch einmal, Sie können die Sache noch regeln. Ich warte nicht mehr lange. Meine Geduld ist zu Ende. Ich erwarte die Zusendung des Buches bis zum 30. August. Ich habe bis dahin nichts bekommen, ich gehe zum Rechtsanwalt. Der Sommer ist bald vorbei, ich brauche das Buch nicht mehr lange. Mein Hund ist leider seit zwei Wochen krank. Ich muss das Haus auch verkaufen. Ich brauche das Buch eigentlich schon jetzt nicht mehr. Wissen Sie was? Überweisen Sie mir am besten mein Geld zurück und die Sache ist erledigt.

Mit freundlichen Grüßen

Siegfried Mutner

Obwohl
weil
Trotzdem / damit
Aber / Deshalb
Wenn
deswegen

Sehr geehrter Herr Berg,

Heppenheim, den 14.08.20..

vor einiger Zeit habe ich bei Ihnen ein Buch zum Thema „Hund und Garten“ bestellt.

...

Insgesamt: / 30

Bewertungsschlüssel

30 – 27 Punkte	sehr gut
26 – 23 Punkte	gut
22 – 19 Punkte	befriedigend
18 – 15 Punkte	ausreichend
14 – 0 Punkte	nicht bestanden

Punkte / 13

1 Was passt? Kreuzen Sie an.

	Versprechen	Prognose	Warnung	Vorsatz
<i>Beispiel:</i> Es wird bestimmt gleich regnen.		X		
a Wenn Sie mir nicht sofort mein Geld zurückgeben, werde ich die Polizei holen.				
b Ich werde dich lieben bis an mein Lebensende.				
c Nächstes Jahr höre ich auf zu rauchen.				
d Du wirst jetzt sofort herkommen, sonst passiert was!				
e Im Sommer will ich endlich das Zertifikat Deutsch machen.				

Punkte / 5

2 Bei einer Wahrsagerin. Ergänzen Sie das passende Verb mit „werden“.

heiraten ~~fahren~~ feiern arbeiten haben sein gehören brauchen kommen
haben machen

Wahrsagerin: Oh, ich sehe ... Ich sehe, dass Sie ein großes Auto
fahren werden. Ich sehe, dass das Auto
Ihrer Frau **a**

Paul: Aber ich bin gar nicht verheiratet.

Wahrsagerin: Aber Sie **b** bald Schon im nächsten
Jahr **c** Sie ein großes Hochzeitsfest mit
400 Gästen

Paul: 400 Gäste? So viele Leute kenne ich gar nicht.

Wahrsagerin: Nein, aber Ihre Frau **d** so viele Verwandte und Freunde
Denn Ihre Frau **e** nicht aus Deutschland

Paul: So ein Quatsch! Ich kenne keine ausländische Frau.

Wahrsagerin: Noch nicht. Deswegen **f** Sie bald einen langen und teuren Urlaub
..... – Nein, sagen Sie jetzt nichts. Ich sehe noch, dass Sie sehr glücklich
g, weil Sie und Ihre Frau nie mehr **h**

Paul: Ja, das ist toll! Ich arbeite sowieso nicht gerne. Aber **i** ich auch Kinder

Wahrsagerin: Oh ja, viele sogar. Für Ihre zwanzig Kinder mit ihren zwanzig Betten **j** Sie
ein sehr großes Haus



Punkte / 10

3 Gutes Benehmen. Schreiben Sie drei wichtige Benimm-Regeln für den Gentleman auf.

Beispiel: *Ein Gentleman begleitet die Dame abends oder nachts immer bis zur Haustür, damit sie nicht allein durch die Straßen laufen muss.*

- 1
- 2
- 3

Punkte / 6

4 Was passt? Kreuzen Sie an.

Beispiel: Sabine ist innerhalb der Stadt 70 km/h gefahren. ☐ Weil ☒ Aus diesem Grund ☐ Denn hat die Polizei sie angehalten.

- a Der Polizist droht dem Autofahrer mit einer Anzeige, ☐ deswegen ☐ denn ☐ da der Fahrer nicht aufhört zu diskutieren.
- b Ich bin zu schnell gefahren, ☐ deshalb ☐ da ☐ denn muss ich ein Bußgeld bezahlen.
- c Frau Kuhn wollte mit dem Handy nur schnell zu Hause anrufen, ☐ aus diesem Grund ☐ weil ☐ denn sie hat vergessen, den Elektroherd auszuschalten.
- d Petra möchte auf Sabrinas Hochzeit Sekt trinken, ☐ deswegen ☐ da ☐ denn nimmt sie für den Weg ein Taxi.

Punkte / 4

5 Schreiben Sie den Anfang des Briefes noch einmal. Variieren Sie die Satzanfänge und verbinden Sie einige Sätze.

Um 23 Uhr da mit großem Interesse Trotzdem Allerdings

München, 14. Oktober 20..

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich habe mit großem Interesse Ihre Talkshow „Gutes Benehmen – Ist das noch aktuell?“ am Mittwochabend gesehen. Ich finde es sehr schade, dass solche Sendungen so spät kommen. Ich kann um 23 Uhr während der Woche nur selten fernsehen. Ich muss früh aufstehen. Ich habe die Sendung gesehen, weil das Thema mich interessiert hat. Ich habe nämlich ...

Insgesamt: / 30

Bewertungsschlüssel

30 – 27 Punkte	sehr gut
26 – 23 Punkte	gut
22 – 19 Punkte	befriedigend
18 – 15 Punkte	ausreichend
14 – 0 Punkte	nicht bestanden

Punkte / 5

1 Ergänzen Sie *bis* oder *seit*.

Beispiel: Gestern habe ich geschlafen, bis der Wecker geklingelt hat.

- a ich verheiratet bin, war ich nicht mehr allein in der Disco.
- b Kannst du nicht warten, alle am Tisch sitzen?
- c Thomas fährt nur noch mit dem Auto, er einen Führerschein hat.
- d ich in Deutschland lebe, weiß ich erst, wie schön das Wetter bei uns eigentlich ist.
- e Du musst hier wohnen, du eine bessere Wohnung gefunden hast.

Punkte / 5

2 Schreiben Sie die Sätze mit *als*, *bevor*, *bis*, *nachdem*, *seit*, *wenn*, *während*.

Beispiel: Um neun Uhr steht Frau Müller auf. Vorher macht sie im Bett Gymnastik.

Bevor Frau Müller um neun Uhr aufsteht, macht sie im Bett Gymnastik.

- a Beate kopiert die Angebote für den Kunden. Zur gleichen Zeit surft Maria privat im Internet.
.....
- b Ich habe die Anwalthotline angerufen. Danach habe ich mich viel besser gefühlt.
.....
- c Onkel Heinz hat Geburtstag. Dann backt Tante Erna immer ihren Altdeutschen Apfelkuchen.
.....
- d Ich ging noch zur Schule. Da engagierte ich mich schon beim Roten Kreuz.
.....
- e Zuerst bekommt man mehrere Rechnungen. Dann schickt das Gericht einen Mahnbescheid.
.....
- f Lara und Lars warten mit ihrer Hochzeit. Lars hat im nächsten Jahr sein Studium beendet.
.....
- g Karin engagiert sich für Straßenhunde. Sie hat überhaupt keine Zeit mehr für ihren Freund.
.....

Punkte / 7

3 Beim Roten Kreuz. Ergänzen Sie die Sätze mit *indem*, *ohne dass* ... und *ohne* ... zu.

Beispiel: Das Rote Kreuz hilft vielen Menschen, ... (es für Kleidung, Nahrung und Medikamente sorgen)

Das Rote Kreuz hilft vielen Menschen, indem es für Kleidung, Nahrung und Medikamente sorgt.

a Herta engagiert sich beim Roten Kreuz, ... (sie gespendete Kleidung prüfen, sortieren und in Kisten verpacken)

b Wir alle helfen ehrenamtlich beim Roten Kreuz, also ... (Geld bekommen)

c Das Rote Kreuz hilft Menschen, ... (diese Mitglied sein müssen)

d Man kann sich für Notfälle ausbilden lassen, ... (man einen Erste-Hilfe-Kurs beim Roten Kreuz besuchen)

e Wer beim Roten Kreuz Blut spenden will, sollte nicht kommen, ... (vorher etwas gegessen und getrunken haben)

f Nein, Max, ich kann dich nicht beim Jugendrotkreuz als Mitglied aufnehmen, ... (du deine Eltern um Erlaubnis fragen)

Punkte / 6

4 Schreiben Sie zu der Überschrift eine kurze Geschichte. Die Stichwörter helfen Ihnen.

Hund rettet Familie vor dem Feuer

Vater vor dem Fernseher einschlafen → brennende Zigarette in Hand
→ Sessel und Sofa schnell brennen → Hund auch in Wohnzimmer
→ Hund bellen → Hund Vater wecken → Vater weiß nicht, was tun
→ Hund öffnet Tür → Hund weckt Mutter, Kinder → alle aus Haus
rennen → Vater ruft Feuerwehr → Hund große Wurst zum Dank

Insgesamt: / 30

Bewertungsschlüssel

30 – 27 Punkte	sehr gut
26 – 23 Punkte	gut
22 – 19 Punkte	befriedigend
18 – 15 Punkte	ausreichend
14 – 0 Punkte	nicht bestanden

Punkte / 12

1 Ergänzen Sie in der richtigen Form.

Beispiel: Noch ein Supermarkt – die 0) *meisten*
(am meisten) Bürger wollen das nicht.



Die Bürger der Kleinstadt Hamminkeln sind dagegen, dass noch ein **a** (größer) Supermarkt gebaut wird. Die Stadt hat bereits drei Supermärkte, in denen **b** (jung) Familien **c** (günstig) einkaufen können. Trotzdem hat der Stadtrat das **d** (am größten) Grundstück bereits verkauft. Jetzt gibt es eine Initiative von Bürgern, die **e** (viel) Unterschriften sammeln wollen, um das Projekt doch noch zu verhindern. „Wir wollen einen **f** (schöner) Marktplatz haben. Dafür brauchen wir das Grundstück“, sagen die Leute.

Punkte / 6

2 Ergänzen Sie in der richtigen Form.

planen verärgern ~~errichten~~ öffnen machen gründen

Beispiel: Die von der DDR-Regierung *errichtete* Mauer steht nicht mehr.

- a** Die Mozartschule soll geschlossen werden. Deshalb zogen die Eltern, Lehrer und Schüler vor das Rathaus.
- b** Die vor sechs Jahren Bürgerinitiative hat bereits 5.000 Mitglieder.
- c** Ein Bürger brachte ein selbst Plakat mit.
- d** Es wurde bekannt, dass der Parkplatz doch nicht gebaut werden würde.
- e** Für die Menschen in der DDR waren die Grenzen ein Grund zu feiern.

Punkte / 5

3 Die Bundesrepublik Deutschland: richtig oder falsch? Kreuzen Sie an.

- | | richtig | falsch |
|---|--------------------------|--------------------------|
| a Bei der Bundestagswahl wählen die Bürger den Bundestag. | ☐ | ☐ |
| b Die Deutschen wählen den Bundeskanzler und den Bundespräsidenten direkt. | ☐ | ☐ |
| c Schwarz-Rot heißt, dass die CDU und die SPD zusammen regieren. | ☐ | ☐ |
| d Die Liberalen haben in Deutschland die Farbe gelb. | ☐ | ☐ |
| e Das Reichstagsgebäude ist der Sitz des Bundeskanzlers. | ☐ | ☐ |

Punkte / 5

4 Wann war das? Schreiben Sie.

die Mauer gebaut der Zweite Weltkrieg beendet die Wiedervereinigung zum ersten Mal
gefeiert die Bundesrepublik Deutschland und die DDR gegründet ~~der erste VW Käfer~~
~~produziert~~ die Grenzen geöffnet

Beispiel: 1945 *wurde der erste VW-Käfer produziert.*

- a Am 8. Mai 1945
- b 1949
- c 1961
- d Am 9. November 1989
- e Am 3. Oktober 1990

Punkte / 10

5 Schreiben Sie einen kurzen Text über Österreich oder die Schweiz. Was wissen Sie darüber (z.B. Nationalfeiertag? Einwohner? Internationale Organisationen?)

.....

.....

.....

.....

.....

Punkte / 4

Insgesamt: / 30

Bewertungsschlüssel

30 – 27 Punkte	sehr gut
26 – 23 Punkte	gut
22 – 19 Punkte	befriedigend
18 – 15 Punkte	ausreichend
14 – 0 Punkte	nicht bestanden

Lektion 8 Unter Freunden

Folge 8: „Ein Bekannter“

Maja: Wie spät ist es?
Nasseer: Moment ... Viertel nach zehn.
Maja: Schon? Machst du nicht Feierabend, Nasseer?
Nasseer: Ach, weißt du, zu Hause fällt mir ... wie sagt man? Zu Hause fällt mir die Decke auf den Kopf. Wir werden noch ein bisschen Schach spielen, falls Giovanni nicht einschläft. Giovanni? Giovanni!
Giovanni: Ja?
Nasseer: Na, was ist denn? Kommst du?
Giovanni: Nasseer! Je öfter du mich unterbrichst, desto länger dauert es.

Nasseer: Hey, Maja! Was hast du denn vor?
Maja: Ich geh' ins Kino.
Nasseer: Aha? Welchen Film guckst du dir an?
Maja: Keine Ahnung.
Nasseer: Was?!

Maja: Ich lass' mich überraschen.
Nasseer: Überraschen? Von wem?
Maja: Von Eberhard.
Nasseer: Eberhard? Ist das ein Bekannter?
Maja: Hm-m.

Nasseer: Ist das der Bekannte, über den du neulich gesprochen hast?
Maja: Du meinst Max?
Nasseer: Nein, nicht Max. Ich meine den Bekannten, von dem du mir erzählt hast.

Maja: Hm?
Nasseer: Na, diesen Typ, diesen ... Bodybuilder.
Maja: Ach so! Du meinst Hajo!
Nasseer: Hajo. Ha-Hu! Ha-Hu! Schrecklich!

Maja: Eberhard ist sportlich, nett, intelligent, sieht gut aus ...
Giovanni: Und hat schöne blaue Augen?
Maja: Ja, wieso?
Giovanni: Immer wenn mich ein Mann so ansieht, werde ich schwach.

Nasseer: Stimmt nicht! Als ich sie mal so angesehen habe, hat sie mich ausgelacht. Da! Schon wieder!
Giovanni: Ach komm, Nasseer! Sie steht nun mal auf große, blonde Männer mit blauen Augen. Da haben wir beide keine Chance.
Nasseer: Was? Na, du bist ja 'n toller Freund!

Maja: Wie spät ist es?
Nasseer: Kurz nach halb.
Maja: Schon!?
Nasseer: Keine Panik! Falls dein Eberhard nicht kommt, geh' ich mit dir ins Kino.

Giovanni: Nix Kino, Schach sollst du spielen!
Maja: Ah ... da ist er! Hallo!
Eberhard: Hallo!

Maja: Jungs, das ist Eberhard.
Eberhard: Hi!

Maja: Das sind die Kollegen, von denen ich dir erzählt habe: Nasseer und Giovanni.

Eberhard: Hallo!
Giovanni: Hallo!
Nasseer: Hallo!
Eberhard: Hey, sag mal, Nasser, dich kenn' ich doch!
Nasseer: Nasseer, bitte!
Eberhard: Ich hab' dich irgendwo schon mal gesehen ...
Nasseer: Tut mir leid, ich kann mich nicht an Sie erinnern.
Eberhard: Doch, doch! Wir sind uns mal begegnet ... aber wo?
Maja: Hey, komm jetzt! Bis dir das einfällt, ist der Film zu Ende ...

Eberhard: Ouh! Das sieht aber gar nicht gut aus für dich, Jasseer!
Nasseer: Nasseer, bitte!
Eberhard: Du wirst das Spiel verlieren.
Nasseer: Ach was, das ist doch noch gar nicht sicher.
Maja: Kommst du?
Eberhard: Jou! Also, ciao dann. Und Nassim: Pass auf deine Dame auf!

Maja: Bis morgen, Jungs!
Giovanni u. Nasseer: Bis morgen! Tschüs!
Nasseer: Puh!

Giovanni: Du hast verloren! Dein Bekannter hatte Recht.
Nasseer: Wer?
Giovanni: Dein Bekannter.
Nasseer: Giovanni! Ich ...
Giovanni: Ja? Was ist? Was willst du denn, Jassim?
Nasseer: Revanche!

Schritt A A1

Gespräch 1

Nasseer: Falls dein Eberhard nicht kommt, gehe ich mit dir ins Kino.
Giovanni: Kommt überhaupt nicht in Frage. Du sollst jetzt Schach spielen.

Gespräch 2

Frau: Ja!
Mann: Das darf doch nicht wahr sein!
Frau: Eins ... zwei ... drei ... vier ... fünf ... und sechs! ... Gewonnen!
Mann: Jetzt gewinnt sie schon wieder! Warum gewinnst immer du?!

Frau: Mensch, ärgere dich nicht! Das ist doch ein reines Glücksspiel! Und außerdem: Man muss auch verlieren können.
Mann: Ja, ja, ja ...

Gespräch 3

Mann 1: Hey! Du bist dran!
Mann 2: Wie?
Mann 3: Guten Morgen! Du musst 'ne Karte ziehen.
Mann 2: Schon wieder?
Mann 1: Ja, Mann! Mach schon!
Mann 2: Tut mir leid! Hab grad nicht aufgepasst.
Mann 3: Ach!?

Gespräch 4

Mann: Nein! Halt! Du darfst nicht würfeln!
Frau: Was!? Wieso denn?
Mann: Du musst doch zwei Runden aussetzen!
Frau: Zwei Runden?
Mann: Ja, zwei!
Frau: So ein Quatsch! Das gibt's gar nicht!
Mann: Doch.
Frau: Das ist gegen die Regel. Man muss höchstens eine Runde aussetzen.
Mann: Nein, zwei.
Frau: Das möchte ich sehn!
Mann: Zwei Runden!
Frau: Wo ist die Spielanleitung?

Schritt B B1

Eberhard: Hey, sag mal, Nasser, dich kenn' ich doch!
Nasseer: Nasseer, bitte!
Eberhard: Ich hab' dich irgendwo schon mal gesehen.
Nasseer: Tut mir leid, ich kann mich nicht an Sie erinnern.

Schritt B B2

Gespräch 1

Frau Richter: Ja?
Herr Ramsauer: Frau Richter?
Frau Richter: Ja?
Herr Ramsauer: Also, wie ich Ihnen schon angekündigt habe: Das ist Frau Stein, Ihre neue Kollegin.
Frau Richter: Ah! Grüße Sie, Frau Stein!
Herr Ramsauer: Frau Stein, das ist unsere langjährige Mitarbeiterin, Frau Richter.
Frau Stein: Guten Tag, Frau Richter!
Herr Ramsauer: So, tja, meine Damen, ich muss gleich weiter. Sie haben wahrscheinlich 'ne Menge Fragen, Frau Stein. Aber Sie sind ja nun in den besten Händen. Frau Richter kann Ihnen hier alles genau erklären, nicht wahr?
Frau Richter: Sicher, Herr Ramsauer.
Herr Ramsauer: Wunderbar! Nun, dann also bis später!
Frau Richter u. Frau Stein: Ja, bis später!
Frau Richter: Also, noch mal: Hallo und ganz herzlich willkommen!
Frau Stein: Das ist aber nett, Frau Richter! Vielen Dank! Ich freue mich sehr, Sie kennen zu lernen.
Frau Richter: Setzen Sie sich doch! Übrigens, von mir aus können wir uns gern duzen. Ich heiße Renate.
Frau Stein: Schön! Hallo, Renate! Ich bin Marion.

Gespräch 2

Martin Kirschner: Entschuldigung?
Christoph Gärtner: Ja?
Martin Kirschner: Der Elternabend vom Kindergarten, der ... der ist doch hier, oder?
Christoph Gärtner: Ja, ja, der ist hier.
Martin Kirschner: Ich frage nur, weil hier keiner ist. Ich meine, außer uns.

Christoph Gärtner: Tja, wir sind wohl beide 'n bisschen früh dran. Mein Name ist Gärtner. Ich bin der Vater von Julian.
Martin Kirschner: Kirschner. Mein Sohn ist der Max.
Christoph Gärtner: Ah ja, richtig, wir haben uns schon mal auf dem Spielplatz gesehen.
Martin Kirschner: Ja, stimmt! Ach, wollen wir uns nicht lieber duzen?
Christoph Gärtner: Ja, gern! Ich heiße Christoph.
Martin Kirschner: Hallo, Christoph! Ich bin der Martin.

Schritt C C1

Nasseer: Ist das der Bekannte, über den du neulich gesprochen hast?
Nasseer: Nein, nicht Max. Ich meine den Bekannten, von dem du mir erzählt hast.
Maja: Das sind die Kollegen, von denen ich dir erzählt habe.

Schritt C C3

Refrain: Freundinnen müsste man sein,
dann könnte man über alles reden,
über jeden geheimen Traum.
Freundinnen müsste man sein,
dann könnte man über alles lachen,
viele Sachen zusammen tun.
1. Strophe: Man könnte sich neue Schuhe kaufen und auf Partys geh'n,
man könnte durch die City laufen und auf gute Musik steh'n
und man könnte die Nacht durchtanzen, ohne auszuruhen,
man wäre unbeschwert und den ganzen Tag gegen Einsamkeit immun.
Refrain: Freundinnen ...
2. Strophe: Man könnte stundenlang versuchen, ein Rätsel zu lösen,
man könnte Billigflüge buchen und in der Sonne dösen,
und man könnte richtig traurig sein, aber ohne Depressionen,
und man könnte einer Meinung sein ganz ohne Diskussionen.
Refrain: Freundinnen ...

Schritt D D1

Fabian Heidenreich: Hallo, liebe Hörerinnen und Hörer! Herzlich willkommen zu einer neuen Folge von „Online-Partner“ mit Fabian Heidenreich. Früher lernte man sich in der Disco kennen oder auf einer Party. Heute suchen immer mehr Menschen ihren Traumpartner im Internet. Aber: Klappt das auch wirklich? Kann man auf diese Weise „den idealen Mann“ oder „die Superfrau“ finden? „Online-Partner“ geht diesen Fragen nach. Wie jeden Freitagabend stellen wir Ihnen auch heute wieder ein Paar vor, das sich übers Internet kennen gelernt hat:
Fabian Heidenreich: Simone ...
Simone: Hallo!

- Fabian Heidenreich: ... und Matthias.
Matthias: Guten Abend!
Fabian Heidenreich: Erzählt doch gleich mal: Wie habt ihr euch kennen gelernt?
Matthias: Ganz einfach: Simone hat 'ne Partneranzeige aufgegeben, bei dieser Internetagentur, und ich hab' geantwortet.
Fabian Heidenreich: Du warst also die aktive Kraft, Simone. Du hast die Anzeige geschaltet. Hast du das zum ersten Mal gemacht?
Simone: Nö, nö, ich hatte schon ein bisschen Erfahrung.
Fabian Heidenreich: Aha! Du hattest also vorher schon Kontakte übers Internet?
Simone: Na ja, ein paar E-Mail-Wechsel, und mit drei von den Typen hatte ich mich dann auch mal getroffen.
Fabian Heidenreich: Das klingt so, als hättest du diese Männer nicht so toll gefunden?
Simone: Ach, weißt du, ich bin da vielleicht 'n bisschen altmodisch, aber die waren alle so wahnsinnig „cool“ und mich kannst du mit höflichem Auftreten mehr beeindrucken als mit Coolness.
Fabian Heidenreich: Und Matthias? War der nicht cool?
Matthias: Ich und cool!? Ich war total verlegen.
Simone: Hier, guck mal, ich hab' das Foto ausgedruckt, das er auf meine Anzeige hin geschickt hat.
Matthias: Oh nein!
Fabian Heidenreich: Zeig! Oh, oh! Ganz schön mutig, so'n Bild loszuschicken!
Simone: Ja, was!? Da sieht er doch aus wie 'n pummeliger Informatiker, oder?
Matthias: Hey! Hey! Ich und pummelig?
Fabian Heidenreich: Auf'm Foto fandst du ihn also nicht so toll.
Simone: Genau! Aber ich wollte ihm 'ne Chance geben, und als wir uns dann zum ersten Mal trafen und ich ihn in echt sah: so groß und schlank und sportlich und viel jünger als auf dem Foto. Matthias ist auch erst 30.
Fabian Heidenreich: Das war für dich 'ne positive Überraschung.
Simone: Genau!
Fabian Heidenreich: Und bei dir, Matthias? Was war dein erster Eindruck von Simone?
Matthias: Ich fand sie sofort hübsch. Sie war halt ganz genau mein Typ: eher 'n bisschen kräftig und nicht so groß.
Fabian Heidenreich: Also hat's bei euch beiden gleich beim ersten Treffen richtig gefunkt?
Matthias: Ja, das kann man schon sagen, oder?
Simone: Hm, und deshalb waren wir wohl beide auch ziemlich verlegen.
Matthias: Und wussten lange nicht, was wir eigentlich reden sollten.
Simone: Also haben wir einfach einen irre langen Spaziergang gemacht, bis es schon richtig dunkel war. Da haben wir auch gemerkt, dass wir unheimlich viele gemeinsame Interessen haben: lesen, Musik hören, Freunde treffen, reisen. Das war super. Am Ende hat mich Matthias nach Hause begleitet und sich dann ganz brav verabschiedet. Das fand ich unheimlich süß.
Fabian Heidenreich: Und dann?
Simone: Seine nächste SMS kam schon ganz früh am nächsten Morgen.
Matthias: Aber sie hat mich zappeln lassen, hat erst mal nicht zurückgeschrieben. Das hat mich schon ziemlich verunsichert.
Fabian Heidenreich: Aha?
Simone: Na ja, am Abend hab' ich doch geantwortet und dann ging's richtig ab: Wir haben nur noch telefoniert und SMS und E-Mails geschrieben und uns getroffen.
Matthias: Nach zwei Monaten sind wir zusammen in Urlaub gefahren.
Simone: Und als wir wieder zurück waren, sind wir zusammengezogen. Matthias lebt inzwischen seit 'nem halben Jahr bei mir.
Fabian Heidenreich: Wow! Das nenn' ich Geschwindigkeit! Und? Seid ihr noch glücklich? Oder bereut ihr's schon?
Matthias: Bereuen
Simone: Wir bereuen gar nichts!
Fabian Heidenreich: Na, das hören wir gerne! Okay, das waren Simone und Matthias.
Fabian Heidenreich: Tja, liebe Hörerinnen und Hörer „Online-Partner“ geht zu Ende. Ich glaube, eins ist heute mal wieder besonders deutlich geworden: Schöne und stabile Partnerbeziehungen können auch im Internet beginnen. Ich bedanke mich ganz herzlich bei unserem heutigen Paar: Simone und Matthias. Ich wünsche uns allen ein schönes, verliebtes Wochenende und sage tschüs, bis zum nächsten Mal!
- Zwischenspiel 8**
Ursus: Was ich mach auch das noch?
Nadeschkin: Revanche machst du.
Ursus: Was?
Nadeschkin: Revanche. Französisch.
Ursus: Was, was? Das muss ich jetzt machen?
Nadeschkin: Jaja, das kannst du ja ablesen.
Ursus: Das Ganze?
Nadeschkin: Ja das könntest du sogar, wenn's russisch wär.
Ursus: Die Fliege. Bssssssssss...
Danke schön. Mach doch das Technische oder so als Abschluss.
Nadeschkin: Das ist ziemlich extrem.
Ursus: Ja nein, das kannst du gut.
Nadeschkin: Das Faxgerät. Von Sony...Bitte warten...Bitte warten...Bitte warten...Bitte wa - Sie werden jetzt mit unserem Faxgerät verbunden.

Lektion 9 Technik und Alltag

Folge 9: „Computer sind doof“

Maja: Homeservice, hallo?

Herr Baum: Ja, hier ist Baum.

Maja: Was kann ich für Sie tun, Herr Baum?

Herr Baum: Ja, ich hatte vor 'ner halben Stunde 'ne Pizza bei Ihnen bestellt ...

Maja: Ach, richtig, Herr Baum!

Herr Baum: Ja, und da wollte ich mal nachfragen, nicht?

Maja: Herr Baum, Ihre Pizza ...

Herr Baum: Denn meine Mittagspause geht ja nun bald zu Ende, nicht?

Maja: Herr Baum, es tut mir wirklich leid, aber wir haben hier ein kleines Problem mit unserem neuen Computer-drucker.

Herr Baum: Mit Ihrem Drucker? Ja, aber ...

Maja: Haben Sie doch bitte noch einen ganz kleinen Moment Geduld, Herr Baum. Wir sind gerade dabei, das Problem zu lösen und dann kommt Ihre Pizza sofort zu Ihnen, okay?

Maja: Vielen Dank für Ihr Verständnis, Herr Baum! – Funktioniert das blöde Ding immer noch nicht?

Nasseer: Hey, du sagst das so, als ob ich dafür verantwortlich wäre!

Maja: Nein, Nasseer, ich ...

Nasseer: Aber das hier ist nicht mein Job.

Maja: Ja, ich weiß.

Nasseer: Mein Job ist Essen ausfahren. Während ich unterwegs bin, kann ich mich nicht um deinen Computer kümmern.

Maja: Ja doch! Ja doch! Ist ja gut! Hey, was war 'n das? Geht's jetzt?!

Maja: „Der Drucker ist nicht betriebsbereit“. Oh Mist! „Legen Sie die CD-ROM ein und installieren Sie die Druckersoftware“. Wo ist denn diese CD-ROM?

Nasseer: Dort, wo sie hingehört: im CD-ROM-Laufwerk.

Maja: Na, dann installier doch die Software! Du musst doch nur auf „Weiter“ klicken!

Nasseer: Hab' ich doch schon!

Maja: Lass mich mal an den Computer! Na los, gib mir mal die Maus!

Nasseer: Bitte schön! Wenn du meinst.

Maja: Okay! So. – „Der Drucker ist nicht betriebsbereit“. Hä? Moment, noch mal! „Legen Sie die CD-ROM ein und installieren Sie die Druckersoftware“. Computer sind einfach doof!

Nasseer: Telefon!

Maja: Homeservice, hallo?

Nasseer: „Probleme bei der Installation“. Aha!

Maja: Guten Tag, Frau Keller. Was kann ich für Sie tun?

Nasseer: „Für ein einwandfreies Funktionieren des Druckers benötigen Sie die richtige Treibersoftware.“

Maja: Ach, richtig, Frau Keller! Das war einmal Curryhuhn, stimmt's?

Nasseer: Sollten Sie die passende Software für Ihr Betriebssystem auf der beigelegten CD-ROM nicht finden, haben Sie folgende Möglichkeiten.

Maja: Ja, Frau Keller, ich ... ich verstehe Ihren Ärger, aber wir haben hier Probleme mit unserem Drucker ...

Nasseer: Wenn Sie über einen Internetzugang verfügen, können Sie den benötigten Druckertreiber von unserer Internetseite herunterladen. Aha!

Maja: Ja, ja, Frau Keller. Ganz bestimmt! Vielen Dank für Ihr Verständnis!

Maja: Weißt du, wo der alte Rechnungsblock ist?

Nasseer: Was? Hey, lass mich doch bitte in Ruhe!

Maja: Was machst du da eigentlich? Bist du etwa im Internet? Tatsächlich! Das darf doch wahr sein! Hier ist Chaos und er surft im Internet!

Nasseer: Quatsch! Ich surfe nicht.

Maja: Und was ist das? Was machst du da?

Nasseer: Druckertreiber downloaden.

Maja: Was? Wozu braucht man denn 'nen Druckertreiber?

Nasseer: Ach, vergiss es! Wozu brauchst du denn 'nen Rechnungsblock?

Maja: Ach, vergiss es!

Maja: Herr Baum, Friedrichstraße 7, Pizza Primavera, 9 Euro 50 Cent, inklusive Mehrwertsteuer. Und jetzt noch Frau Keller, Goethestraße 119.

Nasseer: Rechnungen mit der Hand schreiben, als ob wir im Mittelalter wären!

Maja: Hey! Geht der Drucker jetzt doch?

Nasseer: Na, das siehst du ja, oder!

Maja: Hey, Nasseer! Das ist ja super!

Homeservice, hallo? Herr Baum! Die Pizza ist schon fast auf dem Weg zu Ihnen. Was? Ach so, verstehe. Tut mir leid, entschuldigen Sie bitte. Auf Wiederhören. Idiot!

Nasseer: Na sag mal! Was ist denn los?

Maja: Homeservice, hallo? Frau Keller! Ihr Huhn kommt jetzt sofort. Was? Ach, tja, das, na ja, da kann man nichts machen. Entschuldigen Sie bitte ... ja. Zicke!

Nasseer: Was ist denn?

Maja: Nachdem ich nun eine Stunde gewartet habe, brauche ich kein Mittagessen mehr, behalten Sie Ihr Huhn!

Maja: Du, was is 'n das eigentlich, ein Druckertreiber?

Nasseer: Das ist 'ne Software.

Maja: Hm.

Nasseer: Damit der Computer den Drucker versteht und umgekehrt.

Maja: Was? Die müssen sich verstehen? Das kapiert' ich nicht. Du, komm, gib mir 'n Stück von der Pizza!

Nasseer: Was?

Maja: Du sollst mir Pizza geben!

Nasseer: Ich verstehe nicht.

Maja: Kann ich bitte ein Stück Pizza haben?

Nasseer: Ah, jetzt hab' ich's verstanden! Siehst du: Das bitte, das war die Treibersoftware.

Maja: Mann, du bist genauso doof wie der Computer!

Schritt A A3

Tamara: Und was machst du so, Michael?

Michael: Oh, das is' n langweiliges Thema. Das wird dich sicher gar nicht interessieren, Tamara.

Tamara: Doch, doch, wirklich.

Michael: Ich bin in 'nem großen Unternehmen.

Tamara: Echt? Und als was arbeitest du da?

Michael: Es is' ne leitende Stellung. Prozessmanagement und so.

Tamara: Management! Du bist also Manager?

Michael: J-ja. Na klar!

Tamara: Wow! 'n richtiger Topmanager in 'nem richtig großen Laden! Da verdienst du sicher ziemlich gut, oder?

Michael: Na ja, okay, es ist nicht so wenig aber auf der anderen Seite hab' ich auch jede Menge Kosten.

Tamara: Oh, kann ich mir vorstellen! 'n großes Haus wahrscheinlich.

Michael: 12 Zimmer.

Tamara: Boah!

Michael: ... mit Pool.

Tamara: Wow! Und sicher 'n dicker Mercedes.

Michael: Mercedes!? Ich fahr Porsche!

Tamara: Ach so! Und dann der ganze Schmuck für deine Frau.

Michael: Nee, also DAMIT hab ich kein Problem.

Tamara: Ach, du bist gar nicht verheiratet?

Michael: N-nn.

Tamara: Ja, aber der Ring?

Michael: Der da? Das ist doch kein Ehering.

Tamara: Nicht? Sieht aber ganz so aus.

Michael: Das ist'n Glücksbringer, verstehst du? Der schützt mich vor falschen Frauen und sagt mir, wer die Richtige ist.

Tamara: So? Und was sagt er jetzt gerade?

Michael: Moment mal. Er sagt noch nix. Er möchte erst noch 'n bisschen mehr wissen!

Tamara: Hey, bei dir muss man ja richtig aufpassen! Und was machst du so alles in deiner Freizeit?

Michael: Ach, weißt du, wenn ich mal frei hab, dann geh ich am liebsten golfen.

Tamara: Golfen? Aha!

Michael: Ja, du, ich komm' grad aus Martinique. Hab 'ne Woche Golfurlaub gemacht.

Tamara: Martinique! Hach, da wollt' ich schon immer mal hin!

Schritt C C1

1 Maja: Okay! So. „Der Drucker ist nicht betriebsbereit“. Hä? Moment, noch mal! „Legen Sie die CD-ROM ein und installieren Sie die Druckersoftware“. Computer sind einfach doof!

2 Frau: Willi? Willi!

Willi: Hm? Was?

Frau: Was ist denn jetzt mit den Fotos? Hast du sie schon ausgedruckt?

Willi: „Öffnen Sie ‚Druckeigenschaften – hilfreiche Informationen‘. ‚Druckeigenschaften – hilfreiche Informationen‘? Ja, wo ist denn das? Druckeigenschaften? Ah, da! So. Na? Und jetzt? Was? „Klicken Sie im Menü ‚Ich möchte‘ auf ‚Fotos drucken‘. Daraufhin wird das Dialogfeld ‚Fotos drucken‘ angezeigt.“ ‚Ich möchte‘, ... ‚Ich möchte‘, wo soll denn das sein? Das da vielleicht? „Wählen Sie eine Druckqualität.“ Aha.

Frau: Willi? Was ist denn jetzt?!

Willi: Ja, ja.

Frau: Willi!

Willi: Ja doch!

Frau: Ich brauch' die Fotos. Ich muss los. Das weißt du doch!

Willi: Hey, das ist 'n völlig neues Programm!

Frau: Ja, eben. Damit geht's schneller, hast du gesagt.

Willi: Lass mich doch in Ruhe! Du checkst mal wieder gar nix!

3 Mann: „Erstens: Schraube A durch die Bohrung der Radkappe 2 stecken und den 6-Kant-Kopf komplett in die Radkappe 2 eindrücken. Zweitens: Die kurze Schraube in die kleine Radkappe und die lange Schraube in die große Radkappe stecken. Drittens: Abdeckkappe 3 in die Radkappe 2 drücken, bis sie einschnappt“. Unglaublich! Diesen Unsinn versteht doch kein Mensch! Nicht einmal der Hersteller selbst, was wollen wir wetten? Na ja, zum Glück sind's ja nur die vier Räder hier. Die schaff' ich zur Not auch ohne Gebrauchsanweisung.

4 Junge: „Öffnen Sie das Waschmittelfach“. Das Waschmittelfach. Welches ist denn das Waschmittelfach? Das hier vielleicht? Ach ja, genau! Da kommt's rein, das Waschpulver! Genau! Da schüttet's die Mama auch immer rein! So! Und jetzt geht's los! Start! Moment mal! Kochwäsche? 95 Grad? Wieso denn Kochwäsche? Pullis darf man doch gar nicht kochen! So was Blödes! Was soll ich denn jetzt machen? Wie kann man das denn stoppen? Ah, da! „Erstens: Drücken Sie auf die Taste ‚Start/Pause‘, um das Programm zu unterbrechen. Das Lämpchen blinkt“. Stimmt! „Zweitens: Wählen Sie ein neues Programm (mit Temperatur) und – sofern Sie dies wünschen – eine andere Schleudernzahl. Drittens: Drücken Sie erneut die Taste ‚Start/Pause‘ um das Programm wieder zu starten.“ Ah! Feinwäsche! 30 Grad! Puh! Das war knapp!

Zwischenspiel 9

Refrain: Oben, oben. Jetzt geht's ganz nach oben.
Oben, oben. Jetzt geht's ganz nach oben.
Oben, oben. Jetzt geht's ganz nach oben.
Oben, oben. Jetzt geht's ganz nach oben.

Er: Hey, die guckt ja irgendwie, als ob sie kompliziert wäre.

Sie: Sieht der mich so an, als ob er interessiert wäre?

Er: Nee nee, die sieht so aus, als ob sie wirklich nett wäre.

Sie: Ogottogott! Ich fühle mich, als ob ich viel zu fett wäre!

Refrain: Oben, oben. Jetzt geht's ganz nach oben.
Oben, oben. Jetzt geht's ganz nach oben.

Er: Hey! Was denkt er, während wir hier rumstehen?

Sie: Hey! Was denkt sie, während wir uns ansehen?

Er: Komm, tu doch nicht so zickig, als ob du schon zu viel hättest!

Sie: Guck mich bloß nicht an, als ob du leichtes Spiel hättest!

Er: H-hm, und du siehst aus, als ob dir das ganz recht wäre!

Sie: Oh, der kann ja lachen, als ob er ganz schön frech wäre!

Refrain: Oben, oben. Jetzt geht's ganz nach oben.
Oben, oben. Jetzt geht's ganz nach oben.

Er: Hey! Was denkt er, während wir hier rumstehen?
Sie: Hey! Was denkt sie, während wir uns ansehen?

Er: Äh-hem chrm wo, wo fahren wir, fährst du, fahren Sie eigentlich hin?
Sie: Wo ich hinfahre? Na, das ist vielleicht 'ne Frage!

Refrain: Oben, oben. Jetzt geht's ganz nach oben.
Oben, oben. Jetzt geht's ganz nach oben.

Lektion 10 Rund ums Produkt

Folge 10: „Murphys Gesetz“

Maja: Also, das ist der Reis und das Lammcurry für Astner, Nordendstraße 12, 3. Stock. Dann einmal Huhn in Tomatensoße und Reis für Klett, Lothstraße 11, Parterre. Und das ist Pizza Diavolo, Huhn in Joghurtsauce und Reis für Firma Epstein, Schellingstraße 129.

Nasseer: Moment mal. Das ist doch kein Lammcurry!
Maja: Natürlich! Steht ja drauf: 224. Nummer 224 ist Lammcurry!

Nasseer: Ach was! Dann ist's eben falsch nummeriert. Das Entscheidende ist, dass hier kein Lammcurry drin ist. Siehst du? Huhn in Joghurtsauce.

Maja: Tatsächlich! Aber ... das versteh' ich nicht. Huhn in Joghurtsauce ist doch Nummer 267!

Nasseer: Du hast die beiden Deckel vertauscht. Der gehört hier drauf und der andere da.

Maja: Du hast Recht. So was Dummes!

Nasseer: Ach, nimm's nicht so schwer, Maja, denk an Murphys Gesetz.

Maja: Wie? Was für'n Gesetz?

Nasseer: Kennst du das nicht? Murphys Gesetz: „Alles, was schief gehen kann, geht irgendwann schief.“ Hey, was ist'n das für'n Ding? Was ist'n da drin?

Maja: Finger weg, Nasseer! Mach das bloß nicht kaputt! Das ist'n Geburtstagsgeschenk für meinen Neffen.

Nasseer: Ach so?!

Maja: Hier! Guck mal!

Nasseer: Hey, ein Frosch! Der sieht aber lustig aus!

Maja: Das ist ein hüpfender Frosch.

Nasseer: Ein Frosch, der hüpfet? Wirklich?

Maja: Oh ja, und wie!

Nasseer: Wirklich?

Maja: Pass auf, ich zeig's dir!

Nasseer: Mh, aber zuerst packen wir das Essen wieder ein.

Maja: Du hast Recht! Sonst wird's ja kalt.

Nasseer: Der hüpfet ja gar nicht!

Maja: Natürlich nicht. Er ist ja auch noch nicht aufgezogen. Mann! Wo ist denn der Schlüssel? So was Dummes!

Nasseer: Was ist?

Maja: Der Schlüssel für den Frosch. Der Schlüssel zum Aufziehen fehlt. Er ist nicht in der Packung.

Nasseer: Siehst du? Was hab' ich gesagt? Murphys Gesetz! Was schief gehen kann, geht schief.

Maja: Ach, komm! Hilf mir lieber, den Schlüssel zu suchen, statt dummes Zeug zu reden.

Nasseer: Nee du. Ich muss jetzt ganz dringend los. Also, bis nachher. Tschüs!

Verkäuferin: Schulze?

Maja: Hallo? Spreche ich mit der Firma Spielwaren Schulze?

Verkäuferin: Ja, guten Tag. Was kann ich für Sie tun?

Maja: Hier ist Kremer. Ich hab' heute Vormittag einen Frosch bei Ihnen gekauft. So 'nen kleinen Hüpfrosch aus Blech.

Verkäuferin: Ja, ich kann mich an Sie erinnern, Frau Kremer.

Maja: Beim Auspacken musste ich nun leider feststellen, dass kein Aufziehschlüssel mit dabei ist.

Verkäuferin: Ach, wirklich? Der Schlüssel ist normalerweise immer beigelegt.

Maja: Tja, das mag schon sein. Ich hab' aber keinen gefunden, weder am Frosch noch in der Verpackung. Das ist wirklich sehr ärgerlich.

Verkäuferin: Ich verstehe Ihre Verärgerung! Selbstverständlich schicken wir Ihnen einen Ersatzschlüssel zu. Geben Sie mir doch bitte Ihre Adresse.

Maja: Ich bräuchte den Schlüssel aber heute noch. Der Frosch soll nämlich ein Geburtstagsgeschenk für meinen Neffen sein.

Verkäuferin: Noch heute? Da sehe ich leider gar keine Möglichkeit, außer Sie kommen noch einmal bei uns vorbei.

Maja: Ich kann zwar nicht persönlich kommen, aber ich schicke gleich jemanden zu Ihnen, okay?

Verkäuferin: Gerne, Frau Kremer. Wir haben durchgehend bis 19 Uhr geöffnet.

Maja: Vielen Dank! Auf Wiederhören!

Verkäuferin: Auf Wiederhören!

Verkäuferin: Guten Tag.

Nasseer: Hallo! Frau Kremer hat mir gesagt ...

Verkäuferin: Ach ja, der Schlüssel! Hier ist er. Bitte schön!

Nasseer: Vielen Dank! Wiedersehen!

Verkäuferin: Tschüs! Viel Spaß noch mit dem Frosch!

Nasseer: Danke!

Maja: Siehst du, Nasseer: Jetzt hüpfet er, der Frosch!

Nasseer: Witzig! Echt witzig! Na also! Ende gut, alles gut!

Maja: Hallo? Hier Homeservice.

Herr Astner: Guten Tag, hier spricht Astner. Ich hatte ein Lammcurry bei Ihnen bestellt und muss mich nun leider beschweren.

Maja: Oje! Was ist denn passiert? Ist Ihnen das Curry so scharf? Oder mussten Sie zu lange darauf warten?

Herr Astner: Nein, nein, sowohl die Lieferzeit als auch der Geschmack sind völlig in Ordnung. Aber beim Essen musste ich dann leider feststellen, dass da nicht nur Lammfleisch in der Soße war.

Maja: Wieso? Was denn noch?

Herr Astner: Ich bin mir nicht ganz sicher, was es ist. Aber ich glaube, es ist irgendein Aufziehschlüssel oder so was Ähnliches.

Maja: Was!

Herr Astner: Also, ich muss sagen, das hat mich schon etwas enttäuscht. Hallo?

Maja: Ja, ja ...

Herr Astner: Ja, was sagen Sie dazu?

Maja: Kennen Sie Murphys Gesetz, Herr Astner?

Schritt A A2

Gespräch 1

Hanna: Müller?

Oliver: Sag mal, wo bleibst du denn?

Hanna: Tut mir echt leid, Olli! Ich wollte schon längst bei dir sein.

Oliver: Aber?

Hanna: Ich find' meinen Schlüssel nicht.

Oliver: Was?

Hanna: Lach nicht! Sag mir lieber, wo ich suchen soll!

Oliver: Na, am besten da, wo du ihn immer hinlegst.

Hanna: Da ist er nicht!

Oliver: Na, dann vielleicht in deiner Handtasche?

Hanna: Nö, da hab' ich auch schon geguckt. Aber ... Hey! Moment mal!

Oliver: Hanna? Hanna? Was machst du denn?

Hanna: Ich hab' ihn! Ich hab' ihn!

Oliver: Und? Wo war er?

Hanna: Ich hatte doch gestern den rosa Blazer an.

Oliver: Den schicken, den du so selten anziehst.

Hanna: Da war er drin, der Schlüssel.

Oliver: Tja, Schatz: Murphys Gesetz!

Hanna: Murphys Gesetz? Was is'n das?

Oliver: Das erklär' ich dir nachher, okay?

Gespräch 2

Frau: Los! Komm! Wir stellen uns dort an!

Mann: Nee, nee, hier! Hier! Hier sind weniger Leute!

Frau: Meinst du? Na schön! Ich hab' noch Milch mitgenommen. Sag mal, gibt's sonst noch was, was wir brauchen?

Mann: Haben wir Brot?

Frau: Brot? Brot haben wir noch eingefroren. Das müsste reichen.

Mann: Wieso geht das denn hier nicht weiter?

Frau: Wir hätten doch die andere Kasse nehmen sollen.

Mann: Ist das 'ne Anfängerin oder was?

Frau: Pscht! Sei doch still! An der anderen Kasse wären wir jetzt dran.

Mann: Typisch!

Frau: Was?

Mann: Dass wir uns ausgerechnet dort anstellen, wo's am langsamsten geht. Das nennt sich Murphys Gesetz.

Frau: Wieso wir? Ich hätt' mich da drüben angestellt.

Mann: Ja, ja, ja!

Gespräch 3

Lena: Ja, hallo?

Birgit: Lena?

Lena: Hallo, Birgit.

Birgit: Ja, sag mal, wo bist du denn? Ich steh' hier im Regen und warte seit über einer halben Stunde auf dich!

Lena: Äh!

Birgit: Ist das alles, was dir dazu einfällt?

Lena: Tut mir leid, Birgit, aber heut' ist echt nicht mein Tag.

Birgit: Wieso denn?

Lena: Heut' geht alles schief. Es gibt nichts, was ich richtig mache. Ich bin schon total durcheinander.

Birgit: Ach, komm!

Lena: Zuerst fällt mir die Kontaktlinse ins Klo.

Birgit: Nee!

Lena: Dann verlier' ich in der S-Bahn mein Portemonnaie.

Birgit: Ach, du liebe Zeit!

Lena: Und vorhin, bei der Führerscheinprüfung, tret' ich vor Aufregung aufs Gas statt auf die Bremse und fahr' dem Prüfer übern Fuß.

Birgit: Nein!

Lena: Und dann lass' ich auch noch meine beste Freundin im Regen stehen.

Birgit: Ach, komm, das ist doch alles nicht so schlimm! Das ist einfach so. Das hat was mit diesem Ding zu tun, mit diesem Gesetz. Na, wie heißt es noch gleich? Murphys Gesetz?

Gespräch 4

Helga: Otto! Ist das nicht ein herrlicher Ausblick?

Otto: Ja! Herrlich!

Helga: Und wie weit man sehen kann! Eine einmalige Sicht ist das heute!

Otto: Ja! Einmalig!

Helga: Oh, guck mal! Da unten!

Otto: Ja?

Helga: Siehst du die Kirche und die kleinen Häuser?

Otto: Ja.

Helga: Das ist das Dorf, wo wir die Brotzeit gekauft haben. Hast du auch schon solchen Hunger?

Otto: Hm.

Helga: Du, gib mir doch mal die Kamera, ich mach 'n paar Fotos.

Otto: Gute Idee! Warte! Helga?

Helga: Ja?

Otto: Siehst du den kleinen roten Fleck da unten?

Helga: Unser Auto?

Otto: Genau! Und siehst du den großen Felsen neben der Beifahrertür?

Helga: Ja? Na und?

Otto: Ich glaube, da steht unser Rucksack.

Helga: Nein!

Gespräch 5

Charlotte: Also, Therese, da ist etwas, was ich nicht verstehe!

Therese: So? Was denn?

Charlotte: Zuerst find' ich die Margarine nicht, dann das Mehl und jetzt ist auch noch meine Brille weg!

Therese: Tja, es ist überall, wo ich hinkomme, das gleiche Problem: Wir werden alle nicht jünger, Charlotte!

Charlotte: Ach! Alt werden ist einfach furchtbar lästig!
Therese: Ha!
Charlotte: Was denn?
Therese: Deine Brille! Da! Auf deiner Stirn!
Charlotte: Na, Gott sei Dank! Ah, da ist ja auch die Margarine! Und das Mehl!
Therese: Na also! Jetzt fehlen nur noch die Eier.
Charlotte: Die Eier! Die hab ich vergessen!

Schritt C C1

Maja: Ich hab' aber keinen Schlüssel gefunden, weder am Frosch noch in der Verpackung. Das ist wirklich sehr ärgerlich.

Herr Astner: Nein, nein, sowohl die Lieferzeit als auch der Geschmack sind völlig in Ordnung.

Maja: Was mache ich nur? Ich kann weder heute Vormittag noch heute Nachmittag persönlich vorbeikommen. Heute ist nicht mein Tag. Ich habe sowohl die Deckel vertauscht als auch den Schlüssel ins Lammcurry fallen lassen.

Schritt C C2

Gespräch 1

Herr Hoffmann: Hallo!?
Meister: Ja, bitte?
Herr Hoffmann: Ähm, ich hatte gestern mein Auto bei Ihnen in Reparatur.
Meister: Ja. Sie sind Herr Hoffmann, stimmt's?
Herr Hoffmann: Genau.
Meister: Und es ging um die Bremsen.
Herr Hoffmann: Richtig.
Meister: Gibts denn Probleme damit, Herr Hoffmann?
Herr Hoffmann: Nein nein, die Bremsen sind in Ordnung jetzt, aber es war abgemacht, dass Sie alles andere gleich mit überprüfen: Reifen, Licht, Scheibenwischer, Öl und so weiter.
Meister: Moment ... ist das Ihre Rechnung? Darf ich die mal sehen?
Herr Hoffmann: Natürlich. Hier, bitte.
Meister: Na ja, aber da steht's doch: Reifen, Öl, Licht, Scheibenwischer. Das haben wir alles gemacht.
Herr Hoffmann: Tja, ich musste aber leider feststellen, dass weder das linke Vorderlicht noch das rechte Blinklicht funktioniert. Und der Abgastest wurde auch nicht gemacht.
Meister: Oh! Das wundert mich jetzt aber.
Herr Hoffmann: Also ich muss schon sagen, das hat mich ziemlich enttäuscht.
Meister: Ja, das kann ich gut verstehen, Herr Hoffmann. Haben Sie doch bitte einen kleinen Augenblick Geduld. Ich werde mich sofort persönlich um die Sache kümmern. Charlie! Charlie! Komm doch mal her!

Gespräch 2

Kunde: Entschuldigen Sie.
Verkäufer: Ja, bitte? Kann ich Ihnen helfen?
Kunde: Diesen Koffer hier habe ich letzte Woche bei Ihnen gekauft. Den wollten wir meiner Mutter zum Geburtstag schenken.
Verkäufer: Aha.
Kunde: Ja, aber nun hat meine Mutter sich selbst genau so einen Koffer gekauft.
Verkäufer: Ach so?
Kunde: Wäre es vielleicht möglich, den Koffer gegen etwas anderes einzutauschen?
Verkäufer: Kein Problem! Die Rechnung haben Sie ja noch, oder?
Kunde: Nein, das ist ja das Dumme. Wir haben sowohl das Preisschild als auch die Rechnung weggeworfen.
Verkäufer: Oje, das ist schlecht. Tja, da sehe ich leider nur eine Möglichkeit, nämlich dass Sie unseren Chef fragen. Sie finden ihn oben, im ersten Stock.
Kunde: Okay, vielen Dank.
Verkäufer: Gern!

Gespräch 3

Kunde: Entschuldigung! Entschuldigung? Hallo!
Verkäufer: Ja?
Kunde: Dies hier ist doch die Campingabteilung, oder?
Verkäufer: Ja, det sehn' Se doch, oder?
Kunde: Sie haben heute in der Zeitung eine Sonderaktion „Rund ums Campen“ ausgeschrieben. Hier: mit einem Iglu-Zelt, Luftmatratzen, einem Campingkocher, Sie wissen schon.
Verkäufer: Kann schon sein.
Kunde: Sowohl das Iglu-Zelt als auch dieser Campingkocher würden mich interessieren.
Verkäufer: So?
Kunde: Ich such' jetzt schon seit 'ner Viertelstunde danach. Aber ich kann weder das eine noch das andere finden. Können Sie mir vielleicht helfen?
Verkäufer: Zeigen Sie mal! Nö, haben wir nicht mehr.
Kunde: Was?
Verkäufer: Tja, wer zuerst kommt, mahlt zuerst.
Kunde: Na, hören Sie mal! Was sind denn das für Methoden?
Verkäufer: Hätten Sie halt früher kommen müssen.
Kunde: Was? Es ist jetzt zehn Uhr. Sie haben gerade mal seit einer Stunde geöffnet. Sie können doch nicht eine Sonderaktion starten und nach einer Stunde ist schon alles ausverkauft. Solche Methoden lehne ich ab. Ich werde mich bei der Gewerbeaufsicht beschweren.
Verkäufer: Ja, ja. Das machen Sie mal!
Kunde: Unverschämtheit!

Gespräch 4

Rezeptionistin: Hotel Sonnenhof, Rezeption. Sie wünschen?
Herr Müller: Ja, hallo, hier ist Müller, Zimmer 104. Es gibt ein kleines Problem: Wir können hier weder die Tür zum Balkon noch die Fenster öffnen.
Rezeptionistin: Das sollen Sie auch gar nicht, Herr Müller.
Herr Müller: Wie bitte?
Rezeptionistin: Ihr Zimmer ist klimatisiert.

Herr Müller: Ach wirklich?

Rezeptionistin: Selbstverständlich können Sie die Klimaanlage ganz einfach regeln. Sehen Sie den blauen Schalter neben Ihrer Zimmertür?

Herr Müller: Ja, aber das geht doch nicht. Das kann man doch nicht machen. Meine Frau und ich, wir hatten ein Zimmer MIT Balkon gebucht und so eins wollen wir jetzt auch gerne haben.

Rezeptionistin: Tja, da sehe ich leider keine Möglichkeit, Herr Müller. Unsere Zimmer sind inzwischen alle vollklimatisiert.

Herr Müller: So? Das ist aber wirklich sehr ärgerlich! Und was machen wir jetzt?

Rezeptionistin: Tja, ich könnte Ihnen höchstens mit dem Preis entgegenkommen. Mit unserem Weekend-Sondertarif wäre Ihr Zimmer um 15 Euro billiger.

Schritt D D2

Sabine

Engelbrecht: „Die Frau in der Werbung“ ist unser nächstes Thema, liebe Hörerinnen und Hörer. Und dazu begrüße ich einen Studiogast: Frau Dr. Anita Eckstein, sie ist die Leiterin des „Emma-Kraßnitz-Instituts für Sozialforschung“ und befasst sich seit Jahren mit dem weiblichen Rollenbild in der Werbung. Guten Tag, Frau Eckstein!

Anita Eckstein: Hallo, Frau Engelbrecht!

Sabine

Engelbrecht: Frauen in der Werbung. Wir treffen sie fast immer und überall: wenn wir durch die Straßen gehen, wenn wir einkaufen, im Kino, in der Zeitung, im Radio, im Fernsehen.

Anita Eckstein: Und inzwischen auch im Internet! Ja, Sie haben recht: Die Frau spielt seit Jahrzehnten eine wichtige Rolle in der Werbung. Ich behaupte sogar: die wichtigste!

Sabine

Engelbrecht: In Ihrem neuen Buch „Die Verführung ist weiblich“ untersuchen Sie, wie sich das Frauenbild in der Werbung im Lauf der Zeit verändert hat.

Anita Eckstein: Richtig. Und einige Fragen haben mich dabei besonders interessiert: Zum Beispiel: Wo, also in welcher Umgebung, befindet sich die Frau in der Werbung? Welchen Beruf hat sie? Wie sieht sie aus und für was wirbt sie? Es war interessant zu sehen, wie viel sich da in den vergangenen Jahrzehnten bewegt hat und wie sehr manche Dinge doch auch gleich geblieben sind.

Sabine

Engelbrecht: Können Sie das für unsere Hörer mit ein paar Beispielen verdeutlichen?

Anita Eckstein: Gerne! Fangen wir mit dem WO an: In den 50er- bis 70er-Jahren erleben wir die Frau vor allem zu Hause. Ab den 80er-Jahren sieht man sie dann immer öfter am Arbeitsplatz und seit den 90ern wird sie zur emanzipierten Frau, die überall unterwegs sein kann.

Sabine

Engelbrecht: Das berufliche Rollenbild der Frau hat sich in diesem Zeitraum stark verändert ...

Anita Eckstein: Genau! In den 50er- und 60er-Jahren ist sie vor allem noch die fleißige Hausfrau und liebevolle Mutter. Danach beginnt sie langsam, auch zur Arbeitskollegin zu werden. In einer wirklich selbstständigen und gleichberechtigten Rolle tritt sie in der Berufswelt dann aber erst seit den 90er-Jahren auf.

Sabine

Engelbrecht: Diese Entwicklung hat sich doch sicher auch im Aussehen bemerkbar gemacht.

Anita Eckstein: Natürlich! Zuerst sehen wir die Frau vor allem mit Schürze beim Putzen, Waschen und Kochen. Dann, ab den 70er-Jahren, wird sie immer sportlicher, jugendlicher und frischer. Und dieser Trend setzt sich bis heute fort.

Sabine

Engelbrecht: Aber es hat doch auch schon in den 50er-Jahren schlanke, verführerische Frauen in der Werbung gegeben.

Anita Eckstein: Das ist richtig, Frau Engelbrecht, für bestimmte Produkte, wie zum Beispiel für Alkoholika, Zeitschriften oder Autos, hat man von Anfang an auf den weiblichen Sex-Appeal gesetzt. Wie ich ja vorhin schon gesagt habe: Einige Dinge haben sich nicht sehr verändert.

Sabine

Engelbrecht: H-hm. Und für welche Produkte wird mit Frauen geworben? Gibt es da auch eine Entwicklung über die Jahre?

Anita Eckstein: Man kann vielleicht sagen, dass Frauen zuerst vor allem für frauen-, haushalts- und familientypische Produkte geworben haben, also für Waschmittel zum Beispiel oder für Kaffee und so weiter. Dann auch für Geschirrspüler, Kühlschränke, Backöfen, dieser ganze Bereich. Dann für Medikamente und natürlich immer auch für Kosmetika. Seit den 80er-Jahren nützt man die Verführungskraft der Frau dann aber für fast alle Produkte.

Sabine

Engelbrecht: So, nun sind wir fast am Ende unserer Sendung angekommen. Zum Schluss vielleicht noch eine ganz kurze Frage, Frau Dr. Eckstein, mit der Bitte um eine ebenso kurze Antwort: Viele Feministinnen werfen Ihnen vor, dass Sie mit Ihrem Buch der Frauenbewegung schaden. Was antworten Sie ihnen?

Anita Eckstein: Verführung ist weiblich. Nutzen wir sie!

Sabine

Engelbrecht: Vielen Dank! Das war Dr. Anita Eckstein. Ihr Buch „Die Verführung ist weiblich“ ist im Heineweg-Verlag erschienen und kostet 19 Euro 80.

Lektion 11 Mit Menschen

Folge 11: „Rücksicht nehmen“

Nasseer: Ottostraße sieben. Wieder mal kein Parkplatz. Wieder zweite Reihe. Das ist doch zum Kotzen!

Mann: Also, nein! Das ist ja unglaublich! Nein, so geht das nicht! Hallo! Sie da! Hallo!

Nasseer: Meinen Sie mich?

Mann: Ja natürlich! Ist das Ihr Wagen hier?

Nasseer: Wieso? Haben Sie was dagegen?

Mann: Ob ich was dagegen habe? Ja, natürlich! Ich habe was dagegen, dass Sie hier in zweiter Reihe parken. Das kann man doch nicht machen! Sehen Sie denn nicht: Ich komm' hier mit meinem Wagen nicht raus. Was denken Sie sich eigentlich?

Nasseer: Ja. Sie haben Recht, aber ...

Mann: So kann man doch nicht parken! Man muss doch Rücksicht nehmen! Außerdem ist das vorschriftswidrig.

Nasseer: Sie haben ja vollkommen Recht, aber kann ich nicht schnell das Essen da reinbringen?

Mann: Was? Und ich soll hier warten? Oh nein!

Nasseer: Ach, bitte! Das dauert doch nur ein paar Sekunden. Bitte!

Mann: Nein! Sie werden jetzt wegfahren! Jetzt sofort!

Nasseer: Ach, seien Sie doch bitte so nett! Das Essen wird kalt.

Mann: Sie parken vorschriftswidrig in zweiter Reihe!

Nasseer: Aber es geht ja ganz schnell und dann fahre ich gleich weg.

Mann: Na schön! Wie sie wollen! Dann werd' ich jetzt die Polizei rufen!

Nasseer: Okay! Okay! Ich fahr' ja schon! Ich fahr' ja schon!

Nasseer: Ich hab' nen Parkplatz ... 'nen wunderschönen Parkplatz.

Kunde: Ja? Bitte? Wer ist denn da?

Nasseer: Pizza & Curry! Ich bringe Ihr Essen!

Kunde: Ah ja! Kommen Sie rein!

Nasseer: Jetzt geht es weiter ... Oh nein! Na, das gibt's doch wohl nicht, oder?

Nasseer: Hallo! Hallo! Hallo! Hallo!

Mann: Was soll denn das! Hören Sie doch auf!

Nasseer: Ich kann hier nicht raus.

Mann: Na und?

Nasseer: Sie parken vorschriftswidrig in zweiter Reihe.

Mann: Ich musste noch mal zurück, da ich was vergessen hatte. So was passiert Ihnen wohl nie, oder?

Nasseer: Doch, natürlich, aber ich ...

Mann: Na sehen Sie! Warum regen Sie sich denn so auf?

Nasseer: Und was ist mit der Rücksicht, he? Man muss Rücksicht nehmen! Das haben Sie doch selbst gesagt!

Mann: Völlig richtig. Hier ist eine Wohngegend. Hier leben viele ältere Menschen. Also: Nehmen Sie gefälligst etwas Rücksicht. Und schreien Sie hier nicht so rum!

Nasseer: Das werde ich mir merken! Sie, Sie, dummes, arrogantes A ...

Stimme: Halt! Dieses Wort gehört nicht in einen seriösen Deutschkurs! Nehmen Sie doch bitte etwas Rücksicht, Herr Banissar!

Schritt A

A1

a Mann: Und ich soll hier warten? Oh nein!

Nasseer: Ach, bitte. Das dauert doch nur ein paar Sekunden.

Mann: Nein! Sie werden jetzt wegfahren! Jetzt sofort!

b Nasseer: Aber es geht ja ganz schnell und dann fahre ich gleich weg.

Mann: Na schön! ... Wie Sie wollen! ... Dann werd' ich jetzt die Polizei rufen!

Schritt A

A2/A3

1 Erik: Hallo, Jonas! Lange nicht gesehen!

Jonas: Hi, Erik!

Erik: Na, wie geht's denn immer?

Jonas: Du, mir geht's super! Ich hab vorgestern den Führerschein bestanden!

Erik: Ey, stark! Gratuliere!

Jonas: Danke!

Erik: Hast du auch schon 'n Auto?

Jonas: Bin grad dabei, eins zu organisieren.

Erik: Aha. Und? Was machst du so in den Semesterferien?

Jonas: Mitte Juli fahren Ralf und ich mit dem Auto nach Dänemark zum Campen. Cool, oder?

Erik: Dänemark? Du Glückspilz! Du hast's gut! Ich darf mal wieder arbeiten.

2 Mann 1: Hallo? Entschuldigen Sie mal! Sie dürfen hier nicht parken.

Mann 2: Na und? Was geht'n Sie das an? Was wollen Sie denn überhaupt, Sie Hilfssheriff?

Mann 1: Na, hören Sie mal! Wie reden Sie denn mit mir? Hier: Sehen Sie das Schild? Parken verboten!

Mann 2: Hier: Siehste die Hand? Gleich gibt's was! Und jetzt mach' dich vom Acker!

Mann 1: Also das ... also das ... also das wird noch Folgen haben, so viel ist sicher!

Mann 2: Hau ab, du Pfeife!

Mann 1: Sie werden schon noch sehen, was Sie davon haben!

Mann 2: Da lach' ich doch!

3 Radiosprecher: Und hier noch eine Durchsage unserer Wetterredaktion: Im süddeutschen Raum bleibt die Verkehrssituation auf den Fernstraßen auch in den nächsten Tagen unverändert. Wegen der guten Schneeverhältnisse in den Alpen, im Schwarzwald und im Bayerischen Wald müssen Autofahrer auch am ersten März-Wochenende mit langen Staus rechnen. Achtung! Auch im benachbarten Ausland wird es in den Skigebieten wahrscheinlich lange Staus geben.

4 Sebastian: Tschüs, Mama! Ich muss los!

Mutter: Du, warte mal, Sebastian! Es wird doch sicher ziemlich spät heute?

Sebastian: Hm, ich denke schon. Wieso?

Mutter: Wie willst du denn nach Hause kommen, nach der Party?

Sebastian: Genauso wie ich hinkomme: mit dem Auto!
Mutter: Sebastian!
Sebastian: Ach, mach dir keine Sorgen, Mama. Ich werde keinen einzigen Tropfen Alkohol trinken. Ich versprech's dir!
Mutter: Ach komm, das glaubst du doch selbst nicht! Wenn ihr erst mal richtig feiert, dann wird auch getrunken, das kenn' ich doch! Nimm doch lieber 'n Taxi!
Sebastian: 'n Taxi!? Ne, ne, das ist viel zu teuer!

5 Polizeisprecher: Mit unserer „Aktion Verkehrssicherheit“ wollen wir möglichst viele Menschen für die Gefahren im Straßenverkehr sensibilisieren. Dazu werden wir noch aktiver als bisher das Gespräch mit den Bürgern suchen. Wir werden die Ursachen vieler Verkehrsunfälle aufzeigen und wir werden auch die teilweise schrecklichen Folgen dieser Unfälle deutlich machen. Ich denke, auf diese Weise wird es uns gelingen, in der Bevölkerung das Verständnis für unsere Arbeit zu fördern und auch die Akzeptanz unserer Verkehrskontrollen zu erhöhen.

Schritt B B1

b Nasser: Kann ich nicht schnell das Essen da reinbringen?
Mann: Was? Und ich soll hier warten?
Nasseer: Ach bitte! Das dauert doch nur ein paar Sekunden. Bitte!
Mann: Nein! Sie werden jetzt wegfahren! Jetzt sofort!
Nasseer: Ach, seien Sie doch bitte so nett! Das Essen wird kalt.
Mann: Sie parken vorschriftswidrig in zweiter Reihe!
Nasseer: Aber es geht ja ganz schnell und dann fahre ich gleich weg.

Schritt B B2

Sicherheits-
beamtin A: Würden Sie bitte Ihre Jacke ausziehen?
Reisender: Ach, die Jacke auch?
Sicherheits-
beamtin A: Hier rein, bitte. Haben Sie Kleingeld in den Hosentaschen? Einen Schlüssel? Ihr Handy?
Reisender: Ach so! Ja, ja! Hier.
Sicherheits-
beamtin A: Okay. Sie können jetzt weitergehen, zu meinem Kollegen.
Reisender: Aha.
Sicherheits-
beamter B: Gehen Sie bitte hier durch. Danke. Sie können zur Kollegin weitergehen.
Reisender: Gut.
Sicherheits-
beamtin C: Ist das Ihre Tasche?
Reisender: Ja, das ist meine.
Sicherheits-
beamtin C: Öffnen Sie sie bitte mal.
Reisender: Gerne. Hier.
Sicherheits-
beamtin C: Was ist denn das da?

Reisender: Das? Ach, das ist nur ein kleines Schweizer Taschenmesser, sehen Sie?
Sicherheits-
beamtin C: Tut mir leid, das dürfen Sie nicht mitnehmen.
Reisender: Was!? Aber das hat mir mein Sohn zum Geburtstag geschenkt! Warum denn nicht?
Sicherheits-
beamtin C: Da bitte! Sehen Sie den Hinweis auf dem Schild? Keine Scheren, keine Messer im Handgepäck! Nichts, was man als Waffe benutzen kann.
Reisender: Ach, kommen Sie, das ist doch keine Waffe! Sehen Sie mal, wie klein das ist!
Sicherheits-
beamtin C: Nein, es geht leider nicht!
Reisender: Ach, aber das ist nicht fair! Kommen Sie, drücken Sie doch einfach mal 'n Auge zu! Das ist doch 'n Geschenk von meinem Sohn.
Sicherheits-
beamtin C: Ich verstehe Sie ja. Aber die Sicherheitsbestimmungen gelten nun mal für alle. Wir dürfen da keine Ausnahmen machen.
Reisender: Hach! Und was mach' ich jetzt mit dem Messer? Ich kann es doch nicht einfach wegwerfen, oder?
Sicherheits-
beamtin C: Schicken Sie 's doch mit der Post. Die ist gleich nebenan, in Terminal drei. Ihren Koffer können Sie so lange hier lassen.
Reisender: Na gut! Okay!

Lektion 12 Rat und Hilfe

Folge 12: „Nasseer bekommt einen Brief“

Nasseer: „An Herrn Nasir Banisadr“? T-hh! Wie lange muss ich eigentlich in diesem Land leben, bis mein Name endlich richtig geschrieben wird? Hä? – Was ist denn das?

Maja: Das ist ein Brief vom ...
Nasseer: Ja ja.
Maja: Das ist ein Brief vom Gericht. Du sollst eine ...
Nasseer: Jaaa!
Maja: Du sollst eine Rechnung bezahlen. 42.872 Euro und...
Nasseer: Ich weiß!
Maja: 42.872 Euro und 47 Cent an das Autohaus Becker. Und zwar für ...
Nasseer: Du Maja, ...
Maja: Für einen gebrauchten ...
Nasseer: Das ist ...!
Maja: Darf ich vielleicht einen Satz zu Ende bringen, ohne dass Du mich unterbrichst?
Nasseer: Bitte schön.
Maja: Für einen gebrauchten Reisebus. Einen Reisebus?
Nasseer: Das ist Quatsch! Du glaubst doch nicht wirklich, dass ich mir so was kaufe?

Nasseer: Ich sollte zu diesem Autohaus Becker gehen und denen mal so richtig die Meinung sagen!

Maja: Denk lieber nach, bevor du was Dummes machst. So ein Problem löst man nicht, indem man auf den Tisch haut.

Nasseer: Na, wie denn sonst?

Maja: Das regelt man am besten, indem man sich beraten lässt.

Nasseer: Beraten? Von wem denn?

Maja: Von einem Fachmann. Hier! Da rufst du jetzt an!

Nasseer: Dr. Gerhard Schmitz?

Maja: Den kenn ich. Der ist gut.

Nasseer: Ich soll zu 'nem Rechtsanwalt gehen?

Maja: Es führt kein Weg dran vorbei, außer Du möchtest diese Rechnung bezahlen.

Dr. Schmitz: Also wissen Sie, Herr Banissar, ich verstehe das nicht ganz.

Nasseer: Ich auch nicht.

Dr. Schmitz: Normalerweise gibt es zuerst mal mehrere Mahnungen, bevor so ein gerichtlicher Mahnbescheid kommt. Also irgendwas stimmt da nicht.

Nasseer: Irgendwas? Bei dieser Sache stimmt gar nichts!

Nasseer: Ich war in meinem ganzen Leben noch nie im Autohaus Becker. Ich habe noch nie einen Reisebus gekauft. Das müssen Sie mir glauben! Was sollte ich denn mit einem Reisebus?

Dr. Schmitz: Ja, aber, wie kommt diese Firma ... ähh ... diese Firma Becker denn auf Sie?

Nasseer: Keine Ahnung, wie die auf mich kommen! Da, sehen Sie mal: Nicht mal meinen Namen können die richtig schreiben!

Dr. Schmitz: Ihren Namen? Ach, sagen Sie mal, Herr Banissar, haben Sie vielleicht Ihren Pass dabei?

Nasseer: Meinen Pass?

Dr. Schmitz: Sie haben doch einen Reisepass?

Nasseer: Ich hab' also gar keine Chance, oder? Sie wollen, dass ich das Land verlasse.

Maja: Sag mal, Nasseer, was ist denn jetzt eigentlich mit dieser Busgeschichte? Gibts da was Neues, inzwischen?

Nasseer: Na ja, ich hab diesen Brief da bekommen.

Maja: Ja und?

Nasseer: Von deinem Dr. Schmitz.

Maja: Der ist ja noch zu! Warum machst du ihn nicht auf?

Nasseer: Ich hab Angst! Ich will nicht wissen, was da drin steht.

Maja: Na los, gib schon her!

Sehr geehrter Herr Banissar ... hmmm ... hmmm ...

Nasseer: Schlechte Nachrichten, oder?

Maja: H-hm. Du hast leider recht.

Nasseer: Wirklich?

Maja: Soll ich dir die schlimmsten Stellen vorlesen?

Nasseer: Nein, bitte nicht!

Maja: Der Name des Kunden, der den Bus gekauft hat, ist sehr ähnlich wie Ihrer. Mithilfe der Kopie Ihres Reisepasses konnte ich die Firma Becker überzeugen, dass Sie es nicht waren, der den Reisebus gekauft hat.

Nasseer: Ja!

Maja: Ich denke, damit ist diese Sache für Sie beendet. Mit freundlichen Grüßen... Dr. Gerhard Schmitz. Was sagst du jetzt?

Nasseer: Was ich jetzt sage? Na, das was ich schon immer gesagt habe: Geh' lieber zum Fachmann, bevor du was falsch machst!

Maja: Das hast du schon immer gesagt?

Nasseer: Na ja, so ähnlich, so ungefähr.

Schritt A A2 Gespräch 1

Angestellter: Guten Tag! Kann ich was für Sie tun?

Susanne Müller: Ja, also ich hab mal 'ne Frage: Wie lange dauert das eigentlich, bis mein Koffer da ist? Ich warte jetzt schon, seit wir gelandet sind. Und das ist über 'ne Stunde her.

Angestellter: H-hm, verstehe. Aber bevor ich Ihnen helfen kann, müssen wir leider ein paar Formalitäten erledigen. Moment. Sie kommen gerade aus ...?

Susanne Müller: Ähh ... aus Belgrad.

Angestellter: Also mit Flug LH 4343, ist das richtig?

Susanne Müller: Ja, ja ... 4343 ... genau!

Angestellter: Darf ich mal kurz Ihren Gepäckschein sehen?

Susanne Müller: Ja, klar ... hier, bitte ...

Angestellter: Danke.

Susanne Müller: Und wie lange dauert das jetzt?

Angestellter: Das kann ich Ihnen leider noch nicht genau sagen, Frau Müller. Ich versuche aber, das gleich für Sie zu klären.

Susanne Müller: Ah, schön! Sagen Sie, könnte ich vielleicht kurz einen Kaffee trinken gehen, während Sie das hier machen?

Angestellter: Aber natürlich, Frau Müller! Gehen Sie nur! Ich lasse Sie dann einfach ausrufen.

Susanne Müller: Vielen Dank! Das ist sehr nett!

Angestellter: Kein Problem!

Gespräch 2

Angestellter: Guten Tag. Kann ich Ihnen helfen?

Hanna: Hach! Ich weiß gar nicht, was ich machen soll. Mir ist gerade was ganz Dummes passiert.

Angestellter: So? Was denn?

Hanna: Ich hab' meinen Laptop verloren.

Angestellter: Ach! Wo denn?

Hanna: Ich hab' ihn in der U-Bahn liegen lassen. Mann! Der war ganz neu!

Angestellter: Jetzt beruhigen Sie sich doch bitte! Wo war denn das?

Hanna: In der U3, am Marienplatz.

Angestellter: Und wann haben Sie bemerkt, dass er weg ist?

Hanna: Genau um 14 Uhr 58. Ich hab's sofort gemerkt, ein paar Sekunden, nachdem ich ausgestiegen bin. Aber da waren die Türen schon wieder zu und die U-Bahn ist einfach weitergefahren! ...

Angestellter: So ein Pech!
Hanna: Ja, so was Dummes ist mir schon seit Jahren nicht mehr passiert! Meinen Sie, Sie können mir helfen?
Angestellter: Ich kann 's gerne versuchen. Dazu brauch' ich aber ein paar Angaben von Ihnen. Hier: Während Sie dieses Formular ausfüllen, ruf' ich mal bei den Verkehrsbetrieben an. Vielleicht hat man Ihren Laptop ja schon gefunden.
Hanna: Das glaub ich nicht. Hach, der ist bestimmt weg!
Angestellter: Ach, keine Sorge! Die meisten Menschen sind ehrliche Finder. Oft muss man nur ein bisschen Geduld haben, bis die Sachen wieder da sind.
Hanna: Meinen Sie?
Angestellter: Ja sicher.

Gespräch 3

Herr Nill: Herr Wachtmeister, wie gut dass Sie kommen! Vielleicht können Sie uns helfen.
Polizist: Ja, was ist denn los?
Herr Nill: Was los ist? Wir wissen nicht mehr weiter. Unser Auto ist weg!
Polizist: Ihr Auto ist weg?
Frau Nill: Ja. Wir sind Touristen. Wir wohnen seit drei Tagen im „Hotel Adler“ gleich hier um die Ecke.
Polizist: H-hm.
Herr Nill: Und wir haben gedacht, wir können das Auto hier stehen lassen, bis wir wieder nach Hause fahren.
Frau Nill: Weil wir's ja nicht brauchen, hier in der Stadt, verstehen Sie?
Polizist: Verstehe.
Frau Nill: Und als wir jetzt was aus dem Wagen holen wollten, war er plötzlich nicht mehr da!
Polizist: H-hm, und wo hatten Sie den Wagen?
Herr Nill: Na, hier.
Polizist: Hier?
Herr Nill: Genau hier.
Polizist: Tja, tut mir leid. Sehen Sie das Schild da vorne? Hier dürfen Sie nachts nicht parken. Hier dürfen nach 22 Uhr nur Anwohner parken.
Herr Nill: Was?!!
Frau Nill: Siehste, Wolfram! Ich wollte ja ins Parkhaus!
Herr Nill: Helene...
Frau Nill: Aber er hat ja mal wieder nicht gehört!
Herr Nill: Helene, ich ...
Frau Nill: Es ist immer das Gleiche mit ihm!

Schritt D D3

1 Frauke Scheich: Hallo, liebe Hörer! Sie haben Radio Nordwest eingeschaltet. Es ist 11 Uhr 48 und wir machen weiter mit unserer Aktion „Menschen helfen Menschen“. Es geht um Mitbürger, die nicht nur von Nächstenliebe reden, sondern sie auch wirklich praktizieren. Kennen Sie eine solche helfende Hand? Dann rufen Sie mich an! Mein Name ist Frauke Scheich. Bis halb eins können Sie mich erreichen unter der kostenlosen Rufnummer: Null-achthundert-siebenundvierzig-siebenundvierzig-

achtundvierzig! Und jetzt hab' ich in der Leitung Herrn Werner aus Cloppenburg. Tag, Herr Werner!
Herr Werner: Ja, guten Tag, Frau Scheich!
Frauke Scheich: Herr Werner, erzählen Sie einfach: Wer ist Ihre „gute Seele“?
Herr Werner: Ja, also, die Dame heißt Anna Müller und ich weiß gar nicht, ob es ihr recht ist, dass ich sie hier im Radio vorstelle. Sie is' nämlich sehr bescheiden, aber ich denke, für so viel gute Taten muss man schon auch mal öffentlich gelobt werden, nicht?
Frauke Scheich: Jetzt bin ich aber gespannt! Was macht Frau Müller denn?
Herr Werner: Ja, also, sie kocht für Obdachlose und Sozialhilfeempfänger, für Leute, die eben sehr knapp bei Kasse sind, nicht?
Frauke Scheich: Aha! Und wie lang macht sie das schon?
Herr Werner: Ja, soweit ich weiß, geht das nun schon fast 'n Jahr lang, jeden Donnerstag, und zwar richtig gutes Essen, wie zu Hause bei Muttern.
Frauke Scheich: Das hat sich in Cloppenburg sicher schnell herumgesprochen, oder?
Herr Werner: Aber hallo! Ist ja auch kein Wunder, wenn Sie bedenken: ein Hauptgericht plus Nachtisch für 2,60 Euro!
Frauke Scheich: 2,60 Euro? Das ist wirklich sehr günstig!
Herr Werner: Ja, deshalb kommen da inzwischen auch jedes Mal bis zu 30 Leute.
Frauke Scheich: Dreißig Menschen mit Essen zu versorgen, das ist schon eine tolle Leistung.
Herr Werner: Eben! Und sie macht das rein ehrenamtlich und zum Selbstkostenpreis.
Frauke Scheich: Trotzdem könnte ich mir vorstellen, dass viele arme Mitbürger oft nicht mal die 2,60 Euro aufbringen können, vor allem in der zweiten Monatshälfte, wenn das Geld so richtig knapp wird.
Herr Werner: Ja, das is' wahr.
Frauke Scheich: Bekommt Frau Müller da einen Zuschuss von der Stadt oder von der Kirche?
Herr Werner: Nein, nein, das möchte sie nicht. Aber sie hat 'ne andere Lösung gefunden: Ab Monatsmitte kocht sie Eintopfgerichte oder Aufläufe. Also günstigeres Essen, das kostet dann nur 1,60 Euro.
Frauke Scheich: Tja, liebe Hörer, ist es nicht erstaunlich, mit wie viel Liebe und Fantasie hier geholfen wird? Ich bedanke mich bei Ihnen, Herr Werner, und wünsche Ihnen noch einen schönen Tag!
Herr Werner: Ja, danke! Ihnen auch! Tschüs!
2 Frauke Scheich: „Menschen helfen Menschen“. Hier ist Radio Nordwest und ich habe bereits die nächste Hörerin am Apparat. Grüße Sie, Frau Seger!
Frau Seger: Hallo, Frau Scheich!
Frauke Scheich: Sie rufen uns aus Hatten an?

- Frau Seger: Ja, und ich möchte gerne einen richtigen rettenden Engel vorstellen.
- Frauke Scheich: Bitte, Frau Seger, legen Sie los!
- Frau Seger: Tja, also das war letzten Winter. Mein Neffe Jens war mit 'n paar Nachbarjungs zum Eislaufen am See und das Eis war wohl noch 'n bisschen dünn. Und da ist es dann passiert: Jens is' eingebrochen.
- Frauke Scheich: Oje!
- Frau Seger: Na ja, zum Glück hatte einer von den Jungs 'n Handy dabei. Aber bis die Polizei kam, war Jens schon fast am Ertrinken. So 'n achtjähriges Kind hält das ja nicht sehr lange aus, im eiskalten Wasser, ne? Stellen Sie sich vor, der arme Kerl konnte nicht mal mehr nach dem Seil greifen, das ihm die Polizisten zugeworfen hatten!
- Frauke Scheich: Schrecklich!
- Frau Seger: Ja, und da is' dann der eine Polizist ins Wasser gesprungen und hat Jens so lange gehalten, bis die Feuerwehr kam und sie beide rausholte.
- Frauke Scheich: Na, Gott sei Dank!
- Frau Seger: Jens konnte schon am nächsten Tag wieder nach Hause. Aber der Polizist musste länger im Krankenhaus bleiben, der hatte 'ne schlimme Unterkühlung.
- Frauke Scheich: Wissen Sie denn auch den Namen dieses Polizisten, Frau Seger?
- Frau Seger: Ja, das war der Herr Hauptwachtmeister Bahlmann. Dem möchte ich auch an dieser Stelle noch mal ganz herzlich danken!
- Frauke Scheich: Na, vielleicht hört Herr Bahlmann gerade zu, dann wäre Ihr Dankeschön jetzt schon bei ihm.
- Frau Seger: Ja, das würde mich freuen.
- Frauke Scheich: Unser Dank geht an Sie, Frau Seger, für diesen tollen Beitrag!
- Frau Seger: Bitte schön! Tschüs!
- 3 Frauke Scheich: Hier ist Radio Nordwest mit der Sendung „Menschen helfen Menschen“. Am Telefon habe ich jetzt Corinna aus Bremen, ist das richtig?
- Corinna: Ja, das ist richtig.
- Frauke Scheich: Corinna, wer ist Ihre helfende Hand?
- Corinna: Es geht um eine Kollegin von mir. Ich denke, sie möchte nicht, dass ich hier ihren Namen nenne. Also, diese Kollegin hat vor ein paar Wochen im Lotto gewonnen. Und sie hat keinen einzigen Euro behalten, sondern den gesamten Gewinn anonym der Nachbarschaftshilfe in ihrem Stadtteil gespendet.
- Frauke Scheich: Sagen Sie uns auch, wie hoch dieser Gewinn war, Corinna?
- Corinna: Ja klar, das waren 64 000 Euro!
- Frauke Scheich: 64 000 Euro! Das klingt ja fast unglaublich!
- Corinna: Aber es ist wirklich wahr.
- Frauke Scheich: Ist Ihre Kollegin denn sehr reich?
- Corinna: Nein, nein, bestimmt nicht. Aber sie sagt, sie verdient genug und andere hätten nicht mal 'nen Job und bräuchten das Geld viel dringender als sie.
- Frauke Scheich: Na, das nenne ich echte Hilfsbereitschaft! Danke schön für Ihren Beitrag, Corinna! Bitte! Auf Wiederhören!
- 4 Frauke Scheich: 64 000 Euro! Ist es denn zu fassen? Und wenn ich es hier auf meinem Display richtig gelesen habe, geht es bei unserem nächsten Anrufer um noch mehr Geld, ist das richtig? Was? Wie?
- Jonas: Du bist Jonas aus Oldenburg, oder?
- Frauke Scheich: Ja.
- Frauke Scheich: Und in deiner Geschichte geht es um 91 000 Euro?
- Jonas: Ja, ja, 91 000. Die hat mein Opa im Stadtpark gefunden, in einer Aktentasche.
- Frauke Scheich: Aha. Und was hat er damit gemacht?
- Jonas: Er hat sie zur Polizei gebracht.
- Frauke Scheich: Das klingt jetzt nicht so begeistert! Du hättest damit wahrscheinlich lieber Schokolade gekauft, was?
- Jonas: Boah! Das wär 'ne Menge Schokolade! Nee, nee, es war schon gut so. Erstens wär's mir davon sowieso schlecht geworden und zweitens kriegen wir ja vielleicht noch 'n Finderlohn.
- Frauke Scheich: Das wollen wir doch hoffen, Jonas! Vielen Dank für deinen Anruf und schöne Grüße an deinen Opa!
- Jonas: Tschüs!
- Frauke Scheich: Radio Nordwest, es ist 11 Uhr 56. Rufen Sie an, wenn Sie sich an unserer Sendung „Menschen helfen Menschen“ mit einem eigenen Beitrag beteiligen wollen. Unsere kostenlose Telefonnummer: Null-achthundert-siebenundvierzig-siebenundvierzig-achtundvierzig! Und jetzt machen wir zwischendrin ein bisschen Musik.

Zwischenspiel 12

- 1 Fred: Bitte, Herr von Weißenhorn, können wir das nicht regeln, ohne dass Sie gleich mit dem Rechtsanwalt drohen? – Ich will die Miete ja zahlen. – Natürlich. – Hab ich denn nicht immer gezahlt, seit ich hier wohne? – Was? – Immer zu spät? Ich hab vielleicht ein paar Mal nicht ganz pünktlich gezahlt, aber gezahlt hab ich ... – Wann? Na, morgen. Morgen Mittag bekommen Sie Ihr Geld. – Ja ja, ich versprech's Ihnen. Natürlich, Herr von Weißenhorn. – Ja. – Ja. – Ja, bis morgen, dann. – Vollidiot!
- 2 Hermine: So, jetzt klickst du einfach noch mal auf „Datei“ und dann ...
- Jonas: Moment! Moment! Warte mal, Hermine! Wohin soll ich klicken?
- Hermine: Auf „Datei“ und dann gehst du in dem Pulldown-Menü auf „Speichern unter“...

- Jonas: „Speichern unter“? Ah ja, da isses.
Hermine: Da draufklicken.
Jonas: Draufklicken, so ...
Hermine: ... und jetzt 'nen neuen Namen eingeben.
Du, sag mal, hast du mal wieder was von Fred gehört?
Jonas: Komisch, dass du fragst. Grad heute hab ich 'ne E-Mail von ihm bekommen.
Hermine: Ach, wirklich!? Was schreibt er denn so?
Jonas: Du kennst ihn ja. Von Fred hört man gar nix, außer er braucht Geld. – Aah! Jetzt hat's geklappt! Super!
Hermine: Na siehst du! Wie viel will er denn diesmal?
Jonas: Tausendfünfhundert.
Hermine: Und? Gibst du's ihm?
Jonas: Na ja, was soll ich machen, er ist ja mein Neffe.
Hermine: Hm. Du, ich muss jetzt Schluss machen! Sag Fred schöne Grüße von mir!
Jonas: Mach ich, Hermine! Nett, dass du mich angerufen hast! Und vielen Dank für deine Hilfe!
Hermine: Ach was! Mach' ich doch gerne! Tschüs!
Jonas: Tschüs!
- 3 Sebastian: Ehrlich! Glaub's mir doch! Ich mag dich wirklich. Ich mag dich, seit ich dich zum ersten Mal gesehen hab.
Kirsten: Ja, ja, ja! So machst du's mit jeder, oder?
Sebastian: Hey, hey! Kann ich denn gar nichts sagen, ohne dass du gleich was Schlechtes denkst?
Kirsten: So hast du's mit Anne gemacht und mit Cécile wahrscheinlich auch schon.
Sebastian: Cécile ist nett, aber sie ist überhaupt nicht mein Typ. Ich steh nicht auf Blondinen.
Kirsten: So? Und das soll ich dir jetzt glauben?
Sebastian: Das musst du mir glauben. Ich steh auf dunkle, sportliche Frauen.
Kirsten: Auf dunkle, sportliche Frauen wie Anne.
Sebastian: Auf dunkle, sportliche Frauen wie dich, Kirsten.
Kirsten: Hey! Du! Sag mal! Ich weiß echt nicht, ob das jetzt so okay ist.
Sebastian: Tja, das kannst du ganz leicht rausfinden, indem du's einfach ausprobierst.
Kirsten: Toll! Und wie soll ich das Anne erklären? Hast du da vielleicht noch so 'nen einfachen Rat für mich?
- 4 Anne: Und das Schlimmste ist: Er hat's mir nicht mal am Telefon gesagt.
Cécile: Nein? Wie denn dann?
Anne: Er hat mir einfach nur 'ne SMS geschickt!
Cécile: Boah! Also so was! Das ist ja echt unmöglich!
Anne: Das ist so verletzend!
Cécile: Ja, das kann ich wirklich verstehen einerseits – aber auf der anderen Seite kannst du eigentlich auch ganz froh sein.
Anne: Froh? Wie meinst du denn das?
Cécile: Naja, Sebastian hat doch nicht wirklich zu dir gepasst.
Anne: Findest du? Warum denn nicht?
Cécile: Naja, Basti ist ja ganz süß, aber er ist viel zu jung für dich.
Anne: Zu jung?

- Cécile: Ja, du brauchst einen erwachseneren Mann, verstehst du?
Anne: Hm, vielleicht hast du recht, Cécile.
Cécile: Aber sicher. Glaub mir, bald findest du den Mann deines Lebens. Was wollen wir wetten?
- 5 Hugo A: Hugo! Hugo! Sie sind wieder da!!!
Hugo B: Hach! Mann! Kann ich denn keine Nacht schlafen, ohne dass du mich aufweckst?
Hugo A: Was soll ich denn machen, Hugo? Ich hab ja sonst niemanden, außer Doktor Müller. Und der hasst es, wenn ich ihn nachts anrufe.
Hugo B: Ich hasse es auch, Hugo.
Hugo A: Ich hab solche Angst! Bitte hilf mir doch!
Hugo B: Okay! Okay! Ich helfe dir ja. Also, hör zu: Du ziehst jetzt so lange die Decke über den Kopf, bis ich nach Hause komme. Hast du verstanden?
Hugo A: Okay. Aber du kommst doch bald, oder?!
- Hugo B: Ja. Jaa ...

Lektion 13 Aus Politik und Geschichte

Folge 13: „Das Flugblatt“

- Aktivistin: Mehr Fantasie für Kinder! Beteiligen Sie sich an unserem Bürgerbegehren! Mehr Fantasie für Kinder! Hier bitte, informieren Sie sich! Bitte schön! Mehr Fantasie für Kinder! Mehr Fantasie für Kinder! Hier bitte. Unsere Stadt muss endlich mehr für unsere Kinder und Jugendlichen tun! Wo sind die versprochenen Einrichtungen für Kinder? Beteiligen Sie sich am Bürgerbegehren „Mehr Fantasie für Kinder“!
- Aktivistin: Hallo! Sie sind doch sicher auch für schönere Spielplätze, oder?
Nasseer: Was? Wie bitte?
Aktivistin: Wir fordern „Mehr Fantasie für Kinder“!
Nasseer: Ach so?
Aktivistin: Ja. Wir sind der Meinung, dass die Stadt viel zu wenig für die Kinder tut.
Nasseer: Entschuldigen Sie, ich muss jetzt ...
- Aktivistin: Es gibt nicht genügend Spielplätze, das Angebot an Kinderkrippen reicht bei weitem nicht aus, und es gibt viel zu wenige Jugendfreizeitmöglichkeiten.
Nasseer: Entschuldigen Sie, ich habe gerade keine Zeit.
Aktivistin: Sollten Sie aber! Kinder sind schließlich das Wertvollste, was wir haben, nicht wahr?
Aktivistin: Kinder sind unsere Zukunft! Und deshalb fordern wir ...
Nasseer: Wir? Wer ist denn „wir“?
Aktivistin: Wir sind die Initiative „Mehr Fantasie für Kinder!“ Mit unserer Aktion wollen wir Druck auf den Stadtrat machen. Wir haben dazu auch ein Flugblatt gemacht. Hier bitte!
Nasseer: Es tut mir Leid, aber ...
Aktivistin: Nehmen Sie es nur! Darin finden Sie alle wichtigen Informationen.
Nasseer: Ja, aber. Ich kann es nicht nehmen! Sie sehen doch: Ich hab' keine Hand frei.

Aktivistin: Ach, macht nichts! Nehmen Sie's einfach unter den Arm.
Nasseer: Na schön.

Nasseer: „Wir fordern mehr Kindergärten, mehr Kinderkrippen, mehr Spielplätze, mehr Jugendfreizeiteinrichtungen, mehr, mehr, mehr. Machen Sie mit! Unterstützen Sie unsere Initiative: Mehr Fantasie für Kinder!“

Kind: Hallo!

Nasseer: Hallo!

Kind: Du?

Nasseer: Ja?

Kind: Ist es eigentlich in Afrika immer heiß?

Nasseer: Was? Was war das? Wie meinst du denn das?

Kind: In Afrika. Ist es da immer heiß? Sogar im Winter?

Nasseer: Keine Ahnung!

Kind: Wieso denn? Du bist doch aus Afrika, oder?

Nasseer: Ich bin doch nicht aus Afrika! Wie kommst du darauf?

Kind: Was hast du denn da in den Kisten drin?

Nasseer: Zwei Elefanten.

Kind: Quatsch! Die passen da ja gar nicht rein!

Nasseer: Doch. Es sind ja indische Elefanten! Die haben viel kleinere Ohren als afrikanische.

Kind: Stimmt ja gar nicht! Die sind ja nur 'n Stückchen kleiner!

Nasseer: Nein, nein! Die haben viel kleinere Ohren, als du denkst.

Kind: Du?

Nasseer: Ja?

Kind: Kannst du Papierflieger basteln?

Nasseer: Papierflieger?

Nasseer: Also, zuerst musst du die eine Seite ganz auf die andere falten.

Kind: Was? Wie denn? Wie muss ich das falten?

Nasseer: So! Siehst du? So geht das.

Kind: Warte! Jetzt komm' ich!

Nasseer: Es muss aber ganz genau sein, so, dass die eine Seite genau auf der anderen liegt. Sonst fliegt er nachher nicht richtig.

Kind: So? Ist das richtig so?

Nasseer: Sehr gut!

Nasseer: So, und jetzt hier aufklappen und schon ist das Flugzeug fertig!

Kind: Aufklappen und fertig!

Nasseer: Na, siehst du!

Kind: Meiner fliegt weiter, wetten?

Nasseer: Das glaub' ich nicht. Ich denke, dass meiner weiter fliegt.

Kind: Los, wir machen 'nen Wettkampf.

Nasseer: Okay!

Kind: Auf die Plätze! Fertig! Los! Ich hab' gewonnen! Ich hab' gewonnen!

Nasseer: Tschüs dann! Und viel Erfolg noch!

Kind: Hey, Halt! Finger weg! Das ist meiner! Das ist mein Flieger!

Schritt A A1

Aktivistin: Sie sind doch sicher auch für schönere Spielplätze.

Nasseer: In meiner Heimat müssen wir viel schwierigere Fragen lösen. Das größte Problem ist doch, dass die Eltern in Deutschland für ihre Kinder keine Zeit mehr haben. Ein größeres Angebot an Spielplätzen ist ja schön und gut, aber ich muss jetzt wirklich das Essen liefern.

Schritt A A2

1 Interviewer: Entschuldigen Sie, eine kleine Frage: Stellen Sie sich vor, Sie hätten die absolute Macht und dürften in Deutschland bestimmen.

Passant: Das wäre schön!

Interviewer: Was würden Sie denn dann verändern?

Passant: Ich würde ein Tempolimit einführen auf den Autobahnen, Höchstgeschwindigkeit 120 Stundenkilometer, schärfere Verkehrskontrollen und höhere Strafen für Temposünder.

Interviewer: Und warum?

Passant: Ich bin viel mit dem Auto unterwegs, auch im Ausland. Nirgendwo darf man so schnell fahren wie bei uns. Und nirgendwo gibt's so aggressive Autofahrer wie bei uns. Verglichen mit unseren Nachbarländern wie die Schweiz und Österreich ist Deutschland ein Paradies für Raser und Verkehrsrowdys. Deshalb bin ich für 'n Tempolimit.

Interviewer: Aha! Vielen Dank!

Passant: Bitte! Kein Problem!

2 Interviewer: Stellen Sie sich vor, Sie wären Bundeskanzler und dürften in Deutschland bestimmen. Was würden Sie als erstes verändern?

Passantin: Hm. Ich würde das dauernde Verboten verbieten.

Interviewer: Sie würden das Verboten verbieten? Was meinen Sie damit?

Passantin: Verglichen mit andern Ländern haben wir hier viel zu viele Verbote. Nirgends gibt's so viele Gesetze wie hier bei uns. Kennen Sie ein Land mit mehr Vorschriften? Die brauchen wir doch gar nicht! Tolerantere und zufriedener Menschen, darauf kommt's an!

Interviewer: Okay! Vielen Dank!

Passantin: Keine Ursache!

3 Interviewer: Wenn Sie in Deutschland bestimmen dürften, was würden Sie verändern?

Passantin: Als erstes würd' ich sagen: Weg mit den Studiengebühren!

Interviewer: Aah. Sie studieren also?

Passantin: Genau, und ich weiß bald nicht mehr, wie ich das bezahlen soll: die immer teureren Lebensmittel, die immer höhere Miete, die immer verrückteren Benzinpreise und jetzt auch noch Studiengebühren. Das ist doch Wahnsinn, oder?

Interviewer: Aber ist das in anderen Ländern nicht genauso?

Passantin: Na und? Wird's dadurch besser, oder was?

Interviewer: Was ist denn so schlimm an Studiengebühren?

Passantin: Gegenfrage: Finden Sie es gut, wenn nur noch die studieren können, deren Eltern ein höheres Einkommen haben? Finden Sie es richtig, dass

Kinder aus ärmeren Familien schlechtere
Ausbildungschancen haben?

Interviewer: Natürlich nicht!

Passantin: Na, sehen Sie?

Interviewer: Okay! Vielen Dank!

Passantin: Gerne!

Schritt C C1 b

Max Wegener: Meine sehr geehrten Damen und Herren, ich darf mich kurz vorstellen: Mein Name ist Max Wegener. Ich möchte Sie im Namen der Firma Traveltours ganz herzlich hier in Ihrem Hotel in Berlin begrüßen und ich hoffe, Sie werden in den kommenden Tagen einen angenehmen Aufenthalt in der deutschen Hauptstadt haben.

Heute, nach dem Mittagessen, werden Sie eine große Rundfahrt mit dem Bus machen und dabei viel von Berlin sehen und viel über Berlin erfahren. Zu viel auf einmal vielleicht, und deshalb wollen wir Ihnen hier und jetzt die Möglichkeit zur Vorbereitung geben. Ich werde Ihnen Bilder zeigen und ein paar Informationen dazu geben, vor allem zur Geschichte Berlins seit dem Zweiten Weltkrieg. Wenn Sie Fragen haben, können Sie mich gerne unterbrechen.

Tourist 1: Entschuldigung?

Max Wegener: Ja, bitte?

Tourist 1: Wann beginnt die Sightseeing-Fahrt?

Max Wegener: Um 14 Uhr 30. Wir treffen uns ab 14 Uhr 25 direkt vor dem Hotel.

Tourist 1: Aha! Danke.

Max Wegener: Bitte. Hat noch jemand eine organisatorische Frage? Gut. Also, dann fang' ich mal an.

Bei der Fahrt vom Flughafen zum Hotel ist Ihnen da etwas aufgefallen? In Berlin fehlt nämlich inzwischen etwas, das vor ein paar Jahren noch da war.

Touristin 1: Die Mauer?

Max Wegener: Richtig! Die Berliner Mauer.

Hier sehen wir sie. Die Mauer, die 1961 von Ostdeutschland, von der DDR erbaut worden ist. Fast 30 Jahre lang hat sie Berlin in zwei Teile geteilt: in Ost- und Westberlin. Diese berühmt-berüchtigte Mauer ist seit der deutschen Wiedervereinigung fast völlig entfernt worden.

Wie ist es zu dieser Mauer gekommen? Und warum gibt es sie heute nicht mehr? Das möchte ich Ihnen gerne mit ein paar Bildern zeigen.

Tja, meine Damen und Herren, das ist kein schöner Anblick. So sah Berlin aus, als der Zweite Weltkrieg zu Ende war. Am 8. Mai 1945 hatte Hitler-Deutschland den Krieg endgültig verloren und die Reichshauptstadt Berlin war total zerstört. Die Siegermächte – USA, Großbritannien, Frankreich und die Sowjetunion – waren sich damals in einem Punkt einig: Von Deutschland darf nie wieder ein Krieg ausgehen.

Aber was sollte man mit Deutschland machen? Wie sollte das Land wieder aufgebaut werden? Welches politische System sollte es bekommen? Darüber gab

es bei den Siegern völlig unterschiedliche Meinungen und so kam es zur Teilung Deutschlands in vier Besatzungszonen. Sie sehen es hier auf der Karte: Im Westen die Besatzungszonen der Amerikaner, Briten und Franzosen und im Osten die sowjetische Besatzungszone.

1949 wurden dann zwei deutsche Staaten gegründet: Aus den drei Westzonen wurde Westdeutschland, die Bundesrepublik Deutschland oder BRD, die sich politisch an den westlichen Demokratien orientierte. Und aus der Ostzone wurde Ostdeutschland, die Deutsche Demokratische Republik oder DDR, ein sozialistischer Staat nach sowjetischem Vorbild.

Westdeutschland erhielt als Regierungssitz und neue Hauptstadt das kleine Bonn am Rhein. Die Hauptstadt der DDR wurde Ostberlin. ... Ja? Sie haben eine Frage? Bitte!

Tourist 2: Das war 1949?

Max Wegener: Richtig.

Tourist 2: Da gab es aber noch nicht die Berliner Mauer?

Max Wegener: Genau! Die wurde erst zwölf Jahre später gebaut.

Tourist 2: Warum hat man sie gebaut?

Max Wegener: Eine gute Frage. Ich werde versuchen, sie möglichst kurz und einfach zu beantworten. Viele Menschen im Osten waren mit dem Leben in der sozialistischen DDR unzufrieden. Es gab keine richtige Demokratie, man konnte seine Meinung nicht frei sagen und die Wirtschaft wurde staatlich gelenkt. Im Westen gab es mehr demokratische Wahlmöglichkeiten und den Bundesbürgern ging es wirtschaftlich viel besser. Kein Wunder, dass immer mehr Ostdeutsche nach Westdeutschland gingen.

Deshalb haben die Verantwortlichen in der DDR 1961 die Berliner Mauer bauen lassen und überhaupt die gesamte Grenze nach Westdeutschland geschlossen. Ja, bitte?

Touristin 2: Seit 1961 konnte also kein Ostdeutscher mehr nach Westen gehen?

Max Wegener: Doch! Aber das war nun sehr viel schwieriger und sehr viel gefährlicher als zuvor. Trotzdem flohen zwischen 1961 und 1989 noch tausende DDR-Bürger über die Grenze. Zum Teil mit ganz ungewöhnlichen Mitteln, wie Sie hier sehen. Leider sind bei diesen Fluchtversuchen auch eine ganze Reihe Menschen erschossen worden. Schließlich wurde die Unzufriedenheit der DDR-Bürger so groß und der Druck auf die ostdeutsche Regierung so stark, dass am 9. November 1989 die Grenzen nach Westdeutschland geöffnet wurden.

Touristin 3: Das war dann die Wiedervereinigung, oder?

Max Wegener: Nein, noch nicht ganz. Zur offiziellen Wiedervereinigung der beiden deutschen Staaten kam es erst am 3. Oktober 1990. Dieser Tag wird heute als unser Nationalfeiertag, als „Tag der deutschen Einheit“ gefeiert. Beschlossen hat das unser Parlament, der Deutsche Bundestag, der seit dem 4. Oktober 1990 nicht mehr in Bonn ist, sondern in

Berlin, im so genannten Reichstagsgebäude, das damit endlich wieder der Sitz des gesamtdeutschen Parlamentes ist. Schon vorher hatte der Bundestag beschlossen, Berlin wieder zur deutschen Hauptstadt und zum Regierungssitz zu machen. Hier sehen Sie das neue Bundeskanzleramt in Berlin. Seit am 2. Mai 2001 der Schlüssel übergeben worden ist, sitzt hier der deutsche Regierungschef. Tja, das Bundeskanzleramt und das Reichstagsgebäude werden Sie nachher auf unserer Fahrt im Original zu sehen bekommen und natürlich noch viele andere Dinge mehr. Ich bin damit am Ende meines kurzen Vortrages. Wer noch Fragen hat, kann gerne zu mir kommen. Ansonsten wünsche ich Ihnen jetzt für das Mittagessen einen guten Appetit! Wir sehen uns dann um 14 Uhr 25 vor dem Hotel.

Nasseer: Tut mir leid.

Maja: Los! Mach schon! Fang an!

Nasseer: Hey Maja! Was soll denn das?

Maja: Du sollst jodeln!

Nasseer: Was ist denn das? ...

Maja: Jodeln!!

Nasseer: Was ist mit meinem Turban los?

Maja: Jodeln!!!

Maja: Oh Nasseer, du bist ja soo männlich!

Nasseer: Maja ... Was, was ist?

Nasseer: Holleradidi ...

Lektion 14 Zu Hause in der Welt

Folge 14: „König Nasseer I.“

Sprecher: Schwangau. Vor der prächtigen Kulisse von Schloss Neuschwanstein ging heute das traditionelle „Interlupine Wettjodeln“ zu Ende. Unsere Reporterin Barbara Teichmann berichtet.

Barbara Teichmann: Zum größten Jodelwettbewerb der Welt waren 223 Teilnehmer aus sieben Ländern nach Bayern gekommen. Während der vergangenen drei Tage kämpften sie um die begehrte „Goldene Jodelkrone“. Bei den Damen siegte Ernestine Landtaler aus Österreich, bei den Herren wurde Anton Bernlochner aus Garmisch-Partenkirchen Jodelkönig.

Maja: Nasseer? Nasseer! Nasseer?

Maja: Bist du Nasseer?

Nasseer: Dumme Frage! Ich dachte, das wüsstest du.

Maja: Nasseer Banissar?

Nasseer: Natürlich bin ich Nasseer Banissar. Hey, was ist los? Ich dachte, das sei inzwischen allgemein bekannt.

Maja: Hör zu, Nasseer Banissar: Man sagt, du seist der Beste. Deshalb kröne ich dich zum Internationalen Jodelkönig.

Nasseer: Was?

Maja: Und jetzt, König Nasseer, jetzt bist du dran!

Nasseer: He, Maja. Was soll ich denn tun?

Maja: Du musst jodeln.

Nasseer: Jodeln? Jodeln! Ich?

Maja: Na los, fang schon an! Alle warten auf dich!

Nasseer: Aber, aber ich kann nicht. Ich kann doch gar nicht jodeln!

Maja: Was! Du kannst nicht?

Nasseer: Ich muss auch gar nicht jodeln! Siehst du meinen Turban?

Maja: Oh, Nasseer! Ich hatte geglaubt, du könntest es!

Nasseer: Ich kann's aber nicht.

Maja: Doch, du kannst es!

Schritt A A2

- Also, unser Land ist landschaftlich wunderschön. Deshalb machen ja auch so viele Touristen hier Urlaub, zum Beispiel im Schwarzwald oder am Bodensee. Von den Menschen hier sagt man, dass sie sehr sparsam sind und viel arbeiten. Kann sein, kann ich nicht so genau sagen. Und dann ist da noch etwas mit unserer Sprache, das Schwäbische. Das ist auch was Besonderes. Ein touristischer Werbe-Slogan heißt „Wir können alles, nur kein Hochdeutsch“.
- Unser Land hier, das liegt ganz oben im Norden, praktisch an der Grenze zu Skandinavien. Das platte Land, wie man hier so sagt, das ist zwischen Nordsee und Ostsee, also Jütland, sozusagen. Wir haben hier zum Beispiel vor der Küste die nordfriesischen Inseln. Weiter im Osten gibt's noch die Holsteinische Schweiz. Eine bekannte Stadt ... na ja, weiß nicht, vielleicht Lübeck und natürlich Kiel, das ist die Landeshauptstadt. Die Leute hier sind meistens ein bisschen reserviert, würd' ich sagen. Ganz im Norden sprechen sie Friesisch und Plattdeutsch.
- Also, bei uns, da ist so richtig was los. Ist ja klar, wir sind ja auch die Hauptstadt, hier sitzt nämlich die Regierung. Aber nicht nur politisch, auch kulturell haben wir als Weltstadt eine Menge zu bieten. Und nicht zu vergessen: Ein Drittel der Stadt besteht aus Wäldern und aus Seen, wir haben es also sehr grün hier. Unser Wahrzeichen ist das Brandenburger Tor – das steht da, wo die Stadt früher mal geteilt war. Die Menschen hier wirken vielleicht manchmal ein bisschen unfreundlich. Aber vielleicht liegt das eher an der Sprache, oder so ...
- Unser Land? Na ja, das hat viele Seiten ... Die bekannteste Region ist wohl das Ruhrgebiet, Deutschlands größtes Industriegebiet. Hier wohnen mehr Menschen auf einem Quadratkilometer als irgendwo sonst in Europa. Und berühmt sind wir Rheinländer für unseren Karneval. Der wird besonders in Köln ausgiebig gefeiert. Wir sprechen hier einen besonderen Dialekt. Und ich glaube, dass wir ziemlich fröhliche Menschen sind.
- Unser Land befindet sich ganz im Osten von Deutschland, an der Grenze zu Polen und Tschechien. Die Hauptstadt Dresden liegt an der Elbe. Dort kann man viele Kunstschatze anschauen, berühmt ist auch die Semperoper. Eine andere bekannte Stadt, in der lange Zeit der Komponist Johann Sebastian Bach gelebt hat, ist Leipzig. Und wenn man Urlaub machen möchte, fährt man am besten in die sächsische Schweiz, denk' ich mal.

- 6 Unsere Stadt hat einen berühmten Hafen, der über 800 Jahre alt ist. Sie wird oft „das Tor zur Welt“ genannt und ist die zweitgrößte Stadt Deutschlands. Viele Verlage, Zeitungen und Filmproduktionen sind ansässig. Deswegen wird sie auch Medienstadt genannt. Was gibt es sonst noch Besonderes? Na ja, die Elbe natürlich. Wussten Sie, dass wir mit 2400 Brücken mehr Brücken als Venedig, Amsterdam und London zusammen haben? Unglaublich, was?

Schritt B

B3

- 1 Marie: Na ja, also, wenn ich an Europa und die Europäische Union denke, dann hat das für mich auch eine ganz praktische Seite: Denn wenn ich heute nach Italien reise oder meine Freundin in Finnland besuche, kann ich ja ganz einfach mit dem Euro bezahlen. Das war ja früher viel komplizierter. Da musste man immer Geld tauschen. Das finde ich echt toll.
- 2 Michael: Aber es gibt auch eine Sache, die eher negativ ist an der EU. Ich denke dabei daran, was das alles so insgesamt kostet. Wenn man sich das mal überlegt, die EU-Verwaltung und so, das ist echt der Wahnsinn: Diese ganzen Institutionen in Brüssel und Straßburg. Das kostet doch alles irre viel Geld und das sind doch unsere Steuergelder. Und gleichzeitig ist es auch total schwierig geworden, überhaupt noch Entscheidungen zu treffen, mit denen alle Länder einverstanden sind. Da gibt es einfach zu viele verschiedene Meinungen nebeneinander.
- 3 Helena: Was Europa für mich bedeutet ... mmmhh ... Weiß nicht. Zuerst mal, dass es einfacher geworden ist, in alle Länder der EU zu reisen, um andere Menschen, Sprachen und Lebensarten kennen zu lernen. Ich finde es total gut, dass ich diese Länder innerhalb der EU ohne Pass besuchen kann. Auf diese Weise ist das Reisen eben viel unkomplizierter geworden.
- 4 Magda: Ja, das einfache Reisen, das ist sicher ein wichtiger Punkt. Aber wenn ich Europa höre, denke ich automatisch auch an die EU und daran, dass die kleinen Länder kaum noch was zu sagen haben. Die Familie meiner Mutter kommt zum Beispiel aus Estland, ein ganz kleines Land, das nicht viel zu melden hat. Und jetzt wird alles in Brüssel entschieden, und die einzelnen, vor allem die kleinen Länder verlieren ihre Eigenständigkeit. Sie können gar nichts mehr allein entscheiden. Das ist echt ein Nachteil, finde ich.
- 5 Tobias: Europa? Das bedeutet für mich: Gemeinsamkeit – irgendwie nach dem Motto „Gemeinsam sind wir stark“. Die einzelnen Länder können zum Beispiel zusammenarbeiten, um Kriminalität, Drogen und so was zu bekämpfen. Zusammen kann man auch mehr Arbeitsplätze für junge Leute schaffen. Das ist wirklich positiv, finde ich.

Lektion 8 Unter Freunden

Schritt B Übung 8 b

- 1 Schüler: Frau Anne, können Sie das noch einmal erklären? Ich hab' das noch nicht ganz verstanden.
Lehrerin: Ja, natürlich. Also, die regelmäßigen Verben bilden das Perfekt mit ge und t ...
- 2 Frau: Paula! Paula!
Paula: Ja, was ist denn?
Frau: Paula, könnten Sie mal eben den Container mit den Flaschen leeren?
Paula: Ja, ja, mach' ich.
- 3 Frau: Entschuldigen Sie, ist hier der Platz noch frei?
Mann: Klar, setz dich.
- 4 Frau: Könnten Sie mal bitte Ihr Fahrrad zur Seite stellen?
Kind: Ja, Moment, ich muss nur erst den Schlüssel finden.

Schritt C Übung 20 c

- a vgl. Arbeitsbuch Seite 88
- b Du bist der Mann, von dem ich täglich träume, der einzige, auf den ich mich verlasse; der eine, über den ich nichts erzähle, der Mann, für den ich jeden Zug verpasse. Du bist der Mann, mit dem ich glücklich bin, du bist der Mann, an den ich immer denke; der Mann, um den sich für mich alles dreht, der eine Mann, dem ich mein Leben schenke. Du bist der Mann, in dem ich mich erkenne – der Mann, von dem ich mich nie wieder trenne.

Schritt E Übung 28

- a Moderator: Und hier noch mal eine wichtige Durchsage für alle Singles, die noch nach ihrem Traumpartner suchen, und natürlich auch für alle Paare, die einfach mal wieder tanzen und quatschen wollen. Am nächsten Wochenende findet in der Stadthalle Minden wieder die große Ü-30-Party statt. Heiße Live-Musik, kalte Getränke und flotte Jungs und Mädels, natürlich alle über 30. Nicht vergessen, am Samstag, 31. August ...
- b Junger Mann: Hallo, Markus, schade, dass du im Moment nicht da bist. Na ja – das Wochenende steht mal wieder vor der Tür, und äh – eigentlich wollte ich dich fragen, ob wir Samstag oder Sonntag was zusammen machen können. Mir fällt sonst echt die Decke auf den Kopf. Du weißt schon, seit Sabine ...
- c Junge Frau: Also, mal ganz ehrlich, ich kann endlich machen, was ich will. Keiner stellt mir blöde Fragen wie: Mit wem gehst du weg? Wann kommst du nach Hause? Warum ist die Wohnung so chaotisch? Und und und ... Ich muss sagen, ich finde das richtig toll. Ich kann mir überhaupt nicht mehr vorstellen, wie es ist, mit jemandem zusammen zu wohnen.
- d Junge Frau: Mhm, was steht denn da? Immer noch Single? Haben Sie genug von einsamen Wochenenden? Dann besuchen Sie unsere Internetseite „www.suche-mich.de“. Unter 11 000 Singles ist sicher auch Ihr Traumpartner dabei. Für 160 Euro finden Sie bestimmt Ihr Glück, www.suche-mich.de ...

Lektion 9 Technik und Alltag

Schritt C Übung 16 a

- Birgit: Na – so ein Glück, dass du mir hilfst, Maike! Ich habe mir nämlich den Anrufbeantworter gekauft und, also ganz ehrlich, ich weiß nicht, wie ich ihn besprechen soll. Diese blöde Gebrauchsanweisung – irgendwie versteh' ich die nicht.
- Maike: Ja, schauen wir mal, ob ich es hinkriege. Gib sie mir mal. Ja, also, hier steht, hier steht: ... geben Sie sich deshalb besonders viel Mühe, einen netten Text zur Begrüßung aufzusprechen. Ach ja, hier. Hier steht, dass du als Erstes diese Taste hier, auf der „Ansage“ draufsteht, so lange drücken musst, bis diese Anzeige da blinkt. Mach das mal.
- Birgit: Was? Die Taste drücken? Welche? Die da?
- Maike: Ja, genau. Drücken, bis die Anzeige blinkt. Genau. So, weiter: Sprechen Sie jetzt die Ansage auf das Band. Okay, jetzt kannst du also reinsprechen.
- Birgit: Ja, und? Was soll ich denn sagen?
- Maike: Na ja, also Birgit, auf jeden Fall mal deinen Namen und dass du nicht da bist. Und dass man eine Nachricht hinterlassen soll. Du kannst ja auch was draufsingen ...
- Birgit: Bist du verrückt – ich und singen!
- Maike: Sag halt: Hallo, hier ist der Anrufbeantworter von Birgit Lupas. Im Moment bin ich nicht zu Hause. Aber ich rufe gerne zurück, wenn Sie mir eine Nachricht hinterlassen.
- Birgit: Das klingt gut. Das sage ich. Muss ich denn die Taste weiter drücken, während ich spreche?
- Maike: Lass mal sehen. Hier steht: Während Sie sprechen, zeigt Ihnen das Signal an, wie lange Sie sprechen können. Sie sollten mindestens 10, höchstens 18 Sekunden sprechen. Lassen Sie dann die Taste wieder los. Aha. Also, du musst die Taste gedrückt halten. Und halt erst wieder loslassen, wenn du alles draufgesprochen hast.
- Birgit: Und dann muss ich also mindestens 10 und höchstens 18 Sekunden sprechen. Na, ob das funktioniert?!
- Maike: Lass mich mal weiterlesen, dann können wir es ja mal ausprobieren. Also, hier steht: Sprechen Sie ruhig! Hast du gehört? Also, keine Panik! Hm, das hatten wir schon, hier: Danach wird Ihre Ansage sofort wiedergegeben und mit einem Signalton abgeschlossen. Also, jetzt probieren wir das einfach mal aus. Du drückst die Taste, wartest, bis die Anzeige blinkt. Dann sprichst du schön langsam, du hast 18 Sekunden Zeit, dann lässt du die Taste los und wenn dann der Piepton kommt, dann haben wir es geschafft. Also, das kann ja nicht so schwer sein, oder?

Schritt D Übung 18 a

- a vgl. Arbeitsbuch Seite 100

Schritt D Übung 20

- 1 Jens Lehmann: So, liebe Hörerinnen und Hörer, hier ist wieder Jens Lehmann und wir gehen in die nächste Runde unserer Sendung. Hier noch mal schnell unsere kostenlose Rufnummer: Null-Acht-hundert-Sieben-Zwölf-Sieben-Zwölf und die Eins. Rufen Sie an und sagen Sie Ihre Meinung zu unserm heutigen Thema: „Internet – Neue Chancen, neue Gefahren“. In der Leitung

- wartet bereits unsere nächste Anruferin, Frau Bremer aus Ludwigsburg. Guten Tag, Frau Bremer!
- Frau Bremer: Hallo, Herr Lehmann!
- Jens Lehmann: Das Internet, Frau Bremer, Gefahr oder Chance?
- Frau Bremer: Ich sehe beides, aber die Chancen sind für mich deutlich größer. Ich find's zum Beispiel super, wie schnell und wie aktuell man sich im Internet informieren kann. Egal, welche Fragen man hat, man findet praktisch sofort die Antworten.
- Jens Lehmann: Die müssen aber nicht immer richtig sein, Frau Bremer, schließlich gibt's auch viele schlechte und unseriöse Seiten im Web ...
- Frau Bremer: Na gut, das stimmt, aber das Problem haben Sie überall. Auch im realen Leben gibt 's jede Menge Leute, die einem den größten Quatsch erzählen!
- Jens Lehmann: Allerdings!
- Frau Bremer: Na sehen Sie! Also, ich bin wirklich froh, dass ich heute schnell und bequem verschiedene Informationen und Meinungen miteinander vergleichen kann und deshalb möchte ich aufs Internet nicht mehr verzichten.
- Jens Lehmann: Eine klare Ansage! Das war Frau Bremer aus Ludwigsburg. Vielen Dank, Frau Bremer!
- Frau Bremer: Gerne! Tschüs!
- 2** Jens Lehmann: Am Telefon habe ich jetzt Herrn Dr. Villinger aus Stuttgart, richtig?
- Dr. Villinger: Richtig!
- Jens Lehmann: Sie haben das Wort, Herr Dr. Villinger!
- Dr. Villinger: Es stimmt, was Frau Bremer gerade gesagt hat: Man kann im Internet wirklich sehr schnell sehr viele Informationen finden. Aber für manche Leute kann das auch ein Nachteil sein.
- Jens Lehmann: Wie meinen Sie das?
- Dr. Villinger: Sehen Sie, ich bin Arzt und ich muss feststellen, dass immer mehr Patienten das Internet nutzen, um sich über Krankheiten zu informieren.
- Jens Lehmann: Klingt doch eigentlich ganz vernünftig, oder?
- Dr. Villinger: Ist es aber nicht! Weil jeder Fall individuell unterschiedlich ist, verstehen Sie? Der eine kann mit seinem kranken Herz 100 Jahre alt werden, der andere stirbt mit 40 an der gleichen Erkrankung. Aber die Patienten gehen ins Internet, geben ihre Krankheit ein, lesen lauter schreckliche Dinge, haben furchtbare Angst und ich brauch 'ne halbe Stunde, um sie wieder zu beruhigen.
- Jens Lehmann: Wissen muss also nicht immer gut sein, Herr Dr. Villinger?
- Dr. Villinger: Information kann im schlimmsten Fall sogar schaden! Verstehen Sie mich nicht falsch: Ich bin nicht gegen das Internet und seine
- Möglichkeiten. Aber Information allein genügt eben nicht.
- Jens Lehmann: Information allein genügt nicht! Das war Dr. Villinger aus Stuttgart, vielen Dank!
- Dr. Villinger: Bitte schön!
- 3** Jens Lehmann: Und jetzt habe ich - wen am Apparat?
- Clara Sörgelt: Frau Sörgelt.
- Jens Lehmann: Bitte?
- Clara Sörgelt: Clara Sörgelt aus Wuppertal.
- Jens Lehmann: Frau Sörgelt, vielen Dank, dass Sie anrufen! „Internet – Neue Chancen, neue Gefahren“. Welche Meinung haben Sie zu unserem Thema?
- Clara Sörgelt: Also, ich bin Mutter von zwei Töchtern, die eine ist 13, die andere 15 ...
- Jens Lehmann: Aha?
- Clara Sörgelt: ... und ich mache mir seit einiger Zeit ziemlich Sorgen wegen des Internets.
- Jens Lehmann: Warum denn, Frau Sörgelt?
- Clara Sörgelt: Na, die beiden chatten gerne. Sie haben da so 'n Programm, bei dem jeder 'ne eigene E-Mail-Adresse bekommt und auch 'ne eigene Internetseite, wo man Fotos reinstellen kann und so. Diese Seiten kann jeder sehen - also wirklich jeder.
- Jens Lehmann: H-hm, und damit haben Sie offenbar ein Problem, Frau Sörgelt.
- Clara Sörgelt: Ja also - wenn ich mir diese Fotos angucke, mit all den hübschen jungen Mädels. Also, ich könnte mir vorstellen, dass es Männer gibt, die dabei auf dumme Gedanken kommen.
- Jens Lehmann: Haben Sie denn schon negative Erfahrungen gemacht?
- Clara Sörgelt: Wir selbst jetzt nicht direkt, aber eine Freundin meiner jüngeren Tochter hatte auf ihrer Seite ihren vollständigen Namen und ihren Wohnort angegeben und da hat glatt so 'n Typ angerufen und wollte sich mit ihr treffen. Stellen Sie sich das mal vor! Ein erwachsener Mann! Und das Mädchen ist 13!
- Jens Lehmann: Haben Sie denn einen Vorschlag, Frau Sörgelt, wie man mit diesem Problem umgehen könnte?
- Clara Sörgelt: Tja, ich bin da ziemlich ratlos. Das Wichtigste wäre, dass man die Namen und Adressen der Kinder nicht sehen kann. Aber wie man das machen könnte, das weiß ich leider auch nicht.
- Jens Lehmann: Das war Frau Sörgelt aus Wuppertal, vielen Dank für Ihren Diskussionsbeitrag, Frau Sörgelt!
- Clara Sörgelt: Nichts zu danken, Herr Lehmann, tschüs.
- Jens Lehmann: „Internet – Neue Chancen, neue Gefahren“, so lautet das Thema unserer heutigen Sendung. Sie, liebe Hörerinnen und Hörer, können uns dazu noch bis halb zwölf Ihre Meinung sagen. Rufen Sie uns an unter der kostenlosen Nummer Null-Achthundert-Sieben-Zwölf-Sieben-Zwölf-Eins.

Lektion 10 Rund ums Produkt

Schritt C Übung 10

- a** Buchhändler: Guten Tag!
Kundin: Tag!
Buchhändler: Kann ich Ihnen helfen?
Kundin: Ja. Ich suche ein Buch für meinen Neffen, zum Geburtstag.
Buchhändler: H-hm. Wie alt wird er denn?
Kundin: Zwölf.
Buchhändler: Okay, und was liest er gerne?
Kundin: Gar nix! Das ist ja das Problem. Er sitzt dauernd nur vorm Computer.
Buchhändler: Aha! Wie wäre es denn damit: „Schreie in der Nacht“. Sehr, sehr spannend!
Kundin: Spannend ist gut, aber das hat ja mehr als 500 Seiten! Das schafft er nie! Haben Sie nicht was Dünnere? Ach ja, noch was: mein Neffe lacht auch sehr gern.
Buchhändler: Er lacht gern? Na, dann wäre das hier vielleicht ganz gut: „Die Oregano-Bande“, ein wahnsinnig komischer Krimi.
Kundin: „Die Oregano-Bande“? H-hm. Ein Krimi? Ist das auch nicht zu schwierig? Wie gesagt: der Junge liest fast nix.
Buchhändler: Nein, nein, das Buch ist ganz einfach geschrieben.
Kundin: Okay, dann nehme ich das.
Buchhändler: Gerne! Wenn Sie bitte mit zur Kasse kommen.
- b** Frau Kubicki: Agentur Reiselust, Kubicki am Apparat.
Herr Mansfeld: Guten Tag, mein Name ist Mansfeld.
Frau Kubicki: Guten Tag, Herr Mansfeld, was kann ich denn für Sie tun?
Herr Mansfeld: Ich möchte in der zweiten Septemberhälfte für zwei Wochen verreisen.
Frau Kubicki: Na prima! Haben Sie denn schon eine Vorstellung wo 's hingehen soll?
Herr Mansfeld: Das ist mir eigentlich ganz egal, ich vertrage nur keine Hitze.
Frau Kubicki: Keine Hitze – also eher nicht in den Süden.
Herr Mansfeld: Regnen soll 's natürlich auch nicht viel!
Frau Kubicki: H-hm. Wie wär's zum Beispiel mit Kärnten? Da ist das Wetter im September oft recht angenehm.
Herr Mansfeld: Kärnten? Naja, Berge sind nicht schlecht, ich klettere nämlich gern.
Frau Kubicki: Na sehen Sie, da ist Kärnten doch super, oder?
Herr Mansfeld: Ja, aber wenn man ans Meer will, an den Strand, dann ist es nicht so günstig.
Frau Kubicki: Da haben Sie allerdings Recht. Sie wollen also Berge und Meer, verstehe ich das richtig?
Herr Mansfeld: Ja, ja, das wäre gut. Haben Sie denn da was Schönes?
Frau Kubicki: Aber sicher. Da finden wir ganz bestimmt was. Nur, ehrlich gesagt, Herr Mansfeld, ich glaube, es wäre besser, Sie würden zu uns ins Büro kommen. Hier könnte ich Ihnen die verschiedenen Reiseziele nämlich gleich zeigen.

- Herr Mansfeld: Ach so, hm, wann kann ich denn zu Ihnen kommen?
Frau Kubicki: Wir haben Montag bis Freitag von 9 bis 19 Uhr geöffnet.
- c** Eisverkäufer: Der Nächste, bitte! Was darf's denn sein?
Sylvia: Ich bekomme zwei Kugeln Eis im Becher.
Eisverkäufer: Jawoll! Und welche Sorte?
Sylvia: Ich möchte, ähh, hach, ist das schwierig. Es gibt so viele verschiedene!
Eisverkäufer: Mango.
Sylvia: Nee.
Eisverkäufer: Vanille.
Sylvia: Nee.
Eisverkäufer: Erdbeer.
Sylvia: Nee, mag ich alles nicht, lieber Joghurt!
Eisverkäufer: Joghurt, jawoll, und die zweite Kugel?
Sylvia: Und Kirsche!
Eisverkäufer: Kirsche, machen wir! Möchten Sie auch Sahne dazu oder Schokosauce?
Sylvia: Nö, bitte nur das Eis, sonst nix.
Eisverkäufer: Okay! Zwei Kugeln, macht ein' Euro sechzig, bitte. Danke! Der Nächste bitte!

Schritt C Übung 17 a

vgl. Arbeitsbuch Seite 112

Lektion 11 Mit Menschen

Schritt A Übung 5 a

vgl. Arbeitsbuch Seite 117

Lektion 12 Rat und Hilfe

Schritt A Übung 8 a

vgl. Arbeitsbuch Seite 128

Schritt A Übung 9 a

vgl. Arbeitsbuch Seite 128

Lektion 13 Aus Politik und Geschichte

Schritt B Übung 13 a

vgl. Arbeitsbuch Seite 141

Schritt D Übung 21

- a** Also, für mich ist es schon völlig klar. Ich werde auf jeden Fall die Grünen wählen. Das ist doch die einzige Partei, die sich wirklich für die Umwelt engagiert und sich eindeutig gegen die Atomkraft ausspricht. Außerdem steht bei ihnen der globale Frieden im Vordergrund. Und das ist für mich das Allerwichtigste.
- b** Also, ich bin mir da noch etwas unsicher, denn ich wähle nämlich dieses Jahr zum ersten Mal. Aber wahrscheinlich werde ich die SPD wählen, denn mein Vater hat mir immer erklärt, dass es keine Partei gibt, die sich so für die soziale Gerechtigkeit einsetzt wie die Sozialdemokraten.

- c Also, das ist doch alles ein Einheitsbrei, was die großen Parteien da von sich geben. Wo gibt es denn da noch echte Unterschiede? Ich werde dieses Jahr aus Protest gar nicht wählen.
- d Also, früher wär's für mich niemals in Frage gekommen, die CDU zu wählen. Ich habe bisher immer rot gewählt. Aber dieses Mal ist es etwas anders. Unser Land steckt in einer tiefen Krise und ich geb' diesmal den Schwarzen 'ne Chance. Na, und wenn sie es nicht besser machen, dann wähle ich halt das nächste Mal wieder die anderen. Das ist ja das Schöne an der Demokratie.
- e Für mich ist die FDP im Moment ohne Zweifel die einzige Partei, die man wählen kann. Sie setzen sich für eine starke und freie Wirtschaft ein. Und das ist ja im Moment unser Problem. Sicher, die haben auch nicht für alles eine Lösung. Aber ihre Vorschläge gefallen mir einfach am besten.

Lektion 14 Zu Hause in der Welt

Schritt B/C

Übung 2 b

Moderator: Montag, der achte Juli. Es ist sechs Uhr und genau elf Minuten: Zeit für unser „Montagmorgen-Frühaufsteher-Quiz“ hier auf Radio 99. Heute geht's um Geographie und zwar speziell um Europa. Na? Kennen Sie sich damit aus? Dann rufen Sie uns an und gewinnen Sie einen unserer Büchergutscheine im Wert von je 25 Euro! Die kostenlose Telefonnummer lautet: 0800 – 21 12 21 13. Wenn Sie jetzt bei unserem „Radio 99 – Frühaufsteher-Quiz“ teilnehmen wollen, dann wählen Sie die 0800 – 21 12 21 13. Aah, da haben wir schon unseren ersten Anrufer oder ist es eine Anruferin? Hallo?

Frau Becker: Ja, hallo? Hier ist Sonja Becker aus Neu-Ulm.

Moderator: Guten Morgen, Frau Becker!

Frau Becker: 'n Morgen!

Moderator: Na, Frau Becker, hatten Sie heute Morgen schon Kaffee?

Frau Becker: Ja ...

Moderator: Okay! Dann sind Sie also richtig wach und fit?

Frau Becker: Das hoff' ich doch!

Moderator: Na gut, dann kommt hier gleich unsere erste Frage: „Wie viele verschiedene Staaten gehören zum europäischen Kontinent? Sind es 25, 45 oder 65?“ Sie haben 20 Sekunden, die Uhr läuft ...

Frau Becker: Hmm ... 65 sind es auf keinen Fall, das ist viel zu viel ...

Moderator: Na?

Frau Becker: 25? Nee, nee, ich glaube, 25 ist zu wenig ... Ich denke, es sind 45!

Moderator: Frau Becker!

Frau Becker: Ja?

Moderator: 45 ist ... richtig!

Frau Becker: Ooh!

Moderator: Europa besteht aus 45 verschiedenen Staaten und Sie, Frau Becker, haben einen Büchergutschein im Wert von 25 Euro gewonnen!

Frau Becker: Prima! Vielen Dank!

Moderator: Gerne, Frau Becker. Einen schönen Tag noch und tschüs!

Frau Becker: Tschü-hüs!

Moderator: Und wir haben schon den nächsten Anrufer in der Leitung. Hallo, guten Morgen! ... Wer ist denn dran?

Herr Brandauer: Brandauer. Guten Morgen.

Moderator: Herr Brandauer. Von wo aus rufen Sie an?

Herr Brandauer: Ich bin hier auf der Autobahn zwischen Stuttgart und Karlsruhe ...

Moderator: So früh schon unterwegs?

Herr Brandauer: Ja ...

Moderator: Und? Ist viel Verkehr?

Herr Brandauer: Nein, nein, es geht ...

Moderator: Sehr gut, dann können Sie sich besser auf unsere Quizfrage konzentrieren. Hier kommt sie: „Europa ist nicht der größte Kontinent, sondern nur der drittgrößte, der viertgrößte oder der fünftgrößte?“

Herr Brandauer: Äh ... ich sage mal: der fünftgrößte.

Moderator: Schade, Herr Brandauer, das ist leider nicht richtig!

Herr Brandauer: Nein?

Moderator: Australien ist der fünftgrößte Kontinent. Europa steht an vierter Stelle ...

Herr Brandauer: Ach? Na, kann man nix machen ...

Moderator: Trotzdem vielen Dank fürs Mitmachen und gute Fahrt weiterhin!

Herr Brandauer: Ja, danke!

Moderator: Tschüs, Herr Brandauer!

Herr Brandauer: Tschüs.

Moderator: Hier ist das „Montagmorgen-Frühaufsteher-Quiz“ und wer sind Sie?

Herr Lehmann: Hier ist Lehmann, aus Tübingen.

Moderator: Guten Morgen, Herr Lehmann!

Herr Lehmann: Guten Morgen!

Moderator: Herr Lehmann, wir wissen jetzt: Europa besteht aus 45 Staaten und es ist der viertgrößte Kontinent ...

Herr Lehmann: H-hm ...

Moderator: In unserer nächsten Frage geht es um die Anzahl der Menschen, also um die Einwohnerzahl, sind Sie bereit?

Herr Lehmann: Ja ...

Moderator: „Hat Europa von allen Kontinenten die meisten Einwohner, steht es an zweiter Stelle oder kommt es erst auf dem dritten Platz?“

Herr Lehmann: Also auf dem ersten Platz ganz sicher nicht, weil Asien ja die meisten Einwohner hat. ... Hmm, zweiter oder dritter Platz? Phh ... Hmm ...

Moderator: Herr Lehmann, Ihre Antwort, bitte ...

Herr Lehmann: Tja, da muss ich raten. Ich sag' einfach zweiter Platz

Moderator: Und ich sag' einfach: Gut geraten, Herr Lehmann! Mit 700 Millionen Einwohnern kommt Europa tatsächlich nach Asien auf dem zweiten Platz. Ich kann Ihnen zu einem 25-Euro-Büchergutschein gratulieren!

Herr Lehmann: Na super! Vielen Dank!

Moderator: Tschüs, Herr Lehmann!

Herr Lehmann: Tschüs.

Moderator: So, wir kommen jetzt zu unserer letzten Frage.
Guten Morgen! Wen habe ich denn am Telefon?

Frau Mauk: Guten Morgen! Hier ist Annette Mauk aus Öhringen ...

Moderator: Hallo, Frau Mauk! Sie kennen sich auch gut mit Europa aus, ja?

Frau Mauk: Na ja, mal sehen ...

Moderator: Keine Sorge, unsere Frage ist nicht so wahnsinnig schwer. Sind Sie bereit?

Frau Mauk: Ja ...

Moderator: „Europa ist keine Insel, sondern hängt mit einem anderen Kontinent zusammen. Wie heißt dieser andere Kontinent?“

Frau Mauk: Na, das ist ja wirklich sehr einfach: Der andere Kontinent, das ist natürlich Asien.

Moderator: Richtig! Europa und Asien sind miteinander verbunden und Sie, Frau Mauk, haben einen 25-Euro-Büchergutschein gewonnen ...

Frau Mauk: Toll! Vielen Dank!

Moderator: Das war wieder unser „Montagmorgen-Frühaufsteher-Quiz“ auf Radio 99.
Ich sage Tschüs zu Frau Mauk ...

Frau Mauk: Tschüs!

Moderator: ... und natürlich auch zu Ihnen, liebe Hörerinnen und Hörer! Einen schönen Tag und eine gute Woche!

Prüfungstraining *Zertifikat Deutsch*

Hörverstehen

Teil 1

Sie hören fünf kurze Gesprächsbeiträge. Zu jedem Beitrag gibt es eine Aufgabe. Sind die Aussagen richtig oder falsch? Kreuzen Sie an. Sie hören jeden Text einmal.

Beispiel

Guten Morgen, liebe Hörerinnen und Hörer. Vor den kommenden Bundestagswahlen stellen wir auch heute wieder die Vertreter der verschiedenen Parteien hier aus der Region vor. Diesmal haben wir gefragt: „Welche Tageszeit mögen Sie besonders?“ Hören Sie mal rein:

Sepp Wagner: Guten Morgen. Mein Name ist Sepp Wagner, ich trete für die CSU an. Was mir die liebste Tageszeit ist? Oje, was kann ich denn dazu sagen? Na, vielleicht der Morgen, da ist alles noch neu und frisch, oder nein, ich glaube, der Abend gefällt mir besser, weil man da seine Ruhe genießen kann. Oder der Mittag mit 'nem guten Essen? Also, ich kann Ihnen das nicht sagen.

Nummer 41

Matthias Matzak: Ich bin Matthias Matzak von der SPD. Nun, ich finde einen Sonnenaufgang im Frühling genauso schön wie die Mittagssonne im Winter oder eine sternenklare Nacht im Hochsommer. Es kommt ganz darauf an, wo und mit wem man zusammen ist.

Nummer 42

Maria Barth: Hallo, ich bin Maria Barth und vertrete die CDU. Ich mag den Morgen. Ich stehe sehr früh auf. Sonntags bin ich vor der Familie wach und genieße eine Tasse Tee mit der Sonntagszeitung auf dem Sofa. Alltags in Berlin erledige ich zügig wie sonst nie die Büroarbeit – lange bevor die Mitarbeiter da sind und das Telefon klingelt.

Nummer 43

Peter Kleinert: Peter Kleinert, ich arbeite für die FDP. Die besten Gedanken kommen mir immer, wenn die tägliche Arbeit vorbei ist, der Arbeitstag zu Ende ist. Dann kann ich mich um all die Dinge kümmern, für die ich mich sonst noch interessiere, die aber mit meinem Berufsleben nichts zu tun haben.

Nummer 44

Hans Albrecht: Hans Albrecht, ich bin ein Grüner. Ich liebe das Licht des späten Nachmittags. Dann habe ich mein Mittagstief hinter mich gebracht und bin in der Regel voller Energie. Dann kann ich bis in den späten Abend hinein Bäume ausreißen.

Nummer 45

Stefan Meier: Stefan Meier, ich gehöre der Linkspartei an. Ich arbeite Schicht und zwar bin ich in Wechselschicht. Da fange ich entweder morgens, nachmittags oder abends an zu arbeiten. Und deswegen wechselt bei mir auch die schönste Tageszeit.

Hörverstehen

Teil 2

Sie hören ein Interview im Radio. Zu diesem Gespräch gibt es zehn Aufgaben. Kreuzen Sie bei jeder Aufgabe an: Richtig oder falsch? Sie hören den Text zweimal.

Beispiel

Moderatorin: Guten Morgen, liebe Hörerinnen und Hörer. Wir begrüßen heute in unserer Sendung „Nordzeit“ Frau Silke Stamm. Guten Morgen, Frau Stamm.
Frau Stamm: Guten Morgen.
Moderatorin: Frau Stamm, Sie sind als Referentin für Ehrenamt bei der Landeskirche in Niedersachsen tätig ...
Frau Stamm: Ja.

Nummer 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54 und 55

Moderatorin: Und wir wollen uns heute über ehrenamtliche Tätigkeiten hier in Deutschland unterhalten. Vorher darf ich Sie aber bitten, unseren Hörerinnen und Hörern kurz zu erläutern, was das eigentlich bedeutet: ehrenamtlich arbeiten. Man hört in letzter Zeit sehr viel davon und da gibt es ja doch auch diesen kürzlich erschienenen Bericht des Bundesfamilienministeriums dazu ...
Frau Stamm: Genau. Ja, also ehrenamtlich arbeiten, das heißt irgendetwas freiwillig, in der Freizeit tun ... also eine Arbeit, die nicht bezahlt wird.
Moderatorin: Und dafür haben viele Leute die Zeit?
Frau Stamm: Aber ja! Jeder dritte Bundesbürger über 14 Jahre ist ehrenamtlich tätig. Das sind insgesamt rund 22 Millionen Menschen, also ungefähr 34 Prozent der gesamten Bevölkerung. Und ein weiteres Drittel ist daran interessiert, eine freiwillige Aufgabe zu übernehmen.
Moderatorin: Das hätte ich wirklich nicht gedacht, so viele!? Wie sieht das denn aus, wenn man hierbei Deutschland mit anderen Ländern vergleicht? Ist das da genauso?
Frau Stamm: International liegt Deutschland mit seinen 34 Prozent Freiwilligen auf einem mittleren Platz. In einigen Ländern, zum Beispiel in Großbritannien und den USA, sind um die 50 Prozent der Bevölkerung mit freiwilligen Aufgaben beschäftigt.
Moderatorin: In welchen Bereichen arbeiten die Leute denn, was machen die? Ich weiß zwar, dass bei mir zu Hause im Sportverein die Trainer und Trainerinnen das in ihrer Freizeit machen und dafür nicht bezahlt werden, aber was sonst alles noch so dazu gehören kann, wird unsere Hörerinnen und Hörer bestimmt interessieren ...

Frau Stamm: Also, da muss man eigentlich sagen, beim Ehrenamt gibt es nichts oder sagen wir mal fast nichts, was es nicht gibt. Die Tätigkeit im Sportverein haben Sie ja gerade schon genannt. Man kann aber auch alte, pflegebedürftige Menschen, die im Heim wohnen und vielleicht keine Angehörigen mehr haben, besuchen, mit ihnen reden.

Moderatorin: Oh ja, von solchen Sachen habe ich schon gehört ... Mir fällt grade ein, ich kenne eine junge Französin, die hier arbeitet. Sie hatte anfangs ziemlich Heimweh und Sehnsucht nach ihrer Familie. Sie hat sich dann sozusagen eine Oma als Ersatzfamilie angeschafft. Sie fühlt sich inzwischen sehr gut, nachdem sie jede Woche mit einer blinden alten Dame spazieren geht und mit ihr über den Krieg und alte Zeiten spricht.

Frau Stamm: Sehen Sie, das ist ein gutes Beispiel. Aber lassen Sie mich noch einige mehr nennen. Man kann zum Beispiel auch ausländischen Kindern bei den Schularbeiten helfen, man kann Jugendgruppen leiten, in Deutschland ist meistens die Feuerwehr eine freiwillige Feuerwehr, man kann ehrenamtlicher Stadtführer werden, ach – es gibt so viele Möglichkeiten.

Moderatorin: Wie findet man solche Möglichkeiten, gibt es da irgendwelche Übersichten und zum Beispiel Kontaktadressen?

Frau Stamm: Es gibt in vielen Städten so genannte Freiwilligenbörsen, das sind Einrichtungen, die ehrenamtliche Tätigkeit vermitteln. Dort kann man fragen, welche Möglichkeiten es gibt und sich selbst für eine ehrenamtliche Aufgabe melden. Und solche Adressen findet man natürlich auch im Internet. Beim Bundesministerium für Familie findet man auch viele Ideen.

Moderatorin: Können Sie etwas zu den Gründen sagen, warum sich so viele Leute um solche Aufgaben kümmern? Muss man nicht annehmen, dass die meisten Leute mit ihrem Beruf, mit der Familie und den vielen Freizeitangeboten heute genügend beschäftigt sind?

Frau Stamm: Ja, also ganz viele Leute wollen einfach nur etwas Gutes tun, aber ganz viele suchen auch außerdem für sich eine interessante Aufgabe. Und dann wollen viele gern andere Menschen kennen lernen, sie suchen Gemeinschaft und wollen auch Spaß miteinander haben.

Moderatorin: Wie sieht denn das mit dem zeitlichen Umfang bei den ehrenamtlichen Tätigkeiten aus, wie viel an Zeit nehmen sich die Menschen dafür?

Frau Stamm: Also, das liegt so zwischen 5 Stunden und 20 Stunden im Monat. Ach, und ich möchte noch darauf hinweisen, dass auch sehr viele Jugendliche ehrenamtlich arbeiten und zwar fast 40 Prozent von den 14- bis 24-Jährigen. Das nur, weil doch viele meinen, dass Jugendliche heute für freiwillige Aufgaben kaum noch zu gewinnen sind.

Moderatorin: Also, Frau Stamm, das war ein sehr interessantes Gespräch, wir danken Ihnen ...
Frau Stamm: Ich danke auch.

Moderatorin: ... und wenn Sie, liebe Hörerinnen und Hörer dieses Thema interessiert hat, so können Sie alle Informationen und mehr auch im Internet finden unter www. ...

Hörverstehen

Teil 3

Sie hören fünf Mitteilungen. Zu jedem Text gibt es eine Aufgabe. Kreuzen Sie an: Richtig oder falsch? Sie hören jeden Text zweimal.

Beispiel

Sie sitzen im Zug von Hamburg nach Hannover und müssen dort zur Weiterfahrt nach Dortmund umsteigen. Im Zug hören Sie folgende Durchsage:

Verehrte Fahrgäste! Wegen Gleisbauarbeiten im Streckenabschnitt Lüneburg – Celle kommt es leider zu Verzögerungen. Unser Zug hat zurzeit 18 Minuten Verspätung. Es ist nicht sicher, dass in Hannover alle Anschlusszüge erreicht werden. Nicht warten konnte der ICE nach Dresden über Magdeburg, Halle, Leipzig. Wir informieren Sie rechtzeitig vor der Ankunft in Hannover, welche Anschlusszüge in Hannover erreicht werden.

Nummer 56

Sie hören tagsüber im Radio folgende Werbung für eine Sendung am Abend:

Hallo, liebe Hörerinnen und Hörer, ich bin Bettina Hermann. Heute ist Dienstag und ich begrüße heute Abend neben mir auf dem „Roten Sofa“ Jürgen Marius, Ihnen allen bekannt aus Film und Fernsehen. Jürgen Marius wird sich meinen Fragen stellen und von seiner Arbeit und seinen Plänen für die nächste Zeit berichten. Also, schalten Sie heute Abend ein: das „Rote Sofa“, um 18 Uhr 30 im Dritten. Ich freue mich auf meinen Gast und natürlich auch auf Sie. Ihre Bettina Hermann.

Nummer 57

Ihnen gefällt der Klingelton Ihres Handys überhaupt nicht mehr. In einer Radiosendung mit viel Musik und aktuellen Informationen hören Sie folgenden Hinweis:

In der Straßenbahn, im Bus, auf der Straße, im Restaurant, überall das dauernde Klingeln von Handys und diese nervigen Melodien. Fühlen Sie sich da nicht gestört? Tun Sie den ersten Schritt. Suchen Sie sich einen angenehmeren Klingelton für Ihr Handy. Ihre Mitmenschen freuen sich vielleicht über ein Kirchenlied wie „Wachet auf, ruft uns die Stimme“ oder „Macht hoch die Tür“. Wer sich mit solchen Liedern oder einem anderen Choral anrufen lassen möchte, kann sich die entsprechenden Klingeltöne für 1 Euro 99 unter www.glockenspiel.de herunterladen. Die Idee dazu stammt vom Orgelbauverein der Hamburger Hauptkirche. Das Geld fließt in die Renovierung der Kirchenorgel. Also: www.glockenspiel.de.

Nummer 58

Sie haben sich neulich bei der Firma Wäsch beworben. Als Sie abends nach Hause kommen, hören Sie folgende Nachricht auf Ihrem Anrufbeantworter:

Hier ist die Firma Wäsch, Personalabteilung, mein Name ist Hans Meier. Sie hatten sich vor kurzem telefonisch bei uns als Mitarbeiterin für den Empfang beworben. Wir würden Sie gern persönlich kennen lernen und bitten Sie, sich am kommenden Montag – das ist

der Zwanzigste – um zehn Uhr bei uns vorzustellen. Bitte bestätigen Sie uns kurz telefonisch diesen Termin. Danke.

Nummer 59

Sie planen für das kommende Wochenende eine Radtour mit Freunden. Sie wollen nach dem Wetterbericht entscheiden, an welchem Tag Sie fahren.

Das waren die Nachrichten und nun zum Wetter. Sie hören den Wetterbericht für heute und für das Wochenende. Im ganzen Sendebereich ist es heute regnerisch und für die Jahreszeit zu kühl, die Höchsttemperaturen liegen bei 17 Grad. Morgen, am Sonnabend, lockert die Bewölkung im Laufe des Vormittags auf, am Nachmittag ist es vorwiegend heiter und trocken. Die Temperaturwerte steigen bis auf 21 Grad. Für Sonntag erwarten wir einen Tiefausläufer aus dem Norden, der erneut kühle Meeresluft mit sich bringt. Die weiteren Aussichten ...

Nummer 60

Sie müssen die Tabletten, die Sie regelmäßig nehmen, erneut besorgen und benötigen dafür ein Rezept Ihrer Ärztin.

Sie sind richtig verbunden mit der Gemeinschaftspraxis Erhardt, Rüper und Strodel. Leider rufen Sie außerhalb unserer Sprechzeiten an. Persönlich erreichen Sie uns immer montags, dienstags und donnerstags von 7 Uhr 30 bis 19 Uhr und mittwochs und freitags von 7 Uhr 30 bis 13 Uhr. Wenn Sie sich ein Rezept ausstellen lassen wollen, drücken Sie jetzt die Eins und sprechen Ihren Wunsch auf Band. Sie können das Rezept dann am folgenden Wochentag während der Sprechzeiten abholen. Wenn Sie einen Termin vereinbaren wollen, drücken Sie bitte die Zwei. Dann ...

Lektion 8

A

- 1 a weil, dass, als, obwohl, damit. b 2 als 3 dass 4 obwohl 5 weil
- 2 b falls c falls d falls e weil f als
- 3 b Falls du gewinnst, lade ich dich zum Essen ein. c Er geht mit seiner Freundin schwimmen, falls morgen die Sonne scheint. d Falls Samstag schlechtes Wetter ist, können wir nicht Fußball spielen. e Falls mein Computer wieder funktioniert, schicke ich dir nächste Woche eine E-Mail.
- 4 b als er am Samstag Fußball gespielt hat. c damit ich mich im Urlaub in Berlin auf Deutsch unterhalten kann. d falls du sie noch zu Hause hast ? e dass du mich mit dem Auto abholst.
- 5 1 b 2 c 3 b 4 a 5 c 6 c 7 a 8 a 9 b 10 b

B

- 6 a A 2; B 3; C 1
- b 1 hier alle Du zueinander; wenn es Ihnen recht ist 2 Ja gern, ich heiße 3 Ich fände es schön; das ist aber nett
- 7 a Frau Summer darf das Du anbieten. b Sie dürfen das Du anbieten.
- 8 b 1 B 2 D 3 C 4 A
c 1 D 2 A, C

C

- 9 b an unseren c über seine d um seine e mit dem, vom f auf ein g an ihre h mit seiner i für die
- 10 b der c die d dem e denen f den g die h den
- 11 b Das ist Christina, von der ich neulich ein dickes Wörterbuch bekommen habe. c Das ist Christina, über die ich schon viel gelacht habe. d Das ist Armando, neben dem ich seit mehreren Jahren wohne. e Das ist Armando, mit dem mich eine sehr enge Freundschaft verbindet. f Das ist Armando, für den der Deutschkurs sehr schwierig war. g Das sind meine Freunde, mit denen ich ein Jahr lang Deutsch gelernt habe. h Das sind meine Freunde, auf die ich mich jeden Montag gefreut habe. i Das sind meine Freunde, von denen ich zum Abschied viele Geschenke bekommen habe.
- 12 mit der, über die, in der, um die
- 13 b über den wir früher immer gelacht haben c mit der du gerade gesprochen hast d vor dem ihr Angst habt e von dem du so viel erzählt hast f für die du dich interessiert hast g mit dem ich Arabisch gelernt habe
- 14 *Musterlösung:*
b in der ich früher gewohnt habe c mit denen ich in die Schule gegangen bin d über das ich mich sehr gefreut habe e von der ich schon oft erzählt habe f auf dem ich letztes Jahr gewesen bin g an dem ich am Bahnhof in Berlin angekommen bin
- 15 a bekannt: ein Bekannter, eine Bekannte
jugendlich: ein Jugendlicher, eine Jugendliche, die Jugendlichen / Jugendliche
erwachsen: ein Erwachsener, eine Erwachsene, die Erwachsenen, Erwachsene
b 2 Jugendliche; Erwachsene
3 Bekannter
4 Erwachsener

16 a *Musterlösung:*

Freund: mit ihm kann ich über alles sprechen, mit ihm kann ich über alles lachen, mit ihm kann ich überall hinreisen, Freundin: mit ihr kann ich stundenlang telefonieren, ihr kann ich alles sagen, ihr kann ich in jeder Situation vertrauen

b *Musterlösung:*

Ein guter Freund oder eine Freundin ist für mich auch jemand, der sich mit mir und für mich freuen kann, der aber auch mit mir mitleiden kann. Mit einem guten Freund oder einer Freundin kann ich überall hinreisen. Er ist jemand, mit dem ich mich überall wohl fühle. Eine gute Freundin ist jemand, mit der ich stundenlang telefonieren kann, mit der ich viel lachen kann. Sie ist eine Frau, der ich immer vertrauen kann und die mir hilft, wenn ich Probleme habe.

C

- 18 a 2 Der Nachbar 3 Mit diesem Menschen 4 Die Kollegen 5 von den Menschen 6 Das Haus der Nachbarn 7 Der Hut des Herrn 8 all die Menschen
- b *Singular* Mensch, Kollege, Herr, Nachbar
Menschen, Kollegen, Herrn, Nachbarn
Menschen, Kollegen, Herrn, Nachbarn
Plural Menschen, Kollegen, Herrn, Nachbarn
Menschen, Kollegen, Herrn, Nachbarn
Menschen, Kollegen, Herrn, Nachbarn
Menschen, Kollegen, Herrn, Nachbarn
- 19 b – c Franzosen d Herrn e –, Kollegen f Nachbarn
g Praktikanten h Kollegen i –, j Nachbarn
- 20 b Du bist der Mann, von dem ich täglich träume, der einzige, auf den ich mich verlasse; der eine, über den ich nichts erzähle, der Mann, für den ich jeden Zug verpasse. Du bist der Mann, mit dem ich glücklich bin, du bist der Mann, an den ich immer denke; der Mann, um den sich für mich alles dreht, der eine Mann, dem ich mein Leben schenke. Du bist der Mann, in dem ich mich erkenne – der Mann, von dem ich mich nie wieder trenne.

D

- 21 Er ist ...
humorvoll, ehrlich, geduldig, neugierig, unzuverlässig, rücksichtslos, langweilig
- 22 a beruflich viel unterwegs, viel Humor, sehr abenteuerlustig, Treue sehr wichtig, Vertrauen
b *Musterlösung:*
... bin beruflich ständig in ganz Europa unterwegs und deshalb ist es schwer für mich, einen Partner zu finden. Genau wie Du liebe ich das Abenteuer und kann mir nicht vorstellen, für immer an einem Ort zu bleiben. Was ich an mir mag: meine Offenheit, meine Lebensfreude und meine großen, blauen Augen. Auf die berühmte einsame Insel würde ich Dich, meine Lieblingsbücher und einen großen Schlafsack mitnehmen. Ich wünsche mir vor allem einen Partner, der tolerant und ehrlich ist, nicht sofort eifersüchtig wird, der sportlich ist und genauso unabhängig leben will wie ich.

E

- 24 a 2 ... desto besser spreche ich Deutsch. 3 ... desto mehr musst du putzen. 4 ... desto mehr Benzin braucht es. 5 ... desto weniger Freizeit habe ich.
b den Komparativ
- 25 b Je öfter du keine Zeit für mich hast, desto zorniger werde ich.
c Je besser ich dich kenne, desto lieber habe ich dich. d Je weniger Vertrauen du zu mir hast, desto trauriger werde ich.
- 26 a 1 Ihr spielt gut. 2 Ich erhole mich gut. 3 Sie kennen die aktuellen Hits gut. 4 Man kann viel mit ihnen machen.
b 1 Je mehr ihr übt, desto besser spielt ihr. 2 Je länger mein Urlaub ist, desto besser erhole ich mich. 3 Je mehr Radio die Leute hören, desto besser kennen sie die aktuellen Hits. 4 Je schneller die Computer werden, desto mehr kann man mit ihnen machen.
- 27 B Je mehr Sport man macht, desto mehr/schneller nimmt man ab. C Je mehr man lernt, desto besser wird das Zeugnis / werden die Noten. D Je mehr man raucht, desto kränker wird man / desto mehr muss man husten.
- 28 a falsch b richtig c richtig d falsch

Lektion 9

A

- 1 b finden würde, würde ... anrufen c könnte ... telefonieren
d wäre, könnte ... helfen e hätte ... aufgepasst, würde ... verlieren
- 2 a 2 ... hat er gar kein Geld. 3 ... arbeitet er gar nicht. 4 ... war er ein schlechter Schüler.
b
- | | | | |
|--------|----|------------------------------------|----------------|
| ... | er | sich alles | kaufen könnte. |
| als ob | er | einen wahnsinnig anstrengenden Job | hätte. |
| als ob | er | in der Schule immer gute Noten | gehabt hätte. |
- 3 b gegessen hätte c hätte d gewesen wäre, hätte
- 4 b Karla tut so, als ob sie kein Deutsch verstehen würde. c Der Computer hört sich an, als ob er kaputt wäre. d ... sieht aus, als hätte er von technischen Dingen keine Ahnung. e Es scheint, als ob dich das Theaterstück nicht interessieren würde.
- 5 b ... er alles verstehen würde. c ... du die ganze Nacht gefeiert hättest. d ... ich es kaputt gemacht hätte. e ... der Motor kaputtgegangen wäre.
- 6 A Der Mann sieht so aus, als ob er Schmerzen am Bein hätte. In Wirklichkeit hat er keine Lust mehr zu wandern. B Der Mann sieht so aus, als ob er verliebt wäre. In Wirklichkeit will er nur das Geld der Frau. C Der Junge sieht so aus, als ob er und der Hund gute Freunde wären. In Wirklichkeit hat er Angst vor dem Hund.

B

- 7 b ... die Küche putzt, trinkt Andreas einen Kaffee in einem Café!
c ... die Wäsche bügelt, geht Andreas spazieren! d ... im Supermarkt einkaufen geht, sitzt Andreas in einer Buchhandlung und liest!
- 8 b Während Annika Kaffee kocht, öffnet Gregor alle Fenster.
c Während Gregor sich an seinen Arbeitsplatz setzt, schaltet Annika den Kopierer und den Drucker ein. d Während Annika das Papier im Drucker kontrolliert, denkt Gregor über seinen Tagesplan nach. e Während Annika mit Kunden telefoniert, beantwortet Gregor E-Mails.

9 a

- Zuerst
E-Mails lesen
Drucker einschalten
viel arbeiten
essen
weiter arbeiten
- Danach
E-Mails beantworten
neue Dateien ausdrucken
zum Mittagessen gehen
Tischtennis spielen
nach Hause gehen (Vorschlag)
- 2 ... E-Mails gelesen habe, beantworte ich sie.
3 Nachdem ich den Drucker eingeschaltet habe, drucke ich die neuen Dateien aus. 4 Nachdem ich am Vormittag viel gearbeitet habe, gehe ich zum Mittagessen.
5 Nachdem ich gegessen habe, spiele ich Tischtennis.
6 Nachdem ich weiter gearbeitet habe, gehe ich nach Hause.
- 10 a Gestern: 2 Nachdem ich dann erst mal die Wohnung geputzt hatte, habe ich mich kurz an den Schreibtisch gesetzt.
3 Nachdem Helmut mich angerufen hatte und wir lange telefoniert hatten, musste ich dringend zum Einkaufen.
4 Nachdem ich mich ein bisschen hingelegt hatte, habe ich versucht, doch noch zu lernen. 5 Nachdem ich stundenlang mein Buch gesucht (hatte) und es trotzdem nicht gefunden hatte, bin ich mit Freunden in eine Kneipe gegangen.
Heute: 2 Nachdem ich zwei Stunden gelernt habe, mache ich eine Pause. 3 Nachdem ich kurz mit Helmut telefoniert habe, lerne ich noch ein Stündchen. 4 Nachdem ich gegessen habe, setze ich mich kurz in die Sonne. 5 Nachdem ich eine kurze Pause gemacht habe, lerne ich weiter.
- b Nachdem Helmut angerufen hatte, musste ich dringend zum Einkaufen. Nachdem ich kurz mit Helmut telefoniert habe, lerne ich noch ein Stündchen.
- c Hauptsatz im Perfekt oder Präteritum → Nebensatz *nachdem* + Plusquamperfekt; Hauptsatz im Präsens → Nebensatz *nachdem* + Perfekt
- 11 a 2 den Arbeitsplatz aufräumen 3 Anfang und Ende der Pausen bestimmen 4 die Bücher bereitlegen 5 sich etwas Schönes für den Abend überlegen
b 2 Sie sollten den Arbeitsplatz aufräumen, bevor Sie lernen. 3 Sie sollten Anfang und Ende der Pausen bestimmen, bevor Sie mit der Arbeit beginnen. 4 Sie sollten sich die Bücher bereitlegen, bevor es losgeht. 5 Sie sollten sich etwas Schönes für den Abend überlegen, bevor Sie Ihre Arbeit beenden.
- 12 a 1 A, 2 A, 3 B, 4 A, 5 B, 6 B
b ... in Ruhe arbeiten. Bevor der neue Kollege gekommen ist, war in der Küche alles sauber. Bevor der neue Kollege gekommen ist, konnte man ohne Probleme telefonieren.
c ... kam laute Musik aus dem Radio. Nachdem der neue Kollege gekommen war, war die Küche total unaufgeräumt. Nachdem der neue Kollege gekommen war, konnte sich keiner mehr konzentrieren.
- 13 b Während c nachdem d Während e bevor f bevor g nachdem
h Bevor
- 14 b bevor c während d bevor e nachdem
- 15 a Musterlösung: Es ging ihr besser, nachdem sie beim Arzt war. / als sie noch bei ihren Eltern lebte. / bevor sie in eine andere Stadt zog. b Er war sehr sauer, bevor sie sich entschuldigte. / nachdem er von ihrer Lüge erfahren hatte. / als sie sich trafen.
c Ich höre immer Musik, wenn ich traurig bin. / während ich koche. / bevor ich morgens aufstehe. d Er wohnt bei seinen Eltern, nachdem er aus Spanien zurückgekehrt ist. / solange er studiert. / bevor er ins Ausland umzieht.

Lösungen zu den Übungen im Arbeitsbuch

C

- 16 a Maie erklärt einer Freundin die Gebrauchsanweisung.
b 2 Taste gedrückt halten, bis die Anzeige blinkt 3 Ansage mindestens 10, höchstens 18 Sekunden lang aufsprechen
4 Taste wieder loslassen 5 Signalton ertönt
17 a Es geht um die Entwicklung von technischen Geräten, die auf die menschliche Stimme reagieren.
b 1 a, 2 b, 3 b

D

- 18 2 er reagiert erstaunt, 3 er kann die Sorge der Mutter gut verstehen, 4 er reagiert kritisch, 5 er reagiert wütend, 6 er gibt einen Rat
20 1 r, f; 2 f, r; 3 f, r

E

- 22 der Monitor 6, die CD 10, der Computer 1, der Knopf 12, das Fax 11, der Drucker 2, die Maus 4, die Musikanlage 13, die Mitteilung 14, die Software 5, die Steckdose 8, der Stecker 7, die DVD 9, die Tastatur 3, die Illustrierte 15, die Schlagzeile 16
23 b Geh mit der Maus mal auf diese Adresse und drücke die linke Maustaste. c Die Reihenfolge stimmt nicht mehr. Das muss alles neu geordnet werden. d Das finde ich unmöglich! e Wofür habt ihr euch entschieden? f Dann prüf doch erst mal, ob du genug Geld hast!
25 1 j 2 i 3 d 4 e 5 c

Lektion 10

A

- 1 b was c was d wo e was f was g wo h was
2 b wo c wo d mit dem e der f wo g an denen h was
3 b ... was wir brauchen können. c ... wo es Schreibwaren gibt. d ... wo wir vor einem Monat wandern waren?
4 Musterlösung:
a ... wo meine Freunde sind. b ... was mein Vater gekocht hat. c ... was mit Musik zu tun hat. d ... wo es etwas Schönes zu sehen gibt, sind viele Touristen. e ... wo es so laut ist, möchte ich leben. f ... was er nicht gerne isst.

B

- 5 a hoher b elektrische, riesige c langen blonden d neues, unserem e alte
6 a anderen, viele interessante, runde, hängende, eckige, tanzenden, altes schwarz-weißes, schlafender, uraltes, funktionierendes, glänzende
b

	Adjektiv			Partizip I		
maskulin	der	hohe	Turm	der	schlafende	Junge
	ein	hoher	Turm	ein	schlafender	Junge
neutrum	das	neue	Instrument	das	funktionierende	Radio
	ein	neues	Instrument	ein	funktionierendes	Radio
feminin	die	riesige	Eisenbahn	die	hängende	Uhr
	eine	riesige	Eisenbahn	eine	hängende	Uhr
Plural	die	alten	Bücher	die	glänzenden	Ringe
	-	alte	Bücher	-	glänzende	Ringe

- 7 a lächelnder, einladende, weinendes, fragenden b sprechenden, lachenden c sprechende, stinkenden d schlafenden, staunenden

- 8 a singenden b passender c riechenden, lohnender d beruhigende e führenden

C

- 9 b sowohl ... als auch c Weder ... noch d weder ... noch e weder ... noch f sowohl ... als auch
10 a weder ... noch, sowohl ... als auch b weder ... noch, sowohl ... als auch c weder ... noch, weder ... noch
11 b sowohl ... als auch c weder ... noch d sowohl ... als auch e weder ... noch
12 a nur eine Möglichkeit, nämlich b Ich bin wirklich sehr verärgert.; Das Hauptproblem war ...; ... kann ich verstehen, dass Sie verärgert sind.
13 ... Bei der Diskussion mit Herrn Blinkmann ging es um Folgendes:

In der Nacht von gestern auf heute haben wir in einem Ihrer Hotels, nämlich im „Gasthaus zum Neckar“, übernachtet. Wir sind schon mehrmals bei Ihnen zu Gast gewesen und waren immer sehr zufrieden. Dieses Mal haben wir uns aber wirklich sehr geärgert.

Nachdem wir in Ihrem Restaurant zu Abend gegessen hatten, sind wir zu Bett gegangen und wollten schlafen.

Leider war es aber nicht möglich, auch nur ein Auge zuzumachen, denn in unserem Nachbarzimmer wurde laut gefeiert.

Wir beschwerten uns bei der Rezeption darüber. Das Personal reagierte sehr unfreundlich. Leider hat sich bis drei Uhr nachts nichts geändert, sodass meine Frau und ich nicht schlafen konnten.

Als wir uns heute Morgen bei Herrn Blinkmann beschwert und um einen Preisnachlass gebeten haben, hat er jedoch darauf bestanden, dass wir den vollen Preis bezahlen.

Wir wären Ihnen sehr dankbar, wenn Sie uns eine Ermäßigung auf den Übernachtungspreis geben könnten, und hoffen auf Ihr Verständnis.

Mit freundlichen Grüßen

...

- 14 a Musterlösung:
Sehr geehrte Damen und Herren,
am 10. Juni hatte ich in Ihrem Reisebüro eine Deutschlandreise gebucht. Die Reise war wunderschön und ich habe mich sehr gut erholt.
Leider musste ich jedoch am Tag meines Rückflugs eine böse Überraschung erleben: Die Fluglinie, für die ich ein Rückflugticket gebucht hatte, existierte nicht mehr. Da sich das Reisebüro nicht um mich kümmerte, musste ich meinen Rückflug ganz allein organisieren, der außerdem sehr teuer war. Das hat mich sehr verärgert.
Daher muss ich mich nun bei Ihnen über das enttäuschende Ende meiner Reise beschweren und möchte Sie bitten, mir die Hälfte der Reisekosten zurückzahlen.
Mit freundlichen Grüßen

...

- b Sehr geehrte Damen und Herren,
am 02.06. habe ich bei Ihnen per Internet ein Wörterbuch bestellt. Leider hatten Sie eine sehr lange Lieferfrist. Nachdem ich drei Wochen auf die Lieferung gewartet hatte, packte ich das Wörterbuch aus und musste feststellen, dass

es eine schlechte Druckqualität hatte. Deshalb musste ich es zurückschicken. Das war sehr ärgerlich, da ich es einem Freund zum Geburtstag schenken wollte. Weil Sie den Preis für das Wörterbuch bereits von meinem Konto abgebucht haben, möchte ich Sie nun dringend bitten, mir das Geld zurückzuzahlen. Mit freundlichen Grüßen

- 15 **a** Zeit- und Ortsangaben: In der Nacht von gestern auf heute...; Nachdem...; Als ...
Wörter und Wendungen: Dieses Mal...; Leider...; denn ...; Wir beschwerten ...; Wir wären Ihnen ...
- 16 **b** passieren **c** die Kellnerin **d** etwas erstaunlich finden **e** nach Regeln leben **f** völlig in Ordnung **g** sich mit Zahlen beschäftigen
- 17 **a** 1 • Ich habe gesagt, wir waren heute nicht zufrieden! ✓
2 • Die Suppe war kalt. ✗
• Aber die Suppe war kalt! ✓
3 • Und wir mussten sehr lang auf die Bedienung warten. ✗
• Aber wir mussten sehr lang auf sie warten! ✓
4 • Ach ja, und die Musik hier ist viel zu laut. ✗
• Schön. Aber wie gesagt, es ist alles viel zu laut! ✓
- b** Das Fleisch ist zäh. Das Gemüse ist halb roh. Die Spaghetti sind zu weich. Der Reis ist zu hart. Der Wein ist zu kalt. Das Bier ist zu warm. Die Teller sind nicht sauber. Die Tischdecke ist schmutzig. Der Kellner ist zu langsam.

D

- 18 1B, 2F, 3C, 4D, 5E, 6A

Lektion 11

A

- 1 Stier: wird ... verbessern, wird ... enttäuschen; Zwilling: wird ... ändern, werden ... verlieren, wird ... vorstellen
- 2 **a** Tanja: ... werde ... gehen; Sebastian: Mit 45 Jahren arbeite ..., ... werde ... haben, ... spielen, ... genießen; Webers: ... feiern in zwei Monaten, wird ... werden; Werner: ... fahre ... im Sommer ..., ... werde ... erholen
- b** 2 ... wird ... gehen 3 ... arbeitet mit 45 Jahren ... 4 ... wird ... haben 5 ... feiern in zwei Monaten ... 6 ... wird ... werden 7 ... fährt im Sommer ... 8 ... wird ... erholen
- 3 **a** Ich werde ganz sicher eine Woche lang jeden Tag abspülen und die Blumen gießen. Ich werde auch früher aufstehen und mit dem Hund spazieren gehen. Ich werde mich nie mehr weigern, mein Zimmer aufzuräumen. ...
- b** Im neuen Jahr werde ich mich einmal pro Woche mit Freundinnen treffen. Ich werde gesünder essen. Ich werde mich nicht mehr über den Chef ärgern. Einmal im Monat werde ich zur Kosmetikerin gehen. Und zweimal pro Woche werde ich ins Fitnessstudio gehen. Ich werde endlich den Mut haben und mich scheiden lassen.
- 4 *Musterlösung:*
a Wir werden Urlaub auf dem Mars machen. Wir werden fliegende Autos haben. Und wir werden alle 100 Jahre alt werden.
b Ich werde heiraten, Kinder und ein Haus haben. Ich werde mit dem Rucksack um die Welt reisen.

B

- 6 Ich wollte nur schnell ..., ... bestimmt nie wieder vorkommen., Es tut mir leid ..., So schlimm ..., ... nicht mal ein Auge zudrücken, ... überhaupt nicht in Frage, ... keine Absicht
- 7 2 Reifen 3 Autobahn 4 Werkstatt 5 Führerschein 6 Stau 7 PKW
- 8 **b** verpassen **c** abbiegen **d** tanken **e** ankommt
- 9 1 das Kennzeichen, die Panne 2 der Flughafen, der Schalter, die Durchsage 3 der Bahnhof, der Fahrplan, das Gleis
- 10 **b** innerhalb **c** außerhalb **d** innerhalb **e** außerhalb **f** außerhalb **g** Innerhalb

C

- 11 **a** **A** Ich bin der gleichen Ansicht ...; ... sehr wichtig; ... ist das auch so **B** ... ganz anderer Meinung; Zusammenfassend möchte ich sagen ... **C** ... sehe ich das auch so; ... meiner Meinung nach ...; Ich glaube ...
- b** 1 C 2 A 3 B

D

- 14 **b** 8-9 **c** 9-10 **d** 17-19 **e** 21 **f** 22-25 **g** 26-29 **h** 34-35
- 15 **b** Da alles neu für mich war ... **c** ... da ich endlich Deutsch sprechen konnte. **d** ... da ich viele Freunde habe.
- 16 **b** Deshalb **c** deswegen **d** denn **e** da
- 17 *Musterlösung:*
2 mir die Türe aufhält. 3 finde ich sie auch sehr wichtig. 4 so zeigt man seinen Mitmenschen Respekt. 5 es wichtig, Mann und Frau gleich zu behandeln. 6 der Frau in den Mantel hilft. 7 er ihr oder sie ihm die Tür aufhält. 8 sich selbst respektiert.
- 18 1 n, 2 a, 3 m, 4 i, 5 e, 6 b, 7 k, 8 c

Lektion 12

A

- 1 ... **Als** ich zehn Minuten später wieder in die Küche gekommen bin, war der Kaffee immer noch nicht fertig! „Komisch“, habe ich gedacht und mir die Kaffeemaschine genau angesehen. Natürlich, sie war kaputt, das rote Lämpchen brannte nicht. Typisch! **Wenn** ich ganz dringend einen Kaffee brauche, ist die Maschine kaputt. **Nachdem** ich im Büro einen Kollegen gefragt habe, wo ich am besten eine neue Maschine kaufen kann, bin ich in der Mittagspause dann zu Elektro-Maier gegangen. **Als** ich abends wieder zu Hause war, wollte ich die Maschine natürlich sofort probieren. Tja – kein Lämpchen brannte! Diese Maschine war also auch kaputt! **Während** ich die Maschine ziemlich wütend wieder in den Karton gepackt habe, ist mir etwas eingefallen: Ich habe ...
- 2 **b** Seitdem ich ein Zimmer in der Nähe der Uni bekommen habe, muss ich nicht mehr so viel Zeit in der U-Bahn verbringen. **c** Seit ich einen eigenen Computer habe, muss ich Seminararbeiten nicht mehr im Computerraum der Uni schreiben. **d** Seit ich jeden Tag Obst esse, fühle ich mich sehr fit.
- 3 **b** Ich hatte genug Geld, bis ich die Miete für meine Wohnung selbst zahlen musste. **c** Bis ich einen eigenen Computer hatte, ging ich regelmäßig ins Internet-Café. **d** Bis die Fußballweltmeisterschaft in Deutschland stattfand, habe ich mich nicht für Fußball interessiert.
- 4 **a** Seit **b** bis **c** bis **d** seit **e** Bis

- 5 **b** Als ich Annette vor einem Jahr in einer Diskothek kennenlernte, wusste ich sofort: Sie ist die Frau meines Lebens. **c** Klara passt auf Antons Hund auf, bis Anton in vier Wochen aus dem Urlaub zurückkommt. **d** Während du die Karten an der Kinokasse kaufst, besorge ich schon mal Chips und Cola. **e** Tommy muss noch in den Kindergarten, bis er im Herbst in die Schule kommt.
- 6 **Musterlösung:**
Meine Frau und meine Tochter lebten zunächst noch in Hamburg, bis ich in London eine passende Wohnung gefunden habe. Als ich nach drei Monaten endlich ein kleines Haus gefunden habe, zog auch Sabine mit Stina zu mir. Während ich mich in meine neue Arbeit gestürzt habe, kam Stina in eine Kinderkrippe und lernte von Anfang an Englisch. Meine Frau konnte schon eine neue Arbeit finden, bevor Stina eineinhalb wurde.
- 7 **a** während, als, wenn, nachdem, seitdem, bis
- 8 **a** Wie lange muss ich eigentlich hier leben, bis mein Name richtig geschrieben wird? Darf ich vielleicht einen Satz zu Ende bringen, ohne dass du mich unterbrichst? Das ist Quatsch! Du glaubst doch nicht wirklich, dass ich mir so was kaufe? Ich sollte denen mal so richtig die Meinung sagen! Bei dieser Sache stimmt gar nichts! Das müssen Sie mir glauben!
- 9 **a** Das kann doch jedem mal passieren. Jetzt erzählen Sie erst mal, was passiert ist. Sie müssen einfach etwas Geduld haben. Wir werden schon eine Lösung finden.

B

- 10 **a** 2 jeden Samstag zwei Stunden putzen und aufräumen 3 Wortkarten schreiben und sie immer mitnehmen 4 nur kaufen, was auf der Einkaufsliste steht 5 sich Rat bei Freunden und Eltern holen 6 alles ausprobieren und sehen, was passiert
- b** 2 Ich halte die Wohnung sauber, **indem** ich jeden Samstag zwei Stunden putze und aufräume. 3 Ich lerne neue deutsche Wörter, **indem** ich Wortkarten schreibe und sie immer mitnehme. 4 Ich spare im Supermarkt viel Geld, **indem** ich nur kaufe, was auf der Einkaufsliste steht. 5 Ich löse Probleme oft, **indem** ich mir Rat bei Freunden und Eltern hole. 6 Ich lerne, den Computer zu bedienen, **indem** ich alles ausprobiere und sehe, was passiert.
- 11 **b** ... **um** eine Auskunft vom Experten **zu** bekommen. **c** ... **um** nichts falsch **zu** machen. **d** ... **damit** er alles für mich regelt. **e** ... **um** mein Recht **zu** bekommen.
- 12 **b** Du kannst kein gutes Examen machen, **ohne** dich darauf vorzubereiten und dafür **zu** lernen. **c** Du solltest auch mal spazieren gehen, **statt** immer nur fernzusehen. **d** Du solltest deine Eltern auch mal besuchen, **statt** sie immer nur anzurufen. **e** Du kannst nicht zu diesem Arzt gehen, **ohne** einen Termin **zu** vereinbaren.
- 13 **a** dieselben Personen: 2, 5; verschiedene Personen: 3, 4
b 2, 5
c 2 Elvira heiratet Bernd, ohne ihn zu lieben. 5 Ich kann dir nicht helfen, ohne ganz genau zu wissen, worum es geht.
- 14 **1** Ich soll der Firma Texclean 34 Euro für die Reinigung von zehn Hemden bezahlen, **ohne dass** die Firma Hemden von mir bekommen hat. **2** Ich möchte das regeln, **ohne** die Reinigung der Hemden **zu** bezahlen. **3** Sie haben einen Mahnbescheid von der Firma Texclean bekommen, **ohne** diese Reinigung überhaupt **zu** kennen? **4** Sie haben den Mahnbescheid vom Gericht

bekommen, **ohne dass** Sie zuvor von der Firma Mahnungen bekommen haben?

- 15 **a** ohne dass **b** ohne dass **c** indem **d** ohne dass **e** indem **f** indem
- 16 **a** ... **ohne dass** ich mich besonders anstrengen muss.
b ... **indem** sie an roten Ampeln den Motor ausmacht.
c ... **indem** sie stundenlang vor dem Loch der Mäuse sitzt.
d ... **indem** sie viel in der Welt herumreist. **e** ... **indem** er am Wochenende immer für uns frische Brötchen holt. **f** ... **ohne dass** meine Eltern das erlauben. **g** ... **indem** sie täglich dreimal anruft.
- 17 **b** ... Sie sich vor den Spiegel stellen und abdrücken. **c** ... Sie es noch einmal kontrollieren. **d** ... Sie lange warten müssen.
e ... Sie dafür extra bezahlen müssen. **f** ... Sie uns einfach Ihre Kontonummer mitteilen.
- 18 **a** bestraft **b** die Erlaubnis **c** mündlich **d** verurteilt **e** endgültig

C

- 19 **b** ... das Restaurant ist eigentlich immer geöffnet, **außer** am Sonntag. **c** ... Also haben alle etwas gegessen, **außer** mir! **d** das Essen hat keinem so richtig geschmeckt, **außer** der dicken Dörte, die gleich zwei Portionen gegessen hat. **e** ... am Ende waren wir auch noch alle betrunken, **außer** Fredi! Das fanden alle lustig **außer** ihm. **f** ... als ich bezahlen wollte, habe ich festgestellt, dass ich nicht genug Geld habe. Niemand wollte mir etwas leihen, **außer** meinem Freund Fredi. Der hat mir 50 Euro gegeben. **g** Also, zu meinem nächsten Geburtstag lade ich niemanden mehr ein, **außer** vielleicht meinem lieben Fredi und meinen Eltern.

D

- 21 **a** 1 als Kind selbst im Heim gewesen, Kindern etwas Gutes tun wollen
2 durch das Dachfenster klettern, Tier ängstlich aussehen, sich gut festhalten müssen
3 Kurs besuchen, den ganzen Tag nur Deutsch sprechen, „Ich liebe dich“ auf Deutsch sagen wollen
4 einsame, alte Frau leidtun, nicht mehr selbst einkaufen und die Wohnung sauber machen können, sonst ins Altersheim müssen

E

seine Meinung vertreten	unsicher sein	zustimmen
Ich glaube, dass ...	Ich weiß es nicht genau.	Das denke ich auch.
Meine Meinung ist ...	Ja, ganz genau!	
Ich finde/denke, dass ...		Ich bin derselben Meinung.

widersprechen	andere nach ihrer Meinung fragen
Das kann schon sein, aber ...	Was meinen Sie dazu?
Das finde ich überhaupt nicht.	Und du? Was denkst du darüber?
Aber da bin ich ganz anderer Meinung.	Wie ist ihre Meinung?

- 24 **b** erzählen **c** lügen **d** lügen **e** helfen
- 25 ... besten ... drei ... 1000 Euro geliehen – ... ein Auto gekauft ... fahren konnte – ... 100 Euro zurückgeben – ... das Geld nie bekommen – ... Geld ... einen Computer ... – ... was sie tun soll.
- 26 **a** 2 **B** 3 **A** 4 **B**

Lektion 13

A

- 1 **b** jünger, am jüngsten **c** älter, am ältesten **d** gesünder, am gesündesten **e** besser, am besten **f** netter, am nettesten **g** lieber, am liebsten **h** mehr, am meisten
- 2 **a** **B** tiefste, tieferer **C** mehr, reichsten **D** größte, größere **E** kälteste **F** älteste
b den teureren Spieler, den teuersten Spieler; ein teurerer Spieler, einen teureren Spieler
- 3 **a** mehr **c** besseres **d** schnellere **e** weniger
- 4 **b** höchste **c** längste **d** größte **e** beste
- 5 **b** schönste **c** mehr **d** neuesten **e** höhere **f** niedrigste **g** Größere, niedrigerem
- 6 **b** keine vernünftiger **c** beste **d** weniger

B

- 8 **b** geputzt **c** dekoriert **d** bestellt **e** aufgeschnitten
- 9 **b** geputzten **c** dekorierten **d** bestellten **e** aufgeschnittenen
- 10 **b** gemachten **c** Interessierte **d** gebrauchtes **e** neugeborene **f** ausgeliehenen
- 11 **b** verletztster **c** Neu eröffnetes **d** gestohlenem

C

- 14 **b** werden gestellt/beantwortet **c** wird ... erzählt **d** werden ... gezeigt **e** werden ... gemacht **f** werden ... gekauft
- 15 **b** gegründet **c** zerstört **d** errichtet **e** gebaut **f** aufgeteilt **g** geöffnet **h** gefeiert
- 16 **a** Kinder, die zuerst in der DDR ... **b** 1 richtig 2 richtig 3 falsch **c** erklärt, sind ... erkannt worden
- 17 2 D ist ... verliehen worden 3 B ist ... gewählt worden 4 C ist ... ernannt worden
- 18 **a** In welchem Land wurde das erste Rauchverbot eingeführt?
b Von wem ist 1889 der Eiffelturm gebaut worden? Von wem wurde 1889 der Eiffelturm gebaut? **c** ... ist der Film „7 Jahre in Tibet“ mit Brad Pitt gedreht worden? Wo wurde der Film „7 Jahre in Tibet“ mit Brad Pitt gedreht? **d** ... ist die Tower Bridge für den Verkehr geöffnet worden? Wann wurde die Tower Bridge für den Verkehr geöffnet?

D

- 19 2 f 3 d 4 g 5 a 6 c 7 b
- 20 **a** 1 falsch 2 richtig 3 falsch 4 richtig 5 falsch
- 21 **a** richtig **b** falsch **c** falsch **d** richtig **e** richtig

Lektion 14

A

- 1 **a** 1 Wien 2 Bern 3 Mettmann
b 1 falsch 2 falsch 3 richtig 4 falsch 5 falsch 6 richtig

B/C

- 2 1 45 2 an vierter 3 an zweiter 4 mit Asien

D

- 4 1 Krankenhaus 2 Park 3 Schreibwarenladen 4 Innenstadt
5 Fundbüro 6 Schild 7 Altersheim 8 Kreuzung 9 Café
10 Biergarten 11 Drogerie 12 Ecken 13 Arztpraxis 14 Land
15 Kiosk 16 Feuerwehr 17 Optiker 18 Hauptstadt

- 19 Schwimmbad 20 Theater 21 Turm 22 waagrecht: Museum, senkrecht: Metzgerei 23 Standesamt 24 Amt 25 Weg
26 Konsulat 27 Brücke 28 Polizei 29 Kirche 30 Dom
31 Reinigung 32 Ampel 33 Platz 34 Post 35 Zoo

Wiederholungsstationen

- 1 **c** älteren **d** langweiligsten **e** langweiligeren **f** teuersten **g** besseren **h** mehr **i** neuesten
- 2 **a** 2 geheiztes 3 gelieferte 4 ungeputzte 5 bezahlte
6 gestiegenen **b** 8 strahlenden 9 blühenden 10 spielenden
11 singenden 12 beruhigenden
- 3 **b** Kollegen **c** Nachbarn, Nachbarn **d** Damen, Herren, Frau, Herrn **e** Kunden **f** Bekannten, Freund
- 4 **b** Die Asche meiner Mutter **c** Das Zimmer meines Sohnes **d** Herr der Ringe: Die Rückkehr des Königs **e** Die Entdeckung des Himmels **f** Kinder der Liebe **g** Für das Leben eines Freundes
- 5 **b** in der, **c** in dem, **d** in dem, **e** an dem, **f** der, **g** (bei) dem
- 6 **b** bei der **c** über den **d** mit dem **e** die, mit denen **f** der **g** das **h** auf der **i** der **j** der **k** in der **l** was **m** was
- 7 dachte, lächelte, flog, lebte, ging, heirateten, traf, kehrte ... zurück, schrieb, konnte, musste, verliebte, lernte ... kennen, machte, hatte
- 8 **b** ... mein Chef mich darum gebeten hatte **c** ... ich die Zutaten nicht eingekauft hatte **d** ... ich die Geldbörse zu Hause vergessen hatte **e** ... sie schon ins Bett gegangen waren
- 9 **b** ... werden sie uns besuchen **c** Jetzt wirst du sofort dein Zimmer aufräumen, ... **d** ... Sie eine Lösung finden werden. **e** ... euch dort gut gefallen wird.
- 10 **b** ... hätte ich doch auch einen neuen, interessanten Job! **c** ... ich doch auch am Meer wäre! **d** ... könnte ich doch auch so super reiten!
- 11 **b** Wäre ich doch mit dem Fahrrad gefahren! **c** Hätte ich doch einen Regenschirm mitgenommen! **d** Wäre ich doch früher ins Bett gegangen! **e** Hätte ich ihn doch in meinem Kalender notiert!
- 12 Wenn ich auf den Mond fliegen könnte, würde ich endlich mal die Erde von oben sehen. Wenn ich ein Clown wäre, würde ich jedem Zuschauer eine rote Rose schenken. Wenn du zaubern könntest, hättest du das schönste Leben auf Erden. Wenn ich heute rechtzeitig aufgestanden wäre, hätte ich die S-Bahn nicht verpasst. Wenn ich gestern Abend früh zu Bett gegangen wäre, wäre ich heute nicht so schrecklich müde.
- 13 **b** Ach, wäre ich doch eine Hausfrau! Wenn ich Hausfrau wäre, dann müsste ich abends nicht so lange arbeiten und hätte mehr Zeit für meine Kinder. **c** Ach, wäre ich doch eine Studentin! Wenn ich Studentin wäre, dann müsste ich nicht immer putzen und kochen und würde viele nette Leute kennenlernen. **d** Ach, wäre ich doch Geschäftsmann! Wenn ich Geschäftsmann wäre, würde ich nicht in einer WG wohnen und hätte viel Geld. **e** Ach, wäre ich doch ein Kind! Wenn ich ein Kind wäre, dann hätte ich nicht so viele Sorgen und ginge jeden Tag in die Schule.
- 14 **b** Es hört sich so an, als ob der Staubsauger funktionieren würde, aber in Wirklichkeit ist alles noch schmutzig. **c** Es sieht so aus, als hätte Peter sich gut eingelebt, aber in Wirklichkeit vermisst er seine Familie. **d** Es scheint, als ob das Handy meine SMS verschickt, aber in Wirklichkeit speichert es sie nur. **e** Er tut so, als ob er einen wichtigen Termin hätte, aber in Wirklichkeit geht er Kaffee trinken.

Lösungen zu den Übungen im Arbeitsbuch

- 15 a 2 wird... geröntgt 3 wird ... operiert b 1 untersucht 2 wurde ... geröntgt 3 wurde ... operiert c 1 untersucht worden 2 ist... geröntgt worden 3 ist ... operiert worden
- 16 b ... darf noch nicht bewegt werden. c ... kann in drei Wochen entfernt werden. d ... muss das Bein noch einige Zeit beobachtet werden.
- 17 b für c für d über e auf f in g an
- 18 b mit ihm c davon d über sie e über ihn
- 19 b - c zu d zu e zu, zu f - g zu h zu - i zu
- 20 b brauchen ... zu kopieren c brauchen ... zu holen d brauchen ... zu gehen e brauchen ... zu schreiben
- 21 b wenn c wenn d als e wenn f als
- 22 b nachdem c Während d Nachdem e Während
- 23 b Bevor c Immer d Jedes Mal wenn ... bis e Seit f als
- 24 b Obwohl c Trotzdem d weil e Deshalb
- 25 a ... da ich den Schutz der Natur sehr wichtig finde. ... um meinen Kindern eine saubere Umwelt zu hinterlassen. b ... denn Sie möchten diese Arbeit unterstützen. ... obwohl Sie selber kein Haustier haben. ... indem Sie dieses Formular ausfüllen. c ... deshalb habe ich heute im Vereinsbüro angerufen. ... um etwas Sinnvolles zu tun. ... falls es nicht zu teuer ist. d ..., indem man z.B. Projektstage in den Schulen anbietet. ... und ihnen ein gutes Vorbild zu sein. ..., damit sie sich daran gewöhnen.
- 26 b ... um sie sich so zu merken. c ... um sein Deutsch zu verbessern. d ... damit die Schüler auf die Prüfung gut vorbereitet sind.
- 27 b Um ... zu c statt ... zu ... d ohne ... zu ... e statt ... zu ... f um ... zu ...
- 28 b ... falls ich heute noch einkaufen gehe. c ... falls ich nicht arbeiten muss. d ... falls ich die Prüfung bestanden habe.
- 29 a desto b Entweder ... oder ... c zwar ... aber... d weder ... noch ... e sowohl ... als auch ...
- 30 b wegen c außerhalb d wegen e während
- 31 b Wegen der Mieterhöhung wenden Sie sich am besten an einen Rechtsanwalt. c Trotz der Garantie hat das Kaufhaus das Spielzeug nicht zurückgenommen. d Wegen des Vertrags würde ich mal bei der Geschäftsleitung nachfragen. e Trotz der Reparatur funktioniert das Faxgerät immer noch nicht.
- 32 b Opa , Opa c Außer dem Sohn, der Oma, Nur der Sohn, die Oma d Außer dem Vater, Nur der Vater e Außer der Mutter, Nur die Mutter

Zertifikat Deutsch – Die Prüfung

Leseverstehen 1 1 a, 2 h, 3 g, 4 c, 5 e

Leseverstehen 2 6 b, 7 a, 8 c, 9 a, 10 c

Leseverstehen 3 11 i, 12 b, 13 k, 14 g, 15 a, 16 f, 17 h, 18 x, 19 j, 20 l

Sprachbausteine 1 21 a, 22 b, 23 b, 24 c, 25 a, 26 c, 27 b, 28 c, 29 c, 30 b

Sprachbausteine 2 31 j, 32 d, 33 e, 34 l, 35 m, 36 o, 37 c, 38 h, 39 b, 40 i

Hörverstehen 1 41 Richtig 42 Falsch 43 Richtig 44 Falsch 45 Richtig

Hörverstehen 2 46 Falsch 47 Falsch 48 Richtig 49 Richtig 50 Richtig 51 Falsch 52 Richtig 53 Falsch 54 Falsch 55 Richtig

Hörverstehen 3 56 Falsch 57 Richtig 58 Falsch 59 Richtig 60 Richtig

Schriftlicher Ausdruck

Musterlösung:

Madrid, 10.09.20..

Hallo, lieber Jakob,

ich hatte in letzter Zeit leider auch sehr viel zu tun und wenig Zeit zu schreiben. Natürlich würde ich mich sehr freuen, Dich zu besuchen.

Ich habe in zwei Wochen vier Wochen Urlaub und könnte in dieser Zeit zu Dir fahren. Kannst du mir sagen, wann es bei Dir geht, damit ich meine Zugfahrkarte noch rechtzeitig kaufen kann?

Das finde ich wirklich toll, dass Du jetzt endlich mit dem Spanischlernen angefangen hast.

Wie viel kostet denn dieser Online-Kurs? Hoffentlich ist es nicht so teuer. Kannst Du bei diesem Kurs auch Fragen stellen?

Was mir beim Deutschlernen sehr geholfen hat, war, jeden Tag eine Stunde auf Deutsch fernzusehen. Außerdem habe ich oft eine deutsche Zeitung gelesen.

Im Moment würde ich gerne mit Russisch anfangen. Ich habe aber noch keinen Anfängerkurs gefunden, der am Abend stattfindet. Vielleicht probiere ich es ja auch mal mit einem Online-Kurs.

Ich freue mich, Dich schon bald zu besuchen.

Viele Grüße aus Madrid

Test zu Lektion 8

- 1 a A; b C; c B; d C; e A
- 2 a umschreiben; b erhalte; c bist dran; d bilden; e erraten
- 3 a falls; b weil; c als; d weil; e falls
- 4 a an die; b von dem / über den; c von denen; d mit dem; e vor der
- 5 *Musterlösung:*
a ... schneller kann man feststellen, ob man wirklich gut zusammenpasst. b ... mehr Verehrer hat sie. c ... leichter findet er eine Frau. d ... besser funktioniert die Beziehung. e ... schwieriger ist vielleicht die finanzielle Situation.

Test zu Lektion 9

- 1 1 der Rechner; 2 das Kabel; 3 der Bildschirm / der Monitor; 4 der Drucker; 5 die Maus; 6 die Tastatur; 7 das Fax(gerät); 8 die Software
- 2 b Es sieht so aus, als ob es bald regnen würde. Aber in Wirklichkeit regnet es heute nicht. c Es scheint, als ob Frau Perle sehr reich wäre. Aber in Wirklichkeit hat sie nicht viel Geld. d Herr Kurban tut so, als ob er viel zu tun hätte. Aber in Wirklichkeit arbeitet er weniger als seine Frau. e Es hört sich so an, als ob unsere Nachbarn eine Party feiern würden. Aber in Wirklichkeit sind die drei Kinder allein zu Hause. f Beate tut so, als ob sie einen sehr anstrengenden Job hätte. Aber in Wirklichkeit surft sie nur im Internet. g Es sieht so aus, als ob der Computer funktionieren würde. Aber in Wirklichkeit geht er gar nicht.
- 3 a Nachdem Frau Winter ihre Sekretärin begrüßt hat, setzt sie sich an den Schreibtisch. b Nachdem sie den Computer eingeschaltet hat, liest sie ihre E-Mails. c Während Frau Winter die E-Mails beantwortet und Akten durchsieht, trinkt sie mehrere Tassen Kaffee. d Nachdem Frau Winter einige Rechnungen geschrieben hat, telefoniert sie mit Kunden. e Während sie mittags etwas in der Kantine isst, unterhält sie sich mit Kollegen. f Während sie am Nachmittag eine Geschäftsreise plant, versendet ihre Sekretärin die Rechnungen.
- 4 *Musterlösung:*
Liebe Martina, ich kann Dich gut verstehen, denn ich hatte auch einmal so eine Kollegin. Ich wusste lange Zeit nicht, was ich machen sollte. Aber schließlich habe ich mit ihr gesprochen und ihr ganz offen gesagt, wie ich mich fühle. Sie hat zwar behauptet, dass das alles so nicht stimmt, aber seit dieser Zeit hat sie viel mehr gemacht. Sprich doch auch einmal mit Suse! Ich wünsche Dir viel Erfolg für das Gespräch. Grüße Britta

Test zu Lektion 10

- 1 c alles; d was; e überall dort; f wo; g nichts; h was; i den Ort; j wo; k alles; l was
- 2 a aussteigende; b wartendes; c fliegendes; d Telefonierende; e funktionierenden; f spielenden; g streitende; h tanzenden
- 3 a weder ... noch; b weder ... noch; c sowohl ... als auch; d sowohl ... als auch
- 4 Darauf warte ich seit acht Wochen. Obwohl ich Ihnen schon vor vier Wochen geschrieben habe, haben Sie mir nicht geantwortet.

Ich bin sehr wütend, weil ich das Geld bereits überwiesen habe. Trotzdem schreibe ich Ihnen noch einmal, damit Sie die Sache noch regeln können. Aber ich warte nicht mehr lange. Meine Geduld ist zu Ende. Deshalb erwarte ich die Zusendung des Buches bis zum 30. August. Wenn ich bis dahin nichts bekommen habe, gehe ich zum Rechtsanwalt. Der Sommer ist bald vorbei, deswegen brauche ich das Buch nicht mehr lange. Leider ist mein Hund seit zwei Wochen krank. Das Haus muss ich auch verkaufen. Eigentlich brauche ich das Buch schon jetzt nicht mehr. Wissen Sie was? Überweisen Sie mir am besten mein Geld zurück und die Sache ist erledigt.

Test zu Lektion 11

- 1 a Warnung; b Versprechen; c Vorsatz; d Warnung; e Vorhersage / Vorsatz
- 2 a gehören wird; b werden ... heiraten; c werden ... feiern; d wird ... haben; e wird ... kommen; f werden ... machen; g sein werden; h arbeiten werden; i werde ... haben; j werden ... brauchen
- 3 *Musterlösung:*
1 Ein echter Gentleman sollte seiner Frau manchmal Blumen mitbringen. 2 Wenn eine Dame friert, bietet der Gentleman ihr seine Jacke an. 3 Ich finde, Gentlemen sind out. Trotzdem ist es einfach höflich, wenn er nicht raucht, während die Frau isst.
- 4 a da; b deshalb; c denn; d deswegen
- 5 *Musterlösung:*
... mit großem Interesse habe ich Ihre Talkshow „Gutes Benehmen – Ist das noch aktuell?“ am Mittwochabend gesehen. Allerdings finde ich es sehr schade, dass solche Sendungen so spät kommen. Um 23 Uhr kann ich während der Woche nur selten fernsehen, da ich früh aufstehen muss. Trotzdem habe ich die Sendung gesehen, weil das Thema mich interessiert hat.

Test zu Lektion 12

- 1 a Seit; b bis; c seit; d Seit; e bis
- 2 a Während Beate die Angebote für den Kunden kopiert, surft Maria (zur gleichen Zeit) privat im Internet. b Nachdem ich die Anwaltshotline angerufen hatte, habe ich mich viel besser gefühlt. c Wenn Onkel Heinz Geburtstag hat, (dann) backt Tante Erna immer ihren Altdeutschen Apfelkuchen. d Als ich noch zur Schule ging, engagierte ich mich schon beim Roten Kreuz. e Bevor das Gericht einen Mahnbescheid schickt, bekommt man mehrere Rechnungen. f Lara und Lars warten mit ihrer Hochzeit, bis Lars im nächsten Jahr sein Studium beendet hat. g Seit Karin sich für Straßenhunde engagiert, hat sie überhaupt keine Zeit mehr für ihren Freund.
- 3 a ... indem sie gespendete Kleidung prüft, sortiert und in Kisten verpackt. b ... ohne Geld zu bekommen. c ... ohne dass diese Mitglied sein müssen. d ... indem man einen Erste-Hilfe-Kurs beim Roten Kreuz besucht. e ... ohne vorher etwas gegessen und getrunken zu haben. f ... ohne dass du deine Eltern um Erlaubnis fragst.

4 Musterlösung:

Am Abend des 23. Septembers schlief der Vater von Familie Meier vor dem Fernseher ein. Er hielt noch seine brennende Zigarette in der Hand. Sessel und Sofa begannen schnell zu brennen. Der Hund von Familie Meier war ebenfalls im Wohnzimmer. Er fing an zu bellen und weckte so den Vater. Der Vater war zuerst so verwirrt, dass er nicht wusste, was er tun sollte. Überall brannte es. Der Hund aber rannte zur Tür und öffnete sie. Er weckte die schlafende Mutter und die beiden Kinder. Alle rannten aus dem Haus. Der Vater rief per Handy die Feuerwehr. Der Hund bekam eine große Wurst zur Belohnung.

Test zu Lektion 13

- 1 a größerer; b junge; c günstig; d größte; e viele; f schöneren
- 2 a verärgerten; b gegründete; c gemachtes; d geplante; e geöffneten
- 3 richtig: a, c, d; falsch: b, e
- 4 a Am 8. Mai 1945 wurde der Zweite Weltkrieg beendet. b 1949 wurden die Bundesrepublik Deutschland und die DDR gegründet. c 1961 wurde die Mauer gebaut. d Am 9. November 1989 wurden die Grenzen geöffnet. e Am 3. Oktober 1990 wurde die Wiedervereinigung zum ersten Mal gefeiert.
- 5 Musterlösung:
Die Schweiz ist ein kleiner unabhängiger Staat südwestlich von Deutschland. Sie gehört nicht zur EU. Ihre Hauptstadt heißt Bern und liegt in der deutschsprachigen Schweiz. In der Schweiz gibt es vier offizielle Sprachen: Deutsch, Französisch, Italienisch und Rätoromanisch. Die Schweizer feiern ihren Nationalfeiertag am 1. August ... (siehe auch die Lösung zu Lektion 13, C3).

Test zu Lektion 14

- 1 82 Millionen; Nordsee; Ostsee; Alpen; 16; Drei; Berlin; Euro
- 2 Musterlösung:
Schweiz: a Aare, Rhein; b Bern; c Zürichsee; d Österreich, Frankreich; e nein
Österreich: a Donau, Inn; b Wien; c Wolfgangsee; d Deutschland, Ungarn; e ja
- 3 a Sahne = Schlagobers; Quark = Topfen; Aprikosen = Marillen; b Rock = Jupe; Kaufhaus = Warenhaus; Erdgeschoss = Parterre
- 4 Musterlösung:
a das Gefühl von Sicherheit und Wärme; b ein großes Gebirge und grüne Täler vor mir; c blau, weil es bei uns so viele Seen gibt; d ist es, wenn ich Kaffeeduft rieche, der erinnert mich an meine Oma; e Familie und dem Gefühl, willkommen zu sein; f die starken Gewürze meiner Heimat, wir haben sehr viele verschiedene.

Schritte international 6

Schritte international 6 ist konzipiert für erwachsene und jugendliche Lerner der Grundstufe und führt zum Niveau B1 nach dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen.

Dieses Lehrerhandbuch enthält:

- methodisch-didaktische Hinweise zu jeder Kursbuchseite
- unterrichtspraktische Tipps
- viele Vorschläge zur Binnendifferenzierung
- landeskundliche Informationen
- zahlreiche Kopiervorlagen mit Spielen und Übungen
- einen Test zu jeder Lektion
- Wiederholungsübungen nach jeder zweiten Lektion
- die Transkriptionen der Hörtexte
- die Lösungen zu den Aufgaben im Kurs- und Arbeitsbuch



9 783190 218561